14.

Klarholz vor die Arrestanten Hause zu Cassel vorgefallene Geburthen vom 28ten Febr. 1780 bis zum 24ten 8br: 780.

H. Dubel

1780

N. N. am Rheingau. Ein Festgeschenkgeber.

Hat seine Frau um 3 Uhr Nachmittags von einander, die Geburt ging 2 Tage in Einem fort. Die Mutter verzögernder Geburt war nicht unter einem mangel Krampf. Wasser Blase vorgegangen bis auf einige Tropfen Laud. liq. Syd. wasser nicht (pro dosi gtt xxxv.) Man konnte diese Krampf verzögert am M. M. wahrnehmen, der sich unter beständigen Schmerzen, von ½ 12 Uhr Mittags bis gegen 3 Uhr Nachmittags, zu welcher Stunde ich hin gerufen, und wo die Geburt selbst etwa 9 Stunden betragen mochte, auf im mindesten verändert hatte. Unter so bewandten Umständen dauerte es gegen halb um Uhr sieben Uhr, wo man auf einmal der M. M. sich völlig erweitert fand, und die Wasser gehörig waren. Nun hätte dieses einen Geburtshelfer nicht lange aufhalten sollen, zumalen da die Wasser mit unter einem guten Theil Wasser fahren; allein sie vernachlässigte dieselben so lange und selbst bis so lange an sondern sie statt den offen niederzudrücken, einlenken beständig äußerst an der Vorgen in die Höhe zog) daß erst um 3 Uhr die Geburt erfolgte. Uebrigens war nichts besonders weiter bei dieser Geburt zu bemerken. Das Kind, ein Junge, schrie sobald es gebohren ward. Es hatte weder

H. A. der bei Unterstützung d. Damm, anfassend einige Aufmerksamkeit gewinnt sich derselben mögte gewahr sein sollte, daß Kinn dem Brustbein abgezogen sei Kinds, daß selbst einreißt.

auf dem Occipitt, von dem Langen Knochen, einen
grossen starken tumorem. Der M. K. war rund
u. die Fontanelle der K. K. in derselben contrahirt
H. Brüssl ca 28ten Febr. N. N. von Mitternachten.

An eben dem Tage wie wenig Worten niederkam heute
Nachmittags um ½4 Uhr die Gebärmutter Frau Laurenz
zu mir u. bald war dasselbe nach 3 Viertelstunden auf
dem Lande wieder zu gebären. Ich ging mich alsogleich an, den Accouchir Hand zu legen,
u. als ich sie fand ist ganz Wasser die in Abfluß
der Zeit der Geburt gleich weit u. ganz mit dem An-
fang der 4ten Lage parturitionis beschäftigt war.
Obgleich dieß zum ersten male gebaren, so war gesagt
eine so weit als die andern war; so war doch in Abfluß
des übrigen Verlaufs der Geburt eine gerade Ordnung
zu spüren. Kaum satzte man dieß in den Accouchir
Stuhl gebracht; so brauchte gleich einige Presse um sogl
zum Durchschneiden u. weise einige andern derselben zum
Durchschneiden, u. diese Person mochte also saltem der
Lösung der N. G. nicht über 20 Minuten im Stuhl
gesessen haben. Das Kind ist einer kleinen und
schwächlichen Frau, der vielleicht nicht über 3½ N
wiegen mag. Der M. K. war gesund u. klein
u. die N. G. saßte sich völlig in die Mitte derselben
eingeklemmt.

(die Mutterkuchen war Hasenherzig art.)

Hf. Grandidier 28 Febr. 1780.

N. N.

bei dieser Person, die den Character einer unnatürlichen, rachsüchtigen Gattin und durch die ganze Gebärt über vermaß, äußerten sich die Wasser zur Gebärt erst um 1 Uhr des Nachts, und um 4 Uhr war sie im Accouchir-Zimmer da, fand sich sein Leiden in der vorigen obs. gesagt die Gebärt ohne Anfang, da 4tem Stadio das M. M. also völlig offen, u. die Wasser liefen verlohren. Allda gaben Vorarbeiterfrauen das Rauchen u. anfallenden Wasser gegen, das erste Stadium dauerte dem das beinah 2½ Stunde, es kommen zwar zwei einzige u. allein die enge Beschaffenheit der Theile dieses Frauenzimmers schuld. Denn blos im Durchschneiden verzeihte der Kopf eines gute halbe Stunden. Der Knabe lebte sobald er gebohren war u. die Person trunk sich so sehr dass sie nun vollkommen sein u. ward wieder so munter, dass man sie Herr Grandidier die N. G. gestoll sehr deutlich sehen auf Besen u. wieder gar Arbeit gehen sollte. Man bekleidete sie aber dass Kindel musste sorgf. gewaschen u. sie sich erst in etwas darauf machte. Die N. G. bekam nach erhaltener Lösung sobald, gar bald den Geist zu Stuhle, u. bei dem durchschneiden sobald konnte man deutl. hören dass der Damm nicht gelitten hatte. Die M. P. war gerad u. völlig oval. Der K. K. Kopf völlig in der Mitte stellte.

Die Resultate kann vollkommen lateral.

1/2 28 Stun 760.

113. N. N. Schmidt in Cassel. seine Frau bekommt

Vor einem Tag niemand sichtbaren Aufent-
halt kamen so eine Person wieder als ein Frauen-
Dann kam Hatte die wenige den Accouche Kunst ver-
lassen, so wurde und die Gebarin dass vorsam ab-
dahin, die Person sind dan gestrige Abend Wasser ge-
gebuhrt worden. Ich sind dasser diese Person,
die etwa 20 Jahr alt sein mogte d. von kleiner Sta-
tur war in den Accouche Kunst bringen, um zu
fassen wie weit d. wie ist sein mogte. Der andern
ganz gut gestellte Leib verriet die vorgegangene
Schwangerung d. bei der innern Untersuchung Land ich dass
dem so gegründeter da der Kopf mit dem ein os
pubis kaum parallel stunde. Der M. M. der Mun-
ständig, Hand d. dabei mir d. nachgiebig war,
mogte etwa 1½ groschen Pulver gute geöffnet ge-
geben hin, Hatte aber eine etwas besiete Richtung
dann in der rechten Seite der Mutter war worgegen
viel davon zu Kissen so ein aufunter dem Kopfe,
desingegen wan in der linken Mutter seite, Hand mir
Seite zu kamen gar nicht mehr dazu kommen.
der Kopf darsenter Beckend Lage stets gut vorsamm
etwas besiete lage, d. zwar war die der Scheitel
Lage, wo nam. die Lambdoidea naht in der rechten
Mutter Seite, sichtbar war d. die Richtung der

circa 7 Uhr abends

Hatt. sagittas. von der erstte nasse der linck Brust-
ter Ritz ginng. Dieser allda bleibt biss den 10 Decem-
bris da seine Gnad mich vorsamt d. Doctor
Matter dises ungenatzt. Wann dieser gebissen sicht
nemb. die blatt gebrennig) auch nur die Person
nicht einmal angegriffen. Ist unterrichtet dem die
Person sein bis dahin absatz der verarbeitung der
Messe zu verfolgen haben, und war dreyf. in dem erst-
bryfe nicht mit so gedrucket, da sie nemb. dem endlich
ihr das Brust. ganz mapmalen vergangt, ganz entzog
sowohl d. den Corper und die Lufft in die Höhe zog stett
erstarr gleichsam in der Brust sinnen d. Lufft in
die von nun darunder angelegte Hand zu schöpfen,
dass warten sie viel zu viel d. zwar also stoss, da
sie das brechen gefasst hatt, ihren athem so niedrige.
Drauf als zwar die Hertzbrig d. ausstr. Ordnung geb.
dass gab sich dass allmächtig so rein dass die Messe
standen d. die verarbeitung nun ihre Natz
ganz vortrefflig. Da dann erstem Messe sagte ich
vermittelst meiner Zeigefingern rechten Hand, die mir
in der rechten Brüsten Loch d. under dem grube bis mit-
tes Portion der M. M. zurück d. über den Kopf der
Kinder vorgeschoben, und sie damit den Kopf
ihm Leib, samt
ihr aber oberhalb dem grube vorsorgt einig Messe
damit er nicht rückwärts zurückfalle. Die Mauer

thät sehr gute Wirkung, die Nasen rund zu stehen
in der Lage der Kopf Kinder, der nie ohne gehoben ist.
und sehr rund, drückte sie nun so, daß das gehoben
völlig aus die Ritze der Aufsetzung des Hirnlig band &
die sutura lambdoidea gerade hinter die symphysis
ossium pubis zu stehen kam. Einige Nasen der
Art wurden die Gebärende sehr stark, wurden der
Geburt viel Hindernis gemacht haben, wann nicht die
beschaffenheit der Theile so sehr gemartet wären, die
auf einzig in allem das sie durchgehenden Kopf
angegangen. Indessen war doch die ganze
Geburt samt der Lösung der N. G. schon um 9
Uhr völlig vorüber. Die Geburt des Kindes ging
nach Möglichkeit gut durch die andern Theile. Ein
viertel Stund nach der Geburt des Kindes, extrahierte
ich die N. G. nach erkannter Lösung derselben. Der
N. S. war ganz gesund und rund. Die N. S. war
mittler in derselben inserirt. Das Kind das ganze falsche
Gründe ist ein brav Kerngesundes und so gebohrnes
war, ist ein Mädgen.

Ersten 8br. 80.

Frau Laurata

N.N. Landschaft und Grabalmosen

Ofegatter gegen Süd abwärts [illegible] die Gebäume zu dieser Partey, die zum Festgeschenkgerth war, mit Accouchir-Hauß [illegible]. Ich fand bei der Untersuchung die andern beide ganz gut gestellt, dabei gebracht. Inwendig fand ich die Kopf schon tief in becken, die Mutter war [illegible] unter [illegible] den M. M. aber nicht [illegible] als etwa eine 9 Zoll war gut geöffnet. Dabei hatte die Partey keine rechte anhaltende wasser Wasser, sondern es floß nur wenig ab und Krampfzeit [illegible] dieß schon vermuthet hier, erklärt man [illegible] der Beschaffenheit der M. M. da, daß eine Blase vorher (wie auch die Gebäume verfloßen) sich im mindesten nicht vorwärts stellt, die Mutter gewesen war; sieht aber auch dem beständigen Pressen der Partey über anhaltende Besserung [illegible] der stellenden bemerkt. Ich vermuthete die Geburt würde nicht schnell vorübergehen, die Mutter brauchte [illegible] einige Stunde dauern können, die Abgang [illegible] wie wir vor verschiedene Zeit zu Hand zugebringt. Es ist aber nöthig, daß die Mutter Person durch Einklysmen noch eine Dose laudan zu gelt [illegible] gebe. Abgeschrieben haben daß einige [illegible] allein, als bald das Krampfhaft ge-

sobren, denn ist man kann ein kleines Kind sie zu
Hand als die Gebaum eine Lage, hat es nicht
entstand können. Allein eigentlich ist es nur wie gesa-
gete; so kann ich sagt zu der Geburt des Kindes
zu thun sagen nur die N.G. sollen. Das Land
ist ein Knabe.

Epicrisis

Wenn bei Entbindung natürlichen, gebarten,
Krämpfe Ursache der Zögerung sind, d. das geschieht
durch einen Theil des Kindes ist, dann geht es mit
der übrige Geburt gewöhnlich entlastet geschwind;
die Wasser auch entlastet nicht so.

113. 55 Obs. 86.

N. N. Hebamme von Ostheim.

Ich war noch zu klein, als mich um 4 Uhr des Mor-
gends die Gebaum ihrend in accoucher Hand unter
ihren Ort zog mich alsbald an, d. als ich schon sonst
ist denn N. N. schon so weit etwas dass ich unter
dem Leibe noch zu thun war, die Blase völlig gestalt
in diesst hinter dem Haupte der Lage des Kindes stehe
Lage noch etwas einige D. die Lambdoidea noch etwas
erwiegt in der linke Mutter Seite das Hinterhaupt, war.
Ich sprenge es bald die Mutter | sesob dem noch ein-
ter sprenge, Theil des N. N. mit einem Finger hinge
ihrerseits den Kopf des Kindes gerade, d. stellt es

| denn ganz wenig ablenke.

während ein paar Kasse an dieser Stelle. Die
Kasse entdeckten sich immer mehr, denn gegen
Sonnen Aufgang hin war noch völlig in die Abfolgung
der Fruchtbaume [illegible] innerhalb 2/4 Stunden war die
ganze Gebirgs Kamm der Herrschaft [illegible] erreicht.
Das Land dieser Herrschaft ist ein Hügel
der N. N. hat eine länglich Figur. Die
Ausdehnung der N. N. war in der Mitte [illegible]
[illegible] etwa 8 Uhr.

N. N. Bach in der [illegible] Oberhandlung

Diese Person die ich zum Abendessen
ging, schickte dieselbe in Mittagmahl noch
in seinen unseren Namen von der gelegenen Ort
die nächsten Häuser, wo sie sich alsbald auf den
Weg machten und um 3 Uhr früh hier ankam. Nach
der Entbindung reagirt Person, sich dass
in den Abtritt [illegible] bringen, um zu entleeren
ein wenig und mit ihr [illegible]. Der Arzt sah
sich diese Person genau gesandt, allein war der
tumorem uteri abnorm noch in der rechten Mutterseite,
der, bei der innern Untersuchung sehr tief in
Becken liegend, die Fruchtblase [illegible] so musste
[illegible] Untersuchung zu erkennen. Der N. N.
der nicht ganz rund sondern noch etwas länglich
dabei gewesen sich aber dass [illegible]

dieser N. N. sodaldo [illegible] einer [illegible] d. der cauti-
sche Schorf. [illegible] ganz [illegible] in den corpore uteri, mittels
[illegible] dem fundo in canali cervicis.

H. Brüst
56

etwa eine ½ C. groß gerührt war, falls beim Reifung d. Lage muß in der linke Mutter Milch d. bestätigt die von andere gefüllt, indem genug Obliquitaet der Ulteri. In dem M. M. einzig sich die Mutter an zu stellen, daß aber nicht viel vorsaugen zu können scheinen; so wird die Lage der Lage der Brust die sogleich noch etwas einiges, d. dessen selbiges saugt. in der linke Mutter Milch dass die Brust zu fassen war, genug. drückt. erbauen. Indessen war sogleich die Warze noch unbetastet. d. man sieht dass sich noch der Warze keine Milch, zu gasen, Brust setzen etc.

Um falls gesaugt ist warscheinlich sich die Warze d. da während dass die Warze vor einem Glase stand d. dicke Warze warscheinlich, auf einmal genug. viel Wasser auf den Boden Tisch; so glaublich ist es sicher die rechte Brust warter, d. sind sie dasse von einem in Brust bringe. Allein da ist sich unterlässt, kann ist gerade dass die Entnehmung der M. M. nun noch etwa 1½ gross Heller betrug, alle die Haute oder vielmehr die Blase mit Wasser war noch zugegen, d. d. ist also zu annehmen, dass sie ganz unterander klein gewesen, oder die Haut vielleicht weiter ohne eine Brust behalten, so dass nicht alle unter befindliche Wasser abfließen kann.

Entstehen da der K. K. nun das einmal so ganz tief
gesunken hatte, die blase quasi in der Scheide stand
u. der Kopf des Kindes dicht darunter lag; so musste
ich mir von der ersten Wehe die Geburt zu
sprengen u. die etwa noch vorhandene portion des
vorderen Muttermundes Lippen K. K. über den Kopf
des Kindes zurückzuschieben, so der beste weg
Wasser zu erhalten u. die Geburt dadurch zu be-
schleunigen. Allein ich hatte kaum meinen Entschluß
gefasst; so kam Hr. Brust, an dem die Reihe war,
die Geburt zu controlliren. Er sagte ihm meine Ge-
danken u. hielt ihn an meinen Platz. Er sprengte
die Haut, brachte den K. K. zurück, und sie
war stark Wasser kam der Kopf zum Ein-
tritt [illegible] ein paar andern Wehen durch-
schneiden. Denn durch ganz der Scheidenhaut
sieht man das die Nabelschnur sich um den Leib des
Kindes gewunden hatte, die man denn ehe dem das
Kind völlig gebohren, rasch lösen mußte. Die Hebe-
amme Dannin u. Frau. die in dem 2 vorherge-
hende Geburten dieser Person sich völlig erfahren
hatten, blieben auch diesmal unentbehrlich. Etwa
1/4 Stunde nach der Geburt des Kindes, extrahirte Hr.
Brust, die gelöst erlangte N. G. Der K. K. war
groß u. rund, u. die Insert. funic. umbil. war etwas
excentrisch. Das Kind ist ein Mädchen.

Epicrisis

Die Erzeugung der Frucht a: die Entbindung
ist M. M. über den Lauf 21 Tuncte sehr schwer die
Geburt war sehr unter Beschwerungen.

§ 4h 9br.

57

53. N. N. aus Alt-Moorhof

Diese schwangere Person, die gesund klein
Statur a: 36 Jahr alt ist, wurde zu verschiedenen mahl
im 8h 9br (Monath) ihrer Schwangerschaft unter Lust
a: gab, weil man niemahls einen vorlängsamen Theil der
Frucht durch Vaginam vaginae durch fühlen konnte, zur
Vermuthung einer widernatürlichen Geburt Anlass.

Gestern [illegible] circa 10 Uhr, trafen die
Geburts Schmerzen auf die erste Weise, der M. M.
war aber nur sehr spät Lohn so wird gerufen dass
man mit einem Finger genau kommt.

Gegen 3 Uhr Nachmittags fing ich meiner Gewohn-
heit nach in Accouchir-Hand zum nachsehen, ob nicht
vorgefallen, fand aber nun mit nach den Umständen einige
Substantien, zu erkundigen a: da erfuhr ich dann, dass
dieses Patientin, allen Haushaltungsbesorgungen bald nie-
derkommen. Ich war dem Hause beginnig nie ab dem
erst jetzt, um sich ihrer Schwangerschaft mit ihm
stehen möge, in der Lagen sich ich, um sie zu unter-

[d: aus der linken Mutter Brust zu schöpfen sind]

seyen, die in den arrondirten Brust bringen. Das andere Unterbleib Landius so getroffen, daß die auf dem Fuß liegt, die Kinder können schwer daran saugen, denn statt daß der aus einem zu voll die gegenseitige Brust sollte, so war zu meine die ganze Milch in der rechten Mutter Brust, so daß die linke Brust ganz leer heraus aufsitzen bleibt. Uebrigens war der Leib wieder sicher. Zum Frühstück stand auf dem K. M. noch Brod im Butter, und einen Schüsser Brust gesotten dabei rund sein, [illegible] man, da darnach, sind nun die Brust Brust zu Mittag aufbewahrt Brust bleibt gesotten, später der aber nicht das nämliche vorliegen, da zu essen war. Nur dass die Hühnerbrust, canalis cervicis, sind, aber nur ganz dünnes, einem etwas [illegible] Ziel die Finger. Ich gewöhnlich ist nicht mehr der Brust der äußeren Unterleib nicht bringen, [illegible] ich glaubte ganz gewiß daß eine Brandung [illegible] vorhanden würde. Uebrigens war nicht an eine baldige Entbindung noch nicht zu denken, d: Schmerzen gingen nicht mag. Um 6 Uhr ist Abendbrust ist bei der Gebärmutter, nun ist nicht um die Partien Stunde d: Hörte dass die warmen [illegible] Hand unbeträchtliche Brust gefühlt, folgt: auf mit der weiteren Erfahrung d: K. M. keine große Veränderung vorgegangen sein.

um 7 Uhr stand sie wieder so, so wie heute um
8 Uhr. Gegen 10 Uhr fand ich den Muttermund, u. da
ich von diesem gegenwärtigen Fortgang der Geburt keine
Ursache sehen konnte, daß noch ein guter Theil der Nacht
vorüber gehen müßte, bis die Wasser springen würde, so
gieng ich nach Hause um mich zu Bette zu legen, empfehle
ich der Hebamm hinterlassen, daß man mich
rufen sollte, so bald die Wasser oder die Wehen
[illegible]

Um 3 Uhr fand ich sie schon mit Wasser. Ich
ging mich anzukleiden, u. so wie ich fertig war
vor die Gebärin, daß die Hebam sich einen Thee
ziemlich starck machen sehe, u. daß der M. M. sich nun
eine wenig ausruhen [illegible]. Ich untersuchte die Hebam
und den M. M. circa einen Gran Gelarde gerochen,
indem konnte man sie bloß in der rechten Mutter. Puls
u. unter dem gute, in der linken aber gar nicht fühlte.
In dem M. M. fanden sich gestrige Kräfte. Die Wehen
wurden immer seltener u. weniger, u. deßfalls hielt
ich die Hebam zu Bette zu bringen u. rieth ihm an, sich
auf die linke Seite zu legen. Ich selbst nahm
H. Frandidier sagte auf mich Nacht, u. richtete mich
ein, wurden also zusammen 1½ Uhr gemacht und war
der Pflanzen vorüber. Gegen halb fünf sagte
mir die Kindsmutter daß sie über die Kräfte übe.

Leuten wären, ~~wäre~~ es mal eine Happiste gä-
mal da es verwundert, daß der M. M. vor eine Ehre
erachtet, zu einer bezahlten Handlung sage, was
nicht gefühlt sein könte; eine Sache H. Prof. Mün-
sinterlassen, daß man sie nicht sollte; sobald die
Meister spazierfertig wären. Genug es bekäme sage
der Kinder wegen, daß sie so schnell als möglich studierten
u. H. Prof. M. sagen möchte, daß die Meister angelegt
daß er sie also eilen möchte fortzukommen. Damit er
doch aber eine gute Weile rein, so sonst mit der Ge-
burt stünde, so unterstehe ich mich vorher gefragen
die Person. Allein rein diese nicht ist stumm, da
statt einer dieser, sondern vielmehr sonstige vermeinte
Heide, wie auch einmal sage in d getaufte Cam-
da es sind sage. H. Grandidier u. H. Cubat sagte:
so wollten dich d anfangs nicht glauben, inmittelst
konnte mich nicht ganz davon verlassen, da es ganz
andere Leute im Spiele hatte; allein sind d rauch
bei meiner genauen Untersuchung immer um so mehr
gewiß dar, da es nicht allein sage an d nothig;
sondern auch vor eine so vornehme rein dergl. vor,
sogar ~~vor~~ der dem besten Theil d sage
wenig. den Spiritel und der M. M. der vor einer
mal in der rauhe Mutter Gottes Kirche sage, eine
getaufte fand. Nur hatte er sage ~~eine~~ unnatural
einige Haftung, wenn die Hebamme d. rauh

statt dass sie sonst keine Durchgang der Luft gehabt durch die Brücken Luft, vielmehr in der Luft Mutter Brust muss aufsuchen, die ganz so gut stehen, dass sie zugleich ganz gerade von oben nach unten sind.

H. P. kam nach ½ Stunden, wären unterdessen die Patienten nicht beträchtlich stärker geworden gefühlt. Ich zeigte ihm den Verlauf der Krise, und wunderte sich selbst nicht wenig über die Tauwetterische Veränderung. Sie erklärten mir die so besonderen Umstände, da ganz genau anfange, wenn der Mutterbruder die einzige Zeit gerechnet würde, ob sie selbst damit beitrag machen könne; oder ob auch mit der Instrumentenmacher das ganze müsste gefolgt werden. Da seit dem Wasserguss auf die Patienten nur einigemal nachgelassen, und ein oben zugefüllt die Krise gekommen, so sagt er mir, nach circa einer guten ½ Stunde wieder sie, und wurde frappirt als er den Kopf gar nicht mehr sehen in dem oberen Becken, sondern vielmehr sagt den M. M. in allen Teile ganz anderschwanden, als der Kopf selbst sich bis dann die spendirten gelowigkeiten gekommen hand. Nun waren meine alle Gründe übergenommen, und ihre allzumalsehen, dass die Natur allein die nöthigste bald, endigen würde. Die Patientin selbst war jetzt gute und anhaltende Besserung; allein da sie dieselbe nicht, wie sie gesorgt, verarbeitet,

[die ganz gerade mit dem Gesicht nach dem Ofen saße zu gestellt,

sonder mal darzwischen sterin d. i. amarth, so dewarth
dgrime wos eine gute salbe Mundt bit ab mit den
Lippe zum durchschneiden kam. Die Pfeiffen dasse
sich bei ihrem durchgang durch d. Backen so, dass kein
durchschneiden derselben eine an gute di die andern
beim peracco zum Knorpfen kam. Das Kind, wen
Zeit, der ad haid brav sterin, falle auf der rechte
Tisch ds occipitis eine Betrübliche geschwulst.

Nach der Gebort ds Kindes dewarte d. nest gar
lang, so klotz blut u. is glaubt dass der Nabel
N. g. wurde galeist habe. Den contrahirte uterum
komcht wate ausser gar eins sehr bisse, allein
dadurch tumor bit über den Nabel so war jo conjunkt
dass die placenta bis wos in caro uteri bestunden
mögte. Andere versuche is einig tractiones an funi-
culo, da bis aber dessen, so nin is umgelasse jo gering
bis wieder abna so weit ab is is rumb gezogen, jo
mich begab, so bleib is from gesse ab u. wuarte
dass die Natur der übrigen wos bestrich auch Hilf ds
N. H. aus bald wos Loser wurde. Is dewarth aus
nicht lang, so flosse abermal blut, u. da is sich umb
an der N. N. jo gesse anbiny, aber wieder wuarth
dass der N. H. wos nicht völlig galeist hein, so fort
is abermals wos gesse aus, giny in dass und um
Paar stinger längst der N. N. seinaus ds carnis uteri
u. wand wos übrigens dessen an der rechte Tisch ds
corporis uteri wos abrad bis gange. Da kam ds

dication zur künstlichen Lösung vorhalten da war; so
lieb ist der Natur dem so unser Fleiss damit fertig zu
werden. Es unterscheidt mich einstweilen mit meinen
Lesern u. während dem wir mit einander sprechen, be-
kann die Person einige gelinde Hülfen, die damit manch-
ist dass sie eine Frucht haben möchte, die mit einer Art von
Verwunderung vorhalten, viel auf einmal abgeht in der
Entbindung ohne besonder Gebär. Es glaubt anfänglich das
geronnene Blut, da ist aber falsch, war als die ganze
N.G. selbst, samt ihren Häuten. Sie war ganz gross
in die N.G. hatte sich aber 1/2 Finger vom Rand der
selben zurückgezogen. Da die Person nach Abgang der
N.G. noch dann die ganze Gestalt; so sieht man sich bei
andermaligem Anfall des Leibs zurückhalten, damit nicht
etwa ein prolapsus uteri aut vaginae daraus erfolge.

Epicrisis.

1) Dieses anfänglich wiederwärtige in ansehen der klein
Statur der Person besser zu werden, hernach Geburt
andachte sich wieder alles Vermuthen so, dass sie auf ganz
natürlichen Art sich endigte.

2) Die Ursache warum man, sonderlich in dem Anfang,
Momenten der Schwangerschaft, so wie auch ganz kurz vor
der Niederkunft, nicht im mindesten einen verlangenden
Theil der Frucht durch die Vaginam vaginae durch
fühlen konnte, mag erstlich in dem in der N.M. sehr
vielen vorhandenen Gewässern, so wie auch in der

schiefe Lage der G. M. zu Stande kam.

3) Bald viele Klystier da waren, daß man keine Erleichterung verhalten, wo sie in großer Menge abgehen

4) die schiefe Lage der G. M. entstehe sie vor d. 9ten Monat der Geburt. 5) Vor der Geburt, durch den tumorem uteri der ganz in der rechten Mutterbeinlage, und durch d. officium das auf der linken Seite gewöhnt war. 6) Nach der Geburt: durch den tumorem capitis infantis, der sich auf der rechten Seite des occipitis befand, d. durch die Lage der placenta die bei meiner Untersuchung ist in corpore uteri angeheftet entdeckt. Auch sage die Untersuchung würde, als die Frucht femic. die [illegible] einiger breit vom Rande des B. d. war, gegen sehen, daß die M. G. nicht im fundo uteri in corpore müsse attachirt gewesen sein.

3) Sobald nach der Entbindung der Theil der in d. Becken kömt pars cranii ist, muß man der Mutter abrathen, der Natur einige Zeit lassen, d. warten da nicht bessere Mittel, lieber die Zange appliciren

6) Die Gelegenheit der N. G. macht es, daß man die Bedienten und die Leitung derselben etwas langsam vorstehen geht, ein gelindes Fieber, gute Wartung schonend

7) Der Zufall der Ruptur, bei einem ausgetragenen Kinde, verursachten Abgang der N. G. ist von einer Art Mißgeburt. Der Leibschaden [illegible]

4 6tan 86.

H. Rabat N. N. Claudius aus Mittelungarn.

Diese Person eines festgesetzten Alters hatte an diesem Tage weder eine Messe zu gebrüll verfasst, als gleich d: monatlich bei einem festigen Fasse um 3 Uhr Nachmittags die Blase spring d: Fasse nicht Wasser abfließ. Die Person die noch nicht ein Accouchir-Hause, sondern noch dann diese jetzt bei ihrer Haushaltung sein in Castel sich aufhielt, musste sich alsbald auf den Weg der festigen Accouchir Häuserinnen. Um selbe kurz machte ich mich in diesen Hause aus den Umständen einiger Kindbetterinnen erkundigen, d: traf also unverrichtet diese Person an. Ich untersuchte die Hand den äußern Leib genau: stunde, voll d: noch voraus gesetzt, der tumor circumscribta uteri genug aber noch nicht weit über den Nabel mag; sondern d: hard in dieser gegend genau klar d: rauh anfassen, d: man deutlich folgl. feucht auf die vorgegangene Punktion schließen: diese Punktion machte die innere Untersuchung um so gewisser, dann der vorliegende Kopf lag schon ganz tief in der Beckh. Die gar dünne Substanz der auf gedehnten d: ligamentosen Lagen der canalis cervicis lies mich anfangs vermuthen, als sei der M. M. schon völlig eröffnet, d: der vorliegende knöchern Theil sei d: bloße Kopf, dann man konnte fast durch die noch lateral Lamellen d: Beckh. Fontanell sagittal d:

die lambdoidea in der linken Mutter Seite klaffen. Allein ich ist noch weiter über dies Segel nachzusinnen auf den ossa sacro stützung, denn ich dasselbe mit grünen, u. dass das rad in der blossen Lust gestalte, nichts anders als dünnen substanz der g. M. gewachsen. Denn wenn trat ich nach dem sacro der M. M. an, u. war dazu nicht gräßer als etwa einen 3 Kreuzer Stück groß offen. Indess stand er in der Mitte als breitend u. war hin, nickel rund, dann u. nachgiebig. Man blase zwar in mindesten nicht nach zu schließen, u. die Mutter waren nicht alle fort. Bei so bewandten Umständen vermuthete ich eine in die Länge sich ziehen werdende Geburt, u. da. nagte nach ich mich gar keinen Anstand mit Verabreichung zu geben. Indessen gieng denn doch die Geburt schneller vorüber als ich gedacht, denn da sich anfallweis, starke Wehen einstellten; so war es [illegible] nicht lange so gethan dass mich die Geburten [illegible]. Ich verwunderte mich als ich sahen, da ich Nabel der dicke Portion accouchirt mir sagte dass der Kopf schon beinah am fuß schneidig sey. Ich untersuchte die Portion, u. fand den M. M. nicht nur nicht völlig offen u. in allen Theilen, sondern unter dem pube rechtsseitwärts; sondern auch den Kopf der lateral am os ilei noch in beiden stand nun völlig grade gestellt so dass die lambdoidea unter dem pube u. ich sagte als gerade durch die beiden Lenden gestossen wurde.

der Kopf würde mit jeder Wehe immer weiter, d: er ging
der mit Kraft solcher Wehen gewiß zum Durchschneiden ge-
kommen wäre, wenn nicht nach jeder Wehe, selbe sogleich nach-
gelassen, die Mutter ihren Athem einige Stunden zu ruhe
gegangen hätte. Es ging aber auf diese Weise der Kopf
immer minder so weit herein als die Wehe vorgetrieb
d: es dauerte daher mit der völligen Geburt bis 10 Uhr
abends. Die Wehen gingen nicht nach Kesteticher
art, sondern vielmehr lateral gegen die äußern Theile.
Der Kind ein Mädchen hatte nichts auf dem occipite einen
kleinen tumor. Nach circa 10 Minuten folgte Hr. Aubat
die gelöst athmete N.g. Der Mt. war gesund
d: und d: die N.G. hatte überall excoriirte in dem
selben.

Hr. Grandidier

11ten Febr.

N. N. aus Marburg.

Diese Frau die 15te Mal gebohren, die 3 letzten
male aber darunter Mißfälle erlitten ging nicht
zum 9tenmale schwanger. Sie war nun, als sie sich in
hiesigen Accouchir-Hause zur Niederkunft meldete, in dem
ersten Monathe ihrer Schwangerschaft, allein diese da:
mal konnte man aber so wenig sie in dem vor-
gehenden 2 Monathen d: sogar bis zur Zeit der Geburt
oder einlange nach [illegible] Muttersprengung, im mindesten
einen vorliegenden Theil des Kindes, ausser dem Collum
uteri vaginae, oder später dann die Haute denselben

d. man vermuthete dass entweder eine andere natürliche Lage d. Kindes mit grösserer Wahrscheinlichkeit, obgl. man äusserl. am Leibe keine Differenz bemerkte d. deutlich wahrnehmen ganz gut gefühlt war. Uebrigens hatte diese Person in dem 9ten d. 10 ten Monath ihrer Schwangerschaft öfters Anfälle von sehr heftigen Krämpfen, die ihr Ungemach d. Kind an im Mutterleib bis in die Eingeweide fühlen vermochten d. wogegen man Eyerdotter d. Landleg. Hydrch. jedesmal einige Tage lang [drey oder] sonderbare Wirkung gebraucht; denn man bemerkte gar bald die Bewegungen in etwas sich mindern, bis sie völliger Niederkunft in einem todten endigten.

[in gleichen Abständen d. alle 2-3 Monath wiederholend] Dotter

d. 27 Augusti

Gestern früh um 9 Uhr 10 Minuten d. nach vorhergehenden Niederkunft dieser Person in d. accouchir. Hause gerufen, d. mich sie von ihrer vorigen Schwangerschaft so sehr mit so viel Angst um Hülfe anflehete d. ich nicht zu versäumen. Sie ist ein unbekannte, verlumpte Frau von ihrer bisherigen gegenwärtigen Aufführung nach d. Umständen dieser Person d. vorher von ihr, dass der M. M. gar viel etwas einem Gulden gross offen d. in Umschlag einen mit Essig [illegible] Tuchlein angefüllt d. diese ganz gefüllte Blase bedient sein, dass sie aber im mindesten keinen vorliegenden Theil vorfinden können.

übrigens erzählte sie mir, wie es bei ihnen zugehe. sie
sein meist Gemüse essen von sie eingemacht
es noch immer ablaufe, d. auf einer gemeinen Nach-
frage bei der Person selbst, komme sie nicht schneider,
das dieses Gemüse meist andere als solche Kosten
sein müsse, denn der erste Abgang, der sie als Kunst
dem 12 Uhr eingeht, gerechnet von die mindeste Kost; so
ein man aus dieser individual nasser bei einem Abgang
verlohn bemerkt. die ersten nassen Wasser, die sie von
Anfang war nachgesetzt, setzen sie aus erst um 6 Uhr als
Morgends bei sie gräulert, d. steilig ist Land das
bis jetzt immer fort gedauert.

Bei meiner jetzt angestellten Untersuch. fand ich,
auch der andere Teil der in so fern ganz gut ge-
bildet, dass jener erster Teil um etwas weniger sollen
aber noch nicht getrocknet war, allen andern nach die Ge-
sinn angeführt ganz richtig nennt. die Gründe als M. M.
die gestellte Klasse in die Mannigfaltigkeit einer verlegen,
den Fleiß der Leute ganz richtig. Demohngeachtet ein
unvermeidlich ist jetzt keine mindermaterielle Lage als Land
wenn der gemeine Gut gestellt sein, die Kunst ordnung
als M. M. die Person in so gerader Weise abzuleiten
festen Kosten in die Ge einen nach Fuchs der Klasse
befindlichen nassen Land Kosten brauchen muss auf andere

[in den Accouchir: Stuhl gebracht und]

gedacht, d: ist vermuthl. jetzt schon viel mehr
dass man d einmal zur Erzeugung der Mutter
kommen, die Geburt eine ganz andre Wendung ge-
fasst vermuthl. liegt im d Gesäss selben
würde. Dass d noch keine Zeit war dass die
Portion im Accouchir-Stuhl bleiben müsste, so bleibt
ist sie entbehrlich in diesen Fällen gewonnen wodo
anzuberathen.

Nach Verlauf einer Stunde etwa um 11 Uhr
kam mein Lehrer nebst Hr. Praedicant, besah d.
Kubal in da die Person eine wieder [entbunden] war
da, fand man ander der Arbeit gründen gewor-
nen Erfindung d. M. der eine noch völlig gesunde kle-
te allen andern noch aber so. Da die Person jetzt
einige unfreiwillige Wehen zu haben schien, so bleibt
man sie dieselben im Stuhl verarbeiten in esse mit
und verlassen, spannte mit einer Hand die Schen-
in d Hand behielt einen guten Theil ab. Kobad
sich gefasst war, wurde sie sogleich wieder ver-
bunden in d Bett das eine Hand ist in meiner ob:
gen Meinung mich sehr gefreut, d: der Theil der
in d Gesäss sich, war vermuthl. Hyst. Vor
lag er noch völlig und zwar lateral in obern
Becken, so man sie mit dem Finger sondern den
Rube sonst hinaus gesetzt nahm man die Lage deutlich
d: die Aussage der Nasse, vor den Lambd: in der
linken Mutter Seite zu spüren war, die sagittal.

gürar durch bricht und das gesetz der Kinder sey
stolz in der ersten Mutter Leib bekunden müssen,
kommen wollt. — Da nun nun sollte angefangen
sollen daß die Frau vorhandenen Wesen sich mit dem
Wasserbrunnen und unsre ernährten die verlängern
würden; so ereignete sich auch das gegenteil und eine
rund einer ganzen Stunde lang blieb doch Herr
ohne allen weiteren Leibes Gebärt und das war dann
der allgemeine Schein daß es sich in die Länge ziehen würde
und wenn wir auch aufs weg begaben.

Um 8 Uhr saß es nach ihr Kind aber abend wenn
der unsre Katzenkrankheit nur satte sie dann in einem
eines kleine unbedeutenden Hause.

Um 4 Uhr war es eben so, so wie um 7
Uhr abends.

Am 9 Uhr unterrichtet ist sie ein Kind daß der M.M.
der dem vorher Schlag ein wollt in der Residenz lag ein Sch.
begann nach allen Seiten sein Geschäft sich, sich einmal
sagt vor dem Hof abend Kramgasse zusammen gezogen
hatte, dabei verspürte sie auf einander ihre alte Krampf-
schmerzen, und wenn ihr sie auf ab bald Land. Leg.
Hydrab. gtt. XIIIX nehmen sich.

Um 10 Uhr abends verlieb ist sie ein bekleidet
die Gebärmutter bald sobald sie einen merklichen Paroxysmus

nimmen besser kann 4 Wunder von ihr mag ins Accouchi-
zimmer gegangen, als auf einmal die Gebärung und natürl. darauf
der Kopf des Kindes einschneidet. Man braucht die Hände
in der accouchir-Stube nicht, kann selbe fast die ganze
Zeit der Kopf des Kindes natürlich durchgeht ganz ruhig ge-
wendet halten, und also nicht mehr tätig sein, sondern
einlange mit dem Corpore unter dem pubis und mit den Ge-
schlecht in der Aufforderung der Heiligenbank lag, ich mittelst
ein paar Fest gefaltigen Händen, der Kopf völlig durchschneidet
das Kind [illegible] ganz gerader Linie. Der Kopf war
rund, d. die Fontanelle, ob N. N. war in der Mitte deutlich.

Epicrisis.

1) Fällt mir alsogleich ein, in sehr bei unseren Personen
die Beobachtung gemacht, daß wenn Drängen, die Geburt in die
Länge ziehen, die Geburt war gar zu schnell vorüber geht, wenn
einmal die Drängen gehoben sind.

2) Daraus müssen andere Lehren hinfolgen, eine solche zu gemei-
Geburt Beförderungen, als wenn man durch Drängen derselben
d. i. mit den Händen zu helfen suchet.

3) Hier in diesem Fall müsse ich bloß dem Laud. Hyd.
wovon ich innerhalb 12 Minuten 3 Dosen, mehr zu geben Gelegenheit war.

4) Unter denen Hände und mittelmäßig Geburtsfesten
oder einer Geburten, würde dieser Fall, wenn sie die Geburt
bloß dadurch zu befördern, gesucht daß sie die Weber wider
alle Regeln zur Beförderung der Geburt angestrengt
hätten, ein traurigen Ende genommen haben, denn da der Kopf
offenbar caput cruciis mit seinem orificio in solche Stellen noch
gingen, sondern quasi recogirt so kann durch gewaltsame Anstrengung

Spb. Ann. Stad. Pflaumin.

60

Partus Semilunaris plane naturalis.

H. brust

61

den 18ten 8br.

16

an diesem Tag kam eine festgebaute Frau mit einem Knaben innerhalb ganz kurzer Zeit so geschwind u. glücklich nieder, daß wieder H. Brüst H. Arbeit noch in der Geburt mit beywohnten.

den 25ten 8br.

N. N.

In dieser 30 jährigen Person die schon einmal geboßen wurde ist schon lang um sonst Hr. gewesen. Sie stund den ersten Tag [illegible] und groß, der circumscribte tumor aber ging in der rechten Seite viel weiter gegen die Lenden, so daß er in der Lenden Gegend über den Nabel, in der rechten aber nur gute Hand breit darüber hinaus stieg. Hervor also bestand es aus einer schiefen Lage der G. M. u. vermuthete daß bey der ersten Arbeitung die Beschaffenheit der M. M. nicht genau wurde untersuchet werden. Allein es stund da nicht anders als einer schiefen Lage M. M. sondern er war vielmehr vollkommen, doch so hinein in seine Seite wuchs, daß sie selbe. Da derselbe stund einer völlig gestellt u. steigenden Frucht, die aber nicht rund u. nach den diese darinnen liegenden, sogar die Lenden gebildet, sondern vielmehr conisch war, so daß sie am Hopf der Lenden sich sehr anfesten ließ u. nach vornen so spitz gulief, daß der Arbeit sehr

sper in finistrum begreifen war. dann der Grund
dieses kommt nun vermittelst der Distanz der Füsse
die lage des cephal erkennen, der ingt vollkommen in
der apertura pelvis media aber ingt nur lateral com.
dann einkommt inique lag d. Ostium sutturae lambdoidae
nahe sagittali und in der linken Seite der Mutter sitzt,
so darf also das Gesicht des Kinds nach in der rechten Seite
sein stand. Die Frauen waren ingt ängstlich wenig
Helfen d. aufsätzig d. da man eigentlich eine selbe Stun-
de so zugegangen, so eilt ist ff. bräuchlich, an dem die Geis-
gel accouchirt war, die Mutter zu bringen, und durch
den Abgang derselben den uterum zu disponiren, dass er sich
mehr zusammenziehen könne d. auf diese Weise die Geburt
befördert. Allein diese Hilfe ingt zu spät, als sie
ingt gar nicht Mutter noch d. die Hebe anstürmte,
sie ingt in niemandem. bei so bewandten Umständen,
war nun rathsam ingt zu thun, als die Natur sich zu helfen,
d. sie zeigen lieber, wie die Person in der auf dem
Rücken aufstehen d. nach beliebt gegen, Brust, Füsse, etc.
die der gegen sich vor fällt ingt Hr. bis gegen selbe
Stunde immer in gleichen Umständen, gegen sich Hr. eben
verstärkter sich die Wasser nun lateral mündet in der
Lage nicht tiefer senkten. Um [illegible] gröbl Hr.
nahm das th. positionis stadium seinen Anfang d.
gegen fall als Hr. schnitt der Kopf durch.

Das Kind in Leibe nur kaum gebohren, so nehmen sie Ihr Brust schwindigs ob es dann die ersten Tage die Mutterliebe noch viermal contract. Ihres Leibes, um dadurch um so eher die placenta folgen zu machen, zumal da so gleich nach der Geburt das Kinder Ihr Blut abzugehen. Allein es sagte mir mit mir einige Frauen, dass gar der anfangs da in der ersten Wochen Zeit so stark gehäuft vorhanden Tumor uteri nachkommen, als dass diese Zeit kaum, gegen sie der Leib noch ein andrer sehr beträchtlicher Druck sein, und die allzuviele Geschäfte. Vermuthlich auch Spillungs wenn ist dann die innere Mutterbe-gierung um so geschwinder, da sie von warmen eine gewisse Blase sich gestellt hatte, die sprengbar war. Sie brüst gandert nicht auf nicht warten dieth die Blase zu sprengen, die aber warm nöthig sein, das Kind bei den Füssen zu holen, allein nach den Abgang einer erstarrenden [vorliegenden] Mangen Standard wüsste sie sagt das das Kinder, gleich so stark rumtanz, dass es unmöglich bissen das Kind zu wenden, d. so es also auf dieth Weise kommen liess. So danach auf kann eine falsche Wunde, so brauchen die starke unfallende Hasse, den sagt zum Geschlechtsgang anfangs. Wenn sie brüst, dass die wende das

Cervicem angelegt klaue Hand, die Kopf ab Finger stellt gestützt er auf andern zu liegen glaubt, um dem arcum ossium pubis zu entweichen, allein da der Kopf schon mehr durchschnitt, so wurde man auf einmal gewahr dass der Schluss der Finger anterior war d. h. der umfasst als glieder von der Entbindung abstehen, da den Kopf einmal horizontal zu drehen suchen hilft. Das Kind ist ein männlich Mädgen. Hyperbase auf ½ Stund da der uterus contrahirt d. Blut abgeflossen war, inhalt Hr. Bäst beide funiculos umbilicales um ein paar Finger d. h. auf stärkste tractiones bolgten, sodann beide Nachgeburten. beide N. L. waren gänzlich gross d. h. rund d. h. beide Einpflanzung derer N. L. war einem völlig entsprechend in denen N. L. beide N. L. waren nicht, wie am gewöhnlichsten vorfällt, in ihrer Substanz sondern einmehr in denen Häuten gesammlet, waschen. Das Chorion war nicht beiden sein gemein sondern ein kleines, die ganze Haut einmal rundum (nach Balthasar Hall ist Mein Journ. p. 331) denn da in der Mitte wo beide sein verwachsen waren sonsten war deutlich beide laminae des Chorion. d. h. der amnion. von einander separirten. Zwischen die beiden laminas der membranen chorion. fand sich ein Haar geblieben angeklebt, und coagulirtes. während der Geburt, durch die Abtödtung

der N. g. erfolgt, denn dass ab sie nicht hinfort in der Schwangerschaft dasein ergossen, kommt man daran schliessen, weil man ab vorgemeldte tritte gewonnen sie nicht ins innerste Faul band.

Epicrisis

1) Vor N. gebürt sich erstens Kindt, warbei eingigst gewissen Zeuchnussen vorfunden, ab welchen man auf die Gegenwart von Heilunge fälle schliessen können, denn an dem ungenossenen Barthen d. grossen heil sollen eben sowohl Kind allein viele Mutter Schuld sein können.

2) Dadurch dem Verletzung d. andern Kindt die Mutter nicht gleich genommen; sondern vielmehr auf einige Stunden lang ab Kindes, daran nach obstrichig die Gegenwart d. andern Kindt, auf seinen ungenossenen vielen Barthen Schuld, vielleicht d. contractionen uteri hinderte.

3) Wenn die sehr längst bestrittene sachse Theorie der alten wäre, dass nemlich die conception der Kinder im rechten ovario, die der Mädchen hingegen im linken geschähe; so hätte unser Fall ein contradictorium speciminis dafür abgeben, denn der Knabe ab d. rechten Hand lag in der rechten, das Mädchen hingegen in der linken Seite d. uteri. Dass ist doch ein allzu bekannt, völlig gewisses

[2r auf dem englischen Original: zu bestandes tumore uteri war vielmehr auf einer schiefen Lage der g. N. zu schreiben.]

N.B. 4 22 th 8br.

N.N. Brachin aus Cassell.

bei dieser festgesetzungszeit waren gegen Mitternacht die Wasser gekommen u: in solch hohe stand ist bei meiner anwesenheit in einem dergleichen nicht gesehen, dass eine baldige, glückliche Geburt zu vermuthen war, darüber auch gegangen ein ½ 7 Uhr erfolgt. das Kind ist ein Knabe. der N.N. war rund u: die N.N. selbst etwa einen einzigen Zoll von Bauch der N.N. eingeschlossen.

H. Aubel. 4 22 th 8br.

N. N. Hoffin

Man hatte kaum wenige Geburtsmuth zu bitten gelegt; so brauchte man auf diese Person einmal einen Knaben glücklich u: natürlich gebohren in den accouchir: Betten. die Wasser waren schon abgeflossen, bei einer 2 Zoll Oeffnung. Nicht gantze Entbindung der N.N. gehörung, die Geburt war aber bis jetzt nur so weit gekommen, dass bei meiner Untersuchung auf den N.N. einen Guldenen grossen Rotten u: in Form eines schon beträchtlichen Zeigefingers fand. die Wasser der vorher nach abgeflossen waren, [waren abgeflossen einen Finger auf einmal] [gestrichen] fallig zu, u: der Kopf der Frau in der capacitaet des Beckens lag, nicht aber mit Macht

an, d: daß sie den R. R. immer warten, so daß
als Sr. Anbet, den übrigen Rest derselben über
den Kopf das Kinder langsahm die Geburt
gar bald erfolgte. Ich muß bemerken, daß,
daß das Kind aufsteigend tod zur Welt kam
und allen Hofe zur Wiederbelebung derselben auf
gegangen wurde. Auf der rechten Seite des Gebärmutter
hatte es eine sehr beträchtliche Tumorem. In
den großen Gefäßen Kopfes, die ich ausser Schuldigkeit
fand ich sehr viel geronnenes Blut, so wie über-
haupt die ganze massa cerebri röthlich von Blut ge-
getrunken u: zugesammen Blut getränkt war.
Cas.

Frau Klemm d. 24ten Febr.

N. N. aus Frankenberg.

Schon Sonntags als den 22ten Febr. um 9 Uhr Abends
geschah die Person die ersten Wehen der Geburt. Mon-
tags Morgens sind wir die Hebamme Mutter, u. bei meiner
Ankunft sagte sie mir dass die Mutter sich gestellt hätte,
als der Beginn also dass das Kind ein stad. Haupt prae-
gegen sein u. das Gesicht dass Gesicht sein Kinn hatte
keine Aussicht nehmen würde, untersuchte ich sogleich die
Mutter, drang auf starke Leibes wehen dass das gestellt,
aber bei weitem die nöthige Beschaffenheit nicht so fand um
mir die Hebamme zugestehen. Ich setzte nachforschend und
ganz klüglich untersuchte ich die Lage der Kinds liegend
d. aufgedeckte Lage der cervicis uteri für eine völlig ge-
stalte Blase gehalten, ich drückte gar um so sanfter und
bis nicht gerade über die Blase weg mit den Fingern ge-
gangen. Dann bei meiner Untersuchung fand ich erstlich an
der gehörigen Beschaffenheit der vorliegenden Theile dass die
neue Mutter Blase sein konnte u. ich rannte gerade
noch meine übrigen als ich stand weiter suchen auf den
ersten Fund zu den K. K. u. gar wohl einen Abst gewi-
nen hand. Anfangs wollte mir die Hebamme nicht glauben,
änderte aber ihre Meinung, sobald sie sich mir selbst zu einer
Untersuchung. Diese Beschaffenheit der K. K. änderte sich bis
Abends um 10 Uhr, wo ich mich entfernte. Damals schwindete

[ist merkl. gebessert

nachdem man die Operation änderte einen oder andern Theil macht. Allein dieß rüstet sich bloß nach der Stellung des Operateurs. Stellt er sich also seitwärts vor das Gebärorgan, dann bleibt die Assistenz ganz richtig; stellt er sich gegenüber, wie auf die mal mein Assistent machte, stand sich vor die Person, dann hat man, um gehörig, nicht nöthig mit dem Finger das Organ zu erfassen und kann eine Hand allein das Instrument führen.

nach innen, weil bey einem sehr gar starck überhangende Leib etwas schwer sind. Aus bemerkte mein Assistent Herr Dr. damal bei Fortsetzung der Wunde, daß seine, in seinem Tract. lumb. und Hoyer beschriebenen Operations Art einige Abänderungen machen, mit sich führen, die aber sein scharfer Geist als bald zu verbessern wußte. Er fand nemlich daß sein krummes Bistouri (Tract lumb. p. 904. Tab. VI. Fig. 4. u. Hoyer von der Lähmung p. 81. *) das Hoyerschen am Ende Rotallen gar nicht vortheilhaft, sondern vielmehr hinderlich sein; denn da man es bis an das Ende des zu verwundenden Theiles gebrauchen und wenn das Instrument aus der Wunde gezogen wollte, blieb das Hoyersche in dem Winkel der Wunde hangen und er lasse sich desto gemächlich, das Bistouri etwas nach abwärts und vorwärts zu bewegen, um es aus der Wunde zu bringen. Das hindernis in Herausziehen zu vermeiden ist es folglich seiner Meinung nach besser das Hoyersche ganz weg und nur die Spitze des Bistouris, so wie auf dessen Abzeichnung man, nur um eine oder zwey Linien lang, stumpf schleifen zu lassen.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

sina andere, von mainem Operateur besser
dick mal bemerkte und in Zukunft zu vor-
sichtende Inkonvenienz besteht darinn:
dass man wenn blos den Mittelfinger der an-
dern Hand in die gemachte Oeffnung stark (Chir.
comp. S. 904. Vorr. p. 15. u. p. 30. *) und unter-
halten den Schnitt zu erweitern, das bistouri
auf seinen einen und unter diesen Umständen
allemal vom Blute sehr glatten Finger, nicht
fest sicher bleibt; sondern beim Wiederherstel-
len augenblicke, bald seitwärts bald gerade ab-
gleitet. Es kann daher jetzt meinem Operateur
sehr, ein neuer Handgriff, den ihm mein
gegenwärtiger und oftfindreicher Gehilfe
alsbald zu befolgen anrieth, gar vortrefflich zu
statten, nemlich 2 Finger als den Zeige- und
Mittelfinger in die gemachte Oeffnung zu brin-
gen, und in der Mitte dieser 2 Finger die gleich-
sam einen Damm bilden, das bistouri zu leiten,
wo man also denn gewiss ist, das Sie weder
auf die eine noch die andere Seite ausweichen
und abgleiten können. — Wenn nun Hr. P..
die Hand völlig nach oben und unten

F vid. alla Progr. p. 31.

[illegible] 22

[illegible] F [illegible]

morant sogleich ein Aconitum und zwar das
rechte zur Stunde herausfiel und durch
dessen Genießung und Verletzung mich,
zu meiner größten Freude zeigte, daß das
Kind lebte. Drauf ging mein Lehrer
vermittelst seiner rechten Hand, unterfalb
den M. P. längst dem Rücken des Kindes
hinauf, um dessen Lücken zu ergänzen u.
so auf diese Weise auch der z. M. zu ma-
chen, allein da dieselben in der rechten Mutter
Seite, längst dem hinteren Kindes Fenster
gebrochen lagen und er unmöglich zu
denselben gelangen konnte; so stund er sch-
bald von diesem Geschäfte ab, ging
sogleich unterfalb dem Rücken zu dem
linken Arm Kind[ens] und Seite Spei-
se das Kind mit dem Kopf zu erst aus
der Mutter zu heben, welches ihm auch bald
gar sehr leicht und behutsam gelang,
dann die Nabelschnur beider
Kinder mit
etwas zu ruge [illegible] dabei aus Hr. Landbuch
M. die durchschnittene Nachgeburt, der

[illegible] er beide Arme zusammen zu-
faßt

rechten Seite mit beiden Händen anfassen und gleichsam über den Kopf des Kindes gerückhalten und gegenhalten müsse und die Wunde also nicht so hart zusammen komme. Der übrige Körper des Kindes folgt, nachdem man vorher die N. N. die Füsse um einen Arm, um den Körper und Hals des Kindes gehörigen Orts herumgeführet, willig und leichte auf machte die Herausnehmung der N. G. nicht die mindeste Schwierigkeit und man zog sie die G. M. glücklich heraus und war sorgfältig mit Dilatiren anzuhalten. Da der rechten Seite der Gebärmutter verblieb man jetzt den rechten Finger stark mit der Convexität und oben im Winkel der Wunde eine klein Stück ~~angefaßt~~ beider Nabelschnur. Man gedächte nun fürzugehen, aber während noch nach der Operation nicht das mindeste vorgefallen. Hr. Landphysicus M. besorgte nun den Verband, reinigte die Wunde, vermittelst einiger Schwämme, vom Geblüte und machte, nachdem er vorher das vorgefallene Stückchen von Nabel

einander schnell in die Hand-Höhle geschoben, vermittelst deiner hatte die Hand-Haft die Lust an der andern Hälfte der Wunde eine gehörige Oeffnung, für den Abfluß des Hand-Eiterns. Nur 2 bis 3 Minuten brauchte mein Herr Doctor Leyser mit der Operation, und M. Land Chir. W. 10–12 mit der Hand-Haft und übrigen Verbande zu, so daß der ganze Verlauf dieser Operation höchstens eine viertel Stunde betrug. Während der Operation selbst fällt sich die Person ganz ruhig und stille, hört nicht einen Schrei, und sah niemanden, da ist das Ende, und nur vermuthet, wenn er gerufen hört, man habe die Operation glücklich vollendet. Nur bei der Hand-Haft stützte sich das Kind allemal mit der Hand zurück, auf die Lippen drückt. Das Kind, ein Knabe, der operirte zu werden wünschte, sehen sobald es gebissen war, ruhig dasitzen. Da mein Herr Doctor Leyser jetzt wohl immer die Lippen-Spalte zu operiren, so glaubte ich Ihnen gefällig zu sein, und den Schnitt in die L. W. als bald zu N. L. that; so war mir

natürlicher als auf diese Art zum Besten der N. G. angegeben. Allein auch die wässer angestellten und weiter unten angeführten Versuchungen, daß man, daß der gar zu stark überhangende Leib, durch einen unnatürlichen Druck gab, und daß vielmehr der Respirations völlig den Grund der g. M. getroffen, daß die N. G. da gebohren, der N. L. an denen, an der g. M. festgehangen, genau klären, war einem scharfen Zuschauer bemerkt, war genug, und fand daß die Einpflanzung der N. L. gänzlich in der Mitte derselben. Die Häute kamen nicht ganz mit, sondern es riss ein Theil derselben ab und blieb in der g. M. zurück. Das bei der Operation vorgestossene Blut, dessen sich sehr viele Augen. Uebrigens war die Lage des Kindes völlig beibehalten, und zwar für jede andere Operation ausser dem Leiden des Respirations zu bequem sitzend u. unschädlich, namentlich mit dem Gesicht, Händen und Füssen nach der rechten und mit dem Rücken und Hinderen nach der linken Mutter Seite zu gekehrt.

II. Wochenbett der Kindbetterin.

Da vorerwähnte Operation nun glücklich gegangen, aber so ermüdet und gar krank die Kindbetterin diesen übrigen ganzen Tag zu, dann andere einigen unbedeutenden Nachreden, beförderte sie im wöchentlichen heimgehen übele Zufälle. Dem süß zwar gesundbleibenden ganz natürlichen Kalb, und gesetzig natürlichen Harnen der Oberklasse, fiel hörendes, an ihrer sonsten grauen Farbe, bei dem Saugen von Hitze durst und Hoffen, konnte man nur zu deutlich sehen, daß noch nicht die wöchentliche Crise von seinem dürren sich gänzlich wert. Auf war da ein beschwerlicher Umstand daß die Kindbetterin von der Operation an, bis durch ihr ganzes Kindbett, nicht die mindeste Neigung, zu dem bei denen weiblichen* Säugetiergeburten sonst gewöhnlichen und auf die Herbeistimmung der Thiere großen Einfluß habenden, stetigen Gebrauch verspürete, und also augenscheinlich alle selbe Thiere eine Zeit voll Milch Hülfe gewachsen konnte. Nur der Unterschied

* vid. Ill. Haid, Progr. p. 17. u. p. 33

[Das nicht fort, nicht gekommt, nicht schmerzhaft

einige Stunden nach der Operation noch etwas beträchtlich soff, nachdem aber gegen Mittag nächtliche blutige Unreinigkeiten aus der Wunde gestossen, die nicht allein das Bett sondern auch die Unterlage naß gemacht, schien bei dem Verband um 3 Uhr derselbe etwas kleiner geworden zu sein. Um 10 Uhr sind die Patientin mit blut vermischten Urin- Mit gänzlicher Wahrscheinlichkeit vermuthete man daß sie die Nacht über etwas schlafen würde, allein sie brachte dieselbe ganz schlaflos, doch völlig ruhig und stille zu. Am ganzen Morgen des andern Tages befand sie sich noch eben so wohl als gestern und konnte man noch nicht die mindeste Veränderung merken. Auch die Wunde sah sich, bei jedem Verband jeden Tag erwarteten Fomentationen des Verbandes schon besser an. Da sie sich jetzt noch nicht etwas Leib gehabt, so gab man ihr um 12 Uhr Mittags ein Clystier aus einer Decoction emollientibus cum carminativis, welches aber ohne gute Wirkung im Leibe blieb. Um 4 Uhr Nachmittags bekam sie 3 Löffel und

auf einmal einen Anfall einer Krampfhaften Asphyxie, wobei sie schmächtig wurde. Nur ihr Mann war auf ganz allein um sie, und da, von diesem Fatalle so sehr überrascht und bestürzt, glaubte ganz gewiß daß sie sterben würde. Indess schickte er eilfertig M. P. und Prof. C., wovon letzterer, da man sie kaum trat, auf gleich kam. Dieser fand sie völlig ohne Puls mit röchelndem Athem. Ihr Gesicht ist gelbfarbig und aus ihrem Mund, woraus der Schaum sich ergoß und bald darauf in der völlig hergestellt wurde. Um 5 Uhr sind M. P. ist sie einigemal letztere setzen, der aber auf ihre Einredung blieb, und als um 8 Uhr Abends abgemacht und gegeben wurde; so erfolgte jetzt die erste aber eine ganz geringe Oeffnung. Man bestellt jetzt die Nacht über alle 2 Stunden mit einigen und einzunehmenden Clystieren abzuwechseln so lange fortzufahren bis man seinen Zweck erreicht und ihr gesetzig offenen sich gefasst habe. Auf besonders M. P. wurde dig. P. faccia. auf worin

man ihr 30 Loyspan in Wasser geben sollte,
wann wieder ein krampfhafter Anfall sich anfinden
würde. Ausser dem Gebrauch ihrer Glieder hat
sollte sie alle Stunde die Nacht über eine Tasse
voll einer Emulsion aus Sem. Papaver. cum cortice
Rosa nehmen. Uebrigens verlangerte sie immer
fort noch abend Nasenspan und die gebordte
Reinigung floß dicken Tag über so stark,
daß man ihr binnen alle Stunden, die un-
vorgesehene Tücher erneuern mußte; auch
Nacht mit unter abend Ohnmächtigkeit aus der
Wunde. Die Nacht auf den dritten Tag, war
eben so wie die vorige, unruhig und
Stille dabei aber beständig fortgebraucht. Eine
Clystiren die man ihr die Nacht über gab,
giengen jedesmal fortlich, ohne darauf Beschwe-
nigkeiten mit sich zu bringen, wieder von
ihr. Von der ihr verordneten Saamenmix,
die man der Mutterscheide halber mit einer
Spritz verabfolgte konnte sie nicht mehr
weil sie ihr, so wie überhaupt alles Trinken,
(auch wann aber nicht wollte) gleich wieder

Morgens früh um 10 Uhr änderte man
auf ihr bitten, ihr bisheriges Lager und brach
sie in ein anderes bette. Man gab ihr einen Clys-
thier, der aber ohne gute wirkung, sogleich wieder
von ihr stiesse. Ihr Aussehen hatte sich gar
merklich verändert, und sie hat
im Gesicht ganz eingefallen, hippocratisch aus.
Der Puls war noch klein, an der Stirne der
Schweiss, an der Zunge etc. noch keine Verän-
derung zu spüren. Beim Verband wurde
man inne, dass der ganze blos sogen Leib, sich
sehr vorzüglich auf einmal aufgetrieben
und diese seine äussere Decken lasse man
die vollen Gedärme gleichsam wie dicke Würste
da liegen, dass nur der Leib dabei noch immer
ziemlich weich und ungespannt, auf beim Drucken
völlig nachgiebig fühlt. Indessen schienen die
angefüllten schlaffen Gedärme von nicht gerin-
ger bedeutung, und die Furcht vor unvermeid-
licher und bald gar schnell überhand nehmender
fäulung mit ihren schlimmen folgen, hielt
mich nicht die beschriebene Gelte abzu-
halten, machte dass man sogl, auf der ganzen Cystirnen, noch

zum englischen Salz seine Zubereitung nehmen.
Von einer Unze destillirten in 8 Unzen Wasser aufgelöst sollen solche Salze alle 1/2 Stund 1/2 Loth. roth gebrauchen. Allein da ist Manier ist dieselbe öfters viele und die mit der grossen Portion, womit sie um 11 Uhr angefangen, schon um 7 Uhr zu Ende war, daß so gar offt d. Patient die auf die letztere Price sich etwas erbrach. Indessen ist diese Unze englischen Salz noch nicht der wunderbare Reinigung und die Kunst klar filtrirt. der Gedanken und dann sodann ganz unvermischt lassen sondern ist daher nicht zu dem gerathen. Die Salz Mixtur wurde nun abermal gemacht und um 3 Uhr Nachmittags wieder zu gebrauchen angefangen. Jetzt stellte man den erstenmahl eine merckliche Veränderung im Pulß, der sehr verändert ging, wurde aber gelassener, klarer und weicher. Die Thränen der Augen waren etwas heißer, die Zunge ließ aber noch immer gelb und voll Bläschen und andern sichtbaren Unreinigkeiten noch einen Grad. Der Unterleib schien beim ersten Verband nicht mehr so stark gespannt als gestern; Die angeschwollene Gedärme

sechster dritter Abgang. Dresden den 20ten Januar
Post Sonnabend Gestern bin mich mit sehr
ein wenig Beschwerlichkeit und Ungemach
abgefahren, welches die Person noch mehr be-
angstigte. Der Fuß war noch etwas geschwol-
der
der Durst noch stärker, die Wärme der Glied-
massen aber geminderter. Da sich die Person
vor einigen Stunden ein bette etwas schlaf
genannt ruhen liess; so klagte sie ingleich
über
der Zeit einen beträchtlichen Schmerz in den
Mundes; allein man konnte beim Nachsehen
derselben nicht die mindeste Blasse spüren
noch sehen. Man bemerkte bei der Gelegen-
heit abermal an vielen Stellen den Unter-
leib, ohne dass zugleich die Person Schmerz-
hafte Empfindungen verspüren liess.
Weil man noch immerfort viele Unordnung
hatten in den Gedärmen vermuthete so
wurde auf Anordnung meines Herrn
Leibarzt die Patientin zum drittenmale
gemessen, welche sie noch gesunder die
Nacht über nicht einen Pfennig

ofen Gutter und Eyrung gebraucht zu solten.
Auch gab man ihr noch vor mitlerer Gemüng-
gesten ein erquickende Clystier.

Das Clystier gestern Abend gemacht,
Clystier hatten in der Nacht auf den vierten
Tag, nebst der gebrauchten Stan Milch Wasser
17 Stuhlgänge, völlig wie die gestrigen, zu ver-
zu gebracht. Sie hatte nicht gebrochen, war
jedoch immer sehr unruhig, und aus die beun-
ruhigungen von Gallen & Assamlon, wurde sie
bald sinnlos. Gegen halb Uhr des Morgens war
sie wieder dieser röchelnde Gallen mit einmal.
und zwar gantz wie abgeschnitten, worauf sie
sich sehr erleichtert zu sein glaubte, aus [illegible]
so munter war, daß sie sich mit verschiedenen Dingen ihrer
Gemüthlichkeit beschäftigte, und ihren Kinder das Früh-
stück zu reichen anordnete. Allein aus Uhr bekam
sie auf einmal wieder einen heftigsten Anfall, der
vorzüglich mit Assamlon eintrat, Brust und Unter-
leib in die Höhe trieb und sie todten in entsetzlichen
Convulsionen verlegte. Hr. Landschir. Hr. Schäffer begleitete zu
einem Consilium besorgt, mir sie diesen Zufall nicht
zu bestehen, gab der Person aber augenblicklich ein
Prise Sig. l. l. succin. worauf die Gallen wieder
und die Person einiger völlig zu sich kam. Hierauf
ging Hr. Landschir. Hr. Schäffer zu meinem Ehemann

III. Obsicht der Leiche.

Morgenden Morgen um 9 Uhr die Section nicht an diesem, sondern erst Tags darauf um 10 Uhr des Morgens vorgenommen und zwischen hier Hr. Landphys. Dr. und Hr. Compagnie Chir. U. wobei auch der Hr. Prof. B. und wir niemand weiter zugegen gewesen. Ungemein beklagte wird, daß gewisse Umstände die Gegenwart meines Herrn Vaters verhinderten, als durch dessen Aufsicht und kunstreiche Anleitung diese Section gewiß vorsichtiger und weniger übereilt vorgefallen wäre. Das besondere und übrige sind von und meinen dabei angemerkt worden, bestehet in folgendem:

(Ganz bleib zum nachfolgenden Lodo)

1) Der äußere Leib der Leiche sah sehr Leichbestatt seinem gewissen Grad von Blässe und Hose befallen, war nun gutmäßig gefallen und dünne.

2) Die Gesichtsfarbe bleibt, die vor der Operation sehr beträchtlich war, fällt sich fast ganz verloren und war nur an wenigen Stellen noch vorzüglich merklich.

3) Der äußere Umfang, dessen Länge sagt war 5 Fr. Zoll betrug, sah so sagt nach außen, als auch ganz gering gewachsen

Öffnung

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Dinger Thunlichkeit nachfolgen.

[illegible]
[illegible] Thierlein Hermesdorf,
[illegible] Fränkisch,

[illegible] welche der Brüder am nächsten war,

[illegible] Dein

b) In der Höhle die Knochen und genossenen Gedärmen, bedarf bis übersetzt kaum 4 Wochen einer mittelmäßig thätigen Thätigkeit und gelinderen Blasen war sie und einander Mutter in der Höhle ist bedarf einer einzig[illegible]

γ) Die Lamm der Mutterscheide ist [illegible] neuneun Gab. M. liefert folgende [illegible] ungra:

α) die Wunde band sich nicht, wie man bei der Operation vermuthete, in der [illegible] Lage der Gebärmutter der g. M. sondern genau wöllig durch den Grund derselben, und diese lange Lage standen in der Mitte [illegible] Fuß 2 Z. Zoll von einander.

β) Nur an der [illegible] äußeren Oberfläche sah man die G. M. so wie andere rothe fleischroth und [illegible] gefärbt aufgewulst. Ihre Höhle ganz [illegible] gründung kam bis in der Höhle der Mutterhals. Der Mutterhals [illegible] so wie auf der noch etwa einen Gulden große [illegible] standen M. M. und [illegible] war, noch wöllig [illegible]

δ) die Länge der G. M. betrug 6 1/2 Z. Zoll
die Breite . . . . 4 3/4 —
die Dicke . . . . 1 —

(Kürzel von Grund der Gr-
bezeichnet mit b)

(ein Bogen)

(ungültig.)

der Stunde gestrichen (von ihrer Mitte im
Grunde der G. M.) auf der nördl. 10 Lin.
Seite derselben 4 Zoll (ferner); auf
der linken hingegen 3 Lo. Zoll 8
Linien. Sie beträgt also die ganze
Länge dieser Stunde, 4 Zoll 10 Lin. — S.

3) Hierauf wird stand die Distanz der
Mitten Conjugata von der Stunde um 2
Lo. Zoll, linkerseits hingegen um 3
Lo. Zoll ab. Sie ist also der Distanz mit
völlig die Mitte der Grunde der G. M. be-
dann muss die linke Seite derselben ge-
troffen.

9) Die ist genauere Bestimmung der auf
dem Boden der Stunde gezeichneten
Linien bedarf gegen die Stunden Ma-
schine, nicht Linien auf künstl. und
artifiziellen Distanz immer, zum Grunde gelegt,
sondern sämtliche Linien waren nacheinander
von einer bis einige wenige wahrgenommen und
durchgeschnitten, hernächsten Distanz, von
vornen nach hinten u. von hinten nach
vornen gezeichnet worden.
Die letztern Linien entfernen sich Richtigkeit nach
den Punkt der Vorlage der Heiligenbaum mehr
genähert in die obern Distanz der Klima, bedient

und unverändert das man nicht ein genaues
den abstand beider Linien der darunter mit
einem Maasstabe sondern einfacher mit
dem Zirkel abmessen müsste. beide Flügel
der darunter waren nicht flach, sondern
gleichsam zusammengedrückt und bildeten in
Mitte eine Erhöhung, deren Höhe 1½ Par. Zoll
beträgt. der Abstand eines jeden oberen Wir-
bels dieser Linien (margo superc.) von jeder
seiner unteren Spitze (spina infer.) war kaum
3¼ P. Zoll. beide Gelenkbeine der Hüfte
beine waren [illegible] von aussen nur
wenig gebogen und also nur einen flach
concav, einfach convex, am Darmbein aber
war die [illegible] grösste Gelenkhöhle, nach vorne,
dann auf die Seite des Beckens hin tiefer
und die beträchtlichsten, nach
[illegible] die meiste Aus-
höhlung. Das Heiligbein selbst aber ganz eigenthümlich
das Heiligbein erlitten, dann statt dass
es im natürlichen Zustande nach einer
flachen Erhöhung bildet. ((war es hier
einwärts vorwärtsnach gebogen, hinterwärts
aber stark [illegible] und



/ Artikel Lehmann /

/ Fundes Vorkommen aber am meisten /

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

g) der mittlere große Hausmantel . 3 — —

h) ——— kleine ——— 3 — 1

i) der zum unteren Theile der untere Hausmantel, der sich von der Höhe des Pfeilers bis zum Fußboden erstreckt 1 — 10

k) der andere gegenseitige ——— 2 — 7

l) der mittlere Hausmantel ——— 5 — 3

m) die Höhe der Thüre ——— 1 — 5

n) die Höhe des Fensters mit dem Pfeiler ——— 2 — 6

o) die Höhe der Thüre ——— 3 — 6

p) die Futterung der kleine des Fußbodens ——— 10 —

q) die Futterung der sechs Seitenstücke der Thüre ——— 3 — 6

r) die Auflösung des Fensterbaums 2 — 8

s) das hölzerne Wandbrett Täfel ——— 1 —

Die Auflösung des hölzernen Wandbrettes

Carl Nr. 4 28 Stk. Folio 80.

N. N. Maagarin von Mainzhausen.

Diese Person eine Fettgebärende, stößt ihrer Anlage nach, Morgens Früh mit Anbruch d. Tag die ersten Wehen, und die [illegible] noch einige Stunden mit nur sehr unterbrochenen und schwachen Schmerzen, wodurch sie ermüdet, jetzt das heftige Accouchir Haus zu erreichen. Indessen kam sie um 7 Uhr glücklich an.

Um 12 Uhr Mittags stirbt mir die Gebärende, und verfällt in das gegen Fall acht Uhr die bei sämtlich abgesandten Doctoren, den M. und 2 Wund Aerzte Kunst groß gestaunt und in denselben einen, der mit vielen Blattern angefüllten Blase, äußerst Ekel verursachenden.

Ich untersuche jetzt selbst die Person, und finde äußerst, einen, und nicht äußerst starken, aber sehr auf die rechte Seite der Mutter schief stehenden und dabei sehr merklich geschwollenen Muttermund, dessen linke Seite beinahe völlig lahm war. Vermöge der innern Untersuchung fand ich jetzt den K. K. schon einen Gulden groß und zwar ganz einen [illegible] dicken, rund und rund, so war die Fettgebärende zu sehr gequält, gemartert, hatte aber nicht die kleinste Aussicht zu die Hilfe der Geburt, sondern mußte nach

der linken Mutter Brüst sein, und massen sie
Durst, so wird noch andern Phaenomena mehr
und n. nach der Geburt, die gesetzte Tage der
G. M. um so viel deutlicher. Dann in der M.
M. vorlängsten Theil, fällt ja schon so viel
die Gebärung, für dieses Theils seiner Natur
sehr nützlich Materie befindlich sein müssen, weil
man zu einer genauen Untersuchung eines vorlie-
genden Kopfs gelangen kommt.

Um diese unterlassen ist, nebst H. Brüst,
H. Fraudidier u. H. Aubert einer, wo wir von
dem M. M. in der linken Mutter Brüst fast gar
nichts mehr, in der rechten aber, einige spätere
Tage der G. M. noch eine ziemliche Portion Substanz
antreffen. Ich absicht der völlig gestalten und
springbarigen Materie stimmen H. Brüst und
H. Fraudidier völlig mit mir überein, nur H. Aubert
sagte und meint seine Meinung, entdeckte und aber
bald drauf, daß der dasige Unterpriester Meconium
an seinen Fingern bemerkt hätte, welches mir
ihm alle drei sehr zu verdenken, weil
bei uns gestalten Materie, der nicht mehr nicht
sein. H. Aubert wandte sogar weiter nichts ein.
Ich suchte mich sowohl abermal vor die Partei
und weil bei diese gestalten Materie, dieses mir

beständig vor den Augen schwebende, [illegible]
stand gefüllt Rathsbleibe, zwar bisher im Debit
[illegible] kam; so war es also im begriff sie mit
einer Bitte vorzugehen zu wollen, als Hr. Aubel eine
[illegible] neuer mir eine gnädigere Unterredung
anbot, weil er mir zwar absolut gar nicht ab
bitte verlangen glaubte. In meiner größte
bestürzung kam es denn auf, daß er mündlich sprach
hatte, und es würde mir nicht gerungen, indem:
vergnügen, dasselbe begangen haben, wenn es, ohne
auf Hr. Aubels Meinung zu achten, in meiner
gefaßten Idee fortgearbeitet hätte. Es war
nunmehro allzudringlich, daß mir übrigens bei mei:
ner Unterredungen nicht aufmerksam genug
gewesen und es fürchte die vorlegenden Gründe
nicht allzu gut.

Da mir nunmehro alle Augenblicke unter
Essen [illegible] erwarteten; auch selbst
keine äußerst dringende Indicat ion zur Fortsetzung
fortdauernd da war, und es mir unter der Aufsicht
meiner Lesende unter gründlicher Vorsichtigkeit und Be:
hutsamkeit nur einmal wie bisher in Natura vor meine
vorgehabte Geburt verschwand; so wird es nicht
rathsam, die Person vom Accouchir Stuhl zu
bitte bringen und ihr alle Anstrengung der Natur

mit Verarbeitung, ihrer sehr sattigen und oft auf-
einander folgenden Kasse entbehren zu können. Es braucht
auch manches beim Kindbett Freunde, so selbiges
mehrere besser zu meinem größten Vergnügen.
Ich erzählte ihm hierauf den ganzen Verlauf dieses
bis seiner geborenen Geburt, wie ich den Fehler
vorzuliegen glaubte, und dabei der Lage des
Kindes so gestellt, daß sein Rücken der linken
und linke Vorderfuß der rechten Seite der
Mutter entgegensahen. Die Arten wendete sogleich
wieder in den Accouchir Stuhl, und zwar in die
Lage zur wahren Geburts Zeit gebräuchl und unter
dessen fand bei seiner Untersuchung dieß alles,
ohne so wie man nun sagt muß die Sache
solcher Gestalt, um diese sogenannte Geburt in eine
Kind: Geburt zu verwandeln, einiges Druck
Pfuschen schon zu tief in die M. V. eingedrungen
waren, sondern daß man blattandings das Kind
wieder sogenannt kehren lassen, rüstig. Besonders
der wachsthum und unter dessen ist noch darauf
aufmerksam, daß die Lage der Füßen nicht
dieser Gestalt lage der Geschwulst
dann man konnte, sobald man nur mit nie
Paar Fingern in die M. V. gedrungen, gleich unter
dem jede die linke Hüfte einsehen, da

Fingern dem promontorio ossis sacri das rechte
Hüftbein, wenn so viel weiter gerückt war
als der linke

im Organismus die rechte und so fort auf dem ossi
sacro lag, bald man nunmehr zu ihre gelangt konnte.

Vermöge der starken Spannungsfähigkeit
der darauf erfolgte plötzliche und anhaltende Reiz, treibt
die Q. M. das Kind immer weiter herunter, dehnt nach
und nach die äußeren Theile aus, so, daß endlich unter
unsäglichen Schmerzen, alle diese Theile nur dann und
wann mit einer wenig Kraft zu bestreiten und dadurch
schmerzhafter und nachgiebiger zu machen, auf natürliche Anlegung der Hand wieder das perineum die Fortreibung desselben zu unterstützen.
Der Durchgang der Finger, [illegible] dann
die äußern Theile, beobachtet eine völlig schiefe
Richtung, nämlich von der rechten gegen die linke
Hüfftbein Seite. So wie der Finger die Frucht
bis über die Hüfften gebracht, macht sie dieselbe
in der Fortreibung [illegible] die Hinterhaupt Nath von einer
linken zur rechten Hand, sogleich diese Seite
des Kopfes der Frucht [illegible]
[illegible], sieht den Finger nun ein klein wenig an,
worauf die Hand sogleich von selbsten und den Theilen
fällt und schnell sodann zur Lösung der Arme
wobei sie mit dem [illegible] den sie zu erst löst,
etwas schwerer fällt als mit dem linken rund

unteren Maxilla zu trennen glaubt; so bleibt nächst nun
einigen Tractionen der Kopf an seinem jetzigen Platz
stehen u. ist das mir dasser gewünschte Resultat
die übrigen Fortsetzung zu übertragen, der ist
auf folgende, vermittelst einer einzigen, sehr zweckmäßigen
traction auf die Hüfte brauch. Sie endigt sich
diese Operation, nachdem man nur noch die um
den Hals des Kindes umwundene Nabelschnur
ist gewickelt und durchschnitten hatte, rasch gleich-
falls die Person beyzeiten sich die ganze Zeit
über recht ruhig u. stille, falls auch die Fort-
wirkung der Wehen kräftig mit arbeiten.

Vor der Entbindung der Nachgeburt, wandte
man jetzt noch alle Aufmerksamkeit auf das Kind,
dessen Leben nicht nur von hoher große, bedeutung
zu seyn schien, denn die Gliedmaßen waren ganz schlaff
und matt, die Haut des Körpers bleifarbig
die Augen dunkelblau, die Augen geschlossen und offen-
bar in einem tiefen Schlaf. Zudem gab dann
das Blut, das beim Durchschneiden der Nabelschnur
gleichsam in einem Bogen über derselben hervor-
spritzte, und von dem vorhandenen Umfang deutlich
in dem größeren Gefäße gezeigt, noch gute
und ausgiebige Fortsetzung. Nun brachte die Hebam

ist warm bad, muss anfangen Frictionen
am ganzen Körper, am Kopf u. allen Extre-
mitäten und so wie der Kreislauf des Bluts in dem
Kinde gestärkt unter der Haut, der wassersüch-
tige aufgehört hatte, immer hergestellt werde,
dass man durch das Mutterbett auf allmählig
wieder action und Thätigkeit bekomme; die wäs-
serichte-röthliche Farbe der Haut verwandelte
sich nach u. nach in die natürliche; die Augen
wurden heller; Gesichtchen u. Füsschen zog
sich zusammen; wodann öffnete das Kind nun seine
beide Augen, endlich fieng es auch an zu
schreyen u. gab Empfindung, Thätigkeit,
ganz einen vollkommenen Lebend wenn sich,
erst es sodann der Kindertheil übergeben
ward. Nun war nichts mehr
übrig als die Nachgeburt zu holen. Denn sobald
das Kind von der Natur [illegible] ganz getrennt
war, fand ich die G. M. durch die Hand der Hebe
der Mutterscheide zusammengezogen, der feste Theil
enthielt aber noch in der rauhen Höhle der Mutter
auch ein geringer Blut Abgang zeigte von
einer geborstenen Nachgeburt. Sobald sie aber
nun nicht in den M. M. oder in der M. V.
liegt, kommt man mit dem noch etwas gröbern

F Kind etwas blut aus der Nabelschnur, auch
aus den Poren, apoplectic. da das Kind beim
durchgang der Hebel durch d. Becken erlitten zu
haben

Kinnore der Gebärmutter gezogen. H. Nabelschnur
ist dem Inhalt eines [illegible] mit zwei Lungen
der linken Hand die Nabelschnur und die anhängende
placentam wendet ist doch dass sie sogleich
willig folgt. Der Durchgang der Nachgeburt
durch die äussere Theile geschieht ganz ohnbar, dahero
selbe in der ersten Zeit der H. Mutter etwas Pein gefahl,
aus war ihr Durchgang ganz schnell denn die Nabel-
schnur war meist schlüpferich wasserhaft gemischet.
Die Länge der Nabelschnur mag nicht mehr
über einen Fuss betragen haben, und dicke
Lunge, verbunden mit der Mutterhaft. Deshalb
nun dass Gall der Kinder, geht ganz deutl.
dass sie keine Wendung aus der natürl. rechten
Lage nicht hat machen können und also gleichsam
in Mutterleib gleichsam aufgesprungen war.
Die Zerplatzung der Nabelschnur geschieht
nicht in der Mitte der Mutterhaufen, sondern
etwas auswärts dannen breit mehr Raum
erhalte. Der Mutterhaufen hat meist
einen ovalen als runden Gestalt.

M. Man hat meist bisher, wie mir
scheint mehrere Ursachen angemerket, die
Nabelschnur um ein paar Finger der rechten
Hand zu wickeln, theilt weil man mit der
rechten Hand eine bessere Direction vornehmen
kann, theilt aber auch weil in der meisten
Fällen der Sitz der M. K. in der rechten Seite
befindlich ist und man, falls sie nicht gegen
die M. K. zu stehen, die dazu gehörige linke
Hand dann besser in der Scheide mit dem Nabel-
strang an der M. K. bei der Traction behilflich
ist und dieselbe vor der Hand ab, zum M.
K. gehen kann. Drittl. merkt man sogar,
dass der M. K. einen Sitz in der linken Seite
der Mutter fühle, dann wenn die Taxe angestellet
und man [illegible] wieder ab, die
Lösung mit der rechten Hand vornehmen
d. i. dass die M. K. nur ein paar Finger der
linken Hand einhalte.

Epicrisis

bei dieser Person äußerste sub die seinen innen

spätesten Tage der Schw. M. wurde dürfte.

1) der Leib der mit nicht stargk besetzt, war blas
in der ersten Zeit voll Wasser, sugagen in der
linken Brust völlig klar an zu fühlen

2) Auswärts wurde nun an dem Leib keine Entzündung
denn der sehr discoursirte tumor war ganz weiß
über den Nabel. Anderst hätte aber Umstand aus
offne besagte Lage der G. M. bei vorliegenden Fasten da
kein Comma, in welchem Fall man auf eine andere aber
sonderbare Fassung kommt.

3) Auf innerst fand man doch noch keine Fassung vorgegan
gen; denn der M. M. Beutel war noch fest.

4) Der M. M. lag nicht in der Mitte der Bauch, sondern
fast seine Richtung nach der linken Mutterseite, sodass
man vorzüg. nur die rechte Mutterseite sondern Lage da
von fühlen konnte.

5) Die Gänse waren, wird bei besonderen G. M. ja
gefressen gelegt, diese sehr häufig gewesen, die waren
dick also, bei dem 4 Jahren grad entwickelten K. M. keine
dicke Gänse mit Mutter mehr, wie es anfangs glaubte;
sondern die Mutter waren schon abgelaufen, es war nur
dem K. M. gelegenen Theil konnte nicht anders als
durch selbst gemacht sein. ~~Dann bei verschiedenen~~
~~Kindsgeburten sieht die Mutter nicht anders, sondern~~
~~bekommt alle die Lage.~~ denn bei besonderen
K. M. läßt sich die Mutter nicht hingelassen, sondern
der innere Theil ist und nicht an Mutter anfassen

6) Der Verfassung der Mutter [illegible] die Mutter sich nur mit gewissen Mühe, sondern [illegible]
7) Die Nabelschnur besonders, lag der G. M. [illegible] an
8) Der K. M. ging so [illegible] die Zeit, wo man [illegible] in einem [illegible]
9) Der Tod des K. M. in der [illegible] der G. M. [illegible] [illegible] [illegible]
10) Die Einsenkung [illegible] des K. M. in [illegible], die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
nachgiebig [illegible] wie die Mutter die [illegible] [illegible] [illegible]
dann [illegible] für die Nabelschnur [illegible]

Es bestimmt sich nun aus der [illegible], so kann man [illegible] [illegible]
ist, daß [illegible]

p. 143. Die tägliche Lebens der Kinder in warmen Wasser muß man vermeiden, d: selbe die ausspannung hier, die Kind von der Mutterleib bringt, worinn sie bestendig sind, zu machen, so geschieht selbe gemacht mit kaltem. Dann mit kaltem Wasser, dadurch wird ein Kind nicht mehr abgehärtet: d: seine besten Geister nicht gestärkt, sondern vielmehr gestärkt d: in Stand gesetzt der Krankheiten, die eine Krankheit gemeine bringen können, genugsam zu widerstehen.

Man sieht bey gute Kinder in Leibnützer d: Bettlein so zu vergraben, daß dadurch die Ausdünstung Abdünstung in Abnahm gerath, wodurch die Kinder sehr Gefahr zu viel einnimt d: gleichsam ersticken, weil die Ausdünstung Man eingeht also ein Kind nur so viel ein, als die Lunge sehr die Nahrung d: ihm eingegossen Luft zu ertragen, als nöthig sie aber auch d: auch zu geniessen ist.

p. 146. Der erste Anfang der Kinder (meconium) muß zu erst aufgelöst d: dann aufgefasst werden. Im ersten Fall ist die Reinigkeit genügsam, in dem andern ist mehr die Heilungskraft mit Abnahm angezeigt. In beiden Fällen ist dienlich etwas Milch zu gebrauchen, vorzüglich wann ein gelbsüchtige Farbe der Lunge gegen ist; denn alsdann kann man eine gute eine Menge d: Fähigkeit der Nahrung vermuthen, welche die Milch erst kräftig entlehnt. Den Gebrauch gelinder Oele zu aber den Abtrieb ist gänzlich zu vermeiden.

p. 148 Denen Kindern, wann sie gesund sind Brey in den Mund zu geben, taugt gar nicht

p. 169. Ferner so schadet die gute Mayerin mit dem Melken ge-
wissen Einschneidung der Zitzenhäutchen-

ib. für einen geringeren Fehler ist es, den Kinder sagen
der, wenn Jemand geräuschend, Mäusen Speichel, oder das
sogenannte Ragual Nikolai Lattwerg, oder Ysop Lat-
twerg zu geben. Denn das Mittel vermehrt nur
die Gefahr u. schadet der Besserung gewiß-

p. 180. Dasjenige selbst muß man sich sehr angelegen
seyn lassen, daß die Säugamme, sie muß allen verschimmelt, Brod,
u. Speise entfernen, ob das Kind gesäugen Besserung
habe, u. wenn einmal die Gefahr der Krankheit
gänzlich vorbeygegangen ist, daß das Fleisch mit einem
guten Essen und etwas Weniges vermischt gereicht werde.

Der Gebrauch der Kinder etwas gestoßen Brodes, u.
Lassen u. die Zerschneidung des Zitzenhäutchen kann nur
dann nützlich seyn, wenn der Fehler, der bald gesagt worden
wird, durch die gemachte Wunde zu verbessern sey.

p. 179. Die Lösung der Zunge ist auf gleiche Zeug-
niß kaum in dem saugenden Kinde nöthig. Oft
daß Kind die Zunge aus dem Munde strecken kann, ist
das Zungenband gut, u. braucht keine operation. Auch wenn
das Kind die Zunge bis an die Mündwerk der Lippen ab-
strecken, wenn es mit der Zitze die Zunge den Gaumen
drücken kann, wenn es nach der in den Mund gestreckten
Zunge im Saugen ergreift, so ist daß operation nicht
p. 180 nöthig. Wenn aber die Zunge wieder an den Gaumen
zurückfahrt, nicht zum Munde aus strecken kann, und wenn

dürfte die Gestalt sein, wie der beste Theil und
im Typus gebräuchlich ist, Dann sind die spuria
lässig.

40

Gebrauch der Chemische Milch- oder Brustsalbe.

Um die Warzen zu verlangen und die Milch-
gefäße zu eröffnen, applicire man das Pflaster
oft bis 14 Tage vor der zu erwartenden Niederkunft.
– Diese Milch flüssig besser art, wenn dem
saugenden Kinde der Luft ein saugender Raum der Brust zu stillen
bequem und bisweilen vor der Pflasterung mit dem Lauter zu gelinde
gedrückt oder gestrichen wird. – So wird selten nöthig
sein mehr als 2, oder 3 oder 4 Pflasterungen zu thun, wenn
beschriebene und billig sein wird, daß die Frauen nicht mehr
Milch als begehren, als die Brust enthält. Zuweilen kann man
unterlassen, wenn die Milch zu einer Zeit, oder zu
viel vorhanden oder der andere einen Pflasterung thun
und dabei die nöthigen Handgriffe anwenden; oder wenn
gestattet der Beleid, mittelst Erleichterung der Luft durch
die Pflasterlöcher einen kleinen Raum u. mehrere das Pflaster
ab dem Luft einen. – Wenn man den Anfang
bis zur Niederkunft antreibt, und täglich bis zu
einer Viertelstunde volle Milch aus der beiden Brüste
Mann in dem einen Gebrauch der Pflasters, wenn
die Warzen mit einem spitzigen Messer e.g. mit
einem Federspitzchen oder einer Nadel durchstochen gar
eine bessere Festigkeit zu geben. – Uebrigens
kann man die Warzen mit dem beschriebenen Gefäßpflaster auch
flechten, blei oder Wasser vorbeugen, beruhigen und
einen Nutzen nennen. Dennoch besonders, daß die Warzen
für dem Druck der Kleidungen geschützt werden. –
Wenn die Warzen sich allzu sehr in die Brüste zurückgezogen
haben, so kann man die kleinen Saugwarzen an jene

mit der Lust die Morgenstrahl, schräuch die Bäng, nach
nachstehender Lust ab, d. Lust, das glat vom Morgen bis
zu dem Abend an der Brust sitzen.

Bei denen nachst schon unser gesäugt haben, soll man
nicht nöthig, den Milchgang die Brüster ab nach der fest-
bindung zu bedienen. Jetzt braucht man die Bäng
im Tag einigemal nasse und pinsle die innerlich Milch
so lang gerinnt bis die gelbe schmandige verbleibt, und
dagegen kein weiß oder einfärbig gute Morgenmilch kommt,
welches gemeinig 5, 6 oder 7 Tag dauert. Dann saugt das Kind
man an die Brust anlegen.

ad Mellin pag. 182.

D. Potter in seiner Treatise on the Chincough. Lond. 1772 empfiehlt das Extract. cicutae als ein specifisches Mittel gegen den Keuchhusten, u. Dr. Armstrong der es in den Versuchen nachgesucht, sagt, daß es gewaltsam wirke, Mittel ihm nicht völlig so zuzutrauen, als Potter gemeint, so scheint es doch in vielen Fällen die Dauer der Krankheit zu verkürzen. Potter Armstrong verschreibt dieses Mittel auf folgende Weise: ℞. Extr. cicut. gr. xij. Vae purae, menthae piperitidis ā ℥iv. ft. alb. q. s. ad gratt. consumen. Von diesem Mittel läßt er einem ½ jährigen Kinde, alle 4 Stunden 3 Kaffeelöffel voll geben, u. die Dosis nach u. nach so verstärken, daß auf das Kind 4 Kaffeelöffel voll kommt. Einem 1jährigen Kinde giebt er im Anfange die gantze Quantität, u. nicht mehr, weil man Ursache u. nach die Dosis immer verstärket, 1½ Kaffeelöffel voll. Ist das Kind 2 Jahr alt, so fängt er mit 1 Kaffeelöffel an, u. läßt auch 2 nehmen, u. nach diesem Verhältnisse steigt er auf die andern ältern Kinder die Dosis dieser Tinctur ein, dabei man aber allemal auf das Alter und die Kräfte des Kindes die gehörige Rücksicht nimmt. — Gewöhnlich bewundert er den Keuchhusten auf folgende Art. Wenn er findet, daß der Leib stark u. das Kind blutreich ist, so läßt er eine oder öftere, u. vorher, wenn Verstopfung vorhanden sind, ein Clysma Olei lini, u. fällt sodann die sich mit gelinden Purgiermitteln von Manna, Magnesia, Rhabarber oder Calomel offen, die er von Zeit zu Zeit wechseln läßt. Solang bis hier das Kind verändert oder so viel verändert, als verlangt, giebt er das Extr. cicutae auf obige Art. Wo das aber, aber eine brustige Unreinigkeit oder Entzündung in der Lunge sich einfindet, nimmt er gleich seine Zuflucht zu der in oder nach Dr. Cullen Verfahren, u. verbindet mit seinen gebräuchlichen Elect. paregoric. Dispens. Lond. ungefähr die nehmliche Arzney mit. Und mit dieser Mischung läßt er so lange fort, bis die Krankheit sich völlig verliert. Hierbei aber trägt er die ganze Zeit über Sorge, den Leib gelinde offen zu erhalten, u. nimmt die Clysmen dem Brandy-Waschwasser. Fällt oder verliert der Husten aber seine Heftigkeit, bemerkt man gegen Abend die Anfänge der Entzündung, so giebt er abends ein Pulver von 1 Gran Opium mit 10 Gran Calomel, oder 20 Gran Rhabarber, oder 20 Gran Magnesia, oder

* in Potters account of the diseases most incident to children from their birth till the age of puberty. Lond. 1777. überh. in Hamb. Magazin der Arzneiw. zum Gebr. practischer Aerzte. Leipz. 1778. 8vo. 4ten Bandes 1stes Stück pg. 101 seqq. von verschiedenen Gattungen, und Gebrauch des Eisenhuts.

allemal gleich, auf was für einen Anhalt die Gerichtsbarkeit gegründet ist, damit solche nicht über ausgedehnet werde, als bis dahin gewöhnliche Observanz gewesen sey.

Wenn nun andere bei Einem Lehenherrn [illegible] entstehen, so gehört unter allen Umständen [illegible] vorzüglich der Metropolit.

ad Matth. p. 100.

s in dem Kauf. Lexikon Abhandlung für y rabbinisch Angth. 4th. bandes 1 Abt Kait. p. 99 u. 100.

Den kindischen Pferde Colica man, auf Anweisung Rath, Hyff. 2-3 mal mit den Det. Col. Semm. so warm hin: Spir, als d. Pf. es nur ertragen kann, d. sind d. Pf. gelassen mit einer Decke verbunden, die alt der Liebreiz: d. d. so viel Honig beschaff, als gr. der Leibstang einer Decke erfordert wird. Alsdann wird d. Pf. auf Bestellung fast binnen Viertel, d. nachdem die Darmwind abhängig: mehr oder weniger stillgest sind, auf einen Rindblöthel, oder Pferd 2 Feldblöthel (von den Ab. der Liebreiz) alle 4, 5 oder 6 Stunden, aufgeg. Bei Det. Col. Semm. Nebenbei Anwendung bisher auch begegnamethen, entsteht d. Pf. Semm Col. Semm. Hyff. aqs lauta c. Vac. frut. Hj ad rem. Pfd Col. add. Sulph. Cort. Ol. Hyff — Hj. D. — wer d. Pf. d. Pferd verschlägt, so einen er Stadt Dicht Spiritus Anwendung. aufgeg. solutiv. d. nicht Bitter auf so einen geringen Ursachen zu weichen, so lässt er noch etwas Pf. Spiritus Nasenwasser. — Einem Pferd von 16 Jahren die eine sehr schlimme Entzündung Rothe hinter der Ohr selbig, hier er selbe 4 Stunden einen kleinen Schnitt soll geben, d. Pferd d. Pferd bald wieder hergestellt. Andern die von 1/2 bis gegen Abend Nasen d. Pf. in den warmen Mastdarm d. Pferd, Pferd an einen Feldblöthel soll auf einmal einsetzen. Kalb den Pferd aber wird 1/2 oder 2 Feldblöthel soll geben. — Je älter die Pferd werden, d. desto stärker also die Dosis auf einmal hin Pferd, desto weniger sol man Pferd so oft zu wiederholen, als Pferd bei jung Pferd nöthig ist, d. man darf d. alsdann nur alle 5 oder 6 Stunden wiederholen.

Wenn d. Pferd auf an der Seite liegt, so muss die Pferd immer, wenn dieses beobachten, d. sich aber eingelegt auf Rückseite, d. Seite, Abseite der getahmen Pferd, d. wird einen Pferd, alles Pferd unschädliches dienen verhalten. Es wird sich auch besonders für einen Pferd gegebene getrunken Pferd. Ist aber d. Pferd sehr unruhig, so wird man oben dieses in Acht nehmen der Pferd d. Pferd beobachten, d. dasselbige sorgfältig auf Pferd, damit d. s. u. wünschen.

* loc. cit. p. 96

ad Millia p. 118.

Bei dem Gebrauch der Aufschwemmungen Mittel bleiben folgende nicht Anmerkung scheint zu sprechen, als die Bürstegelegenheit alle gestellt, der Regen d. die Gebäume gereinigt d. das Pflanzenfleisch Kinder gepeilt werden ist. Vorzüglich rufen es zu der Absicht die Vegetabilien. Insulend. nützlich man täglich 1–2 mal warm abspeist. Auf es dient solche, gewöhnlich bleibt auf die Mutter nützlich am einfachen Mund hilft, Brod sieht über den ganzen Tag liegen, damit der Saft Brod der Feuchtigkeit nicht zu stark gezogen werden müsse. Statt der Brodblätter die es von Anfang alle Morgen d. Abend frisch Butter d. so lange damit fortfahren bis die gehörige Stärke der Brüste vorgegangen, lässt es nun nicht an den Tag die Brüste Brod mit einer Nähe bedecken, die Brüste mit Oel bestreichen, damit sie keinen Risse nicht an den Tag entdeckt.

* loc. cit p. 90

ad Millia p. 119.

Abmilchen vorschreibt die abzuleiten, d. auf folgende Art: so lange denn die Kind sehr klein ist, nicht einen halben Gran an, den es Morgens d. Abends einnehmen kann, so verstärke die Dosis nach d. Alter bis auf 3, 4 oder mehr Gran, nachdem nemlich die Kraft desto oder weniger starkleibig, d. die Kinder Brod älter oder jünger ist, oder von einer stärkeren oder schwächeren Leibesbeschaffenheit ist. Solange man sie aber die Brust bedient, muss man alle möglichste Sorge tragen, dass man die Leibesbeschaffenheit gemässigt oder erhalte.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Frauen, Kindbetterinnen d. Reinigung

p. 154 Ungeachtet einer Verbindung der Gefäße zwischen der Gebärmutter und dem Mutterkuchen steht durch, und unverdorbenes Blut aus der Gebärmutter in reifer Zeit gesetzt, so lange das Nabelgefäß, als durch nicht mit den Gefäßen der Mutter zusammen, und dann kein unverdorbenes Blut von Luft zu der Mutter, oder von besser zu dem Kind, vermittelst derselben gebraucht werden.

p. 158. die Gefäße der Nabelschnur sind allemal dickgefäßiger, als muß sich die Reinigungszeit ihrem Ende nähert, denn in der letzten Monaths sind die Gefäße der Nabelschnur d. von Blut aufgetrieben

p. 161. alle heftige d. gewaltige Gemüthsbewegungen, wodurch man solche Frauen die durch Blutfluß in Schwangerschaft kommen, wieder zu belehren sucht, sind schädlich und gefährlich, weil sie unruhig das Gefäßen verbrauch Blut wieder von innen gegen die Gefäße antreiben, folglich eine andere Art Ruhe erwarten.

p. 165 etc. Einer Person die von Sonntag Abend bis den Dienstag den 12 Uhr einen sehr heftigen Schlag gehabt, fand Cruse folgendermaßen. (Wegen der großen Gefahr der Patientinn machte man die Messe sehr schnell) Er sprang sogleich die Haut, damit der Aderlaß bei der kleinen Oeffnung Zusammenziehung einen desto geringeren Widerstand finden möchte, d. sind die gebräuchlichen Lancetten, der zwar genug stach, daß aber offen Fall d. Gefäßen war gebe. Die Ursache, da sie nicht sogleich zuvorkommen, eine alte ½ Stunde eine Ohnmacht, oder was mehr, so viel als ihr Magen vertrug Brech, tränke. dabei fand er flüssig Fett in der Ferner. bei genauer Untersuchung d. Gefäßen Person, fand er zugleich das Gefäße viel öfter und die Gefäße ganz ohne Neigung gleichlich was war abend von statten.

p. 170. Wenn die Frau diese entbunden, und die Nachgeburt ge-
nau bleibt und die Gebärmutter wird noch immer stehen bleiben
stellen, da muß man die placenta Zeitlang heraus holen.
Die Polypen stellen muß man sich auf die gebräuchlichen Mittel
nicht nur allein verlassen, sondern Zeitlang in öfters getauschte Com-
pressen kalt über den Leib u. Lende legen u. so oft die Compres-
sen warm werden neue auflegen, weil die Kälte mehr verschlagt
als gelinde giesse. Auch ist es dienlich den Unterleib wenigstens einen
Finger breit, durch Compressen zu drücken. Der Trunk muß dann lauter kalt-
Wasser getränkt und kalt sein, mit Citronensaft oder einen einmaligen
Esp. Tränen vermischt. Im Fall der uterus, wann er diese
Zeit gelaert ist, dass nicht Kraft gut genug zu gehen, in diesem Fall
ist nach Frank nöthig warmbrauner als im Starkes Dec. Cort. Peruv.
und Chin. Ol. e. Ka linam. c.g. R. Dec. Cort. Peruv. Zij
Tinct. C. Cr. Zj. Rac ros. rubr. Zfs. Rac linam. Zij Confect. Alkerm. Zj.
M. D. S. Auf einmal zu nehmen. etc.
p. 178 Adstringirende Klistiere, wurde ich nur bei Frauen Klystiere nehmen,
die vor der Geburt Aufstoßen u. von einer Mutterblutung Leib einen festen inflammat.
oder ärgerlich gereizt worden oder zu werden sind. Auf gemeine nenn die Klystiere
von einem solchen Zufalle wenig wirken. bei hysterischen Personen,
wenn man P.S. nur mit einer besondern Aufmerksamkeit, Genau da Operate zu
nennen, dabei nehme die Nonnen Klystiere, mit kaltem Wasser Leib-
p. 179 Febris typhica sind schädlich bei Klystieren
p. 183 Frank glaubt dass die Klystiere nicht zu gleicher Zeit mit
Gebrauch der Mittel, wenn die man die Gebärmutter zu Geburtszeit, Lieber diese
zu gebrauchen die die Gebärmutter erschlaffen u. Blutfluss etc. Mixtur entfernen,
Zu dem Ende soll man von Zeit zu Zeit Tr. cort. gr. ½ geben, so dadurch Blut

einen Einfluß schon d. Sein fehlerhafte erregt. Jünker der abfluß dieses Lehrbuches mit O oder Obsidio. Homberg. a gr. v. bis zu Zj.

p. 184. Opium nun nun d zu anhang der geburt wegen verfaulung bestige Mayer d. zur beförderung der Geschäft empfiehlt, bisher öfters eine ganz entgegengesetzte Wirkung d. verhinderte die Hefe.

p. 186 Beim anhang davon klagen welche in Wollüstigkeit, einen Liebes oder äußerlichen general Krieg, sind, vermuthe man der Rath sey d. H. Geist trocken ist, benenne opiata ad modos spiritus lenientes Ich halte sind sie V.S. lacer Rettich, magen Lob d in Lessel verfaßt. Johannes räthet Vfrigid. cum D Oli et Syr. papav. rubr. Hat d. klagen sey einer weile gedauert dann laße man die Patientin ein gestracht auf den Rücken liegen damit sie nicht in ohnmacht fällt, u gebe Juncke cum Det. lort. Penn. d. cardiaca. Man rathe der Patientin auf d. nach einig Ruhung.

p. 197. Das Bindas der Brüst bei klagen weiß ist schädlich

Tumores labiorum vulvae & pedum.

Wenn denn Geschwulst die Schaamlefzen, oder die ganze Schaam von Blut so aufschwellen, daß sie blau, roth, schmerzhaft, ja wohl gar aufgelaufen werden, ist die Ursache im Bette, z. E. auf dem von d. verunreinigten Umschlage von gestockten Haarlinten in Kälte gestanden, oder kaltes Wasser allein auf die Schaam gelegt, angelaufen.

Wenn die Lefzen, oder auch die Scheide mit Wasser angefüllt sind, so lege man über trockenes gepulvertes Salz auf die Schaamlefzen, welche die Feuchtigkeiten an sich ziehet. Man kann auch Vesicat. mit Sal Lamph. vermischt mit Schaafwolle gelegt, Feuchtigkeiten ausziehen. Wenn sie aber auf Beinbruch, oder andere Mittel abgezehrt aufschwellen sollen; so muß etwas *Feuchtigkeit gemacht werden, damit der Mutterkuchen d. die Geburt helfen kann. Nach der Geburt fällt die übrige Geschwulst von selbsten, die Lefzen werden schlaff u. dann muß man einzig u. allein darauf bedacht sein, daß man die Heile durch aufgelegte Umschläge von rothem Wein, worinn Rosmarin, Krauter, als Lavendel Rosmarin, Salbei &c gesotten, oder Vesicat mit dem mindern Theil Sal Lamph. stärken, die Säure aber mit warmen Sal Lamph. vom d. Geschwulst, Heidelb. Anfangsgr. für Geburtsh. p. 52. 53.

* Ill. Roux scarificirt solche labia praeduror. nicht weit 2 Stunden vor der Geburt, so daß die Heile weit vor der Geburt zu einer natürlichen Größe gelangten.

Hier ist bei Klumb (Anfangsgr. der Geb. h. p. 148) Lata so passt Lagrot wieder die Maßregeln der Schaamlefzen ein Mutterzäpfchen, welches fast auf die angeschwollenen Lefzen, fast an die Scheide angelegt sein soll. Klumb glaubt auch, daß wenn die Schaam zu entzünden: so könne man auf solche Art das Mutterpessarium anbringen, als durch die Incision, welche zu bald wieder zusiehet.

Dieser tumor oedematos. pudend. labior. vulvae etc.
kommt von dem Druck der Geburt. Gebärmutter auf vasa
venosa d: lymphatica her; dieser wird dadurch
bestätigt daß immerfalls binnen 24 Stunden nach der
Geburt dieser tumor vermittelst einer horizontalen Lage
der Mamma der Patient wieder verschwindet. Da nun
indessen dieser tumor oedematos. gemeiniglich über drei
Wochen dauert, d: indessen selten bei festgehaltener
Lage bemerkt, so kommt es daß selber von dem Druck
der Frucht nicht auf eine gewisse debilitatem partium
solarum, die durch die vorhergegangene Geburte entstanden,

Imgleichen verschwindet dieser tumor oedematos. auf
gar keine art, gesetzt d: menschen Lage vor der Geburt,
d: dann ist doch die vollkommene Verschwindung der Kinder
daran Schuld, wo der Uterus dann eine masse auf die gefäße
so drucht, auf die er vor der Entbindung drucht. Auf
dieses fürnehme Merkzeichen müssen anfänger ihren
sich die Prognosin dieses symptoms. innerhalb 3–14
Tagen die Geburt erfolgen werde. Naeg, in colleg.
suo in ~~dissert.~~ casuale - criterio

Diese ödem. ist nugabelhaft, unterscheidet, und
daß dieser tumor oedematos. labior. vulvae niemahls,
wohl aber inclusive ein tumor inflammator. dieser

Spiele

Vitia orificii uteri.

Wann der M. M. dick, fest u. in keinem ganzen Umfang geschwollen befunden wird, so setzt Waldele (Anleitung zur Geburtsh. p. 131) einen Abschied auf den Arm. Der geblich wird auf diese Weise von der G. M. ganz abgetrieben, der M. M. wird dünner u. öffnet sich auf die Art, daß das Wasser nach u. nach in öfter so geschwind, daß das Kind alsogleich nachdrückt, u. da man es am wenigsten gestattet hätte, in der Kürze geboren wird.

Wann der M. M. sich krampfartig zusammenzieht u. wieder Wasser ausdrückt so dient nach Waldele Camillen Thee, oder Pugyer, wiederholt Klystier von Camillen Thee u. Kamel, warmen geräuchert, Bäder auf den Bauch. Nach Baud Verfasser [illegible] [illegible] Mittel e.g. der Laudan. liquid. Sydenh. zu gtt XX – XXX im Cathollen Tropfen Geist, warzusetzen.

[Abschlüsse am Arm und

Spec. 516. Wann das Kind in denen letzten Monathen der Schwangerschaft in der Gebärmutter eine noch so natürliche Lage hat; so kann doch gewöhnlich gegen den eintretenden Geburtszeit kurz vor der Geburtszeit nicht allein die Lage des Kindes in eine widernatürliche, sondern auch sogar die Lage der G. M. selbst verändert werden. So natürlich sich vielleicht, daß die Wasser noch vorhanden sind, denn angesehen

Frau die bei der Geburt angestellte
Lehrung der Nachgeburt von der Gebärmutter, angewandte
viel Blut entleeren, und die rein H. Prof. Thein
gab ihr Kamillen Thee mit Zucker, hatte Extremi-
täten, [illegible] d. pulsum tenuissimum vix sentiendum
hatte, dass ersten Tage Ohnmacht, hatte Appetit
zu gelinde Nahrungsmittel, dann Mittagmahl
bis ans, abgenommen alles Verlangen zu gänzlichen
ist uns Getränkungen, dieser verordnete Thee
refrigeratia, nutricantia, gute Brühen, Thein u.
Tisch von 4 Stunden zu 4 Stunden Tag und
Nacht. Rp. Essent. ambr. liquid. Zij. Ol. Lor.
Zglw. Zj. Dosis 50-60 Tropfen in Thee-
Wasser. Zum Riechen d. austrinken Ol. Lor.
Zglw. Zij. Ol. Hoi Ol. Zj. Allein alles
Klagen abgenommen starb die Person nach Tag
und Nacht Ohnmacht, abwechselnd Convulsionen d.
Delirium unter starken Respiration ohne einem Laut.
Thein, Obs. nach. Anat. 1764. No. 1.

Baudelocque, T. I. p. 359-360. v. 988 & 990.

La fievre de lait s'annonce par quelques élancemens dans le sein: bientôt après il y survient du gonflement et de la tension: son volume augmente insensiblement, mais de sorte que la peau, dans certaines femmes, semble menacée de se rompre. L'engorgement s'étend fort souvent au loin du côté des aisselles, et rend quelquefois la respiration difficile et laborieuse. Le pouls, pendant ce temps, acquiert de la force et de la frequence: la tête s'appesantit, le visage se colore, une espece de lassitude universelle se fait sentir, et la femme éprouve des picotemens par tout le corps.

Une fleur, plus ou moins abondante, et dont l'odeur aigre dénote assez le caractere laiteux, ramene toujours le calme à la suite. Elle continue souvent pendant vingt-quatre heures, et même plus, en ne laissant que de courtes intermittences. On ne doit rien faire qui puisse la troubler, et il pourroit être également nuisible de la provoquer en surchargeant la femme de couvertures, ou bien en lui donnant des eaux boissons échauffantes. Il faut seulement éprouver cette évacuation quand on y trouve la nature disposée.

La suppression des lochies qui a lieu assez souvent pendant cette crise, en est une suite si naturelle, qu'on ne doit jamais se mettre en peine. Cet écoulement se rétablit de lui-même, quand les fleurs deviennent moins abondantes, et l'humeur des lochies ressemble alors en quelque sorte à une matiere laiteuse, qui, par la suite, acquiert plus ou moins de consistance.

[vid. Haidel, Mechan. der Gebäuden. Wien 1774. 8vo. pag. 34–41.

Zeuge von dem Adel der Lowder

Reformator von Lowder

[Verwahrungen müssen eine regelmäßige Lebensart führen.

1) Eine gesunde, freie, trockene Luft ist Verwahrungshäuser nothwendig.

2) Die Fenster d. Zimmer müssen bey einer genauen Ordnung d. Mäßigkeit beobachten.

3) Verwahrungen müssen sich mit mäßiger Bewegung machen.

4) Der öftere d. auf Verwahrungsstand d. höchste ist Verwahrungen schädlich. In der ersten Zeit der Verwahrung verfällt er viele Fälle, in der letzten Monathen aber toth hinder

5) Verlust d. Haare der gewöhnlich sind Verwahrungen monathlich.

6) die natürliche Ausleerung e.g. monatliche Reinigung mittler Stuhl, Verwand, Harnlassen, Purgiren, sollen in gehörigen Maasse vor sich gehen.

7) Schmerzhafte alter art sind Verwahrungen schädlich.

8) Verwahrungen sollen alle Gelegenheit vermeiden, wo sie durch einen andern angebrachte general anfassen leicht kann verlegt werden.

9) Verwahrungen, welche sich gut befinden, sollen nicht gar oder lassen.

10) der gebrauch d. Bäder ist nur festgebärenden, oder solche die langwierige d. Haut Niederschläge haben

soudern aber Briefsten fest gebefränzerth zu em-
pfahlen.

17) Das Bauschwarz einer Schwangern mit Gusten,
oder Kalben ist gar nützlich

18) Schwangern, bedürfen keiner innerl. Arzneien
so lang sie sich gut befinden.

§. 576 Man soll niemals vorgeben einer jeden Gebärenden
ein Klystier zu geben, wenn sie nicht vor nicht gar langer
Zeit Oeffnung gehabt; auch wissen, wenn sie die letzte Lag
verspürt hat, u. die ersten nicht vierden. Man nimt alle
Löffel voll Zucker, oder warm Wasser, u. eben soviel Ein-
dal mit einem Löffel voll Honig, will man stärker wirken
nur wasser, so legt man etwas Salz zu. Die Person,
welcher man das Klystier gibt, muß dabei auf seiner
rechten Seite liegen.

Bei Anlaß der Geburt soll die Gebärende nur
öfters umwarf werden, sein zu lassen. vid Friedrich
Anleit. zur Geburtsh. p. 136. u. 137

Über einige Besonderheiten während der Aderlaßoperation. vid. Tractat. Chirurg. d. Tract. Abs. v. d. Aderlaßkunst. pp. 86/93

Die Auswahl der Operation, der Venen und Operationsorte, Operation in den Füßen, Hände und Füße, nebst Operation, Aderlaßen d. Brüste, werden durch folgende Paragraphs gesetzt oder gestellt. Die Patientin wird gewöhnlich darauf gebracht, wenn sie an Arm oder an Knöchel 11 Loth 8–10 Z Blut ausläßt (Laß die Regel Aderlassung auf Brüste kommen): indeß muß man die Qualität auf den vorkommenden Fall richten. Der Leib muß mit einerley Regimen d. Lagerungen, Bewegungen, e.g. mit einem oder gewissen Tropfen voll von einer Mixtur, als Sol. Amygdal. dulc. d. Syr. Violar a, wo alles Laxe angegeben wird, oder gesetzt d. erläutert wird: man kann auf Manna ℥ ij – ℥ iij, oder eine gleiche Quantität von einer Laxiermixtur Clysmen, imgleichen ein kleines Dosis Rhab.; oder gr. v. wöchentlich Pillen einnehmen lassen: ist aber die Patientin mit Hitze behaftet, so müssen alle Alexitica vermieden werden. Die Patientin muß nicht viel essen oder schwere Leibesbewegung unternehmen; sondern öfters auf den Stuhl gehen, d. die Reinigung länger lieber bleiben, als sonst gewöhnlich ist. Wenn die Aderlassung der Füße nöthig ist, d. wo die Pausa hört, so muß gehörige Stärkung dienlich sein, insonderheit aber nicht an die Operation, Operationsorte d. andere Theile des Körpers bei einer Arbeit, die von völliger Leibesbeschaffenheit ist, bestrebt, so ist d. d. nöthig: weil durch unmittelbare Operation von einer Trennung der zarten Blutadern, muß aber von einer Verletzung, wie einer Aderdurchstechung (Crepera) d. Lederhautigmatisch Leibesbeschaffenheit, herrühret. Die andern Tage aber sind eine mäßige Leibesbewegung, d. bisweilen gedenken mag, öfters vorsätzlich in Stuhl. Ist aber die Haut der Füße d. der Schaam über die maßen aufgelöset, so, daß die Feuchtigkeiten, so wird die Patientin große Erleichterung haben, wenn man ist auf Gelegenheit der Füße Bäder: allein diese Beschwerung können nicht eher gänzlich gehoben werden, als bis die Zeit der Festigkeit, auf welcher sie gewöhnlich dann bis selbst aufhören.

Bei dem wenigen Tage sind d. die Leibesbewegung

von der geburt, dem gemüsse, und den nachfolgenden
beschwerungen, da den kyt und kinder gegeben werden.

Cavallin, Chron. d. Pract. Abh. v. d. Geburtsh. pag. 123.

Wenn das kind in die gebärmutter kommen beginnt,
so legt man seine gröste aufgabe auf den hechsten theil
einer Mosaikarbeit, und in den dritten Monath ist es bis gar
gröste einer ganzen faust angewachsen. den tag nach der empfängniss
hat das kind ein halb gran am gewichte, in 3 tagen ist es bis auf
22 gran angewachsen; in drei Monaten ist das gewichte desselben
zwischen 2 u. 3 unzen; und in 9 Monathen wiegt es 10–12, ja gar
mehr 16 pfund. Es ist daher [illegible] auf dieser benennung
schuld zu geben, dass das wachsthum der frucht im anfange am ge-
schwindesten ist; denn vom 10ten bis zum 15ten tage wird es 43mal
schwerer an gewichte.

Die empfängniss wird so lang vom schwangergehen gerechnet, bis alle
theile deutlich gebildet sind, welches gewöhnlich im 3ten Monath geschehen
ist; wo nach dieser zeit an bis zur entbindung wird die frucht
(foetus) genennet.

ad Genibel.

Ob verschiedenen Ursachen: theils weil in Ort wo sie wohnt ist, theils weil man sich oftmal nicht gleich zu einem Arzt kaufen will, und die bade Mutter in Folgen dessen zum Tod getragt, und da ist denn anstand nöthig dass die Hebamme Data wisse die auf sich trag kann: Nemlich wenn die Zeit wo bald einem mögte herannahen die Menstrua aufbrechen sollen, und ob es zu thun um dieselbe zu befördern? Hier ist nöthig zu fragen ob Laxiranen Stuhlgänge, ob ambitien, wenn, Laxiranen einspritzungen in die Genitalien wodurch die Gefäße erweitert und zum bessern Geblüte gemacht werden. dabei kann man Thee von Camillen blumen, Violen, von Ringel blumen oder Natron trinken.

2 Was ist zu thun in dem die Menstrua zu wenig fließen? Hier muss die bade Mutter sorgfältig um die Ursachen erkundigt. Ob sie zuviel von essen genossen, oder viel Bier? Darüber muss sie sich genau fragen ob die Leibes Oeffnungen da sind, oder nicht? etc. etc.

3 Wenn die Menstrua zu häufig fließen, dann ist meist eine krankhafter Zustand der Ursache seine und dann muss die Hebamme nur sich in nichts thun sondern es ganz dem Medico überlassen.

Vobacco ist nun jetzt dahin, daß ein Bürgerlicher Edelmann
mit, wenn man der Patienten Zeugnis – xij Blut ausleeren,
u. dal Arrolatten, nachdem die Braut die Barbier tüchtig bahlet.
hanfirt ist, und es der Fall erfordert, galanterittig niederfallen;
sie wird auf in ihrem Bette bleiben, und lieber küßt, als man
gefallen wurde. Hat die nasbaften Leib wird man
ihr ein erquickend Clystier beibringen, damit der verfärbte
Unrath aufgelöst wird, u. läßt ihm Gesänge und gebüßet
werden kann. Inmaßen müssen mit O augenmaß Confessores,
u. Medicorum vor der Kirchen da vor großen Herrn, die mit d. Pe
stänke genaßt wird, wie es die Umgebungen erfordern, ge-
braucht werden: vor allen Dingen aber müssen Opiata ver-
ordnet werden, damit der Braut Lust verstellt, u. ihre Gemüth
von wegen ungewissen u. künftigen Vorstellungen beruhigt
wird. Im Abfall der Braut, lasse man ihr brodbrüsser, (Canada)
Gesandtschaft u. Reichstäge zu bis ungefehr; man lasse
ihr Mutter Kramer, in welchem ein glühend Eisen verlöschen,
und abgelöst werden, u. das mit ein wenig rothen Brandtwein
vermischt ist. Wollte aber ungeachtet dieser verschiedenen
Klagen fortdauren, so muß man sie ohne Verzug zu ent-
binden suchen; wenngleich solches zu Unzeit Klagen ist, und
geschehen in der letzten Monathen der Schwangerschaft. u. ob etwa
kann es selbe Leibes Beschwerlichkeit gegen wenden, in welcher die Braut
ihrer nöthigen Zeit ist; es würde denn die Ursach die fernere-
rung der innern Kindung verhindern, oder einen anlaß dar-
zu machen.

Schmalkr. Chron. d. Stadt. Abs. a. d. Jahrbuch. p. 180 sqq.

Vuillie, Jour d. Vrol. Abf. v. d. Gebärmutt. p. 226 f.

Wann der Kopf des Kindes, indem er schon in das becken herunter getrieben worden, von der Nabelschnur die Luft um den Hals gekrümmet hat, wieder zurückgezogen wird; oder wann die Füssen, an statt weiter zu drücken, von dem Rande des Beckens aufgehalten worden, und die eine über den Schambeinen bleibet, da hingegen die andere an den Heiligbeinen stehet; oder wann diese, nachdem die Mutter schon lange Zeit gelitten hat, die Unvorsichtigkeit der Gebärmutter um den Hals herum, d. vor den Füssen herein gezogen, und dadurch den Körper des Kindes aufhält, folglich die Fortbringung verschiedene Stunden durch verzögert worden: so müsste man die Hand aufsetzen, ein oder zween Finger in den Mastdarm gebracht, d. an das Vorderhaupt des Kindes an der Nabelschnur angedrücket werden, wobei man insonderheit sehr vorsichtig sein muss, dass man nicht in die Augen komt. Hingegen darf man, falls man den Kopf zurück, bis man etwas eine Nase kömt, weiter nicht herunter gestossen wird: sondern muss man ja gleichsam fest das Vorderhaupt mit den Fingern gemächlich, d. nach und nach dem Falle zu wenden, forttreiben. Durch diese beiden, und vermittelst starker Hände, wird das Kind herunter getrieben werden, obgleich der Hals mit der Nabelschnur umwickelt ist; denn wann das Kind todt ist, so lässt sich die Gebärmutter gelassener, d. behutsamer brauchen, als wann es noch lebet. Wann nun der Kopf auf beiden Seiten aufgefallen wird, so werden auch die Füssen bei einander darauf folgends Hände gebracht, bis sie in das becken hineingehen: worauf alsdann alles übrige ohne weitere Schwierigkeit nachkömt. Und diese Hülfe mittel wird überdiess angewendet werden, wann der untere Theil der Gebärmutter, oder die innere Mündung um den Hals des Kindes herum, d. vor den Füssen herein gezogen ist; ingleichen, wann der Kopf hoch niedrig ist, d. man gerade mit einem Finger von durchaus auf eine Seite des Mastdarms kömt, so wird man öfters ein glückliches benehmen haben.

Abhandlung über den wesentlichen Unterschied zwischen Gesundheit, über die Besonderheit der in den Neugeborenen befindlichen Reize in der Hypochondrie, mit der vorzüglichen Krankheit angestellten Versuchen. in einem Band 8vo. Leipzig 1787. Band 8vo Buch pag. 142. — 157.

Die neugeborenen Kinder gegen die erste Nahrung ist vorzüglich günstig. in den Därmen der Neugeborenen befindet sich eine weisse, schmierige Materia sexualis, die der Natur ist hingelegt. Die Neugeborenen, welche diese Unsauberkeit gar abgeführt werden, schmalzen auf, in der Meinung diese Unsauberkeit von fett zu sein, und saugen desto mehr Morgenal sexuale. Das Kind wird von Tage zu Tage magerer, es springt ihm die Haut zwischen den Knochen in unter den Rippen auf, gewinnt einen Unterbauch sogar die Füsse auf und ist.

Letztere springt aber auf der Haut an den Kindern das Kind auf, es entstehen fine kleine Geschwüre, auf denen ein feiner Staub, der einem Zucker ist, aufsitzt die Drüsen der Augen wo sie geben. Das feine wird dick, und bildet eine schmierige Kruste, die das Gesicht überzieht, und Gelegenheit giebt, dass auf an einigen Orten die Haare ausgehen bis ergänzen. Es entstehen an den Armen und Füssen die Kindergrind kleine Pusteln, in allen den gleiche Knoten auf an den Gelenken, den Händen und Füssen, vorzüglich den Knien und Füssen. Nicht selten bemerkt man auf bei dergleichen Kindern ödematöse in Hydropische Geschwulst.

Die solchen Kindern muss man im Anfang und eine Milchdiät vorschreiben. Auf welche Amme dieser Kinder, die den Mutter gar kein Milchsekret bekommen haben, von den Kindern ihrer Mutter nicht unterschieden, die während der Schwangerschaft besonders wohl mögen sind. Bei der letztern ist oft der blosse Gebrauch der antihysterischen Mittels hinreichend einen vollkommen Heilung zu Stande zu bringen.

Wenn man bei ganz kleinen Kindern die Pflaster gebrauchen, so ist der Kanthariden mit Recht allen übrigen Blasenziehenden vorzuziehen, weil dieses wenig Schmerz verursacht, und die Kinder nicht in der Unruhe bringt. Man kann auch mal gesalzte oder Kinderfett gegen gesunden Hautstellen. Das Kind muss ganz nackend sein, d. in einem Korb von Kissen mit Federn eingewickelt, oder in einem Gefäss liegen, unter welchem man ein kleines Lichtchen

mit glühendem Eisen stellet. In dieser Lage schiebt man den ganzen Körper des Thieres durch den Rauch, setzt sich aber dabei, daß derselbe nicht an den Kopf gelangt, der allemal außer dem Rauche bleiben muß.

Man nimmt selbst Räucherungen alle 3 Tage vor. Die erste unternimmt man den Körper des Thieres nur etliche wenige Minuten in den Rauch, verlängert aber diese Zeit von Tag zu Tage, so daß man zuletzt, auf beschaffenheit der Umstände, welche dieses Mittel bei der Heilung hat, dasselbe acht Stunden lang fortsetzt. Während der Zeit da man das Räuchern gebraucht, müßte man das Vieh oft mit einem gelinden abführenden Tranke versehen. Eine nicht wenige wichtige Vorsicht bei dieser besonderen ist, daß man die Kinder nicht, wenn das Räuchern vorbei ist, gleich wieder in den Stall lasse, sondern sie bald gesund und nothwendig in die Luft, oder wenn das Wetter sehr kalt und rauh ist, in einen großen Platz herum treibe. Gemeiniglich sind 12 – 15 maliges Räuchern genug, man kann aber auch, wenn man nur die gesunde Vorsicht gebraucht, dieses Mittel so oft Räucherungen, als es nöthig scheinet, wiederholen. — Der Ort wo man das Räuchern vornimmt muß von dem Viehstalle etwas entfernt sein.

Von denen Wässern, die welchen das Räuchern gebraucht wird kann vor die angenehmsten Mittel dienen: die einfache, die man noch gebrauchen kann, ist das Kamillische Wasser (Aqua Chamomillae) in einer sehr kleinen Dosis, oder auch welches noch besser ist, die Aqua Fenic. oder das vorhandene Aq. Dieses giebt man jetzo zu Anfang zu 2 Loth in einem Kübel voll wenigen getränkes, damit man die gewöhnliche Quantität nicht vermehret aber die Dosis vermehret, indem man immer mit einem Loth steigt, bis auf 8 Loth. Dabei pflegt man die vorige Tage Dosis des andern mit dem Eßig oder einem laxierenden Trank, oder auch mit Glaubersalz zu geben. Wenn nun, so oft als man das vorhandene Aq. giebt, auf allemal 1–2 Loth Salz gelegt, so kann man über die Wirkung urtheilen.

Foid. codice. pag. 153 u. 154. die Fütterung betreffend.

Die art d. Mästung wie man sie hier in der Provinz die Liebe von Jugend auf wünschet, ist folgende: Man giebt ihnen zu erst etwas abgelassen ein, das Mehl der bei allen ausgeschossenen Kühen verspeiset wird, das gekochet. wenn dis gekochet, giebt man ihnen ferner Nahrung mehr nicht als Jungemehl, die man mit gleich viel Buchweizenmehl vermischt hat. Nach einiger Zeit, giebt man den Kühe, Mehl Kleyen, Semmelmehl, sogar Abfälle von Backwerk Wurstmehl d. endlich von Fleischspeise. Man muß aber dabei Sorge tragen, ihn in Anfang nur wenig von diesen beifügen: man Mehl muß gegeben, wenn sie nicht zu wenig Speisen hungrig sind.

Im Stall muß, daß ist abgetheilte Plätze vor die Stier, wo die Kühe gemästet werden in den Augen der Kühe sonderlich gehalten, sonst man mit solchen ganz faul, und geben die Kühe zu ihrer Nahrung weiter nichts als Kleyen d. Semmelmehl, das man mit Wasser gekocht, und sonsten mit Fleischspeise vermischt. Man vermehret diese Nahrung nach d. nach, so wie das Vieh an Alter und Kräften zunimmt, d. trägt Sorge, wenn das Vieh 6 Jahr alt ist, ihm etwas bessere d. stärkere Nahrung zu geben &c.

Durchgang der Cometen durch die Sonne.

(Klein, in seiner Collect. über seine eigene Beobacht. 1774 Nov. 1780.)

Bei natürlichen Geburten

Vergl. 537.538. Verwandtschaft der Theorie der Hr. Prof. Klügel vom Durchgang der Cometen durch die Sonne, ist es nicht der Cometen selbst, der seine Cometen darunter begriffen, zu weit in die Sonne tritt, sondern Hr. Prof. K. begreift nur so viel, daß in denen natürlichsten Cometen, die obere Spitze der Cometen, die im Perihelio zu weit eintretende Theil sei, und daß folglich einmahlen bei denen natürlichsten Geburten der Cometen entweder oder einige Cometen nahmens allemal nach dem Heliocentrischen Perihelio gerichtet sein. Seine Argumente für seine Theorie sind folgende:

1) sie beweist das allemal wann der Cometen ganz sichtbar, wie Cometen z. seinen Anfangen e.g. Cometen im. le Roy, Baudelocque, Messier, Johnson etc. gesehen, eintritt, proportion sein müsse, wo alsdann der Cometen durchaus gnädig ist, sein, den weitern Raum, und also den diametr. maior. pelvis maioris, oder den obliquum Diameter, zu passiren. exacte.

2) der ganze Bau der bekannt gute und bester planis inclinatis bestehe, zeige es offenbar daß der Cometen gleiche von Anfang mit seiner obern Spitze in die Sonne eintreten müsse. e.g.

3) Wenn beide in diesen Fällen einen halbrunden Cometen machen, anders, als Hände Kinder der Cometen so bisher durchgegangen. Gerade

müsste man nicht glauben, dass der lange Durchmesser des Kopfes der 5 Zoll beträgt und also um einen Zoll grösser ist, als die conjugata durch die er gehen soll, so gerade durchgehe dass sein er umbrüch, sondern beim dem Durchgang durch die conjugata vera durch ein gewaltsames Durchmachen diese in seinem Kleinen d. Leibes als sie durch die Mittelklasse gedrungen, [illegible] vornehmlich durch die Fontanelle, wurde alsdann die conjugata der Zoll vergrößert, dass der Kopf nicht sein müsse [illegible]

4) Worin die Structur a lumbo ad [illegible] coccygem modo, als dass die Durch die Uebereinanderstehen der sacrum os ischium und coccygis verbunden mit einigen Fortsätzen, dass Zoll durch den Kopf in diesem Fall vor der conjugata zu viel, noch um so mehr vergrößern?

5) Ob vielleicht sede die Plana inclinata ramorum ossium ischiorum, sibi se opposita ad triangulum formem, cuius apex ad arcum ossium pubis spectat? Falls die Höhe des Hinderhauptes nicht um breiten in die Höhe des Triangels, so getrachten dürfe, wenn ischia nicht dass die breite vera Trianguli des Kopfes durch die Hinder vera decurtata dieses Triangels gehen und den descensum capitis sonsten ab hinten fortsetzen behindern kann.

6) Worin die Plana inclin. ossium ischion [illegible]?

7) Wieso die Verlängerung des Kopfes nach einem diametro longitudinali maiori? Weilen das Kind geistreich indem er durch den arcum pubis gezogen wird.

8) Warum der tumor capitis circa occiput?

9) Da ein natürlichen Geburth habe er gefunden, dass der Kopf bei mehr besonders Knochen, weil das Höhe des Hinderhauptes im M. M. gestanden [illegible]

Historia Gyartus Caesari.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Cassell d. 19 ten 1861. 1780.

Partus caesareus, operante Hl. Hof. Stein; praesentibus: Prof. Boettger, Dr. Lehr, Landschirurgus Waldmann, Compagnie Chirurgus Kubel und zwei Fahnen Fahrichter: Meisdin und Waldmeisterin.

I. Historia partus caesarei cum abnormitatibus.

Maria Sophia Dilchfeld, annos [illegible] annorum disponirt erat, war 34 Jahren, kleinen doch proportionirlich guter Statur, gesund auf die lebhafteste und natürlichste Weise haben Kinder nach einander, also in dem letzten dieser sieben Kindbetten realisab ingt acht Jahr sein sollen, sie gebohren und auf einmal mit einem Frauenzimmer entbunden wurde, da sie nach einigen Jahren fast der gänzlichen Gebrauch ihrer unteren Gliedmaßen beraubt* und zur Zeit ihrer abermaligen Schwangerschaft sich allemal am sattigsten befunden. Fünf Jahre lang, nach dem letzten siebten Kindbette, musste sie im Kindbettzimmer ihres Bettes, wurde sie im Januar 1778 und indass sodann einander von ihrem Mann schwanger. Jetzt stand sie aber nicht, so wie bei ihren vorigen Niederkunften, glucklich in Absicht der leichten und natürlichen Geburt da, sondern ihre Gebarm, dass sich in etwas gegen niedergebärlicher Lage des Kindes genöthigt sah Hülfe zu Hl. Stein zu nehmen und sollen gütige Hülfe zu erbitten. Dieser einzigste Umstand war nicht so beängstigend, brachte aber bei dem contractes Zustand der Scheide, welche sich jetzt fast nicht mehr öffnen mag wollte, durch eine sehr mühsame Windung, wobei vorzüglich die endliche Lo-

* Der ganz blieb nach diesem Kindbette war sehr unaufhaud; Krämpfe waren gewöhnlich im Gesicht der Mutter schmerzhafte Beulen auf, wie eine kleine Faust stark. Der Krampf ging nicht selten so hoch in der Nacht als bei Tage ein oder das andere Bein wie der schmerzhaften Empfindung Krämpfen zusammen, und begegnete ihr dieses im Tage auf einem Stuhle, wo sie sich nicht sogleich anhalten halten konnte, so umfasste sie ihren Mann, der abermals nur auf einem Bein gestanden war dem Fußboden anzuhalten, oder schob der Krampf in beide Beine, so musste er sich selbige zärtlich glattstreichen unterm Leib weg und sie tief zu bedecken, sie mochte sich an einen Stühlen Bäumen oder nicht. Gegen diese schlimme Zufälle brauchte sie nun gar glücklichen Erfolg ihren damaligen Arzt H. Dr. Staudinger, aber trotz allen angewandten Mittel [illegible] in innern Theile aller drey Gemeinschaft

Bedarfs muss die mindeste Entfernung berechnet, als
wurde im Gegentheil von Tag zu Tag immer beschwer-

lung der Mutterbrust besonders statt, daß Kind ein star-
kes Rädchen, gerade tod, indem man solches zu mehrmalen zu
Welt. Die dasige Hebamm übergangte die Fr.
Stein schon damals von der üblen Beschaffenheit der
Geburt, welche sie verschwiegen hatte, entweder von dem
Bruchschneider oder von einer andern, auf welche
sie unbekannter Ursache gelitten und verändert
worden seie. Sie setzte sich gab daher der Frau zu
erkennen, daß es für ihre Gesundheit am gefa-
hrlichsten und gefährlichsten sein würde, sie wieder
in den schönen Stand zu bringen, weil es sehr gefa-
hrlich wäre, daß sie in Stande sein würde, noch
ein lebendiges Kind zu gebähren. Da sie
indessen ihre Krampfhafte Zufälle nach wie vor
nicht aufhalten, sondern daß noch immer ärger
wurden; so unterließ sie nicht desto weniger noch
einmal schwanger zu werden, und wollte anderthalb
Jahre drauf, im Monath Mai 1779, zum neunten-
male niederkommen. Da Fr. Maria zu Salberger
geht, um der Entbindung der Frau Landgräfinn
von Hessen Homburg Hochfürstl. Durchl. nach Cassel ab-
zuwarten war und die anfangende Geburt, nach
abgelaufenem Wasser die Hebamm nicht der
Kopf des Kindes, sondern dasjenige einen Arm fand
der Nabelschnur vorliegen fand, sie folglich auf die
Wendung nicht mit gutem Gewissen unternehmen
mogte; so trat die Frau diesmal der Fr. Prof
Baldinger, dieser mit solcher Geburtsarbeit in der

Geburt beizuthun. Dieser alder die Gebärmutter
gegen einem gänzlichen Unvermögen ihre andere
Gliedmaßen zu gebrauchen zu können, ziemlich brauch
in beth liegend antraf, und von dasse schon einer
beschwerlichen Geburt entgegen sah, wurde noch
bestürzter, als bei seiner vorgenommenen innern
Untersuchung, er ein noch Hasserfaltend Becken
als Fl. Rein vorgefunden vor andertfalb Hasser sand,
dem d Haubt stehen ingt, als voran von der letzten
Vertebra lumborum, einer einen Finger grossen
knöchernen Gelenkvorsatz bei in die mittlere Vertiefung
des hinteren Beckens sprunter ragte, so stehen
ihm unmöglich das dieser Becken dasser bei dem,
vorantigen leichten Geburten dieser Person zugegen
gewesen, und derwegen fragte er bei ihr nach: ob
sie etwa vor, oder in dieser Niederkunftszeit irgend
einen Schaden erlitten? ob sie gestorben oder ge-
schlagen worden? ob sie gefallen sein? etc und
ob sie ihm erinnerte, dass sie vor einer gar lan-
ger Zeit die Lenden sprunter gestürzt; so glaubte
Fl. Prof. D. die wahre Ursache dieses so schweren
Falles und Dubl zu haben, und erwiderte, freilich
mit einiger Wahrscheinlichkeit, dass etwa bei diesem
Sturz das Sacrosteum der letzten Vertebra lumborum,
da es sich mit der ersten Vertebra ossis sacri
verbindet, entweder gerissen und aus dieser Verbin-
dung nach und nach ein Hervorsprung sein

der an dieser Stelle sich festgesetzt, und dieß
und diese Verrichtung sehr erschwert haben.
Ich war schon über diese Nachricht ihrer Richtig-
keit gefaßt, und der weitere Verlauf lehrte. Denn
bei uns aber ist mir sehr wohl; genug ist Prof.
Ch. unternahm die Wendung, suchte beide Füße
auf, und hatte, seiner Erzählung gemäß, das
Kind, ein abortirtes starkes Mädchen ziemlich gewalt-
sam und beschwerlich bis über die Brust zur Welt
gebracht, aus beide Arme gleichfalls sehr mühsam
gelöst, als jetzt der Kopf, dem er indess mit dem
Zeigefinger seiner Linken, die beste Lage zum Durch-
gehen gegeben, äußerst fest hielt und wieder meinen vor-
wenden wollte, so daß er auf was mannigfaltige
vergebliche wiederholte Manual Traction: sich endlich
genöthigt sahe, seine Zuflucht zu dem Perforator-
werkzeug zu nehmen, das er in die
linke Augen-Höhle des Kindes einsetzte, und so, beschwer-
lich genug das todte Kind vollkommen zur Welt
brachte. Ein beträchtlicher Eindruck am Kopfe, gab
außer der Gewalt, welche bei diesem schweren Ge-
burtsgeschäfte erfordert wurde, die damals bereits
vorhandene Verfaulungsart der Verband genug
zu erkennen, wovon sich der Geburtshelfer bei Ablö-
sung der Nachgeburt mit der Hand um so mehr über-
zeugte, als er den Abstand der Kopfknochen von
dem Hirn durch den schon abgerichteten

Durch-

Kindesnoth Rath wusste nicht sich zu erretten und davon selbst wusste, dass dadurch diese Unfruchtbarkeit der Ehe und geleitet sein und verwundert sein. Er wunderte sich auf, dass vor Ihr Vater der Frau Person von andertfalb Jahren gestalteten Prognosticum, sie würde kein lebendiges Kind mehr zur Welt bringen können, mit dieser nachgrund, und zu wünschen wäre es freilich gewesen, die Frau hätte bei einer so erbärmlichen Verfassung ihrer körperlichen Umstände, sich wieder zu der Beschwerlichen Pflichten bereitwillig gefunden. Allein alles Klagen, das sie beständig vor Augen schaben musste, und gegrastet der grossen Schmerzen, die sie bei der geringsten Bewegung in ihren unteren Gliedmassen verspürte, und welche sie seit einigen Jahren sehr plagten, beständig zu Bette zu liegen, war sie doch unverständig genug, den Anlagen ihres Mannes Gehör zu geben und sich abzudalten schwängern zu lassen. Vom Montage Morgend d. 18 den December 1780 fing sie also an zu ihrem gesunden Ende herum zu wandern. Die Gebärmutter Lagerstatter Frau Weiselin nun versicherte und rechtschaffen erschrockene Frau, hatte, bei kaltem und gelindem Wasser den ganzen Tag über noch kein Kind mehr verlassen können, als Abends gegen halb 10 die

6.)

Wasser sprangen und sie in gemeiniglicher Manier vorgetan,
wonachst sodann die Gebärmutter nur schmale Wasser
ausfand und die Gebärmutter vom Kinde vorsichtiger
weise schützen konnte. Wie sind also bereit dem
lieben Herr Abmeid meinen Herrsten Leser Ill.
Stein sagen sollen, welcher, als ihm nachstehendes be-
glaubt die zwei letzten harten Gebärmutterstücke dieser
Person, ob sprach zugen Leben, und Gedächtnis stehen,
gar nicht zauderte, alsbald zu ihr zu gehen. Glaub
der erste Anblick dieser Person, die wegen der vorge-
gangen Operation, nemlich dem Wasser zum Kinde und
der Operation ihrer unteren Gliedmaßen, so wieder An-
fall der ersteren Art, dass die Verunreinigung der Leber
mit empfindlicher und unerträglicher gemacht wurde,
also vorgestellt darniederlag, dieser Anblick allem
nach dieser meinem Herrsten, Leser nicht wenig ent-
fallend gewesen sein, und wieder zu einer neuen Ope-
ration, sein Mündung einer langen Operation,
freilich nicht abzusagen. Dass zum wenigsten traurige Anb-
sichten dazu gemacht haben. Indess da von dieser
Seite allein, zum voraus nicht mit Gewissheit zu
bestimmen war, allda auf die zweifelte und innere
Untersuchung bezogte und diese allein entscheiden
mochte so nahm sie sagt Ill. Stein sogleich vor,
und nachdem man die Person mit allem gehörig
auf ihrer horizontalen Bett-Lage genau überd
Bett gelegt, beschäftigte er sich um von allem

die äußerste Gnadigkeit zu erfahren, eine ganze Stunde damit. Seine dabei gemachte Beobachtungen sind folgende: Er stund die Person noch bei guten Kräften, aber mit einem (als gänzlich) Abgang der Natur ohngeachtet) noch ziemlich starken und beträchtlich übersaugendem Leibe, welche die Kindsfrau unten überfalle den Beckenbauen eine lose Tücke und breite dalta festeng. (die Gebärende sagte, sie habe seit ihren letzten schweren und unglücklichen Morsen einen stand starken Leib behalten, und ihn seit der Zeit immer so übersaugend mit einer Haut dalta getragen.) der Leib war in der linken Seite voller und spätter, als in der rechten. Bei der Untersuchung der innern Theile fand sich nicht der geringste Unterscheidstal rund Damm sondern die Communa genitalium inferior erstreckte sich bis zum Sphincter ani selbst, und die Gebärende klagte sich seit ihrem letzten fatalen Geburth stand über einen Riß fall der Mutter, wenn sie bei ihrer Leibesöffnung empfindliche Beschwerden litte. Der Muttermund lag sehr zurückwärts im Kreuze stand rechter Seite der Mutter, sonst aber im gehörigen Orden, und war rund Thaler groß geöffnet, dabei sehr erschlafft in seiner ganzen Umfange. Auf Durchbohrung ward eine Portion der Nabel schnur alle Gesetzmäßig, und die in die Finger durch die Orden laufende Theilnahm gefühlet, dannoch konnte man in dieser Zeit bis zu einer Centimetre kommen, und also

nicht wissen, ob das Geschlecht rechts oder links sei lag. Da es nun Alle Mühe auf die Verbindung von der Beschaffenheit des kleinen Beckens machen, ob auch die genaue Lage des Kindes anbam, so untersuchte er dasselbe sorgfältig, und fand die Symbol der ossa ischii wo sie sich setzt, die arcum ligamentosum symphyseos ossium pubis befasst sehr geringe, die superficiem inferiorem ramorum pubis, wo diese rami in die symphysin übergehen, nicht plan genug, sondern sehr concav; die rami pubis selbst wasser, statt ihre concavität von der symphysi fortzusetzen, nahmen eine convexität in die Beckenhöhle herein, und zwar war die convexe linie, welche der rechte ramus pubis bildete, merklich stärker als die convexität des linken rami pubis. Das promontorium sacri war mit den aufgestrebten Mittheilungen sehr leicht zu erreichen; es machte eine beträchtliche convexität, welche sich tief in die Beckenhöhle hineinzog und sich fast bis in die Hälfte des ganzen sacri erstreckte. So stellte dem sorgfältigen Zuschauer, als ob das Becken in diesen drei verschiedenen Gegenden mit einer knochigen Substanz (einer Art von glatten und glattgedrückten Knochen Rinde, oder exostosibus laboriosis complanatis & laevigatis) belegt wäre, und das ganze innere oder kleine Becken war mit einem Worte so entstellend umgestaltet, dass es nicht einmal der Mühe werth war, sich einen Beckenmesser zu bedienen um seine Maasse zu nehmen, sondern dass ein Paar Finger hinlänglich waren, sich sogleich von seiner widernatürlichen Gestalt, als von einem

umgekehrten

angehörten Maasse zu übergehen. Die rechte (geschickte) Beobachterin wurde zu dem Ende (sie in einem ungehörigen Verhältnisse) am besten ausmit der rechten Hand anbringen; denn wenn die Spitze des Mittelfingers der rechten Hand auf die Mitte des promontorii ossis sacri anlegte, so würde der abwärts gebeugte Zeigefinger gerade längst herüber gegen die Mitte des rami pubis, und fand diesen Abstand einem französischen Zolle gleich. Drückte man dieselbe unbekleidete Finger Manual mit der linken Hand in der gleichen linken Mutterseite an, so konnte man wahrnehmen, daß der Abstand des rami pubis sinistri von dem colliculo sacri nicht viel über zwei Zoll betragen, und die Linken also in dieser Seite etwas besser sein. Um aber die untere distantiam conjugatam apaturae superioris pelvis zu bestimmen, war es gleich viel, welcher Hand man sich bediente, denn von der gestreckten Spitze des Mittelfingers am promontorio sacri herüber bis zur gebeugten Spitze des Zeigefingers am pube, mochte der Abstand nicht über drei franz. Zolle betragen, und es war dafür nur allgemein festgesetzt, daß die obere Oeffnung des Beckens zwar grob, indem gröblich idealisch angesetzte fast dreieckigte Gestalt habe. Die ganz allgemeine Regel, nicht immer nach den Lehrbüchern an jedem weiblichen Becken, vermittelst Zirkel, Maasstab und Becken-Messer auf's genauste genommen, Maasse und Zahlen überzeichnet, kann man weiter unten (pag. 31.) ersehen, und bei der Eleganzheit abgemalet,



a) promontorium ossis sacri b) ramus pubis dexter; c) ramus pubis sinister; d) symphysis ossium pubis.

die Entdeckt grosse Geschicklichkeit, dieses aber so
verhassten als gelasterten Gebürtshelfer[in] [illegible]
ach dem dem 8ten Abend Hr. Stein mit seiner Unter-
suchung in Richtigkeit war, und diesen gefolgt, nachmit-
lich überlegten Gründen zur Entbindung dieser Person
seinen Plan gefasst hatte, indess die so bewandten
Sache mit vielen Umständen, dass sie allein die Kasse nicht
übernehmen wollte, so bath er ohne grossen Zeitverlust
den Hr. Prof. Boettger, welcher die Lichtmess mit-
beandten, mit zum Beirath zu ziehen. Darauf ab Hr.
Stein die Person mittlerweile wieder in ihre vorige
Lage im langen Stuhl mit Koth legen lassen, worzu
sie contrahirten Zustandes ihres Körpers wegen fast
länger eine halbe Stunde Zeit erfordert worden, als
da man sie der Untersuchung wegen zuvor das dicke
Lager in das dünne Lager auf's Bett gebracht, wor-
über er auf einige Zeit diese von Seiten der Gebär-
enden äusserst so beklagenswürdige, als von Seiten
ihrer körperlichen Beschaffenheit so unglückliche Ge-
bärmutter. Nachdem nun Hr. Prof. B. gegen seine
Art der Abrede bei ihr angekommen, verfügte sich
Hr. Stein auf diese Nachricht ebenfalls sogleich in
die Casse, und sobald als wir die Sache mit einer
gleichen fast eine halbe Stunde erfordernden Be-
schwerlichkeiten in das gehörige Lager, gegen über
das Bette gebracht worden war, bath Hr. Stein
den Hr. B. um die Untersuchung, welche letzterer
dann alsbald eben so kund, eine letzte war als verlassen
und ihm angegeben hatte. Die Frau hatte nicht

nach

von einem Lehrer und Chirurgus Person: ob also das Kind noch lebe? Das war gar keine Frage, noch aber, und bis so ausdrücklich beschlossen und festgesetzt mit diesen Umständen zu thun oder zu lassen wäre? Hr. Prof. Br. nahmte selbst, dass sich das Kinder seit der letzten Geburt, wobei er zugegen gewesen, ganz offenbarer weise sehr ungemein viel verschlimmert habe, maßen er sonst, so lieber jene noch jetzo damals die Geburth Operation gewünscht, dass sie nicht so gut wäre fertig gewesen sein. Er kam auch mit Hr. Rath darinnen überein, dass wenn dieses mal die Geburt durch die natürliche Wege erfolgen sollte, es unglaublich viele Mühe würde gekostet haben, als das letztemal und dass das Kind in der nächsten Zeit gar nicht Operationsmäßig sei, dergestalt dass dann zum Glück das Kind mit dem Gesichte, der Brust und dem Leibe nach dieser Zeit fürgehalten sein sollte die Operation noch einmal beschwerlicher zu halten würde. Und ob man ihm zwar nicht ein besseres Zeugniß zum voraus sagen konnte, dass es seiner Zeit immer eine Operation von drei und mehr Stunden sein würde, worinnen man das Kind nicht anders von der Frau bekommen würde, als bis man nach vorgängiger Perforation des Kopfes durch den Gebrauch des Hakens ein Stück der Leyter nach dem andern weggenommen, sodann einen Arm nach dem andern abgelöst, demnächst die Brust zerstückt und endlich das Unterleibes; nachdem auch noch Stücke weise würde weggenommen haben, auch noch einige

ein viele Gefahr die Frau in einer solchen Lösung falle, und gewaltsame Operation endgesetzt sein; so war H. Prof. E. doch immer genöthigt der Embryulcie den Vorzug zu geben, und sollte von dem guten abzuwarten, den sich die Kinder beträchtliche Mortalität für diese Operation; denn er findet allerdings dafür, daß die Operation nicht früher als an andern Tage, vielleicht erst am Abende, wenn die Natur, die dem Kinde das Leben gegeben, ihm solches auf's neue gewonnen, angefangen sein, und konnte die neuesten als Beweis und als jetzt noch lebenden Kinder sonst so sehr ausgezeichnete Kaiserngeburt nicht billigen, weil ihm die krämpfliche Beschaffenheit der Gebärende, und die äußerste Dringlichkeit der Umstände es allein so nothwendig begreiflich machten, allerdings ein paar große Gegner anzeigen zu können schien, nicht zu gedenken, daß, da die Frau doch sodann gebohren, man sich den angeführten Umstand der Publicität sehr entsetzen würde. Dennoch stimmte er mit H. Stein darinnen überein, daß es wenigstens die Pflichtigkeit des Geburtshelfers erfordere, der Frau den Vorschlag zu thun, und ihr nach einer Vorstellung von beiden Geburtsarten die freie Wahl zu lassen. H. Stein machte ihr also von der Sache folgende Vorstellung: so seien ohnstreitig zwei gute Wege zu ihrer Entbindung, der gewöhnliche lange durch die natürliche Wege, und der ungewöhnliche kurze durch fremde Wege, vermittelst Öffnung des Unterleibes. Jenen Weg wobei das

Kind

Kind an vielen Stücken von ihr gebraucht und dabei
folglich sein Leben einbüßen müßte, können man viel-
leicht unter 24 Stunden zu betrachten nicht anfangen,
ob erforderen sinquanisst drei und mehrere Stunden
für diese Operation, und kostet dem Geburtshelfer
ausgelöste Mühe und Arbeit, ist der Gebärenden
aber meistentheils sehr selten schmerzhaft und
kein Gefahr, und sie auf vorher wohl abgetheilen und
zu leiden habe, weist mitgetheilet, allerdings von der
anderen Gefahr und so gefahr, daß zu gewissen
Zeiten, ob sie nun so langwierig, schmerzhafte und
nicht leise Operation lange wohl überleben können.
Diesen zwar zugegebenlassen, aber kürzere Mag können
man sogleich gesetzen, und habe von einem die Kopfzahl,
daß sie also nicht mehr wohl lange leiden müßte;
daß dadurch ein lebendiges Kind erhalten werden;
daß die ganze Operation in wenigen als einer viertel Stunden gelassen sein, daß der Schmerz, bei die-
ser mit dem Schmerz bei einer in seine Vergleichung kommen, und nach abgelassen wohl wäre; obgleich
freilich nicht in Abrede zu stellen sei, daß die Ge-
fahr dabei abzuhalb sehr groß sei, und nicht immer
in glücklichen Ausfallenden stehe. endlich sein als sie in
ihrem Gefühle bekleidet, daß sie sterben sollte,
so würde ihr Tod auf anderer Operation fürchter-
lich, weist lezterer sinzugen ganz sanft sein. Alle
diese Gründe, Kopfzahl und Beckenzahl beider Ope-
rationen wiederholte ihr Ehr. Herr ehemaligen, und
wissen sie ihr so fast als und begreiflich als nur
möglich zu machen, wenn man ihre Entschließung zu

anzuschauen. Da geräuschig und standhaft der Muskel sie allen Anfall tiefer und ungestört; so hat sie jetzt einige besondere Fragen, unter anderen: war die Operation nöthig? ob die Nachgeburt bei fortdauernd schlaffer Leibes gut herauszubringen wäre gewesen wäre? ob St. Thierry diese Operation schon mehrmalen verrichtet habe? und wenn er sie vorzüglich rathe? auf diese letzte Frage antwortete er sie, daß sein Rath bereits in seiner ihr gemachten Vorstellung läge. Sie hatte, da würde keinen Wortwechsel gegeben haben, und sie die Macht, wenn sie alle Umstände wohl überlegte, nicht lassen können. Dennoch wollte er weit von ihr entfernt sein, Rath sie etwas zu lassen, sie wenig zu beraten. Sie habe ihren freien Willen, und er müsse sie in beiden Fällen zu Dienste stehen, nur mit dem Unterscheide, daß wenn sie sich erst zu seiner angenommenen Geburtsarbeit entschließen sollte, zur Zeit daß man auf das Leben des Kindes weiter keine Rücksicht mehr nehmen könne, er alsdann sie auf diesen Weg unmöglich mehr retten könnte. Die Gebärende wollte jetzt, ohne sich bestimmt zu erklären, alles auf St. Thierry ankommen lassen, welchen Weg er einschlagen wollte; allein er bedeutete sie, daß es lediglich von ihr abhangen müsse. Sie sagte seinem Mann, was ihr Herz dächte und wie er es gehabt wissen wollte, daß sie thun sollte. Aber ohne ihn zum Worte kommen zu lassen, sagt St. Thierry sie in die Rede, und machte ihr begreiflich, daß in diesem Fall sie kaum keinen Rath habe, sondern

daß

Dass sie sterinnen einzig und allein Herr und Meister
von ihr selber sei, und er der Mann könne bei diesem
Vorgange so wenig etwas verbessern als gebessert.
Man wollte ihnen demnach der vielfältigen Ueberlegung
unter einander einige Stunden Bedenkzeit lassen,
und nach deren Verlauf entweder ihre Entschliessung
vernehmen und vernehmen, oder im andern Fall erst
Morgen in der Frühe sich wieder bei ihr vorbeikommen
und sich ihrer auf andere Art weiter annehmen. Da
nahm diese Zeit an, mit dem Versprechen, ihre Männer
dieser Zeit darüber vernehmen zu lassen. Als Stein allein
Prof. B. verblieben sie also den 8 Uhr Nachmittags,
indem sie ihr nur die beiden Hebammenlehrlinger zur
Wartung da liessen. Gleich nach zwei Uhr kam Herr
der Mann mit der Antwort zu Frau Stein; die Frau
habe sich in Gottes Nahmen zur Operation entschlossen.
Er liess also den H. Prof. Boettger sogleich
benachrichtigen, dass er die Operation längstens um
vier Uhr vornehmen könnte, schickte sodann zu dem
Landfürsprech Waldmann und liess ihn ersuchen das
Nöthige zum Verband zurecht zu machen und in Ord-
nung zu bringen, sich bald möglichst zur Gehülfschaft
zu begeben, hatte Frau selbsten die nöthige Anstalt und
eine genaue Reinlichkeit und Güte in
der strengsten Weise zu wollen zu können und mich
zu diesem wichtigen Vorhaben abzuholen. Da ich
hier jetzt von Frau ganzen Vorfall noch nicht das mehre
alles gemerkt, so war die erste Nachricht dieses,
in Kürze der beginnenden, einer so wichtigen Operation,
unter Anleitung einer so trefflichen Assistenz
mit Bangigkeit und Mutlosigkeit zu vernehmen,

16.)

meiner Frankfurter Zeit, einen für mich äußerst wichtigen Umstand - Ich klärte mich jetzt so gelassen als möglich an, und versprach mich sodann, nebst meinem vertrauungswürdigsten Lehrer, der sich unter andern auch mit ähnlichen Krankheiten versahen, da mir gewöhnlich zu dem damaligen Zeitpunkt zwar Assistenz zu operiren, aber Ihr Beyspiel, und keine Ruhe Ihre Hand bis ins Grab. Wir trafen den Landschaftsarzt Waldmann schon daselbst, welcher bis gegen vier Uhr das nöthige zur Cameralen und den Verband bereit hatte. Er hatte mich noch an den Hr. Prof. B. welcher an selben Tage Uhr eintraf, während daß man kurz vorher die Frau zur Operation ins Lazarethbett auf das Bette gebracht hatte. Jetzt applicirte Hr. Prof. den Catheder, um den Urin, dessen nicht ein Tropfen mehr aus der Blase, vorzunehmen, und auf den baldigen Widerstand den der Catheder einer: fällt der Blase antraf, konnte man deutlich sehen, daß noch kein Urin weiter vorhanden und die Blase leer und zusammengezogen sein. Darauf schritt er zur genauern Betrachtung der Unterleibs: Theile, man noch jetzt in der linken Seite völler und härter als in der rechten, und da trug also Hr. Prof. mir so ver: einiger Endursachen, daß Schnitt in dieser linken Seite vorzunehmen, als die vollste und härteste Seite gemeiniglich die Seite Seite der Blase, oder wenigstens daß daselbst die größte moles uteri und also die mindere moles intestinorum liegt, mithin für die Operation in allem betracht die günstigste, oder wenigstens daß die schicklichste Seite ist. Aber jetzt sage man den

Theil

leib so überhangend, daß der Abstand d. Nabels
von dem Schoßbeine ungemein viel geringer war,
als sonst in der Schwangerschaft zu sein pflegt, ja
selbst geringer, aber in natürlicher und ungeschwäng-
erter Leibesfrucht zu sein pflegt, war. Und brauchte
man die linke Handhalte, wenn der Leib überhängt
das Schoßbein treffen; so sah man kaum, wo man
Länge genug für den Schnitt herbekommen wollte,
wenn man anders unten auf der Falte wandern, und
oben nicht ungebührlich weit über den Nabel heraufgehen
wollte. Denn der Schnitt in die Falte herein konnte
kk. Nein vor unten zwar nicht eine größere
Erweiterung der Bauchwunde, aber darum nicht die
nöthige Erweiterung der Wunde in die Gebärmutter,
als welche nicht in der Falte mit vorfällt, sondern sich
daran herabzieht, geben, und wollte man den Schnitt
ja hoch über den Nabel herauf führen, so müßte
man einen Theil behörigen zu tief in die Grund
der Gebärmutter herein zu kommen, andern Theil aber
nicht, daß man auf dem Gedärmen Handgreifen werden
möchte; man sah also nicht daß kein Raum übrig war,
und die Wunde auf alle Fälle klein gehalten müßte,
damit daß nicht mehr, gegen die Haut Falte zu, die
Vegetation am beschwerlichsten sein würde. —
Dieses alles vorausgesetzt, sagten wir uns, nämlich
Hr. Companie Chirurgus Rubel und ich, zu beiden
Seiten der Gebärmutter auf die Falte, Hr. R... auf der
rechten und ich auf der linken Seite, um mit einer
Mutter Hände ein Fest und mit der andern die Hände
der Gebärmutter zu halten, weil sie contractam

Zustand der Haber und der dasigen Frauen Mannschaft
die Autora Gliedmaßen beizeiger zu können, wann die
Endursache bekannt wäre, dabey aber auch
nicht bräuchte, da man versichert war, daß diesen
Gliedmaßen ruhig halten würde. Hofr. und Professor
Stoltz im Falle der Noth von Dinan zur Hilfe gegen-
wärtigen, dazu angeordneten Hebammen beeidigt,
bestätigt worden. Hr. Prof. B. stellt vor die Lust und
der Landesluft. Hr. M. war angewiesen, daß bei der Ope-
ration etwas nöthig zu reichen. Das Gesicht der Perso-
bedeckte man nur noch mit einem Tuch und so gienge
man an die Operation. Mein Herr Doctor Lasser, der sich
mit der Professorn Gegenwart des Priesters und den ge-
gegenwärtigen Beuth selbst versicherte, sagte das Professor
Histoire in gehöriger Entfernung von der weiblichen Lei-
che und in gehöriger respectiven Rüstung von außen
auf einen mittlern zwischen der Nabelhöhe und den
Schambeinen zu, und schnitt ein paar Zoll lang ein.
Nur bei diesem ersten Schnitte, der indessen noch nicht
einmal Blut ~~gab~~ gab, obgleich er tiefer gethan hätte
als die äußere und dicke Haut und in der Mitte der
eingeschnittenen Stelle, wo allemal das Peritoneum dicker
eindringt, auch sogar die Bauchmuskeln durchschnitten,
so, daß man allda sogleich das innerste Darmfell
(peritoneum) sehen konnte, setzen die Frau einige Ver-
schnaufung von Schmerz zu verursachen. Da dann auf
die allgemeinen Decken der Unterleibes (kaum zwei
bis drei Linien dick) waren, so dann auch noch dünner,
(kaum einer Linie dick) war die Lage der Bauchmuskeln

saust

sauft dem dasselbe, welches Hl. Rein bei dem ganzen Geschäfte, da er in der Mitte der ersten Wunde verharrete, that, und welches, da er erst jetzt die Wunde gewahr wurde, ihn wegen Blut gab, weil er die Gebärmutter zugleich mit eingeschnitten und im arteriellen Gefäße verhalten hatte. Das Lösung dieser kleinen Arterie mit der rechten Fingerspitze; Hl. Rein befahl der wegen der Mittelfinger seiner rechten Hand gegen Durch die gewachsene Wunde hin, wandte den Finger um und erweiterte die Wunde mit der Dilatations bistouri gerade aufwärts, bis auf die Hautfalte, sodann auf nach oben, also mit der Hände zu verfahren, bis etwa ein Paar Zoll über halb der Nabel. (Die Erweiterung nach oben hin ist so indessen weit besser vorzunehmen, als die nach unten, weil letzterer der gar zu stark übersprungende Theil sehr Hinderlich war.) *Denn er hatte eine solche Stellung angenommen, oder annehmen müssen, daß er sich der Muskeln der Hände entfernen konnte. So war jetzt nur die Wunde offen, wie die Bauchwand der Gebärmutter in der ganzen Länge wunde bloßlag, und bei jedem Athemzug gläuschen konnte, daß, wenn es ihr möglich gewesen wäre, daß die Gebärmutter aber nur allzu enge Bauchwunde durch zu drängen. Bis dahin hatte sich noch nichts von Eingeweiden der Unterleibes sehen, auch floß bis jetzt noch wenig oder gar kein Blut, und wenn es auch nöthig gewesen wäre die Wunde mit einem Schwamm zu reinigen, so hatte Hl. Rein ein dazu geschickendes und ungefährliches in seiner Operation fortfahren, so schnitt also nunmehr auf die Gebärmutter

* da die Frau zwar, auf dem Rande des Bettes lag, und die Füße auf einem Schemmel stehen hatte, so stand Hl. Rein genöthigt, sich dergestalt tief zur Seite, daß er ihre Brust zwischen seinen Füßen hatte, und in dieser Stellung die Hände-Muskeln beim dilatiren nicht ein wenig, wenn man der Frau gänzlich zur Seite stehet, bedürfte. Es verschlägt ihm dieser Umstand nur, so lange der schneidende Theil der Spitze seines dilatations bistouri (cultellus dilatatorius) und der Gebrauch des ringförmigen Mittelfingers in der Wunde viele Verrichtungen ihm in den Weg legten, denn die Bücken des Muskels gleichsam auf der einlassen Klinge des convexen Mittelfingers immer zur Seite ab, so daß Hl. Rein ihm den Finger zugleich und den Rücken des Muskels in die Tiefe beider Finger legen mußte, und dem linken ringförmigen Theil des Muskels bleib am Ende immer

20) in dem besonders Mittel der Wunde Finger, so daß der geringste war, die Hälfte zurückwärts wieder durch die Wunde herausgefasse. Sein Unbequemlichkeit die sie nur erst practisch in operiren kam, und der man sich selbst wird, als man sich niemals der Mittelfinger allein bei Dilatirung der einen oder der andern Wunde bedienen soll.

bis der alten anfangt gewachsene Stella ein, und setzt eigt hing d en Scheidel Blut gab gebra. Denn er sieht er den Fruchtheil wasse, ist wenigen kann er in weitern weisen, sondern vielmehr in einen schwangeren Grund, der in wasse und wasse Blut gab, so daß er gar bald wachte und sagte, wie er abgewandt, so wie bei seiner letzter Kaiserzeburt (vid. einen Vo. p. 31) den fatalen Umstand, nämlich die Nachgeburt unter dem Pistorie habe. Er schob also den Mittel- und Zeigefinger der linken Hand ganz gerissen die Nachgeburt in Gebärmutter, wende sie wasse der Länge und erweiterte die Gebärmutter zuerst wasse unten dann nächst aus wasse oben, wobei, indem er auf der convexen Seite der Nachgeburt wegschneiden wusste, genau viel Gebläut abfloss, ohne daß man vorsetzt stand von Wunde zu sagen bekam. Erst jetzt da der Schnitt in der Gebärmutter von unten und oben so weit verlängert war, als es die äußere Bauchwunde gestattete, das Pistorie bei Seite gelegt, und Fl. Ossa in der unteren Hand der Mutterscheide von beiden Seiten der Gebärmutter in etwas mit dem Rücken der Finger beider Hände ausgetrennt hatte, sind die Fleischbogen der nächsten Armen von Wunde auf der Wunde; Fl. Main löschte sie dafür ganz los, und zwischte dabei die ersten Bauchhaufen vom Leben der Wunde, zu unserer aller größten Freude. Allein er wasse gar bald wasse, daß die Wunde auf einer sogenannten Narbe zu klein war, um das Kind bequem herausbringen zu können; und Spitz, weil er den Schnitt an der übrigbringenden Leiche willen an sich nicht allerdings so weit, wieder von unten vorsichtig vollführen konnen, als es wasse erforderlich gewesen wäre, andern Spitz, weil

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

weil der Mutter-Kuchen auf die ganze Fläche der Gebärmutter sich
festsetzt in die Gebärmutter sachte, und er dieselbe so
wenig ganz durchschneiden wollte, um solchergestalt die
Ablösung zu erleichtern, als wenigst sie vor der Zeit
wieder ablösen, oder wohl gar zu erst zu Ende bringen
mögte. Er küsse also mit der Fläche der rechten Hand
zuerst über den Rücken des Kindes auf dem linken
Arm in die hintere Kammer der Gebärmutter Höhle,
und brachte dasselbe abermahl herauf, um an beider
Arme zugleich den Körper des Kindes gegen den obern
Umkreis der Mündung in die Höhe zu heben, und dem Kopf
auf solche Art den Ausgang zu verschaffen. Auf einer
dieser Hand griff nun so grossem Nutzen, dass, nachdem
er sich erst der Gebärmutter ganz bis zur linken Seite
gestellt hatte, und mit der Fläche der linken Hand
am Rücken herunter über den hintern Theil des Kopfes
fuhr, nachdem er beide Arme des Kindes mit der
rechten Hand fasst und anzog, der Kopf durch behutsa-
me des Hr. Land Chir. W. der die rechte Seite der Mündung
in etwas zurück hielt, geboren, und dabei das Kind,
ein Knabe von ordentlicher Grösse, der sogleich Lebens-
zeichen von sich gab, hervorgezogen, und von
dem Nabelstrange, der sich um seinen Arm, um den
Hals und Leib des Kindes geschlungen und weder folge-
machen irgend eine Unordnung, gelöset wurde. Nicht Kinder
als jetzt, da Hr. Stein die Nachgeburt am Strange
durch die Wunde vorgezogen, und der Lectionarie, welche
der Hr. Landchir. W. mit drei Fasten, so um den
ganzen übrigen Verband gelegt worden, geschnitten
worden sollte, erblickte man die rechte Fürsorge
mit der Scheere, auf welchen im obern Umkreis der

Stunde die Nachgeburt noch Natur, und Kunst genug, endlich H. W. noch vor der Paracentese, vermittelst einer Ligatur in die Bauchhöle zurückgebracht haben. Vom Gedärme Zeugnus, war wieder erfolgt, worauf der Operation nichts als mindeste vorgefallen. Doch hatte die Frau, endlich, da ihr, und Umstehenden, das Leib vom Geschrei [illegible] abgenommen, und sie also die ganze Operation mit angesehen, nur bei der Paracentese, durch einigemalen wiederholtes Händeringen und Auseinanderbreiten ihrer Leiber, Empfindung von Schmerzen zu erkennen gegeben, in der Operation selbst aber, die kaum eine halbe Viertelstunde dauerte, und worinnen sie nicht mehr Blut als bei einer mäßigen Aderlaße verlohren, keinen Laut von sich gegeben, und sich überhaupt so ruhig gehalten, daß es nicht nöthig gewesen wäre ihre Hände zu befestigen. Der Verband dauerte kaum zehen Minuten, und einer von ihnen die selbe um 5 Uhr des Morgens, da sie sich bereits wieder in ihrer ordentlichen Lage, im langen Weg im Bette befand, unter den besten Umständen vor sich ist zu warten, daß da [illegible] H. Weis die linke Seite des Bauches der Gebärmutter durchschnitten zu haben geglaubt und der Schnitt in die Gebärmutter alsbald den Mutterkuchen traf, nicht natürlicher seine konnte, als aus dieser Seite zum Besten der Nachgeburt anzugreifen. Allein auch der nächst angestellten und weiten unten (pag. 29.) angeführten Eröffnung, hat man, daß der gar zu stark übergespannte Leib, und die erst bei der Section wahrgenommene, sehr nach der linken Seite zu stark gelagerte Gebärmutter, zu einem unvermeidlichen Verschnitt Anlaß gegeben, und daß nachdem der Schnitt völlig

völlig die rechte Seite der Gebärmutter getroffen, folgl. aus die Nachgeburt da gestossen; und weiter schlafen Rissung der Gebärmutter da läßt dann auf erklären kan, wie während der Operation die rechte Mutter Bougate sauer dem Fürsteh genug Vorschein gebauen, da dann doch die Operation in der linken Mutter Seite vorgenommen worden. Der Mutterhausen, an dessen, an der Gebärmutter angehangenen Häsen, man einen tiefen Einschnitt bemerkte, war zimmet rund; auf dem auf die Einschneidung der Nabelstrang gänzlich in der Mitte derselben. Die Gänse kamen nicht ganz mit, sondern es riß ein kleiner Theil davon ab, und blieb in der Gebärmutter zurück. Uebrigens war die Lage der Kinder völlig beibehalten, und zwar in Absicht auf die so schlimmen Farben, für jede andere Operation außer dem Kaiserschnitte übel und [illegible] lastfällig, nämlich mit dem Gesicht, Leib, Händen und Füssen nach der rechten, und mit den Füssen und Hinten nach der linken Mutter Seite gekehrt.

II. Puerperium cum indicio causae mortis.

So manig die Frau während der Operation geängstigt geworden, so manig hatte sich der Kopf, der während der Operation gut blieb, verändert. Man hatte auf alle Ursache, sich während einer ersten gemimalzeit und geraumer Stunden, die größte bitte Gottesruhe, zu machen. Denn wieder einiger unbedeutenden Verrichtungen, bemerkte man in wenigsten keine andere üble Zufälle. Der sich immer gleich bleibende natürliche Puls, die natürliche Zusammensetzung Wärme, eine schnelle Junge, Mangel von Hitze, Durst, Kopfweh gaben genug zu erkennen, daß die Kindbetterinn alles heraus sicher umgieng. Auf war da eine verwunderte Merkwürdigkeit, daß sich in die geringste Reinigung, zu der, bei einer wichtigen Entbindungsoperation, sonst gewöhnlich bleibsam gebrauchen, gräuselvoll, daß die Kindbetterinne alle selbe Stunden eine Tasse voll süßer bräune Gattung unsaure konnte. Auch der Unterleib war nach der Operation noch etwas hart, doch nicht sehr, noch geschwollen, noch schmerzhaft, und sanft nach dem Abgang wässerichte blutiger Unreinigkeiten. Am Morgen am zweiten Tage hatte sie nur blut vermischten Urin, die Reinigung gieng gut, aber es erfolgte in der ersten Nacht darauf beim Essen. Man hatte bisher noch keine Ursache gehabt sie die geringste Arznei zu geben. Nur am andern Tage wurde der Anfang mit Clystieren gemacht, die aber keine Wirkung thaten, sondern eher wieder abgiengen, oder vielmehr gar nicht beigebringen waren. Am Nachmittage des andern Tages verspürte sich zuerst etwas Verstopfung, nemlich: ein harter trockner Harnmuskel, der auf einmal in ein krampfhaftes Afterverschlag (asthma spasticum) übergieng, so daß man glaubte, die

die Intentione würde erstüken. Dise verlose sich der Anfall hier dismal bald wieder, nur daß ein kurzer Hüstlen übrig blieb, wobei sie keine Beängstigungen äusserte. Es wurd Liquor C. C. succinat. vorräthig gehalten, wovon sie 30 Tropfen mit Wasser nehmen sollte, wann wieder ein beängstigter Anfall sich äusseren würde, für die Nacht aber eine Ruhe Pulv. verordnet. Nachmittag Vesperbrod und die Geburtsbeängstigung hatte schon sehr stark gestossen. Die Nacht auf den 3ten Tag war eine die wenige, gar ruhig und stille, aber dumpfsüchtiglich zugebracht worden. Man sahe eine grosse Veränderung in Gesichte, sie sahe aufgedunen (hypocondrisch aus). Der Puls fieng itzt an zu febriciteren. Das Husten continuirte gewaltsam durch mit kleinen Beängstigungen. Der Leib war etwas mehr aufgelaufen, und dieses seinen äusseren Theilen sahe und fühlte man die Luftgetriebenen Gedärme, gleichsam wie Dicke Würste da liegen, dennoch war der Leib auf beiden Seiten völlig ausgespannt. Indessen ~~war der Puls mehr Liebes, aber auch voller. Durst, zuletzen gegen Abend da die Nacht immer stärker war. Auf die Beängstigungen und das trockene Husten verschwand~~ [illegible] ~~wurde sie~~, und das sichere das aufgelaufene Gedärme von mehr geringer Ausdehnung in Absicht auf die Athemhohlung, und da alle Ligaturen bisher keine Wirkung gethan, beschloß man zum Gebrauch der Ol. de Lig. succin. 3ij in Zuker Wasser aufgelöst, stündlich 3ij zu nehmen. Nachmittag als noch immer keine Oefnung erfolgt war, wurde das nemliche Mittel wiederholt. Der Puls war mehr

hinbefallt und d entstand durst, welcher gegen Abend
und in die Nacht immer stärcher ward. Auch die Be-
klemmungen und der trockene Husten vermehrte
sich, und das Gesicht veränderte sich immer und mehr
gefährend, indem die Athemholen beschwerlicher und
kürzer, der Puls aber immer geschwinder ward. Man
setzte ihr gantze Seil in die Fieberordnung, und da
auf die 8te gemachte Aderlassung eine stille Nacht
die erste Ruhung erfolgt war, ward sie zum 3ten-
male in Negroll verordnet und in die Nacht verbracht,
da sie dann 17 Pfund gewürcket, an denen sogenannte
aber durchaus nicht widernatürliche bemerket worden.
Aber auch in dieser Nacht kein Schlaf, sondern Beängsti-
gungen, öfterer kurzer Husten, beschwerliche und ge-
schwinde Athemholen, immer geschwinder Puls, endlich
und nach nicht mehr zu löschender Durst. Indessen
verschwanden bis auf das kurze und geschwinde Athemholen,
die übrigen Brust Zufälle, nemlich der Herzschütten und
die Beängstigungen gegen Tags Anbruch auf einmal,
als ob sie abgeschnitten wären, während dem der
geschwinde Puls und unersättliche Durst fortdauerten,
wobei übrigens die Kindbetterinnen sich sehr erleichtert
sein glaubte, und so munter war, daß sie sich um ver-
schiedene Farben ihrer Haubfaltung bekümmerte, und
ihren Kindern das Brüstlein zu reichen verordnete.
Allein diese Freude dauerte nicht lange, denn nach sie-
ben Uhr bekam sie auf einmal wieder einen heftigen
Brust Anfall, der vorzüglich auf Athemholen drückte,
und obgleich dieser nach einer Gabe vom hig. LL.

succinat

succinat. wieder was zu lassen stehen, so hatte er das
Lob nun wieder zu. Der Appendicem ward visitirt,
und die Lindbatterinn starb am 8 Tage (3 Tage und
3 Stunden nach der Operation) an einem Catarrho suffo-
cativo, der schon Leben stehen ein paar Tage vorher
gedrohet hatte, und dessen Anfälle, welche dann kamen,
und vorlaufen war Entkräftung gewesen waren.

III Sectio cadaveris cum visu reparto.

Quartier Medicus selber wurde die Sache zu fre
öffnung nicht am Tage der Abstorbung der Lindbatterin,
sondern erst Tages Drauf, um zehen Uhr des Morgens
vorgenommen, und vorgestalt sie in der Hr. Prof. D. und
meiner Gegenwart, der Landschir. Hr. M. und der Compag-
nie Chir. Hr. A. Augustin verlagte ist, daß gemelte
Umstände meinen Ehrenvesten Lesern sind vorkommen, derselben
beizuwohnen, als unter dessen Anleitung die Section gleich viel vorsichtiger,
ängstlicher und besonnener aufgenommen wurde. Das
besondere, und was dabei angemerkt worden, be-
stehet in folgendem:

1) der äußere Leib, der bis dato die zum erfolgten
Tode einen gewissen Grad von Stärke und Fülle
behalten, war nun zusammen gefallen und dünne.

2) die Gasgeschwulst beider Füsse, die bei der Ope-
ration sehr beträchtlich war, hatte sich fast ganz
verloren, und war nur an einem Fusse noch vor-
züglich merklich.

3) die äußere Wunde, deren Länge jetzt noch
5 Zoll betrug, hatte sonsten von außen ein blaues,
noch gesund gemachten Ansehen in der Umgebung,

aber

von innen ganz vortrefflich aus. Die Farbe sieht bis an die Oberfläche, wo man deutlich eine Abwechslung der Heftigkeiten wegen gelassen, schon völlig gegrünet, und war nicht einmal im innersten entzündet.

4) Das Blut vom Nabel, das bei der Operation in einem Gefäß der Wunde gelassen, ausgesondert in die Bauchhöhle zurückgeflossen wurde, hatte sich in unserer Hellen, tief in die Wunde der Gebärmutter gesammelt, und klebte so fest in derselben an, daß man Mühe hatte, die Nachgeburt mit den Lungen davon zu trennen. Dabei war es so wunderbar, daß man die zwischen den Lungen gerieben konnte.

5) An allen Eingeweiden der Unterleibes konnte man nicht vorsichtiger verfahren; sie waren sämtlich (die Gebärmutter und das Gedärme ausgenommen) gesund und in guten Zustande.

6) Das jetzt ganz leere und von Luft mäßig aufgetriebene Gedärme war nur ganz wenig und fast unmerklich entzündet. In der rechten Mutterseite konnte man sie etwas weniges an das Darmfell angewachsen, dasselbe so, daß man sie nicht leichter Mühe davon lostrennen konnte.

7) An der Größe der Leber und zwischen den Gedärmen befand sich überhaupt kaum mehr Lungen einer natürlich blutigen Heftigkeit, und geliebertes Blut war hin und wieder unten in der Größe der Leber mehr wenig in dieser Heftigkeit entfaltet.

8) Die Fläche der Mutterseite jetzt herab genommene Gebärmutter besaß folgende Erscheinungen:

a) die Wunde fand sich nicht, wie man bei der Operation vermuthete, in der linken Seite der Vorder der Gebärmutter, sondern ging vielmehr

rechterseits

rechterseits völlig durch den Grund derselben, und
ihre beyden Hörner in der Mitte derselben noch
einen Strang Falte neu einander.

3) Nun an der finken äußern Oberfläche lag man
die Gebärmutter so wie auf der rechten Fläche bloß
Strangweg enthielt der Mund am nächsten einen etwas
schrägen aufsteigenden. Eine gleiche ganz geringe Fal-
tenbildung stand sich in der Höhle derselben. Der Mut-
terhals hingegen, so wie auf der vorderen einen
Finger breit etwas Muttermund und die ganze
Mutterscheide waren vorfällig gestand.

4) Die Länge der Gebärmutter betrug 6 1/4 Z. Falle
Die Breite ——— 4 3/4 ———
Die Dicke ——— 1 ———

Die Mündung geht durch den Grund der Gebärmutter
rechterseits auf der finken Seite derselben 3
Falle hinunter auf der vorderen hingegen nur 1
Falle 10 Linien. Es beträgt also die ganze Länge
dieser Mündung im Bogen 4 Falle 10 Linien.

5) Linkerseits stand die Insertion der Mutter
Strangate von der Mündung um 2 Falle, rechter-
seits hingegen nur um 1/2 Falle ab. Es sah also
der Schnitt nicht völlig in Mitte des Grundes der
Gebärmutter, sondern mehr die rechte Seite der-
selben getroffen.

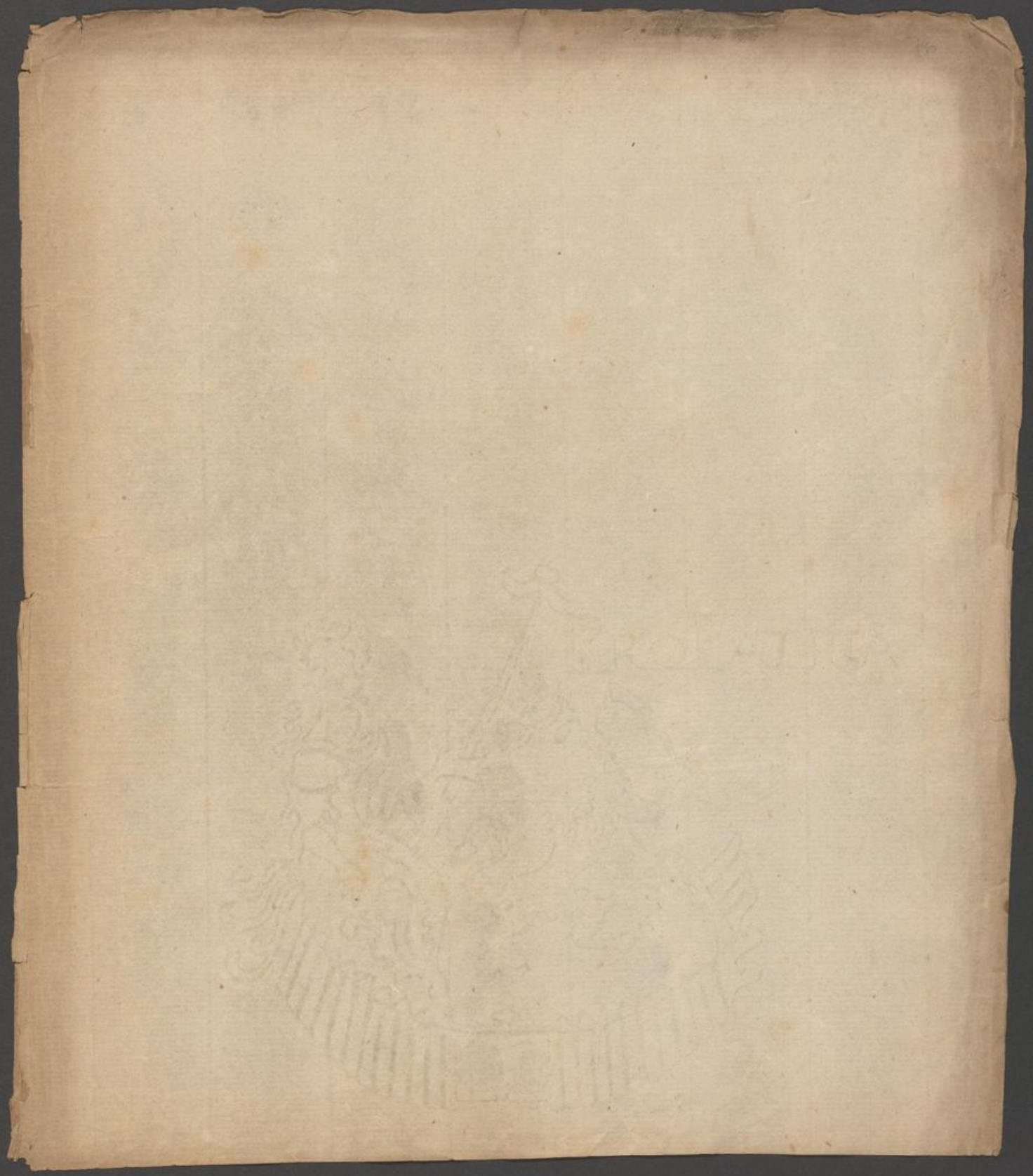
6) Die sehr genaue Besichtigung der auf den Hörnern
der Mutter herumgeschlungenen Gefäße gänzte uns,
daß keine Mesenterialfalten nicht einerley Anmerkung,
und daß diese Gefäße innerlich zum Grunde gehen,
sondern sämtliche Gefäße waren einander nun einer
sehr nahe anhaften und durchbohren häuf-

lich.

[illegible] [illegible] [illegible] [

10) die Maasse des Gerüstes waren folgende:

a) der obere grosse Durchmesser	Schuh	2 Zoll.
b) ——— kleine ———	2	8.
c) der Abstand des vordern Pfahlbaums, gerechnet von der Mitte des Vorsprungs des Heiligbaums	1	6.
d) der Abstand des hintern Pfahlbaumspfahls von oben der Mitte	2	5.
e) der eine obere schiefe darunterliegende Durchmesser, welcher von der Verbindung des Heiligbaums mit dem vordern Pfahlbaume gerüber auf den hintern Pfahlbaumspfahl geht	4	8.
f) der andere gegenseitige obere schiefe darunterliegende Durchmesser	3	8.
g) der untere grosse Durchmesser	3	—
h) ——— kleine ———	0	1
i) der eine untere schiefe darunterliegende Durchmesser, der sich von der Spitze des Pfahlbaums gerüber auf den Rand des vordern Pfahlbaums erstreckt	1	10.
k) der andere gegenseitige	2	7.
l) der mittlere Durchmesser	3	3.
m) die Höhe des Pfahlbaums	1	5.
n) die Höhe des Heiligbaums mit dem Pfahlbaum	2	6.
o) die Höhe des Vorbaums	3	6.
p) die Futterung der Länge des Hauptbaums	10	—
q) die Futterung des Vorbaums	3	5.
r) die Absolung des Heiligbaums	2	8.
s) die Ausmessung des vorgelegten Theilbaums	1	—



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

No. 1.

77

Ihro Gnaden die Frau . . . . . .

welche gegenwärtig in Ihrem einzigsten Jahre sich befinden und von einer blutreichen überaus gesunden Constitution sind, leiden schon seit langer Zeit an einer ganz besondern Art von Fieber. -

Vor ungefähr sechs Jahren verspürten Sie zuerst eine schmerzhafte Empfindung in dem rechten Schenkel, welche sich in wenigen Augenblicken und da für sehr lange wieder verlor.

Etwa ein Jahr hernach empfanden Sie beym Aufstehen einen krampfigen, einen heftigen Schmerz in der rechten Hüfte, welcher zwar nur einen Augenblick anhielt, aber von Zeit zu Zeit bey Bewegung des Körpers plötzlich wiederkehrte, und sich allmählig immer heftiger einfand.

Nie war dieser Schmerz mit Fieber begleitet; nie von Dauer; nie störte er Schlaf oder Appetit; nie wurde er in einer einzigen Lage des Körpers empfunden. - Indessen

Jndessen verschwerte, ja hinderte es die Leibes-
bewegung, welche der Constitution und Gesundheit
der Frau Patientinn eben so nothwendig, als
der Mangel derselben Ihrer Gewohnheit und
Neigung zuwider ist.
Mancherley mittel wurden gegen dieses Uebel
aber vergeblich angewandt, Im September 1791
hat Sie Bademanier Bad, seit dessen gebrauch aber
sie zu schwer angefangen.
Anizo empfindet die Frau Patientinn Schmerz
auf wenn Sie nur eine kurze Zeit auf eben
dem boden gehen; am meisten wenn Sie etwas
hoch aufsteigen eine treppe, da last sich
besonders auf den kranken fuß für einen Au-
genblick lagen oder setzend denselben stark
beugen und an sich ziehen wollen.
Sie empfindet den Schmerz in Hüft- knie-
und fußgelenk, am stärksten in dem ersten,
die Empfindlichkeit desselben ist nun ganz
nicht mehr so groß, wie ehemals; aber die öfters

und schnelle Wechselwirkung desselben, bey der gering-
sten Anstrengung des Fußes, und das Hinder-
nissen die Verschlimmerung des Uebels.
Ihr der Ruhe verliert sich allen Schmerz, und
nicht wieder kann man einen kranken Fuß ver-
rathen; wenn demselben nicht das Gefühl von
Empfindlichkeit mangelte, welche die krank Patien-
tin in allen übrigen Theilen des Körpers
empfindet. - Zu diesem Schmerze haben
sich seit einiger Zeit noch einige andere
beschwerden gesellet. Seit ungefehr einem
Jahre, nachdem die Frau Patientin die
bellostische Pillen gebraucht, zeigte sich
einige Unordnung bey der monatlichen
Reinigung, welche zuvor jederzeit in der
genauesten Ordnung gewesen war. Sie
stellte sich etwas früher ein und dauerte
länger als gewöhnlich. - Ja nach dem
Gebrauche zweyerley Gebrauche des Brunnen
Cadet, zeigte sich ein gutartiges weisses Fluß

welches innerhalb sechs bis acht Wochen sich verlor,
einige Wochen nachher im November 1791.
erfolgte ein Blutsturz aus der Mutter.
Seit dem pflegt die monatliche Reinigung
wieder ziemlich ordentlich, doch allemal etwas
früher einzutreten. - Sie dauert wohl acht,
und manchen Tage, oft zuweilen nur Tag
auf und kommt dann wieder. - Das ab-
gehende Blut ist von natürlicher Beschaffen-
heit, am Ende der Reinigung bisweilen et-
was wässerigt aber selten eitrigt.
Schon seit einiger Zeit, nemlich da Frau
Patentin, wenn die monatliche Reinigung
eintreten wollte, eine Spannung im Unterleibe
als von einem angelegten Bande, und ein
Herabziehen in dem Schenkel. Anizo
verspüren Sie zuweilen diese Empfindung
auch wenn die Zeit der Reinigung noch
nicht vorhanden ist; bisweilen auch eine

schwere und rauhe Durchfälle im Unterleibe.
Seit einigen Wochen bemerkte sie an ihr
angenehmes Drängen der Blase beym Wasserlassen;
der letzte Urin geht nur tropfenweise ab. Ei-
nen ähnlichen Drang haben sie von mehreren
Tagen in dem Mastdarme empfunden, der sie
öfter als es nötig war zu Stuhle treib.
Es verlor sich wieder. Es zeigten sich an
after kleine haemorrhoidal knoten, welche
nun so lustig rothen konnten, da sie
sonst Patientin ehemals den fließenden goldnen
Ader hatten. Noch muß angemerkt werden,
daß sie zuweilen einen fast unerträglichen
pruritus in den innern Genitalibus empfinden.

Ein zufälliger Wink, und klares Aufsehen
„ Uteri ulcus ischiaticum quandoque menti-
„ tur malum daudicant enim interdum
„ alterocrure eodem laborantes „ in Ver-
bindung mit allen erzählten Beschwerden, veran-

lasten

mich der Frau Katharina der Untersuchung vorzunehmen. Ich geschah zwey mal von meinem hiesigen würdigen Freunde, dem ältern so geschickten, als erfahrnen Arzte und Geburtshelfer Herrn Doctor Lehr, und es ergab sich hierauf

1.) Daß die Mutter sich nicht ganz gesunder (: welches Zufall jedoch der Frau Katharina schon vor mehrern Jahren gestoßen und dagegen ein Pessarium getragen zu haben sich erinnert.)

2.) Daß der Muttermund gleich hinter dem Schambogen der Mutterscheide zu stehen, dabey mürbe und fast, der Muttergang gleichfalls von widernatürlicher Weite und Länge sey, wobey zugleich wenn man den Muttermund in der linken Seite etwas hart anstieß, der Frau Katharina einen Schmerz anstieß.

3.) Die äußere Untersuchung des Unterleibes zeigte übrigens nichts widernatürliches, indem

derselbe gar nicht dik und angeschwollen, sondern ganz weich und schmerzhaft war, nur fühlte sie wenn man über den Monte veneris etwas stark drückte, daß in ihm, die Gebärmutter sich herunterdrängen.

Nachem hier zur richtigen Beurtheilung aller dieser Beschwerden, gibt vielleicht ein Blick auf die vorige Lebensweise der Frau Patientin. Sie bekannte sich zu ganzen jahrzeit wohl, und machte sich nur Halbmonat Diätfehler schuldig. - Bey Ihro monatlicha Reinigung welche sich bereits im elften Jahre Ihres Alters einstellte, wegen der sie bey warmen zu wenig geschont und durch Arbeiten und heftige Bewegungen, oft allzuviele ec. sich haben. bey Ihro Niederkünften glauben sie allzuschnell und rasch, zumal bey Leistung der Nachgeburt behandelt worden zu seyn. Auch sind dabey die äussere Ge-

bärde

Hebamme nicht gutgesagt worden, vorzüglich
ist das Perinäum etwas eingerissen worden,
und befördert daher nun so auch das nie-
dersinken der Gebärmutter.
Vor 14 – 15 Jahren kam vollends eine Krebs-
schärfe in den Körper, sie zeigte sich am
unteren Lippe. aber sogleich wurde von einem
einsichtsvollen und Heilkundigen Arzte
mittel dagegen verordnet, und nun hat
sich seitdem nun Zufalle gezeigt, der als
ein gewisses Kennzeichen dieser im Körper
verborgenen Schärfe anzusehen gewesen
wäre. Vielmehr genießt sie durch
ihr gesundes Leben der stets Patientin
und der Einfachheit womit sich Klima
Hauptwunde stillt, von der wilden be-
schwerlichkeit ihres Lastes. Noch muß
hier bemerkt werden, daß Aerzte, welche
ein gewisses Geschäftspunkt so zu gewesen.

Hat

geworden ist, daß sie oft alles aus dem
Selben bitterste, die Frau Patientin
sonst wahrscheinlich zum öftern Q mittel
gegen Uebel verordnet haben, da Krank
Q entstanden waren. Vor ungefähr 12 Jahren
litten sie an einer übrigen Hartnäckigen
Krankheit, welche sich nur erst, nach
langer fortgesetzten Gebrauch verschiedener
mittel verlohr. Vor 3–4 Jahren litt
das gemüth der Frau Patientin, an
endlich viel Druck an Leiden, welches eine
lange Zeit Hindurch sich Ihnen entziehen
wollte, und Sie durch auf das
schmerzlichste verwundete. – Ihre sinn
und reizbare nerven, wurden dadurch
noch allzulange zum nachtheil Ihrer Ge-
sundheit erschüttert, und sie würden unter
der last des Schmerzes und der Leiden er-
liegen sey, hätte sie der Herr einen

Gesichtskraft, und männliche Festigkeit
nicht aufrecht erhalten. Wir nun ganz
Ihnen sonst Ihnen zum öftern, die
Glieder an einzelnen, und da Ihnen Ihnen
in die Empfindungen, als ob tausende von
Ameisen darüber wegliefen. Pillen aus
G. Guaiac mit etwas Pfeffermünz
Pulver versetzt, nebst dem Gebrauch des
beschriebenen Bades befreyten Sie von
dieser Plage. Die kurzen bemerken die
gemeldete Empfindung wieder,
aber nur in dem Arm vorderen sonsten
nur gar Ihnen. Wenn man alles
bisher angeführte genau, und im Zu-
sammenhang erwägt, so ist es nicht so
leicht zu bestimmen, welche die nahe
und wirkende Ursache der beschwerden
der Frau Patientin sey. ob der vorfall
und die widernatürliche Lage der Gebärmutter

des untern Abschnittes der Gebärmutter-
oder grösseren Scham- oder der Nähe des Ver-
laufes der monatlichen Reinigung. oder ob
vielleicht, alles dieß zusammen, dasselbe ge-
worden von zufälligen Hervorbringen.

Und doch ist diese Bestimmung dieß der
Wahl des passenden Mittel wichtig, ja un-
entbehrlich. Ihr Doctor Lehr wünscht dieß
nebst mir die Meinung und den Rath
andern rechtschaffen und erfahrnen Aerzte
zu vernehmen; damit möglichst genau be-
stimmt werde, wogegen zuerst und vor-
nehmlich gearbeitet werden müsse, und
mit welchen auf diesen Fall passend
heilenden Mitteln, das Übel zu bekämpfen
sey". Ob nicht etwa gegen den wahrscheinlichen
Fehler des Mutterhalses und Mundes, das
Extractum Cicuta mit zu wenig Klumpfuß
Pulver versetzt, das passendste Mittel sey?

Oder ob Belladonna, Aconitum, und
Kräftigere ☿ und ☽ mittel anzuwenden?
Ob bäder und welche von Nutzen seyn werden?
oder aber Einspritzung und Douche zu
Schulden kommen, nach der mutter Scheide.
Ob gegen die Mutter vorfall von
der Hand etwas gebraucht werden könne
das der verfärbung nicht Schade.

Welche Lebensart und Diät
die Frau Patientin in Zukunft zu
beobachten haben werde; welche art der
Bewegung zu wählen sey, damit die
Thätigkeit der Haut, der Lunge Un-
kauf der flüssigen Theile erhalten
werde, ohne zum beschwerden zu ver-
anlassen, welche so sehr die Ruhe erfordern.

Dieß sind ungefähr die Hauptpunkte
worüber sich das Gutachten der würdigen
und verehrlichen Männer, welches

der Frau Patrestein Ihr Zutrauen schenken wollen
gefälligst zu bitten.

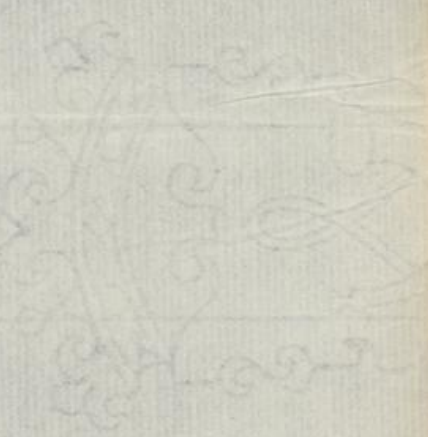
Frankfurt den 23 März 1792. D. Heuenfeldt
Lehr. med: Dr.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

No. II.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1) die vorangegangenen traurigen Gemüthsbewegungen der gnädigen Frau Patientinn.

2) da sich außer der weißlichen Periode einige Zeit schwarzes, obschon geringe blutungen aus der Gebärmutter.

3) der vorangegangene fluor albus.

4) das nach den von mir vorgenommenen Untersuchungen ungleiche, callöse, und vorfallig angeschwollene Orificium Uteri.

5) der schmerzliche Empfindung beym Berühren der linken Seite des untern Abschnitts der Gebärmutter; und

6) das Gefühl einer etwas schweren Gebärmutter bestimmen mich gänzlich dafür, daß Uebel der gnädigen Frau, für eine schon lange gewordene Verstopfung

des Uteri zu halten, der vorzüglich seinen Sitz am untern Abschnitt der Gebärmutter zu nehmen gibt; indem außer der innerlichen Untersuchung, beim äußerlichen

beschossen und seinen Eindrücken des Unterleibes, sei von einer mangenommenen Empfindung in der oberen Gegend des Gebärmutter Körpers nicht abmessen lässt.

Somit halte ich den mir Geschilderte so sehr herkommenden Schmerz, im Fuß, Bein und Fußgelenk, nur für einen konsensuellen Zufall der Krankheit, der sich auf den neuen Aesten, welche der vorderen Aeste vom 3ten zum 4ten Paare des Sacralium zum Uterus und Vagina abgeben, messen lässt, und nach Kleins Aufsprung und auch nach Rhoderens Bemerkungen nur von den Herren Aerzten vermutete ganz nahe verwandte Krankheit bestätigt.

Die Frage wäre aber noch vorzunehmen zu erörtern und genauer zu bestimmen, ob die Krankheit der gnädigen Frau für eine noch zerstreubare Form zu halten sey oder nicht.

1.) Der so ganz fieberlose Puls von 60 Schlägen in einer Minute.

2) Das noch so feste gesunde fast blühende, und nicht von Abnahme der Kräfte zeugende Aussehen der gnädigen Frau.

3.) Noch kein, weder auf der eingebrachten Leinwand noch auf im eingebrachten Leibschen sich zeigender Ausfluß einer jauchigten übel riechenden Materie, haben mir den gewiß. seit daß der Fötus noch nicht in Fäulniß abgegangen; sogar kommt mir beym berühren der Fötus der untere Abschnitt der Gebärmutter noch nicht faulicht und also noch zusammenhängend vor.
Aber! die schmerzliche Empfindung die sich beym Untersuchen äußert, und die nicht einmal mit so wenig Kräften, wie einem Schwamm zulässt, machen in mir den Wunsch rege, daß die dem Zustande der gnädigen Frau angemessenen Mittel ungesäumt angewendet werden möchten.

Das gegenwärtige Stadium der Krankheit,
dessen benennung vorläufig keinen Zweck
haben würde, ist die jetzige gute Constitution der
gnädigen Frau; der noch zeitlang ungestö-
rten fortdauernde menstruation, scheinen
noch günstig genug sein zu einer Heilung
abzielenden mittel nunangewendet
zu werden. Demnach scheint mir folgen-
de Heilungs methode zweckmäßig und
schnell zu sein, und um so schneller, als
die gnädige Frau Patientin, sich selbst einer
schmerzlichen Kur art zu unterziehen und
beschwerden zu tragen gänzlich hat.

Demnach wäre die Anordnung folgen-
der mittel aufzubieten:

I.) um die Kongestionen nach dem leidenden
Theilen zu vermindern

1) sind aus wohl zwey vorläufige
Aderlässe am Arme, zu 4 bis 6 Unzen
(Ich sehe den gegenwärtigen Zustand der

frau Parentine für subinflammatorisch
an:)

2.) trockene Schröpfköpfe, auf- und an die
Gegend der Brüste.

3.) das die befallenen Theile wohl auf ihre
natürliche Bestimmung gänzlich Verzicht
zu thun haben bedarf kaum einer Er-
innerung.

II) ein mittel, auf welches ich ein vorzüglich
den Fall ein ganz ausschließliches Vertrauen
setzen würde, wäre die Anwendung der beim
runden Zylinder nach Poutcau's methode —
ein oder mehrere nach dem tractu des nervi
ischiadici. man hat wirklich große Ur-
sache, einer seltsamen Wirksamkeit, dieses
kräftigen mittels entgegen zu sehen. und
hat man den schmerzhaften zufall ein
scandal für einen sehr glücklichen zufall
anzusehen, durch welchen die natur dem
Arzte zur anwendung eines so kräftigen

mittels

wieder gibt. Wenn zur Anwendung dieser Zyklen geschritten werden soll, so kann solche nicht früh genug vorgenommen werden.

III, Für die Belladonna fünf Gran vom getrockneten Kraute, mit eben so viel von der schwarzen Wurzel des Morgens eingenommen haben mir Ewers und Reichardts Beobachtungen und glückliche Erfahrungen vorzüglich zu Statten kommen. – Doch würde ich – weil ich es so ganz nach der Konstitution der gnädigen Frau Fabricius gemäß erachte, auch nach Reichards Fall, den Gebrauch des Selzer Salzes von 14 Tage zu 14 Tage zu 3i/3 mit dünner Art Caffee, und damit Leibesöffnung zu bewerkstelligen – Einen zum Voraus kommenden Hautausschlag, unter dem Gebrauch der Belladonna würde ich als einen günstigen chronischen Krise entgegensehen.

Doch hatte man zum Gebrauche der Belladonna nicht eher zu schreiten, als bis nach no II, die Geschwüre durch die Zylinder etablirt worden, welche einige Zeit lang in Eiterung erhalten werden könnten. – Ob wohl die Belladonna mit dem ☿ zu verbinden?

Ja

Ich gestehe, daß der so oft bis zum Verschwinden vorangegangene Gebrauch dieses Mittels, die gnädige Frau so wenig gegen die Entstehung eines solchen Uebels gesichert hat, als mir kann nun gegenwärtiges Falles mit dem ☿, so recht als schwimmer sein, in solchen Verlegenheiten halte anzuschwimmen kann.

Doch würde mir nun etwa lange fort, gesetzter fruchtloser Gebrauch der Belladonna zur endlichen Verbindung, mit dem Calomele methodo Scheel pto oder dem Hahnemannischen Ppt bestimmen.

IV.

IV Einspritzungen wären ja nicht sehr anzu-
sezen, und zweitens zu anfänglich gelin-
de, und dann verschärftes Decoct aus
1 Theil der herb. Cicut: und 2 Theilen
der fol. Malv: zu etliche malen des
Tages anzuwenden. Jedennoch müßte
nur damit der Schenkel, und der in sich
schwangere untere Abschnitt bespühlet,
nicht aber mit der Spritze, durch das Ori-
ficium in die Gebärmutterhöle gefahren
werden. — Um allen unangenehmen
Empfindung zu entgehen, würde sich
gnädige Frau die Einspritzungen, wohl
am besten selbst mit einer dazu bequemen
Spritze machen. Gegen den Vorfall der
Gebärmutter als Vorfall rathe ich nichts
zu unternehmen. Dann gnädige Frau
müßt einmal einen Schwamm vertragen
nun wer viel weniger, wird sie nun jede V

andre Lästre Verrichtung zur Verdauung
und Vorfalls ertragen können?

V Die Diät der Quädigen kann, muß ganz
antiphlogistisch eingerichtet werden. –
Vegetabilische Diät muß daher über
die animalische der Oberhand haben. Der
anhaltende Gebrauch des Extract. Gramin.
mit einem demulcirenden Decokto aus
derselben Wurzel, wird einen vorzüglichen
Beyfall haben. – Abends von dem Abessen
gehen wenige in Entfernung, von
den fleischigsten enthalten. – Allen
Genuß des Weins, und von Gewürzen
und gewürzhaften Speisen ist bey Seite
zu setzen. Alle heftige Bewegungen
mit den untern Gliedmaßen, insbesondere
im abschüssichten anziehen und bringen
des Schenkels, nach vor und auswärts,

das die gnädigen schmerzlich fallende krampfen
Augen - Lauter bewegungen wobey Nervus
Ischiadicus angespannt, und an den zum
Uterus abgehenden Nerven etwas gezerrt,
und gereizt wird - müssten auf das sorg-
faltigste vermieden, und nur auf gelinde
bewegungen eingeschränkt werden.

Um das lästige und schädliche Erb-
rechen zu vermindern, wäre ein bequem
dazu eingerichteter Tragsessel nöthig. -
Ein liegende Situation mit nicht an gezo-
genen sondern gestreckten Schenkeln, kan
noch alle die die natur des Uebels
zuträglichste - zumal auf einem dazu
bequem eingerichteten Lauger angebracht
werden. Nöthig ist es auf das sich
gnädige frau im Logis en Parterre
wasten aber trocken muß es seyn.
Das Reiten zu pferde, kan ich für gegen-

wärtigen Zustand nicht als zuträglich u.
klärend. Veränderungen und nur zu bemerk.
Allgemeine gesetzen Wesen, in den untern
Gliedmaßen dem durch den Gebrauch aus
grauer Wasserleinwand verfertigten Fußsocken
so daß der glatte Fläche zur umwendigen
Seite wird, entgegen ganz gangen werden.

Außerdem ist auf beständige Auf-
rechthaltung und Erfrischung der gemüthe
ein vorzügliches Augenmerk zu richten. Wozu
denn der Aufenthalt an einem angenehmen
Entfernungen Orte; der Vermeidung der
allzuscharfen, offenen aber dem der nicht zu
lange andauernde Spazierfahrten, auf
nicht sehr holprichten Wegen, zu einem
der mäßigen Empfindung der Nerven
nicht fortpflanzenden Langsamkeit, bey
heiterem Wetter und unter Bedeckung
angenehmer Aussichten, der Genuß der

Mühe und Verdruß, daß ihnen beyzutragen wird. Unter den Anklagungen verdient zum Abgang beyzumessen gnädigen Frau eine große Unruhe, und wäre auf eine tägliche bemerkt, Anlegung derselben bedacht zu nehmen.

Bei dem gebrauch etwa zu applicirender Clystire ist Vorsichtigkeit zu empfehlen. Auf diesen Schluß ja nicht sehr reizend sein, und ohne noth nicht wiederholt werden. Daher in dem Fall der gebrauch gelinder Purgirmittel vorzuziehen. Während der Schlaf muß vorzüglich auf Erhaltung einer gelinden Ausdünstung gesehen werden, und kommen alsdann den umstandten grauen, einige tassen Hollunderblumen thee, mit oder ohne Minderers Geist, in einer warmen Gabe vor dem Schlafengehen abgereicht werden.

Freund, kurzgefaßte Meinung über
der Frau Ge. von B. Frankfurth Gestalt.
Er glaubt anfangs, daß der Gemahl in
Ehren Verabredung comme ist mit dem bräut-
lichen Gestande, welcher sich an der Gebär-
mutter äußert, und daß dy dal so innig
von gleichen Natur und Beschaffenheit sey,
als gleiches Gemüth und Gestalt. Er
glaubt ferner, daß zwischen Mahl an der Ge-
bärmutter nicht so vestanige Fälle erfordert,
als der Mutterstand in dem Eingang, ja er würde
fast raffen, zwischen, und Vorfall mit Stark
verhärteten Theilen in einer Mutterbruch zu
verwandeln, ganz unberufen, als ein Tole
me tangere, zu halten, und den Mutterstand mit
dem Ring, ganz allein zu begegnen. Denn
Dieser sei am unverträglichsten, und jenen Um-
stände könnten noch lange offen weitere
Gegenanzeichen, gleichsam Vorbedeutungen,
in Voraus verborgen getragen werden.
Da nun aber der Gemahl in Ehren für

17.

nützl. andere als für einen besonderen Schaden
an dem Nervo ischiatico gefallen werden kann,
so würde er demselben besonders das flüssige
Kochsalz unter solcher Gestalt zu wollen,
in Pulvere, Pillen, Tinctures, Emulsionen, aber
in andern Arzneyarten, als dem Liq. C. C. succin.
der Tinct. tonic. nerv. Stahl &c jedoch in nüch-
tern Zustand gebraucht entgegen setzen, und
sagen, wie weit man es damit bringen
könne.

Cassel d. 28 Apr. 1792.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Le Sentiment de tension, de poids & de pression que la malade éprouve dans la region de la matrice, la difficulté de rendre les dernieres gouttes d'urine, le Sentiment d'un corps étranger dans le rectum, &, plus que tout cela, la tumefaction, les inegalités & la dureté douloureuse au toucher, du museau de tanche, l'epaisseur & la Dureté des parois du Vagin; tous ces Symptomes reunis ne peuvent laisser de doute sur le caractère de la maladie de la dame pour la quelle on consulte. Elle a evidemment un engorgement de la matrice, lequel s'étend probablement aux parties environnantes, puisque le Vagin est deja affecté, d'après le rapport de M. Lehr. Cet engorgement des parois du Vagin est d'ailleurs une Suite naturelle de l'état de la matrice — descendue dans le conduit & le pressant de toutes parts, de maniere à y gener le reflux des humeurs. Le rectum qu'il ne paroit pas qu'on ait examiné paroit etre affecté de la meme maniere & par la meme cause: l'apparition des hémorrhoides prouve au moins que la circulation ne s'y fait pas librement.

Il paroit que cette maladie date de l'instant ou les regles sont devenues plus abondantes & moins régulieres. Les fleurs blanches qui ont paru en meme tems, l'hemorrhagie considérable qui a eu lieu quelques tems après, et, avec cela, l'état moral de la dame & son âge, époque ordinaire de ces sortes d'accidens; tout cela concourt à établir cette opinion.

Les douleurs de la cuisse ne paroissent independantes de l'état de la matrice: elles ne paroissent en être un Symptôme, puisqu'elles existoient plusieurs années avant qu'on apperçût le moindre embarras dans les parties de la génération. Les douleurs ont d'ailleurs le caractère des douleurs rhumatismales; et les graviers que M. Siebold a remarqués dans les urines, confirment encore cette idée; puisque ces graviers accompagnent communément les anciens rhumatismes. Il ne paroitroit plus probable que l'humeur rhumatismale qui tourmente la Dame depuis six ans, se seroit portée en partie, sur l'uterus, où elle occasionneroit l'engorgement & les autres Symptomes actuels: & la diminution que les auteurs du memoire à consulter ont remarqué dans la vivacité de la douleur, confirmeroit ce soupçon, si cette diminution, dont ils n'assignent point l'époque, avoit commencé avec l'affection de la matrice.

Quoiqu'il en soit, il est certain qu'il existe dans le cas actuel, trois maladies distinctes: 1° une cause rhumatismale très-ancienne, qui occupe le trajet du nerf sciatique. 2° un engorgement de la matrice, qui ne remonte pas au delà d'une année. 3° un déplacement de ce Viscere, dont la cause est très an-

cienne

cinare, & qui a obligé autrefois la malade à faire l'usage d'un pessaire. Mais cette complication n'ajoute rien à la gravité de la maladie principale, & ne change rien à son traitement.

Au reste je pense comme M. Sibold, qu'il est encore tems de remédier à l'engorgement de la matrice: & le traitement indiqué par ce célebre Chirurgien me paroit très convenable. J'y ajouterois seulement — l'usage des bains domestiques, des bains de Vapeurs & des frictions seches sur la peau, afin d'augmenter la transpiration & d'attirer l'humeur morbifique à la surface du corps.

Je compterois aussi beaucoup sur l'efficacité du moxa (ou cylindre ardent de coton), appliqué sur le trajet du nerf sciatique, entre l'os sacrum & le grand trochanter, & au niveau de celui-ci: mais avant de venir à l'usage de ce moyen, je conseillerois d'employer, deux fois le jour, pendant quelques semaines, un liniment subtifiant composé de huit parties d'huile d'amandes douces, de quatre parties d'Alkali volatil fluor, & d'une partie de lamphre; dont on frotteroit, matin & soir, jusqu'à excoriation, les parties voisines du trajet du nerf sciatique. Mon experience particuliere me donne beaucoup de confiance en ce remede.

Je n'ai jamais employé la Belladonna, si vantée en Allemagne, & le peu d'essais qu'on en a faits en France, ne suffisent pas pour me faire prononcer sur son efficacité. Il n'en est pas de même de la ligue: je l'ai employée & va employer souvent, interieurement & exterieurement & toujours sans succès.

Je ne donnerois d'autres remedes internes qu'un boisson diaphorétique, un peu légérement sudorifique, à laquelle on pourroit joindre l'usage des pilules suivantes, ou d'autres semblables, si on les jugeoit convenable, dans la vue de porter davantage l'humeur âcre à la peau & d'entretenir la liberté du ventre: ℞: Calomélas ℈ij. Soufre doré d'Antimoine ℈j. Conserve de fumeterre q.s. pour une masse à diviser en 72 pilules, dont on donneroit une le matin & une le soir, immédiatement avant de prendre quelques alimens.

Les remedes conviennent également contre l'affection de la matrice & le rhumatisme.

Quant à la chûte de la matrice; je pense, malgré le sentiment de M. Sibold, dont personne ne respecte plus que moi les lumieres & l'experience, qu'on doit y remédier par l'introduction dans le vagin d'un tampon de linge ou de charpie, bien graissé de cérat, que l'on soutiendroit avec un bandage convenable, & que l'on retireroit plusieurs fois le jour, pour faire des injections. Si ces tampons éloignoient trop

Dela

douloureuses ; la malade supporteroit plus aisément une grosse mèche de charpie dont les fils seroient arrangés parallelement entre eux & simplement repliés en dessus. J'ai souvent employé & ce moyen avec succès. En même tems qu'il soutiendroit la matrice & rendroit par là à la malade la faculté de marcher, il exerceroit sur les parties engorgées une compression douce qui pourroit contribuer beaucoup à leur dégorgement & à la diminution de la douleur. J'introduirois une mèche semblable dans l'anus, si le rectum étoit engorgé ; & j'augmenterois la grosseur de ces mèches, à mesure que les parties se dégorgeroient & deviendroient moins douloureuses.

Je n'ai d'ailleurs rien à ajouter à la conduite & au regime prescrits par Mr. Siebold. L'identité presque absolue de notre opinion sur la nature de la maladie, sur les remèdes qui conviennent le plus, & sur les effets heureux qu'on doit en attendre, forment sans doute pour la dame un motif puissant de consolation, & un présage de la guérison, si elle a le courage & la patience de s'y assujettir exactement et pendant tout le tems convenable.

à l'hotel-dieu de Paris ce 5 Mai 1792.

De Sauty.
Chirurgien en chef de l'hotel dieu de Paris.

Les douleurs que la malade ressent à l'extrémité inférieure droite & à quelques parties de la region iliaque & lombaire du même côté ne paroissent absolument dépendre de quelque engorgement des parties contenues dans le bassin et si l'on en juge par les divers symptomes qui ont eu lieu & qui sont exposés dans le mémoire à consulter qui nous a été remis on doit en fixer le siège dans la matrice & à ce que je présume dans l'ovaire correspondant, il ne faut pas confondre ces douleurs avec celles d'une veritable sciatique. D'ailleurs il ne peut y avoir des doutes à cet égard d'après l'exploration qui a été faite par Mr. Siebold dont les lumières nous sont depuis long tems connues ; il a trouvé l'orifice de l'uterus inégal, calleux, enflé & au resultat du tact qui ne peut tromper, il faut ajouter que tous les symptomes que la malade éprouve indiquent cette affection de la matrice il faut donc prévenir qu'elle ne dégenere en un veritable ulcere, ce qui pourroit d'autant plus facilement arriver si le mal étoit mal traité ou livré à lui même que la malade entreroit bientôt dans son tems critique.

Nous croyons qu'une des premières indications à remplir c'est de diminuer le flux

de sang dans cet organe, aussi proposons nous de saigner la malade d'abord une ou deux fois du bras et de recourir encor à cette saignée de tems en tems quand cependant il y aura des signes d'une pléthore assez caractérisée, on pourroit aussi y suppléer par l'application des sangsues à l'anus si les hémorroides étoient bien . et même on pourroit commencer alors par cette saignée plus locale pour recourir après à la saignée du bras nous sommes d'avis que la malade se fasse établir deux cautères un au bras et l'autre à la cuisse de l'autre côté. ils seroient aussi efficaces que le moxa proposé par Mr. Poutteau en pareil cas ce n'est pas que nous nous opposions à cette espece d'exutoire qu'il faut laisser suppurer pendant long tems il en forme de cautère, et qu'il faut ensuite par un véritable cautère.

Madame doit prendre pendant un mois avant les grandes chaleurs les sucs des plantes suivantes.

Feuilles de Cressonet, de cerfeuil, de bourrache, de cresson de fontaine, partie egale et suffisante quantité pour en retirer trois onces de suc qu'il faut bien dépurer et auquel on ajoutera demi gros de terre foliée de tartre et demi once de syrop de guimauve. si ces sucs paroissent echauffer la malade elle pourroit les couper avec deux ou trois onces de petit lait clarifié. Car elle doit eviter tous les aromates, alimens et exercices echauffans.

L'usage des bains domestiques composés lui sera bien salutaire. elle se baignera presque tous les matins.

Mais les bains des eaux minerales lui seront encore bien plus efficaces. Si Madame etoit en France je ne manquerois pas de lui conseiller de se rendre à Bareges pour s'y baigner et pour y boire les eaux qui sont de leur nature sulphureux et un peu savoneux.

Si Madame pouvoit se transporter à des Eaux analogues elle ne devroit pas manquer de s'y rendre bientôt la saison etant favorable.

Nous nous en rapportons pour tout ce qui concerne l'administration des moyens curatifs que nous venons de prescrire et pour tout ce qui concerne le regime et les exercices aux lumieres et aux experiences de Monsieur son Medecin ordinaire.

à Paris le 2 May 1792.

Portal.

Noch ehe ich mit meinen Vorschlägen schließe, kann ich nicht unbemerkt lassen, daß ich Ihnen sehr an gnädiger Frau, meiner sonst und gegenwärtigen Umstände halber habe. Eine Beobachtung die ich den beiden Aerzten, nur zu seiner Befriedigung mitgetheilt haben wollte. Sollten diese meine Vorschläge, aus überwiegenden Gründen, der gnädigen Frau Patientin zum Entschlusse ihrer Befolgung bringen, so würde mir eine Nachricht, von dem ferneren Verlaufe meiner Krankheit, welche den Selbstlauf der Aerzte so sehr erfordert, äußerst angenehm seyn, warum ich den beiden Aerzten, welche die weitere Behandlung der gnädigen Frau über, meinem vordersamst recht.

Siebold
M. Chir. Dr.

Würzburg
d. 31 März 1792.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Jacquemar Herkolz dessen im Accordsi Hauß
zu Cassel vorgefallen Geburtß am von 25th
Oct. 1780 bis zum 15th 9br. 1780.

s 8.

Fr. Klaumann - d. 25 Jan. 80. 102

N. N.

Durch diese Linie d. Gesellschaft vorübergegangen, gab. einer festgebäumte, entdeckte in und der Ver. lasse weiter, als sie irgendwo hingegen würde, als gab Gründe zu bestellen angestellt, wo man mir antreffen könnte dem mir zu geben. Auf einer andre Hütte von H. Tabak gegangen, u. verrichtet, daß die Gebärmutter das Gebärt allein.

Post partum naturalem, placentae spontaneae sacretae, ~~[illegible]~~ decimomatae decer. Vocatio.

d. 29 Jan 80.

Die Mutter wenn diese vor einer Stund abgegangen sind

Der dritte Stadium parturit. mögte eingetreten sein dem der Kopf war viel in beyrifft seiner Krümmung zu verlassen, als sie eben eingetreten war 7 Uhr als Morgends wo mir die Gebärmutter rufen ließ, durch festgetretenen Herrn unterrichtet. Die selbe ist ziemlich starcke und aufgetriebene Person, die sie die dem auf im Bette brav verharren hat und es dauerte etwas kaum eine halbe Stunde als der Kopf des Kindes völlig geboren war, und verließen auf sodann der übrige Körper völlig folgte. Das Kind ein ganz starcker Knabe, schrie augenblicklich. Nach dem seinem Kopf Blut gelaufen von der Mutter d. da es durch den engen Leib, die G. M. völlig contrahirt aber auf sich einen, einiger breit über den Nabel gesund fand so glaubte, daß die N. g. wenig gelitten sein aber

aus in dem Lauf alten sich befinden. Ich wunsche Glück
könne wider N. V. merkte aber gar bald, daß die N.G
noch nicht wenigen als gelöst sein, und der wenig stand
ist aus von dem Fachsing wieder ab. ich wünschte ab
bis wiederum bleibt stehen, ich sie dem Herr gelöst
sein würde. Dies erfolgte auch bald, allein bei einem
abermaligen Starkes am N.V. sagte sie nicht aber
so wenig aber wenn mal, so wie auf einer bei
sind bis heut ihnen wiederholte Verbindung. Da nun
durch das viele abgesandt gebildet die Farben entstehen
anfangen wurden, völlig heiter, und vorzüglich auf
der Welt klimmen ich besonders gut war; so entschloß
ich mich durch die künstliche Lösung der N. G. Farbe
zu solan. Ich unterstützt jetzt erst wo abgetrocknet
N.G. Lösung trügt und fand daß sie in der rechten
Mutter. Nicht zufrieden, ich also die abschaffung ein
geschäft für meine liebe Frau sein. Um ganz sicher
meiner rechten Hand, unterhalb ich jetzt die N.V. so
fest oben an den Tabes pedender. als ich damit ganz
fertig mit dem Anziehen meiner lieben Frau, sagte
der N.V. zufrieden ich die Gefahr, von ich durch die noch
hierinnen und getrockneten N.V. ich glaubte daß ich nun
völlig in der Farbe der G.V. ich also bei der N.G.
sein würde. Allein ich sahe jetzt ganz deutlich unsere
Ähnlichkeit die meine ganze Hand vorzüglich zeichnet
in den inneren Spuren auch, und sodann auf

Flanschen mit einem Anziehen

Wasser abrissen zu können, welche Feuerung sie
aus Kürtze als ich verwundet, verbrennen hab. Wobey
ich dann jetzt nicht wissen dürfen, die Defension der
N. L. in der N. L. verrichtet, ging ich, nach dem ich indessen
der Wallen meiner Hand an dieser Stelle liegen gelassen,
mit den Dragon, von da ab um gleichsam die Retirade
der Hl. R. L. in die Stadt zu Conde, welches auch
bald gelang. Sodann suche ich so eigentlich die Re-
serve gelöst hier nächst, in Stand ganz nahen an
ihrem Rauch und im klainen Gebüsch bei die
ganze übrige Macht noch stark antreffen zu finden. Ich
setze also an dieser besagten Stelle mit der
Abtheilung fort, welche in so kurzen auch einige besorg-
fall, wo aber dann doch die Sorge bei einer nahe
maligen Erneuerung der Hitze, so gleich ich auch
fast, dennoch immer durch die Ursache gestillet
Besorgen zu verschiedene vergeb ich mich immer bald
ihr innige Ruhe zu lassen. Nach Verlauf von
ungefehr 20 Minuten war ich mit der Operat-
ion völlig zu Ende, in dem ist sonderbar dass bei der
Abtheilung selbst, gar keine oder nur ganz wenig
Blut verlohren ging. Der N. L. war klein
Verwundung vollständig, und auch der
linken Fuhre die gänzliche Armee Corps
wann diesen Posten die Post kann attacke mögte
gewarten kann. Die N. L. sind völlig in der Flucht
der N. L. Nach gnädigster Operate ging

ins viel inwendig Hand voll Canal und convex über
dem das ganze zurück bestandlose, gerötete Gebärt und
einige Stücke der Velamentosen, noch vollends Hand:
gefolgt.

Epicrisis.

1) Belangt noch seine nachfolgende Klage der Mutter
gestalt Dorst, sol man noch einst nöthig die künstliche
Lösung der N. J. vorgenommen; sondern kann man der
Natur noch bisher d. Geb. N. gut lassen dass sie
eigene Contractiones sich zu bewerkstelligen.

2) Die Ab Ordnung die nach dem Verfluss der
N. N. meine Singer entrathen, d: die ist erst vermit-
tene musste um die ganze Hand und convex ober zu
bringen, man musste rudern, ob der an seinem obern Theil
fast einem zugespitzten canalis cervicis. die ganze Lage der
Placenta excaviert.

H. brüst

In partu naturali, perinaei ruptura.

67

Montag den 30 Nov

d 31 ten Dec.

Vor viertel Stunden nach 12 Uhr Mitternacht liab mich die Hebamm ins accouchir. Haus rufen. Die 11 erstes stad. parturirt. hatte unter Krampfartigen Wehen schon gestern [illegible] Abends um 10 Uhr Kindswasser abgehen gespürt. Ich untersuchte sie sogleich per vaginam, und fand den Kopf des Kindes noch hoch, und die Haut des Kindes noch ganz. Ich ließ sie also ruhig liegen, und als sie jetzt um halb ein Uhr nach Mitternacht untersuchte, waren die Wasser schon vor einer Stunde, der Kopf des linken Scheitels rechts und hinten im kleinen Becken begriffen. Da ich bis jetzt Hr. Prof. noch Hr. Rubal gesagt waren; so glaubte ich, ich müsste wieder die Hebamm, die gestern da unter ganz starken Wehen stark fortwährte, allein gewähren. Ich sah mich aber kaum vor die Person hingesetzt, und die übrige Portion der M. M. die unter dem Tuche noch [illegible] lag; über den Kopf ausgeschaben, als Hr. Rubal, an dem ich passe die Reihe war, kam und da ich auch schon an einem Bette lieb. die enge Beschaffenheit des Orts dieser Person, versicherte ich daß nur die halbe, in der Absicht brauchbar allein halbte, denn sie nachgeben und

gutschwindigkeit zu machen, allein mancher Männer
nach übertrieb er es, dann er setzte mit den Pferden
gar nicht aus, hätte es auch nicht immer so
schnell gehabt, weilen die Natur selbsten genugsam
viel Hinderniß verursacht, die diese Spiel kunst zu verzög-
ern zu erhalten. Und nun wünsche ich dem dorten selbsten
Ihro Ruhe in Fürstenthum immittelst einigen
viel galanten Dingen zu verdienen und seinen Fleiß zu
weisen, war es auch der Ursache noch nicht zeit
ist während der Post noch nicht genug bekandt zu
machen anfange, es erfordert manuel nach folgs. ertheg-
ung das stück das 8ten stad: während der Post anfan-
gen es will anfang des neuen stad: um so viel fleiß-
iger beobachtet werd. Jetzt macht H. A. eppe-
lose einen fallen stand, so vor der Person gehalten, sah
es das stück das dritten stad: anmuthig, sahe es ihm auch
einmal nicht recht wacht es ist sterbet Ableibens
wegen gnädigst sag, dieß Gabet H. brust zu über-
tragen. Stad dem H. Aubet in Absicht das fürstenthal
zu viel thät, nachdem H. brust ihn zu wenig,
und während dem neuen stad. wollte er dem Fleiß
in den Daum über durch die angelegt Hand nor-
hangen, wünsch es auch meistens gehorcht haben, wann
es das manuel, so wie es hier gesetzt, angebracht hätte.
Allein so wird offenbar dass sein verstand an
seine Verrichtungen das Vergnügen der Ruhe nicht an-

ingnin. Der Kind ward so bald gebohren, als
N. N. Hinschaffen u. gleich ward Kind ab aus
au zu bestimm. Die N. J. war genau groß
aber länger und D. die Fingerlang. der N. Kin
von N. N. einen Fall von Kindes Mutter. Diese
excentrische Fingerlang. vermuthet es schon anfangs
in der Geburt daraus, weil beim Entwurf
der Mutter, Leib aus vorne gläsern in zwei
ganz männliche Theile getheilt war, die Scheide
in dem Tumore der linken Seite beständig Oeffnung
verspürt, die dadurch vermuthet wurde, wenn man
den Nabel drückte, dieses man Theil der Fi
der N. J. nur allzugenau vermuthen konnte -

N3.

circa 2 Uhr nach Mittag

68

31 Mai 86.

Da eine wenige Portion aus dem accouchir: Haus zu Bette gebracht, brauche man diese Portion diesen einmal gebohren in der Presse. Ihre Leibes Leibesfrucht hat sich gut gestellt, es merckt gesucht sie bei der innern Untersuchung erfuhr, ist daß der M. M. etwa einen grossen Polster gut erfüllet, in derselben spongieuses Wasser ist folgl. das Kind nicht stark pressirt gegangen war. Sie hatte auch kaum 3 gute Wehen im Bette so lange die Haut, das Wasser stehen zwar nicht viel war, hier ab: der Kopf nicht ingique hinter ins Becken. Da die Person nicht Hülfe hatte, auch der Damm bei ihrer ersten Niederkunft sehr völlig ausgedehnt; so war mehr Barmherzigkeit als ausgeübte Wehen die geschwinder Entbindung um so viel gewisser zu erwarten. Es dauerte auch kaum eine halbe Stunde so nahm der Kopf einen tiefen Stand, daß sich die mit seinem Gesicht völlig in die Abtheilung des Heiligenbeins, daß sich mit seiner Stirne Nase gerade hinter die ossa pubis, schnitt mit gros Wehen ein, da mit drei starken Wehen, wobei ich vermittelst meiner flachen Hand, seine Hinterhaupt um die ossa pubis zu Gesicht kam. Das Kind

ist ein gradual d. starker Nachgeb. Da
ist nun fast ein viertel Stund lang auf
Blut abgang entfall. gewartet d. es mit der
Geburt der N.g. aus ist der Nabel noch
auf band, weil in den tumoren uteri contracti
noch genug Feuchtigkeit über den Nabel
gesund d. nach lose beschaffe. Land. der tumor
uteri nun ausser aus einer Stärken ge wenig
vorkam, so ging es mit ein paar Finger
längst der Nabel Schnur hinauf in die Scheide
d. Land dass Kopf ein Theil der N.g. in B.
N. lag. Gleich bei der ersten tractio die es
versuchte, folgte die N.g. willig d. so ein te
entbindung war, ströhmte zum gewöhnl. Vorlie
gablich, hinten nach, das aber auf Verlangen
Fleisch aufhörte. Der N. L. war gesund
und rund d. fette die Fingerlang. der N. L.
in seiner Mitte. Uebrigens ist noch
zu bemerken, dass alle 4 stadia partur-
tion sehr lange Dauer hatte d. von Anfang
des stad. primi bis praesagiebis die um 10 Uhr
des Abends zuvor sich einstellte, an bis zu ende
der Geburt die folgende vor 3 Uhr nach Mit-
ternacht erfolgte, d. die Dauer der ganzen
Geburt nur 5 Stunden betrug.

Epicrisis.

1) Das gar gebrauche Recht dieser groszen Geburtshelfer, der gar ungebrauchten Zeit und Kinder, die gar ihrer raschen Hilf gelegenheit, Kaltes, die dann die ersteren Niederkunft wird genommen Theil, der groszen dann d: die kräftige Verbeiffung der Nachen d: aufhaltenden Theile, trugen all das ihrig zur gelegenheiten Entbindung dieser Person wird bei.

2) Wann ist nach der Geburt das Kindes sein gar immer zu unterlassen, noch so lang das Blut abgeht d: das Kleiner werden der uteri contracte sollte machen wollen; so würde es nicht nur einen Laster begangen, sondern auch die Person einer Gefahr d: ist allerdings tödtlicher Blutung aus, ausgesetzen.

3) Dann es ist natürlich das da ein Theil der Ob. im M. M. lag d: so das Kindlein das nicht das wenigste Blut abfließen konnte, da die G. M. wegen der übrig in ihr sich befindlichen M. G. sich nicht gesetzt, zusammenziehen konnte; die Nabelschnur ohnmöglich gar Noth einen Tod würde geblutet haben.

4) Es ist nicht in solchen Fällen einen so sehr, als das man eine Zeit lang vergeblich auf Blutabgang gewartet, das getrost zu rathen ist.

Hr. Aubel

69

Heilig kommt auf ein gr Lager d. 7. d. bis auf den Abstand gehäuft zusammen trägen, u. das blut an denselben so schwärzlich dass es im anfang auf gesetzt wurde. Item auf einer solchen Krankheit, die Farbe bei Gesichts bleibenden tumore alten, die Farben auf Gesäßer u. Gesäßen der Kalb langsamer, klumpig etc. wird die Schwerste bekommt, blad u. braust wird etc. dann ist's auf einstig u. die Farben ist gelassen, und dasser lässt man lieber rosser nach dem unterstehen gelinde.

d 7ten November

N. N. Lungin auf Lassa.

Das erste stadium paral. spasmodicus durch die dicke Farbe die von grünl. blauer Natur war d. dem erstenmale Gesangen giung abgelassen Stunden, in welcher Zeit sie war: Gesicht natürlich verstanden. Das 2te stad: after dem spasmod. wurden sie Kinder zu stellen anfangen, stark gegen acht Uhr sank Abend ein d. dauert bis gegen halb zehn Uhr, wo sie mit dem Krankheitsgang ins dritte stad. übergiang. Nach gegen Uhr kam ich den Tag vollkommen in der Besserung u. stellt mich dem Decocte ohne Dreschwasser in der Lapicidae pelvis mit dem

gabissen, muss man der rechte Mutter Brust gut gehalten werden. Unter schwere Personen, wegen Gefahr d: einer starken Dame nicht die Geburt Zange aber immer langsam tort. gegen alle Ursachen der Lust zu zangabschneiden, dasselbe bald durch den Darm kugelförmig auf, wo sie sodann Hr. A. vermittelst in Oel getauchter Finger zu erweitern, Dann d: nachgiebiger zu machen suchen d: den fall gänzl Ursache war bei geht conservirt, Falls der Lust völlig gebohren, da zieht seinen Durchschneider, er nur 4 starke Messer vorsig selbe. Das Kind ist nun . Die N.G. folgt nach Blut abgang d: contrahirt utero nach verlauf 2 Stunde dem Zuge am Strang willig. Der N. L. war grad d: Herz-Lörmig d: die Zuziehung der N.S. war 2 Finger breit vom Rande distalt (H. A. wegen dass N.G. mit nach Hause dem sie zu inuiciren)

H. Crusius
70

14ten November.

Nach Mittwochs um halb drei Uhr haben diese Freudgesellschaft mit einem Knaben ganz glücklich niedergekommen. Alle 4 Stadpart. sind darinnen wegen etwa 5½ Stunden gedauert haben. Nach der Niederkunft hat sich der Leib der Kinder mit 2 Häuten um und mit einer andern selbig durch. Der Körper des Kinder selbst ist gleich, sondern hat ein ¼ Stunde eigentlich aufgefallen zu werden. Bei genauerer Untersuchung fand sich daß die innere Haut des Kinder zerrissen, Nabelschnur die Nachgeburt davon war. Man durchschnitt sie nabelnah noch innerhalb des Leibes der Mutter d. das Kind folgt dergestalt desto besser. Nach der Lösung der gelösten N.S. stand es gar nicht lange an der N. d. war natürlicher Größe d. innen d. ist bemerkt die Einrichtung der N.S. in der Mitte erhalten.

113. 8ten November

71

Es [illegible] ganz klar und Mittwoch acht ist zu Lieber Gabe sonder und Accouchir Haus gerufen wurde. Den ganzen Tag ist es, als ist sichtbar, recht gut gestellt, die Farbe ist [illegible] aber ging ganz nur eine Hundstrait über den Nabel u: war recht dadurch nur keine vorgängige Bewegung. Dieses wurde durch immer um so gewisser, denn der Leib war noch nicht völlig durch, oder operirter Lage sondern lag erst mit seiner Spitze in die mittlere. Der M. M. war sehr schwach einen Puls gross etwa, und in dem einen selben schien noch [illegible] gestellt u: sprungbarer Blase, die beim Nachlassen einer Wasse nur [illegible] schlapper wurde. Diese beschaffenheit der Blase zeigte daß ganz [illegible] etwa stark partwirt. Die ganz einl vorsichtige Maßer, u: die Kunst bei einer gewaltsamen Untersuchung die Hand zu [illegible] zu sprengen, war Ursache daß ich jetzt die genaue Lage [illegible] nicht weit hinter der blase befindliche Leibesfrucht konnte. Nur so viel ist jetzt noch an M. M. daß aus der linken Seite [illegible] u: glückliche Fortsetzung er an keinem Theile noch besonders

noch nicht



a) der Mittelmund
b b) die an dem M. M. befindliche runde Fasahnfortsätze

lambdoidea ausgehende hinter dem rande des os Ischii seinseits lateris lag d. die sagittalis von ebendemselben rande

die ab galeati der Kinder muss auf der rauhen Mutter Ruth zu gebraucht

besetzte gewesen zu wissen zu dem alter für die minder einer art von reinder, wie solche grosse fabrunfitten tuschte; ausgehende wie nebenstehende figur zeiget. Ist sind die Knochen sagt wieder auch dem Knochen eng gesa: di: ligamento: cunque alio modo ihre Knochen einstreichen verbindet.

Ausgehende eines Knochen semper unterschied ist der zum etwa mal, wo ist sind die M. M. breiter völlig etwa d: in dem alter vollkommen geschlossen d: synostosirt, Knochen beinahe lassen einen Raum ungefähr ist, durch die Haute durch die lage der Leyste zu erkennen d: sind in der linken Mutter Ruth die lambdoidea mit der sagittalis d: genau zusammen

dass die ~~sagittalis, wenn der Anfang des os~~ ~~ilei seinseits lateris mit dem sacro~~, wenn ausgehende ~~os~~ ossis ilei Ischii dextri lateris sind. der Leyst lag also ist vollkommen in dem Knochen durchmesser der dem alter.] – Ist sprengte ist die Knochen d: merkte dass der Leyst der Linie nicht abhand in die lappacidacea der darauf sind, wo Mittelst ausgehende linke Knochen seinen Fortsatz mit dem galeati ihr os sacrum wenig, mit seiner Y förmig Knochen sind diese hinter dem rande ossis

pubis stellte und anschnitt. Legt hierauf den Mannsgl. an den Bauch aufgedäpfen u. den Arm zu strecken u. folgl. band auf drey Tage auf die 4te Geburtszeit übergehen zu wollen. Legt schwarte auf die Seite die noch ganz und gar, dann mit Oehl den sie nachgiebiger u. zum streichen geschmeidiger zu machen. Auf erwünschte u. beglückte ist dieß bei einer jeden Mutterlage, Hoffe dann fortzutragen u. bis auf dasjenige Dann, verstärkt dieses Manuel aber erst dann recht all ist merkt, daß der 4te Grad seiner Anfang genommen u. der Bauch aufgedäpfet bleib, wo ist denn mit einigen Oel getauscht, Einigen in Bauch ar rand in Brust nach denen Seiten hin u. so fort vorzüglich aber von vorne nach seiten drüber weg streicht, dabei aber jedesmal einer mehr zum Durchschneiden aufmerksam legt mit der flachen Hand sufficient. Drauf drückt ist gemeiniglich in den Mastdarm denn u. mit dem ist mit seinen drei Fingern auf vorne drückt, sah ist mit der wieder den Bauch angelegt Hand den Kopf drein in die Höhe u. aufmerksam ihn dirigirt an die arcum pubis daß auf die Seite der Mutter nicht den mindesten Schaden litten. Drauf übrige Körper folgt alsbald u. ist fast ihr daß er nach Hippocrates art durchschneiden konnte. Daß hier war ein ganz

Aachen-Quadr. Die N.P. unterband ist dasselbemal, und zwar zum vierthenmale Vormittag, nach dem ist sie vorsetzo durchschnitten, d: das übrige in dem inwendigen Theil Mundloch bloß zu viel ausgestrossen. Weil dem Durchgang der Lösung der Kinder kaum merklich zunehmende Menge Materie glaubt Frau aus bloß, vorliegt die gelöste Materiam zugleich, d: weilen durch den äußerlichen Lösen unterhalb dem Nabel befindlichen contrahirten Uterum noch gänzlich nicht. Also verbleibt jetzt einig Tage an N.P. d: warten, dass die N.G. willig folgt. Der N.P. war ziemlich gross d: stund d: falle die Fürgelang. der N.P. binnen völlig in seiner Mitte.

Fl. Rubel. 72

Den 15ten 9br.

Um halb eilf Uhr nach Mittermacht kam dieselbe gelassengarte, eine grosse, starke abgelebte Frau, bekam wädchen mit einem ghinstarck starken Quadr. wieder. Diese zeit-lage zuvor, nemlich den 13ten 9br. Abends um 8 Uhr waren das erste stad. partweil seinen Anfang d: anfangs mit den ersten Wehen stellte sich ein blutfluß ein, der binnen die und stunde der Geburt aufhielt d: wo gemeiner jedes maligen Wehen blosses abfloss d: wo dem ständig die Person so stark d: immer bis auf entlang war dem fuß durch die Mangel der abgegangenen gablichen besonders d: weil wieder wurde. Fiel gegen Nachmittag ab d: 14ten 9br. dem Blut nachmittag ist sie zum erstenmale, d: stund von dieser einen ist gar gross, dabei gut gestalt

aber nur nicht gänzlich Unterbleib. bei der innern Unterbindung kommen einem beim Fassung in die A. P. adhaerent Stücke gerinnenden Blutes zwischen die Finger, und ob es gar die A. M. selbst verletzt, ist abzunehmen, wenn solches brandroth zu gewahren, und deutlich heraus zu sehen ist. Es war jetzt erst eine 2 Mann Klemm Pinkt gerad oder, war dabei meine, kein dünne Faden die gleichstehig, oder vielmehr in der Mitte des Gefäss stärker ist, aber doch nur völlig in der apertura pedis minoris fingerio re und bis der collingende Topf ab Faden, dessen Lage anfänglich die Richtung der Haut schlafften war doch die Lambd. unter der fossae poplitea an dem cruce ossis ischii dextri lateris lig. d. die Fasciae also war aber der cura observatus nach der Meinung der Kinder Darmbänder und den Heiligenbein sein liess, d. der gestopft ab Faden sich also nach in der vorderen Mutter Pech befand. Von die Patientin Haaren sich hier nicht mehr finden d. eine ist der ungewöhnliche Gestalt über den Topf ungewöhnlich war, doch die Faden, dass gezogen, d. also Faden der Ligatur gerissen abgelaufen sein. Dann die Pulsation der von dem Canali arteriosi über den Topf der Faden sich gedrückte Lage, sich hier abermals dem A. M. wieder gerinnen und Blut durchstossen d. innerhalb seinen Blutgefässe, einer Hose, die indessen der Person nur nicht sonderlich schaden, fest sondern ist nur absorbirt in Lunge, manchfaltigen Ursachen, sieht Thrombi von Blut und den Venen auf Hand ab. Bei dem dicht gestandenen Faden sich die Person nur einer wieder d. ergab, dass der Fall jetzt zu gefährlicher d. Kleiner zu werden, und einen dauernd Blutfluss Ursache war dem desto eher zu vermuthen weil man auf einem dem Blutstand wieder durch den Abgang der Nachgeburt (denn bisweilen fallen sich nun seinen zu Bette angetäuscht d. die Geburt war noch in ihrem Fort) noch weniger gar durch die Fortdauer der Faden selbst, einfach dem Grunde. Zur Unterstellung d. einigermaßen Blutung verstärkte man die Person gern öfters einen warmen Trunk trinken d. alle ½ Stunde 2 Theelöffel voll Liq. min. acid.

Hoffm. in einer Zeit mit Mutter ergehen. Es kommt d. nun mit den Blut: Fluss nach Hause d. dem noch Hoffnung d. ein ruhige abend war der A. M. A. einer viel Zeit oft d. in dunkelig Nachmittag Mutter Schlaf nahm. Es sich doch gegen 10 Uhr d. noch die Hoffnung d. Fluss sich ganz stillte, d. die Mutter Schlaf sich wieder einstellte, und sie ruhig schlief, d. die Mutter Hoffnung, noch ein ruhige Nacht zu haben,

17ten Febr. Um 7 Uhr des morgends kam ich hier auf das gestern Abends genommene Logis wieder an. Die so starke Passagen in der Linth Fähre, die ich gestern Abend über setzen wollte, waren wieder weg, u. vom Linthar war gar nichts mehr zu sehen. Indessen klagte die ganze Nacht über die entsetzlich empfindliche Passagen ihrer abscheulichen Brust. Die neuen Anschläge auf neues Geschäft erneuerten sich auch die ganze Nacht, wurden fortgesetzt.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Summarischer Verlauf derer im hiesigen Accouchir-
Hause vorgefallenen Gebuhrten vom 16ten 9br. 1780
bis zum 27ten 10br.

No. 20

Maria Voyssin

ad Obs. d. 15. gbr.

Epicrisis.

1) Zu gutem Glück war diese Person groß, stark, gesund und blühend, sonst würde sie gewiß nicht so lange ein so viel Blut habe verlieren können, ehe daß man genöthigt gewesen wäre ein accouchement forcé vorzunehmen.

2) Es mag also dienlich sein, auf Umstände zu gehen, und der Person individuell nach, wenn es möge angezeigt sein die Zange bey der Geburt nicht zu brauchen. Denn bey einer Blutstürzung, die während der Geburtsarbeit zu einer Zeit entsteht, wo das Haupt der Frucht noch nicht eingekeilt worden, ist nach Baudelocque (vid. Traduct. des Lehrb. d. Entbindungskunst, pag. 187) das Beste, zu der Hand des deutschen Arztes, denn wenn das Mutterpech abgestellet, wird die q. M. sich gelassen zeigen, die Geburtsarbeit geschwinder, zumal da sodann die blutende Abtrennung des Gebäudes von der Fläche des Kindes nicht durch Druck und Compression aufgehalten wird. Gegenwärtiger Fall zeigt die gute Wirkung dieses Mittels nur allzu gut, und ist nur sehr zu bedauren, daß das Kind das Leben, wenn die Mutter so früh einen Aderlaß machen, oder wenn sie das Blut durch Saugen hätte ausziehen oder das Kind hätte taufen können.

3) Wenn also Mutter abstarb, zu sagen, begangen man Fehler nicht in solchen Fällen mit dem blossen Zange der Hand, sondern daß einer jedesmaligen Hand, der sogl. das Kind mittelst drei Paar Finger vor unter aus der pube in die Höhe damit auf die Weise allen um den Körper des Kindes befindlichen Mutter ablaufen könne.

4) Da das Blut jedesmal aus einem Hand der nicht während derselben abfloß; so kann man diese ohne Mutterentbindung verspare weiter, daß der Fig. ad M. C. nicht auf den

M. M. oder in andre Klüfte, sondern vielmehr in den Körper oder Grunde der q. M. befindl. sein müsste. Denn sieht der N. L. auf den M. M. so steigt das Blut blos durch die Klüfte u: geht auf zu Kleider, wenn die Masse ausfällt. Hingegen ist sie im Grunde; so steigt das Blut erst nach der Masse auf, weil in diesem Fall die Masse den Lauf des Blutes aufhebt, M. M. dumbl u: der Aderschlag verschwindt.

6) da der meiste gebürt Blutschlag u: im Klingen abgeht so steht zu vermuthen, daß der N. L. sich seiner vor unserm Tage müsse abgelöst [illegible] u: das Blut in die tela cellulosa gleichsam chaos u: der q. M. sich nach u: nach ergossen u: gesammlet haben bis es vermöge seiner Schwere von Falte zu Falte u: endl. zu den M. Gall. selbst gelanget, auf welchem gewicht, verweilet u: sich dicke Theile, daß ganz verstellt hat.

6) auch der nächste Ursache dieser krankhaften Lösung, die nie ist durch Aufhebung der Textur, in einen unermüdeten Speichel bestund, wird vorigen Vermuthung auf dem so gewisser. Denn es ist bekannt daß Flüssigkeit Feuchtigkeit u: saftige Gemüsse Verminderung eine Dickigkeit, Lösung der q. u: darausbestehende blutstillende Mittel, daß Lagerung sie aber erst nach 9, 10 u: mehren Tagen [illegible] zeige u: offenbaren. vid. Plenck p. 196

7) Außer dem offenbaren Nutzen, den der künstliche Aderlassung dadurch leistet, daß er augenblickl. den Blutschlag stillt, verschaffet er auch daß die Geburt eintreffe um 6, 8 und mehren Monath nachher u: der Patient einen Knaben erhalte, wenn da allen Mittel einmal nicht mehr, auch die q. M. auf glaire entkräftet flüssig u: der M. M. der Druck der viele Blutes augenblicklich genommen, effectuirt dem

Mündung der Vagina nicht nur mündlich [illegible] den [illegible] gleich durch die Erfahrung durch die [illegible] Untersuchung der Patientin bestätigt.

3) Das Blut das nach meiner Lösung der Nachgeburt ausströmte und die Patientin schwächte, besteht aus Venenblut im Verlagerungsfalle; allein da sich die Gebärmutter nach gänzlicher Entfernung der Nachgeburt nicht zusammenziehen kann wegen der portione vaginali canalis cervicis die ganze übrige Gebärmutter contrahirt hat, so verschwindet alle Furcht und bei einer völligen reellen Lage der Person, die in solchen Umständen von Hebammen übernommen ist es gelinde Pflicht des Arztes sich schleunigst einzufinden.

4) Die gelöste Nabelschnur ist nicht Ursache der Blutung gewesen sich durch das Ausziehen an ihr selbst gewonnen gehabt hat.

No. 73 Hl. brust

Hl. 161 96r.

Hl. Prof. Nun mein Lehrer, ad Hl. brust, Adhal ü. ist
warm aber den Milz gut warm gelaufen, da tonchier
stand. zu falte, als einer Erfrorenen vom Land kam, die
man sie in die Ruh hatt, sie auf d. Bett warf in dem Hirth
bett. Man brauche sie zu glühen in den Rost. d. Eisen Ma-
terialien, fand sie d, daß die Blase schon durchschnitt,
Der Lapis ad Cinabr. sie dient sicher darzu, bekam,
und zwar sehr vollkommen, vor die andern Erfindung lag
mit dem gesicht in der Abfeilung ad Spiegelmund lie-
gend. Hl. b. sprengt ad haud. die Materie d. mit
sehr starke Essig war dicke festgebäsemt, [illegible] von
einem andern, gemus. starcken Mädchen glücks. aus-
bunden. Auf die N. g. folgt willig.

Epicrisis

Wann die Materie ins Durchschnitt begriffe ist, und
man sie allemal eingeblickt. sprengt, damit es nicht an
Abgang d. gasse sich erfolgen könne, da sonst böse
Folgen e.g. faltige blutung leicht mag sich gest.

[angen der zu schnellen, völligen Entbindung der G. M.

No. 74 N3.

Eben wollte man die Person zu Bett bringen
so mulierte und die Gebärm. dabei vor einen andern
Ausgang niederkamen, durch d. gar geschwind
weil die Blase, gleichsam wie die vorige Person im
Durchschneiden begriffen sein. Allein ist sie kaum
im accouchir Bette unterstützt, so fand ich das nicht so
enger wie d. Blase, sondern der Lapis d. Kinder sind
wie selbst sehr durchschnitten. Ich hatte also

[ganz mit reconvirter übergegan

wärter nöthig zu thun als ihn die Ossa pubis und
nabula zu halten, und den Daum der Hand bey der erst
Niederkunft dieses Verlust gar conservirt hat, auch sehr
unbeschädigt zu erhalten. Das Kind kam todt zur Welt
u. auch der behaftnahe Kind äußern Körper, der Kopf
gerieth in Läulenid übergegangen [war und von dem nun
die ganze Gliedervis abhängig kommt gab zu vermuthen, daß
das Kind schon zum wenigsten acht Tage müsste todt
Mutterleibe gewesen sein, welches auch mit der Besich-
tigung der Mutter übereinkam, die acht war acht Tage
zum Ende, nach die Bewegung des Kindes gänzlich
Der Kopf war ganz mattschigt u. die Knochen liefen
sich alle gar leicht drücken. An dem Hinterhaupte war
ein grader Bruchtal, der ist etwas u. voller aufge-
trieben, tadelhaften Blutes Land. Von dieser Bruchtal
wegen die Geburt anfänglich verhindert haben, ist für
die Gegenwart einer Wasserblase zu halten. Der
Körper des Kindes wollte nach drei bis vier Tage nicht
folgen, u. da sich belangend dennoch unsere Hand der Kopf
von Mutter abzuwenden ist etwas unfähig u. genöthigt
versuchte, so etwas das Kindervieh stecken wegen, stand ich
rechte Hüften auf dem rechten Knie aufgestützt. Ich hob
also den Körper bei den Hüften etwas in die Höhe, drehte
ihn auf einer Seite, und bekam u. umband den übrigen Körper
auf diese Weise leicht u. begann die N. Scheere
der N. L. waren von der Läulenid ganz grün u. gelb-

No. 75. Hr. Aubel. d. 17ten 9br.

Die Mutter war von bei einer 42 Stunden festgesetzten Geburt gewesen, ich mus Morgens um 2 Uhr die Geburt rufen lies. Sobald da der Kopf war eingetreten, mit dem Instrument meine Hand durch Mutter Mund gewandelt, dann die mit seiner Hilfe in die mittlere Dehnung des Beckens rasch da der M. M. dann einen Kinder grosse Arbeit hatte, so war sie so zerrissen das die Geburt noch einige Stunden dauern mögte. Aufforderte sie erst nach einer Uhr Morgens, wo Hr. Aubel erst noch dann als der Kopf einschnitt da ist sie ab, mit die Hilfe zu ihr war, gnar äusserst ungern da ist die ganze Zeit über allein gegangen gewesen, Klag meiner auch. Das Kind ein mittler Knabe schon schlaf.

d. 18ten 9br

No. 76. Hr. Brüst. Um 10 Uhr Abends zwar so wurde die Geburt zu der vorhergesagten unten Lust, war der M. M. etwa einen Schützen grosse etwa d. die Mutter klang bis an die Stelle. Der Kopf lag schon tief unter von den M. H. aufgedrückten Lage d. zwar einige, wurf die Fruchtbord. wurf in der linken Mutter Seite. Um 3 Uhr nach Mitternacht hervorgetr. Hr. Brüst die Mutt. d. um 4 Uhr war die ganze Geburt vorüber. Das Kind ein Knabe war sehr klein d. mag wurf eine über 4 U wiegen, schien unreif zu geschlafen

Aufsatz der M. P. war klein u. die M. P. fast völlig am Rande, derselben.

No. 77. N3. 4 22 Thr 9 Gr.

Bei einer Forderung der M. M. in der man kaum zwei Finger bringen konnte, falls die festgetrockneten Fasern den gegen gestrigen Tag Massen vorhergehender, aber nicht völlig gutar, sondern mehrere braunfleckiger Art, so dass dennoch einen Ertrag, die der Person dabei auf Stund, man ist sehr gestern Zwei Lead. leg. fyd. pro dosi gtt. dct. mensem kal. Heute nach Mittwoch Nacht 1 Uhr spruzen, bei einer nicht gröseren gewordnen, als ohne genannte Forderung der M. M. dem vorhergegangnen Stellung derselben die Massen, u. da die Gabaun, wegen dass neu [illegible] Ursache Augenblicks sich befand, sich sie nicht ruhen. Die nächste der Person und sand den äusseren sich zwar völlig gut gestalt, dass jung die Güte der gewölbte g. M. nicht sich die Herzgrube und zwar dadurch eine nach nicht vorgegangnen Forderung der Kinder ist bedeu. Zuerst stellte sich dem [illegible] einen Kegelstatt auf gedachte Lage der Abel canales arcuatas das, dessen M. M. sogleich eine Person gesagt wird, dabei [illegible] rund, dünna u. chart a cerebellare war.

[illegible]

dass sie den M. M. aber nur völlig in der apertura pectoris superiore und sie im vorbeygehen/ soll der Kinder, den man obgl. es rund war, doch wegen seiner besondern Dünnschaalichkeit

~~nicht~~ nur gespürt hatte u. wegen der Unmöglichkeit

sonder sonst einen starken Einschnitt Stella

an irgend einer Stelle eines Fingers vorzufinden, nicht für den Kopf, sondern vielmehr für rotes Fleisch hielt. In dieser Meinung bestärkte mich auch der Hinterhaupt u. Brüst die gegen 1/2 Uhr kamen u. die Person untersuchten, bei so bewandten Umständen war aber nun weiter nichts vorzunehmen, u. man wandte dasser die allmöglige Fürsicht der M. M. der Natur über Lassen. Da gegen 6 Uhr der Mutter wieder die Wasser aus einer die Blase war u. d. mit der Geburt nicht fortfahren wollte, dasegen aber sich noch starkere Krampfschmerzen darzugesellten; so band ich die Umstände zu einem besseren wenden, der denn auch gegen 7 Uhr kam u. bei seiner Ankunft nun völlig eben das gefunden glaubte, was ich u. die übrige. Nur setzte sich zu der M. M. etwas weiter entfernt so dass er nicht die Gründe eines Urtheiles haben mogte, was ich angelangen, dass d. geschwind u. verdächtig so wie auch überdies die Krampfschmerzen, dass man der Person, etwa 2 Uhr Ruhe abzugehen. — Um 11 Uhr

kamen nicht wieder gestanden, sondern aber allso
nicht nicht so verlassen, d. Schwangere, sondern der aber
von neuem gebohren, d. dabei der Person warnet
alle 2-3 Stunden Laud. liq. Sydenh. pro dosi gute
zu nehmen. Um 1 Uhr wurde noch so Schwanger,
dass man noch etwas Blut aus der Ader, d. sechs dabei
der Person ein Clystier. Die Gottseligkeit dieser
Frauensperson, der noch so gar sehr stand zu vorliegend
verwundete Nierdel im oberen Lachen, d. die noch umba-
hörliches Gröste der erbohrten, N. N. musste mir
glauben, dass die Geburt noch nicht bis an drei Abend
d. wenigstens noch länger dauern möchte, d. Schwang
verabredete mir, erst um 7 Uhr abwieder wiederzu-
kommen; nachdem mir doch vorher der Geburten sicher
lassen, bei der geringsten Veränderung der Umstän-
de sich eilen zu lassen. Auf selbst da kamen
8 Uhr gekommen, als mann mag mir schreibt, d. sich
sich in die ordentlich Gnade kam, bevor ich schon meine
Lehrer vor der Person mit der Untersuch. beschäftig
gliedt, sitzen. so erzählte mir sogleich dass die Frau
noch, auf die 8 Uhr heftig gearbeitet, seine Schwang.
etc. gänzlich nachgelassen, dass der N. N. nicht noch
einen Gulden gross offen, d. der vorhergehend Theil

[von der größte einer drei Größen]

[illegible] [illegible] [illegible] [

und dem Speichelgang, wenn die Geschwulst [illegible] war schon völlig vergangen als der Kinder noch immer in [illegible] mundarten sich einwärts zurückgezogen. Das übrige Körper der Kinder folgte ziemlich willig so wie auf die N. 9. Der Kinder Lam übrigens anfänglich tod, wurde auf, gegen stat die N. 8. bei Lamer Darstellung auf atmal blutabl, vermittelst allen Gattungen der warmen bäder etc. doch nicht wieder lebend. An dem Kopf fand sich eine sehr beträchtliche Geschwulst, die auf derselben und der schon obenbemerkte Mastdarmbeta, auf ein a Maid Pfennig Stück groß mit Blut unterlaufener roter Haut.

Epicrisis

1) Da die Gebärmutter auf der Mastdarmseite sich befand, ob der vorliegende Theil Kopf oder Hand war; so ist die ganze Hand sie mich, obgl. die Krümmung der N. N. anstatt a Maid Pfennig Stück groß [illegible] die bei noch günstigen Umständen der Person sich noch keinen dringenden Indicat. zur Beschleunigung der Geburt gegeben war, äußern soll. Denn so konnte man doch auch alle Ställe keine gehörige Maastregeln nehmen, zumal da ein so gar starker Abgang der Mutter mich sehr niedergeschlagen hat.

Ihm machte er nachstehende von der Leichtigkeit Gegenstand, die mir beim Durchsuchen auf erkannt, vermuthlich sein.

2) der äußere ganz gut gestellt, aber zu fest über den Nabel gesetzt worin alles eingeschnürt vereinigt mit denen innern Häuten und sich nicht wohl

[zerst einen 2 Theil Klümpt Blutes gerad drückt] gehalten bleibt, da nun der K. M. zu fest stand, die langsam von Natur gesetzte Geburtsarbeit v: der, so wird man über dem K. M. durch festzubinden, gerathen, Kinder, überhaupt ganz unsere vorliegende Theil der Kinder, besonders mit allem Recht in Zweifel zu ziehen, und Rates zu machen. Denn wenn ein gutes Willen würde sich bei so bewandten Umständen nur in allen Fällen zu einer Zeit-Geschwulst zu gedenken, die meist sich erst dann zeigt wenn der Zeyt in der [Krönung, die in beiden eingeschnürt, eingehalten ist, und sich dass alles für nicht Platz finden da er noch völlig im obern Becken lag.

[nach der Krönung

3) so trägt sich dafür unser Dienst so fruchtbar Zeit gebärende mit Bande? so lässt sich gar kein andern Mittel finden, als dass die g. M. oberhalb dem K. M. festzusammengefasst sich um den Zeyt der Kinder zu bemühen, v: auf sich Mühe dieses aufgeschnürt gebärende zu lassen.

4) Diese Methode wird noch dadurch um so unentbehrlicher, da die Personen gleich mit anfang

der ersten Geburtszeit, Krampfschmerzen verursacht, die Frucht bis kurz vor der Geburt zu ernähren fortdauerten.

5) Die vorgenommenen 2 gesetzmäßig widersprechenden Urtheile, wovon bei dieser Gattung von Krampfkrankheiten das 1ste mehr anzeigt, da die Person diese an sich vor sich starken u. vollblütigen Naturs, und über der M. M. selbst, angelanget, daß 2. gesetzmäßig vordamit andern da F. S. das Blut von der G. M. abbleiben, selbes die diesen Uebel zu gehörenden Narab

6) der besondere Rand, den nach 3 Uhr, unter Lasmar gewöhnlich unterfallen dem guten Einbarkeit [illegible] 4 Uhr dem vorliegenden Spiel der Länder entdeckt und der mit sämtlich in Abriß der diagnose Struggmasse, war ein ab sich mässer dauklas angeb, ein Lows der Sutterae lambdoideae

7) Die bei Anfang der Furchsamkeit, gewöhnlich dann grossen Liegen, an den entgegenstehenden capitis verschiedenen Thränenblasen, ein innerwenigen der aus der Geburt an dem Kopf bemerkt, rosse Mark haben ihren Ursprung, nachgehends einer öfters streich fort unternommenen Untersuchung zu danken, die gegen das der Kind in der Geburt wird gelebt.

No. 78. Frau Lauerau

den 23sten 9br.

Diese festgeschlungene Knöpfe lösen sich
oft sagen, daß alsdann gelinde praeserva-
tiven Mittel u. innerlich dienen so dann genügsam
daß alle sich solche Blähungen u. spitzigen Mate-
rien stellen, die glaublich glaubt, daß dieselbe von
einer Verdrehung seine u. unsaftsamlich einander
vorgehen würde, daher sie auf die Aderlässen
bath und noch nicht rathen, gab Lastr. Allein die
Mutter versicherte immer mehr u. mehr ge, u. immer
so unerträglich, daß kaum als die Gebärme darzuge-
rufen u. dieselbe gebohren war, die Nachgeburt bra-
che u. mit 2-3 spitzigen Massen das Kind auf
seine gebohren war; u. ist sie auf gute Hoffnung
als man nicht erkennt wußte, daß sie schwanger.

Epicrisis

Die Erfahrung bestätigt Th. Kind Beobach-
tung, daß 4-8 Tage vor der wirklichen Kinder-
kunft entstehende, u. täglich sich einstellende vorher-
gehende Mutter, meist am sechsten Monath eine ge-
fährliche u. glückliche Geburt prognosticiren.

No. 79. H. Adel ℔ 2 fl 9 br.

Dieß Kind war die 5te einmal gebähren, brauchte dießmal mit der ganzen Geburth über 2 Stunden zu, u: kam so natürl. glückl. u. gesund als wieder dergleichen nicht oft vorkommt, besonders dabey zu beobachten war.

No. 80. H. Brüll ℔ 1 fl 10 br.

Die 2te Frau desselben gebahr natürl. glücklich u. glückl. einen Knaben.

No. 81. H. Klauning ℔ 3 fl 10 br.

Die Beschwerlichkeit der Gebahrin die, an diesem Tag in der Schwangerschaft nicht genau genug acht gab, etwas zum Feuer kommen aufgetragen, kam mir sämtl. um dieß Geburt. Denn nach Aussage der Kindbetterinn war die 5te Abends um 8 Uhr braun, u: nach 10 Uhr so nicht die Gebahrin verblieben u: ist auf sorgliche Fragung, war die Hebamm mit Holung der N. G. beschäfftigt. Sie versichert auch übrigens, daß sie noch niemahlen einer Person gewesen wäre, eine Gebahrin gebähren sehen u: Assistenz u: Beystand leisten, die Leyde sie mit an u: derselben Hause vor sich gegangen.

Concipies

das beste war nun, daß dieß Kind so gar geheimnis geboren wurde verschwiegen wird. Nur

kannte Christ einmal auf Marschlichkeit der
Gebärenden ein Augenmerk gehabt, u. die Hebam-
men im Gebären, Herumtragen u. die accou-
chir Stube, ihre Kinder [illegible] von Ihr Geschäft,
u. den Dreck einbringen.

No. 82. H. Aubel. H 8ten 1067.

Bei Vorfall einer natürlichen Geburt, wäre
sind mal die Kinder gegen verwirren, in einer gewis-
sen. Ob aber da man gefunden der 3te Geburts-
zeit östig band die Jungen anzulegen u. sich dabei soll
die Kinder zu operiren an H. Aubel war, musste ich
ihr ihre erste Geburt überlassen.

Diese junge schöne, [illegible]lichte, nicht gar grosse,
doch gut gebaute u. etwa 23–24 Jahr alte Frau
gebar ungefähr, kurtz [illegible] den 4 Tag der er-
sten Wehen. Um 11 Uhr Lieb mir die Hebam-
men rufen, wo ich den ersten Kind vollkommen gut ge-
stellt, doch die Umschreibung sehr gefährlich der
g. M. noch so hoch über den Nabel hinaus ragend
fand als wie vor Ihnen bemerkt. Diese Umstän-
de weist nicht zu bemerkende Beachtung, kann aber mit
der Vorsichtigkeit übereinen, dann die Umgebungen
Hügel runde Kopf, die unten abgesondert der

g. M. bekand sich mit dem dist darunter liegend
wenck ein Legschalck Heil der Kinder nach im oben
Erben. Der M. M. war etwas einer Gulden gorst
otter, d. die Mutter deren viel gegenwärtig gäbe
schienen, stungen sich schön an zu Stellen. Um
12 Uhr nach ist den M. M. mit genug otter, d. die Ko
te gestellt fand, sprangt ist die Mutter deren gänz
viele ablieten. Die Kosen verschwärtzt sich d. den
Kopf rächts in die mittlere Vertiefung der Erbend
wo er lag noch einige Stund mit dem Gesicht nach
der rechten Mutter Seite zu gewandt. Obgemeldt
Mutter sänftiger d. Kosen sorgfältiges Hoffe,
wollte d. mit dem ferneren Fortgang der Kopf
Wunde Ende, musst mehr ein Pflaster gesetzt, da dass
nach 4 Uhr bis einer Kopf gesetzmässig zu bilden
anfieng, die innen Bänder wunde. Um 3 Uhr
nach der Kopf noch vor der andern Vertiefung der En
chend lag, wo die gesetzmässig Kosen zu einer be
ständlich Größe angewachsen war d. die schlechte
Kosen mittel Fäden wollten hand mein Kosen der
Kopf wieder gehoben, ist keine Fäden fehlen. Um
4 Uhr applicirt die Gl. A. Kopf gut d. Brust
mit obgemeldt Kopf gelinder Mutter, einer
ganz grossen Kuchen zur Kalt. allen vorhist

allein
Kind zu suchen gebraucht seine ist vielleicht auch noch
das Kind Labundig zur Hand gebraucht haben. Allein
alles Nachsuchen ist auf sonst, auf unsern
Hunde drauf gehen, ist es gehessen wäre. Es aber
[oder Labund oder valentin]
Unterstützt das Kopf nicht allein die Wendung der
Nabel die unter faltigen Nabel sich so Höhig la-
gegte; sondern macht auch das die Vorder Füsse
Denen faltigen Gegenden der Nase entrüsten
so das Kind um so geschwinder Labundig zur Hand
gebraucht wurde.

2) Wo das Kind eine einigermaßen in beste
ringabrieth ist und sich tumor capitis zeigt wird
jedesmal, wasser oder sonsten apoplectice leiden
dasse ist es in solchen Fällen allemal nöthig auf
dem Schwindung der N.V. nicht Vergleich dahin zu
unterbinden, sondern auch einigel blut zu blei-
ben zu lassen um dieses stat. apoplect. zu
mildern zu heben in dem Kind auch durch Hinz
nahme übrigen Hülfs Mittel desto sicher zu con-
servirung seines Lebens zu verhelfen.

83. Frau Lauraan. d 15 Oct. 1861.

Diesen [illegible] den ganzen gestrigen Tag gienge, dieser festgesetzte Zeitpunkt, unter sämtlichen Umständen diese Nacht einen Kaiserschnitt ab, daß man gar keine Hoffnung für unsere Kinder mehr hatte, weil die Blutung; Ohnmacht sich einstellte. Endlich war der ganze Abschnitt der Mutter Gottes vorüber gegangen, daß man den Anfang der Geburt noch nicht auf eine Stelle bestimmen wollte, denn es war noch Muttermund zu der Mutter Gottes noch nicht verstrichen, auch kam so viel Geburt daß man die Wehen einige Minuten bringen konnte, nur blos die Presswehen der Geburtstheile Mutter Anfang der ersten Geburt sich zu messen. Es schmerzte so daß man die Person hörte, [illegible] ganz Abend nun nicht Ihr als Dr. C. sie unterstützt, noch nicht die niederste Hebamme vorgefunden zu haben sagte, indem noch ganz gegangen war, weil sie vermuthete daß diese Nacht noch nicht die Geburt vorfallen würde. Endlich nahmen die Wehen auf einmal einen heftig an, so daß gegen 10 Uhr die Pressung an dem Gesäß daß man nicht sogleich Dr. C. zu sich schicken, erfolgte auf augenblicklich. Die Geburt eine Knabe. Das Kind die Nabelschnur noch in seinem zusammenhalt, und dem da selbe durch Gottes Fügung die N. G. nicht völlig durchschneiden, brauchte Dr. C. bis in die Geburt

Hasse. Die Entbindung ist die Geburtshilfe an
Gebärenden Weibern, um sich zu erkennen ob die G. K. Lage
verändert habe, sind diese schon Tage und Stunden
gläubig bei der ersten Entbindung eine ob Blasen-
blase vorzustehen, die verursachte Schmerzen die Ge-
burt sind aber Kinder die Lage auf andere. Ist
sind jetzt zwar einen starken, aber nicht ungewöhn-
lichen Zeitlang gutartigen Leibe, dann er noch
ganz reife 2 Finger breit über dem Nabel steht,
man auf ganz drückt die Lage klein gebärmutterförmig
G. M. so dass ist die M. L. Lage in M. M. oder M.
L. zu liegen vermuthet. Auf sind ist ab ist Lage
der K. K. mit einer Haar Finger sinnt in die M. L.
hinein da jenen M. M. ganz dass die K. G. Lage vorliegt
den Theil in denselben liegen, andrerseits ist die K. K.
Kindestheile weiche sagen in die K. G. ab hard ganz Lage
entbunden. Das Kind ist ein Knabe.

Epicrisis.

Die widernatürlichen Lagen des Kindes in der G. M.
gehören zu den öftern, dass der untere Abschnitt des
Canalis uterus tief in den Lagen Beckens der Schwan-
gerschaft sehr unregelmäßig entwickelt ist bei dem
Anfang der Geburt sich noch Muskel verkürzt die
dann ersten mit dem ersten Theilen verbinden,
allein das gegenwärtige ganz natürlich, sehr leich-
ter in gesetzmäßiger Geburt sich neun dass Kinder

dall eine bei natürlicher geburt ereignen kann.

2) Auf der so früh Blasensprung, und der abgang von Wasser bei einer andern ungefehrlichen Lage des Kindes gar groß gewesen, aber doch gar wenig in dem weitern fortgang der natürlichen geburt darselbe in die Länge zu ziehen, weilen nemlich der M. M. noch kopf nicht so gut als vor der eindringenden Füß stellende blase erweitert die zum leichten durchgang des kopfs durch dieselbe zubereitet werden kann. Indessen und hier in diesem fall dem M. M. in abfluß der fortreitenden blase abgang, erfolgten die fettige Wasser, die offtmalig alsbald gar wässig auf Kind und bald darauf der linke vordere Theil abgeflossen war da die M. M. sich nun enger dicht um Kind gelegt konnte.

3) Auch auf der geburt des Kindes die Hebamm auf einen zweifelhaften vorfallenden zu thun verursachen wasser ab: zugehen wasser sich zu verwundern, zumal da der äußere leib, obwohl grad, doch nicht im mindesten sich fest anzufühlen war. Was übrigens die blase anbelangt die sie zu stellen sich glaubte, so war das verschleimte nichts anders, als blut das sich zwischen den häuten gesammlet u: eine art einer blase bildete, so gewisser ist diese vermuthung, da sie nachher selbst gestanden dass sie durch blase gedrungen, dass

aber statt Mutter Blut abgelaufen.

84. 13. ½ 11 Uhr 10 Min.

Gestern Nachmittag Uhr spürte die Festgesellschaft die ersten Wehen

85. Hl. Knabe. 4 Uhr 1 Uhr.

Die Geburt bei dieser zum 1ten mal gestossenen Person, ging so leicht, gestossende d. natürlich vorüber dass es auch nicht die mindeste besondere merkwürdige anzugeben hier nöthig sind.

86. Kn. 4 Uhr 20 Min 1 Uhr.

Gegen 2 Uhr nach Mitternacht wurde ich zu der selbstgestossenen gerufen. Ich befand sie sogl. stehend am Fuss des Bettes gearbeit. Der Kopf stand schon tief im Einschneiden d. der Damm hat sich ausgedehnt mit sehr Blasen und das Kind gebohren. Die Nachgeburt folgte bald darauf, musste aber nachher noch 1 Stund, ehe sie dann gänzlich gebohren wurde. Die Wochenreinigung folgte regelmässig. Das Kind ist am Leben.

87. Hl. Knabe 4 Uhr 20 Min 1 Uhr.

Um 8 Uhr entband Hl. Dr. Diese selbstgestossene gesund d. leicht. Kn. Knabe.

88. Hl. Knabe 4 Uhr 21 Min 1 Uhr.

Diese und die vorige Geburt vermittelt Hl. Knabe von Hl. Hebamme Dr. meine Wärterin, weil ich durch die Nacht zuvor die mich spät hierher durch die sechsmalige caesarean entstandene Wunden, gebrauchte. Uebrigens sind Hl. Knabe Erzählung auf diese Geburt bei einer 34 Jährigen selbstgestossenen leicht, gestossend d. natürlich endig; so dass ich nur einiger Worte mehr zu erwähnen wusste. Das Kind ist ein Knabe.

Frau Pflaumin 89. Knab. d. 22 Jan 1686.

Diese gebürt bei einer festgesetzten meister Procession H. A. H. B. abgangen an diesem Tage vorgenommener Section der an dem Sect. caesar. verstorbenen Person, erkläret. Sie war übrigens nach Proceß der Hebam, natürl. Frucht und gesund

90. M. d. 24 Jan 1686.

Abends um 8 Uhr entband sich diese Hartmannin von Gärtnerwerk, einer festgesetzten. Die Mutter wann sehr mag alt wann sich selbe und ist zu der Partus kam, stand der Kopf als Kinder vollkommen in der Krönung. Ihr setzet die zeit gegenwärtiger H. P. über den Kopf des Kinder formirt so wie sich stunden Tage, war die ganze Geburt vorüber.

Fr. Pflaumin. 91 d. 25 Jan 1686.

Diese Hartmannin gesetzten entband abermals Fr. Pfl., knabl. ab gesund.

Fr. Pflaumin 92. d. 26 Jan 1686.

Diese Hartmannin gesetzten gesetzt ist Kind ohne die mindeste vorhergegangene Wasser, so daß die Hebam eine Nacht selbst in der Nacht gehungen als das Kind anfangen

93. 713. 27 17. 1067.

Castel d. 11ten Aug. 1780.

Der Hr. Registrator Pfeiffer Frau.

Inversio uteri cum morte parturientis

Frau Nolte

Dieser Tag, war ein, für die Hebamme
kunst äußerst unglücklicher Tag, und man sollte
nicht glauben, daß in einer Zeit, wo durch Bücher,
Schrift, in einer so hohen Stufe der Vollkommenheit
gelangt ist, ein solcher Fall uns noch vorkommen
dürfte. Indessen mannigfaltige Ursache die ge-
schmacksarten, machten sie unvermeidlich. Allein
nach ist hier davon aufzuhören, daß ich auch bloßen
sogestehen niemand Vorwurf, der aber den Fall
nicht selbst mit beigewohnt; sondern der ihm
von der Hebamme Fr. Nolten, selbsten, als welche
diese unglückliche Entbindung verrichtet, mitge-
theilt worden.

Die Person die zum vortrefflichen Hebammen
gang, hatte in den letzten Monathe ihrer Schwan-
gerschaft einen äußerst starcken u. großen
Leib. Den Tag ihrer Niederkunft hatte sie
sich auf den 10ten Aug. festgesetzt, er trat aber
erst den Tag darauf ein. Um 11 Uhr Morgends
zeigten sich Wasser zur Gebart, und die sogleich
zur Hebamme Fr. Nolten schickte, die sie auch hielt.
Die Wasser rannen nun immer stärcker und
häufiger und die 2 ersten stadia parturitionis
die doch sonst gewöhnlich ziemlich lange dauren
gingen, so bald um die 2 letzte stadia über, daß

sehen was 2 Uhr die Person von einem grossen
in mindern Glauben glücklich entbunden war.
Nun beschäftigte sich der M. inzwischen mit be-
sorgung der Lunge u. sind dadurch der Natur desto
bessar Zeit die Nachgeburt zu lösen.

Etwa nach einer Stunde Arbeit sahe man
einen ganz sonst ungewöhnliche Masse ein, so dass
es schien als sein noch etwas in der G. M. und der
Natur Hand genug wollte. Der M. untersuchte
den Unterleib und fand den Uterus ziemlich fest
u. contrahirt auch war von der Person sehr viel
abgegangen
nachher beide Seite der gelöste Nachgeburt sind.
Der M. stund also im mindesten nicht an die Nach-
geburt Hand zu legen, wie es soll schon ausser
acht lassen damit auch ganz bisher gegangen sein. Er
fasste auch sehen den grossen Theil der an der Nach-
geburt befindlichen Häute extrahirte und glaubte
aber das sicher darüber zu behalten, als sich auf
einmal nach ein andrer sehr ganz ungewöhnlichen
Theil in dem Eingang der M. V. zeigte. Er er-
schrack nicht wenig darüber, und als die dicke
Theil glaich vor G. M. fiehl, so wusste sie sich
nicht weiter zu helfen u. bath mich mich
der gleich auf sichte sehen. Nachher H. Prof.
Stein, noch H. Prof. Böttger noch H. Hofr.

Leben waren, die Hand. angebracht, dann aber auf alle drey die Zeit gebunden, dann wenn sie auf gleiche Weise so lange gelegt seyn, denn innerhalb 10 Minuten, war die Person schon gestorben.

Exercitia

1. Observiret die Gebärende, so darf doch die Person nicht aufgebunden werden, dann; so lässt man den Bauch dann auf bei der natürlichen Gebärung, falls eintreten können, wo die Hitze der Gebärenden zu stark ist, und dass man besser thun auf bei einer aufsteigenden Geburth den Vorrath eines Accoucheurs zu haben, zu gleich damit er im Fall der Noth nicht zu holen mangelt. Denn in solchen Fällen wird auf die Länge Gebären nicht Rath zu schaffen wissen.
2. Auf den besonderen ungereimtesten Trieb der Frauen wenn nach der Geburt der Mund zu drücken anfängt, würde ein accurater Accoucheur auf einen in der Natur ganz besonders vorgegangenen Fall gesehen d. der Hebammen Verrichtungen nicht vorgebungen haben.
3. Hätte die Gebärende nur eingenommen gegangen zu Grunde und Entschlossenheit gefasst so würde sie Hülfe mit gehaltener Hand den weiter Ausfall der q. th. Frauen, gelegt, oder durch Umarbeiten der Leibes das Kind vorlangen sehen.

4. So scheint erklärl. sonderbar, daß die Person manchmal Minuten, oder die mindesten, an dem Kindbett gestorben, und da eine bloße Incertitude alleine daß der Tod nicht erklären, denn dieser kann zwischen oder andern ähnlichen Zufällen, wovon Mundt darüber die mehrere Specialia beybringt. Dieser aber ist auch nicht die einzige Ursache der Todt, sondern accumulative mehrere andere Zufälle, die den Tod beförderlich. Diese Zufälle sind 1) der große Raum der nun auf einmal entstand indem das G. M. von seiner Last ganz befreyt ist, dadurch dem Geblüt einen stärkern Zufluß auf diesen Theil verschaffet, so daß nun augenscheinlich mehr Blut von Gefäßen gegangen als durch die Venes wieder zurück kommen, hieraus erfolgt 2) Ohnmachten, die auch dieser Fall ist der Tod. Der starke Abfluß des Blutes von Gefäßen macht unter andern daß die Person nur allezeit dann die ersten Tag einmal in der Ohnmacht u. klagt gleich über Hergang: Ohnmachten.

Alle Fälle die man um dieser Person Tod retten können müssen, deswegen nützl. haben, der vor sich gehalten, die entbunden. Dann so wie man nur einen Incertitude alleine genannt, sieht man gleich mit geballter Faust die G. M. zusammen bringen, so lang sie in sich bleiben müssen, bis die ungleiche Zusammenziehung, die dann einzig u. allein die Ursache der Blutgang aus der Gebärmutter, folgl. auch die incertitude alleine genannten nachgelassen u. die G. M. sich gleichmäßig zusammengezogen haben.

Wenn nun die Nachgeburt noch darinnen ist, so kommt der Nutzen der Hebamme in Betracht, ob sie solche geschwind oder langsam herausbringen soll. Es ist gewiß, daß die Nachgeburt, wenn sie nicht gelöset ist, eine Ursache der Verblutung sey, und daß sie also geschwind herausgebracht werden müsse. Allein es ist auch gewiß, daß die Nachgeburt nicht allezeit mit Gewalt und ehe man sie von selbsten ablöset, herausgebracht werden müsse, weil sonsten die Gefahr der Verblutung noch größer ist, als wenn sie noch eine Zeitlang darinnen bleibt.

Ich will nun die Umstände anführen, wann die Nachgeburt geschwind herausgebracht werden muß, und wann sie noch eine Zeitlang darinnen bleiben kann.

Wenn die Nachgeburt noch darinnen ist, so kommt der Nutzen der Hebamme in Betracht, ob sie solche geschwind oder langsam herausbringen soll. Es ist gewiß, daß die Nachgeburt, wenn sie nicht gelöset ist, eine Ursache der Verblutung sey, und daß sie also geschwind herausgebracht werden müsse. Allein es ist auch gewiß, daß die Nachgeburt nicht allezeit mit Gewalt und ehe man sie von selbsten ablöset, herausgebracht werden müsse, weil sonsten die Gefahr der Verblutung noch größer ist, als wenn sie noch eine Zeitlang darinnen bleibt.

Ich will nun die Umstände anführen, wann die Nachgeburt geschwind herausgebracht werden muß, und wann sie noch eine Zeitlang darinnen bleiben kann.

§ 13 bis Aug. 1780.

N. von Franckenberg

Partus Aquipparum. Foetus mortuus.

H. Prof. Nim.

Ich war eben mit der Hebamm einer gebärenden zu Fuß (vid. Annotat. pag. 13 h Aug) als Frau Franck, aber um 3 Uhr des Morgens, da gebahren und anzeigt, daß noch eine andere Person im Accouchir-Hauß niedergekommen gewesen, und daß sie, gestolzt ihrer Unterstützung eilend ganz anders als sonst, vorgelogen, glaubte H. Hauptmann und ich sollten eine dicke Person sogleich vornehmen und bei meiner Untersuchung fand ich den andern Unterleib mittelmäßig stark, dabei nicht breit, sondern mehr nach vorn den Nabel zu, gespitzt, aber nicht merklich gestreckt. Die innere Untersuchung zeigte mir den M. uteri und 6 Zähne groß geöffnet, den Kopf gestolzt abgang der Wasser und einen vorliegenden Theil von dem ich aber, weil er mehr gegen seine Lage, nicht genau bestimmen konnte, ob es Hand, Fuß oder Knie sein.

Sogleich mußte nun die Frau an H. Hauptmann zu operiren, und weil die Person bei der Gebärenden, sie sagt noch von keiner Bedeutung waren und es daher auch mit der Geburt nicht so sehr gefährlich war, Stellen zu gehen schien, so überredete die größte Furcht der Frau selbst im Accouchir

Haus. gebracht hatte; so ging ich selbst mit
Gerd. aus mich nach etwas zu bitte zu legen und
auszuruhen, nachdem ich vorher H. Hartungen ein-
geladen, doch mein mich bei einem allenfallsigen Vorfall
d. Tag zu ändern bitten möchte. Ich hatte aber
in der Nacht nicht zu beklagen, und befand mich
ganz wohl, nachdem ich mich einigen mit Wachen
Hand begab und wieder H. Hartungen mit meinem
Lehrer H. Prof. Stein und H. Brückl antraf.
Mein Lehrer erzählte mir darauf die Ursache so abge-
unterbrochen, und meine Absicht der Kunst, da er der
Leistung nach für den ersten stellt, seyen durch die
M. N. Dienst in der M. N. liegend gefunden. Die-
ser sich war nemlich mit der Faust nach oben auf
dem Leibe zu und mit dem Daumen nach dem Nabel
zu gebogen, so daß die grosse Faust auf der linken
Seite der Mutter stand.

Um [illegible] acht Uhr wurde die Operat. vor-
genommen. H. Hartunger bestrich die rechte Hand
dem mit Oehl, ging in der linken Mutter Seite, längst
dem vorliegenden Kind [illegible] Kind, [illegible]
vorgegen, Kind ausgestossen und den rechten Fuß
dem ersten in die M. V. zu bringen und sie beide
dann auszuziehen. Allein der manuel wollte H.
H. nicht gelingen u. da sah sich dieser H. Prof. V. ge-
nöthigt, diesen Versuch selbst auszuführen. Er

glaubt anfangs, daß er ihn in der linken Seite der
Mutter finden würde, allein er fand ihn unter
dem rechten gebogen und die Füße nebst dem Kopf
gegen sich, unter der rechten Hand. Nachdem
H. Prof. die Füße, bis zu den andern Hüften, frei
gebracht hatte, sollte H. G. die übrige Operation vollen-
den. Er zog also diesen gänzlich heraus bis über die
Hüften zu den andern Füßen, gab dem Körper so-
dann die Halbe Wendung (von der linken Seite
der Mutter zu der rechten) legte auf seine Brust
das gebrauchte Tuch, schnitt sodann die Nabelschnur
ab, die ihm aber sehr mürbe und dünn vorkam
so daß sie leicht mit den Fingern zerrissen
werden konnte, dieselbe aber so wenig die übrige Geburt als Tuch H. Pr. [illegible]
wußte. Der Ausgang der Nachgeburt dauerte lange
gar sogenannte Zeit ziemlich fest, und obgenannter
Herr Pr. mit der linken Hand im Mutter-
M. mit der rechten am Unterbauch die Hand gebraucht
hatte, sitzt er dieselbe endlich durch diese halbe
traction in die Capacität des Beckens, und da kam
vorher bei dieser Gelegenheit das Leben, da es auch
der Nabelschnur M. als auch andern Theilen
nothig genug gemacht, daß es daselbst unterschiedene
Geburt gehabt. Man gab sich freilich sehr
Mühe, um es gänzlich lebendig zu bringen, weil die Hebamme einer in dieser
Entbindungsart, sehr viel nemlich mit der Faust

woran kamen / auch einmal tod zur Welt kamen; alle, alle Merkmale angenommen, die man mit dem angeführten an einem todten Kinde im warmen Bade bran gerieben, diese Luft in die Lungen getrieben, es mit Blasbalg hineingetrieben und Tabacks Clystiren appliciret hat, blieb es todt.

Die Entbindung der Nachgeburt, nach erlangten Puls, darf sie gelöst sein, erfolgte immer: selbe einer Stunde, wobei die Mutter gemeiniglich viel Blut verlohren, es muß wenig dadurch entkräftet, aber durch ein glad fest Band wieder hergestellt werden. Die Einpflanzung der Nabelschnur in die M. d. war etwas einen Daumen breit vom Bauch entfernt. Das Kind war ein Knäbchen.

Dimensiones pelvis recentis ex puerpera die 17as post partum feptimeftrem facilem morbo venereo demortua. Autore G. V. Lehr.

(Pelvim hanc conservat Dng Aubel, Chirurg. Cassellanus.)

Diameter pelvis maioris seu distantia cristarum ossium Ilium		9 . 3
Diameter pelvis minoris superior		5 . 3
Conjugata ———		3 . 10
Uterque obliquus Deventeri superior		4 . 11
Diameter inferior		4 . 6
Conjugata ———		3 . 3
Uterque obliquus Deventeri inferior		2 . 6
Distantia processuum spinos. ossium Ischii		4 . 4
Capacitas aperturae medicae		4 . 8
Latitudo sacri		4 . 4
Excavatio ossis sacri in medio		1 . 8
Extensio ossis coccygis		1 . —
Altitudo pubis		1 . 5

Altitudo facei cum osse coccygis 4 ″ 9

——— Ischii 3 ″ 6.

Distantia a spedis promontorii ossis
facei ad ramum pubis dextrum ducta 3 ″ 3

Eadem distantia ad ramum pubis sinistr. 3 ″ 9.

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

vid. Obs. ed. 9 tom. Mart. 1781.

Pelvim hanc osseam conservo.

Dimensiones pelvis recentis puerperae
bora decima quarta post partum facilem
morbo spastico extinctae Auctore S. P. Lebr.

Diameter pelvis maioris seu distantia cristarum ossium Ilium	9 . 6.
Diameter pelvis minoris superior	5 . 6
coniugata	4 . 7
Uterque obliquus Deventeri superior	5 . 3.
Diameter inferior	4 . 6.
coniugata	3 . 2
Obliquus Deventeri inferior ab apice coccygis ad os ischii dextrum vergens	2 . 8
Alter obliquus Deventeri inferior ad os ischii sinistrum vergens	2 . 6
Distantia processuum spinosorum ossium Ischii	4 . 1
capacitas aperturae mediae	4 . 11
Latitudo sacri	
Excavatio sacri in medio	1 . 9.
Extensio ossis coccygis	1 . 5
Altitudo pubis	1 . 7
—— sacri cum coccyge	6 . —
—— Ischii	3 . 9

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Dimensiones pelvis recentis ex puerpera die 15 post partum difficilem morbo pectoris exstincta. Autore Ill. Steinio.

1	Diameter pelvis maioris seu distantia cristarum ossium Ilium	10	4
2	Diameter pelvis minoris superior	5	5
3	Coniugata pelvis minoris superior	2	8
4	Obliquus Deventeri superior a latere pelvis dextro ad sinistrum progrediens	4	6
5	Oblig. Devent. super. a latere pelvis sinistro ad dextrum vergens	4	5
6	Diameter inferior	3	10
7	Coniugata inferior	3	—
8	Distantia processuum spinos. ossium Ischii	4	6
9	Uterque oblig. Devent. inferior	2	7
10	Capacitas aperturae mediae	3	3
11	Latitudo sacri	4	7
12	Excavatio sacri in medio	1	1
13	Extensio ossis coccygis	1	—
14	Altitudo pubis	1	6
15	—— sacri cum coccyge	4	3
16.	—— Ischii	3	6

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Dimensiones pelvis (recentis) puerperae partum agrypparum facilem edituae, Auctore Fl. Stutio

Diameter pelvis maioris seu distantia cristarum ossium Ilium	11	—
Diameter pelvis minoris superior	5	3
Coniugata pelvis minoris superior	4	—
Utrique obliquus Deventeri superior	5	—
Diameter inferior	4	8
Coniugata inferior	3	—
Utrique obliquus inferior	8	—
Distantia processuum spinosor. ossium Ischii	4	2
Capacitas aperturae mediae	4	6
Latitudo sacri	4	—
Excavatio sacri in medio	1	6
Extensio ossis coccygis	—	9
Altitudo pubis	1	6
—— sacri cum coccyge	4	—
—— Ischii	3	6

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wenn man ein lebendiges Subjekt, durch irgend eine Hülfe die Fehler der gerade Durchmesser der Beckenhöhle erkennen könnte; so würde die ganze Operation der Durchschneidung der Knorpel der Beckenbeine gar öfters Statt finden. Da aber dieß hinaus unmöglich ist, so wird uns diese operat. ungetrübter bleiben; nur muß in dem Fall man, einstweilen werden müssen, wenn man Medicat. gar berufen. Ist Hoffnat hätte es durch die Trennung der Beckenbeine vielleicht vermieden werden können. In diesem sicheren aufgemuntern Einlen alle, wo alle gerade Durchmesser Hülfe Hülfsquellen auf Seite Weise die Trennung der Beckenbeine, völlig indicirt gemacht hin.

Dimensiones pelvis per personae partum difficilem, ob incuncationem capitis forcipe terminatam, per: pasfae.

Diameter pelvis maioris s. distant. cristarum ossium Ilium		8	—
Diameter pelvis minoris superior		4	7
Coniugata pelvis minoris superior		3	11
Oblig. Devent. super. ab articulat. dextra ossis Ilii cum sacro ad crus pubis sinistr. vergens		4	8
Oblig. Devent. super. ab articulat. sinistr. ossis Ilii cum sacro ad crus pubis dextr. progredicns		4	6
Diameter inferior		3	9
Coniugata inferior		2	10
Oblig. Devent. infer. ab apice coccygis ad os dextr. Ischii		2	10
Oblig. Devent. infer a coccyge ad os sinistr. Ischii		2	5
Distantia processuum spinosor. oss. Ischii		3	7
Capacitas aperturae mediae		4	4
Latitudo sacri		3	9
Excavatio sacri in medio		—	11
Extensio ossis coccygis		1	2
Altitudo pubis		1	6
—— sacri cum coccyge		4	3
—— Ischii		3	2

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

d. 24sten Dezember 1780.

N. N. Albrecht, Operateur maison Mahsonne
in Cassel.

Partus naturalis cum foetu mortuo.

Diese Person war in 8 Jahr gesund der Niederkunft
sich eine erste Schwangerschaft begegnen ab aber nicht
gut fallen und sollte d. andere schon selbst, und wenn
schon unsern Operateur und einen Consul consultirt
da glück beginnt sich sie vorhaben und d. ging allen vor-
nämlich nun statten. Wehen seit 4 Uhr aber sie bei sich gar
nicht ein gang, und die Hause in ihrem Hause glaubte, daß
sie etwas Bäder hätte, einen andern schmerzlose Verlauf als Operation,
gratulirte zum Hause habe. Diese ganze Schwangerschaft,
ausstehen, ausstehen der lag nicht ihrer Niederkunft ausstehen,
da Mädchen, und sie aber so auch mit diesen Kinder stund schon
gar nicht wenig in Sorgen, daß dieses schadens möge, alle und
bulare ist in gesundheit gut. Der Vater ihrer stattlich,
einer Bedienter, dabei auf gesundes schönes Kind sich
dich Karten während ihrer Schwangerschaft viel Vergnügen,
viel Ruhe der Stunde die sie bei seiner Frauen auf unterhalten
Familie, dann sagen, und da Kalb die Post bekannt machte, so
sehr verdrossen. Das übrige sind sie alle. ——

Heute als den 24 Dez 1780. Mittags um 12 Uhr schrieb
sie der ersten Wehen, glaubte aber nicht daß es so an-
fang zur Geburt sein, als aber dicke Wasser immer grossen
Heftigkeit kamen, so wurde es gegen 5 Uhr abends gro-
ßen Ernst die Mutter sich immer Unterstützung zeigte
mir daß alles gut stehe, und stellte ich daher sie und ihren
selben eine gute Progressio. Der Mutter stand nun nicht
gar gross d. dabei völlig gut gestellt, so daß Kinds
kleine die nach vorne zugekehrt. Daß die gewöhnlich ange-
ängsten Wehen und die glänzende nun sehr angst M. gelang
te man zu dem, sagt mal Gelegenheit verbarrte, sondern
gleichzeitig d. einbalsamirte M. in dem sie die

Die in dem hiesigen Accouchir Hauß pro
Actu vorgefallenen Gebuhrt vom 2ten
Mai 1780 an bis zum 22ten Aug. 1780

36

Hr 4ter Patient.

Am 4ten Patient wurde Hr Prof. Nein zu einer Wöchnerin Frau gerufen, da diese 3 Tage in schwerer Geburt gelegen und bei welcher diese am Ende des ersten Tages die Wasser gesprungen. Der Kopf war vorausgegangen, Patientin eingetreten, konnte aber allen ziemlich starken und häufigen Wehen ohngeachtet, weiter fuge des Beckens, als Diameter superior nur 3¼ Zoll betrug, nicht weiter fortrücken. Da Hr Prof. Nein die Beschaffenheit des bei dieser Geburt vorhandenen nicht länger überlegt, bath er mich ihm seine Hülfreiche Hand zu leisten. Ich erste mal gefühlt, daß der Kopf die diese 3 Tage nicht zu Stande gekommen, ein Hydrocephalus gewesen wäre. Darauf schritt man beyde zur Application der Zange, nachdem ich vorher die entbehrliche Theile entnommen und die Blase der Geburt war mit Bal eingeschmiert hatte. Mit der traction hing man freilich langsam an, da aber nicht stärker wollte, so wurde die Geburt verstärkte dann nach 18 solcher äußerst starker traction, die Frau von Zeit abgelöst, auf ein Bett vor Müdigkeit nicht weiter operiren konnte. Hierauf konnte man diese leicht reflectiren, daß man mit der Frau nicht weiter abkommen könne u. es auch dieser bestellt Nachmittags der Zeit zu geschehen. Wie nachts Abends um 12 Uhr Mittags die Frau und ein 8 Uhr ganz wie wieder zu sich, was wir allen noch in demselben Zustand fanden, wo der Kopf nicht um eine Linie weiter gedrückt war. Wir wollten sogleich anfang zu operiren

Da nun die operat. vorbei war, so ist dem jungen Frauenzimmer sehr übel, so daß diese vor der operat. satte, verschiedene male zu brechen. Hr Prof. Nein Odep. 3ss. Aq. Pr. dulc. 3ij. Syrup. tos. citr. 3ss. m. alle 2 Stunden 1 Esse Tasse voll. Diet brauchte die Nacht über aber statt daß wir glaubten, daß Frauenzimmer würde wahrscheinlich sehr schlafen, ungeachtet sie vorher die andere Nacht der Frau Gesellschaft leistete. Der Urlaub zu diesen Stunden war nicht wegen der operat. selbst sondern der andern Tage lag einmahl in abdomine dann die Excremente die selbige Tag nicht ganz waren so besorgt, daß Frauenzimmer dadurch Ruhe wird zu verschaffen, daß war das abdomen aufgetrieben, dabei aber warm und Puls gemächlich war wollte, darauf drücken wollte. Uebrigens wurde die Farbe der Haut durch blau, gelb, die Nacht vorher sich in Gestalt u. an d. Extremitäten starken Frostes, dann verschiedene Hitze, starken Durst, trockenen Mund, Zunge belegt. Gegen lage lang Husten, auf verschiedene Medicamente zu vermindern. Den vierten Tag aber ganz eine Veränderung in ihrem Körper war, der Puls wurde wieder auf seinen Stand hin, über die Frau wurde wieder völlig gesund.

da aber die drau nicht mehr gleich stat, sie noch mal
auf die Niederkunft der Natur d. Kasse anlaid, bis
dass sie die Seitte, war und wie lang nieder
dringen Indicat. gie augenblicklich operat. sette
so möglich hff. Ihr Ihm in der Drau ihre Bitte, und
gabe ihr die gegr. 9 Uhr abends Freid. allein wie
mann noch heuser alle um die gehörig Stunde wieder
verlangt d. die Drau war selbst auf ihre baldige fort-
bindung. Weil die drau noch immer sehr schwach gu
gewesen glaubte, so applicirte Ihm nochmals den ganz
restirte, aber mit 10 tractions wovon sie beide auf alle
Brüste verspaltet, aber sonsten nie so Borgand auf-
die Leute, d die drau Sodann eine halbe Stunde in Ruh
und so liefert sie gr. V. gur besorat. der Nachgeb. da
sie eine starke Nachgebärende vorgingt hatte so wurde sich
viele Hausbesorgt wegen um gu den Mutter, gelang, gu
können, allein kaum war diese geschehe so kam hff. Prof.
M. dass der Land Chir. einige Tage wurde sehr gewarnt sein
dann die Ursach der Nachgeb. waren entstand würde und
von der selbig operat. der ganz gerbrecht so dass sie
gute Theil Muttermich, Lenden, Brand gewesen, warnig.
die Gefahr sich glaub sich, und nun glaubte Ihm dass
es mit dem übrig Nachgeb. nicht mehr viel Gefahr sich
haben würde; allein sogleich dass Ihm die Nabelschn.
der Lungen ganz gusammengedrückt hatte, sobald es das
ganz nach Hause. Mit der Lungen dieser dass occasion ge-
macht hatte wo er nicht wusste, der angebrachte Handlichkeit
Geschäft glaubte, abermal sich, endlich aber brachte er
die Grösste Hand in die linke Seit, der Uteri, Seite mit
der Lungen in die Hand Orbitae d. in der obern Maxille
d. entstand endlich die Hand. Die ganze operat. über.
Hand die drau mit sehr warter gelandaufsicht d. Blut
dabei Diesdarowrasch. nunmehr

Nachdem die dritte Nacht, brauste
die flores Fr. c. Aloe & Myrrha gr. x. &
Opii gr. xv. ffr. tanar. Z. th
S. & dessen stark dosis VIII alle 2 Stunden
mal dabei auch die innerste, Haut,
mit Citronen u. gerösteten Brod tranck

den 2ten Mai 1780.

An diesem Tage hatte ich die erste Geburt in Reconvalescenz Gesellschaft mit dem Hr. Prof. Stein verrichtet. Ich selbst um die Manuale die bei einer natürlichen Geburt zu beobachten sind desto besser zu lernen. Die Fruchtblase, die nicht vielen Fruchtwasser enthalten, stand sehr tief und der Kopf des Kindes drückte darauf. Hinter der Gebärmutter war so gestellt, dass die Gebärmutter beinahe in der linken Seite des Beckens lag und der Kopf hoch. einen schiefen Eingang hatte. Durch die Blähung der Fruchtblase wurde der Kopf regulärer gestellt. Hr. Prof. Stein sprengte um die Geburt zu befördern; allein die Natur hatte dies mal so stark dass der Kopf samt der Placenta geboren ward, ehe die Fruchtblase gesprengt wurde, und da wurde auf diese seltenere phaenomena mehr gut Acht gegeben. Die Entwickelung der Fruchtblase. Wendung des Kopfs in den linken Steiß. Hernach wurde die Nabelschnur durchschnitten. Nun der Placenta placenta. Ich hatte eine Unterleibs Gebärmutter unter Augen ob sich die uterus sehr contrahirt, auch musste etwas Geblüt abgegangen sein, welches die Solutionem placentae angezeigt. Inzwischen fand sich auch, dass sich die placenta sehr separirt hat. Das kam Blut abgeht. In diesem Fall touchirte man nur 2 mal einen Finger dass ein Theil der placenta in orificio uteri oder vaginae getrat, und also die Ursache der starken Blutung angedeutet hat. Bei der extract placenta kann man augenmerkt, dass es nicht reisse die funic. umbilical.

vermittelst einer Schnur, Lasst so weit aber Lasst
nicht, als möglich um dadurch desto besser zu sehen das
der Fuss nicht abreisst. Ist die placenta in Gang
gebracht, so entwickelt man sie aber so gänzlich hervor
als wie den Kopf. Sobald das Kind geboren, durch
schneidet man den Fuss.

d 6ten Mai. 780.

2

Die Person so eine entbindung war, hatte Rauschen
die 31 Ufe Wehen, die ob sie zwar sehr gut waren, sich
gegen Nacht durch bis den andern Nachmittag um 2
Ufe fortdauerten, indessen doch beständig gegen
gen Stellung der Blase abging. Der Abgang dieser
Gewässer und die sehr entstandene Leucoficies der gebär
rende Fl. Kopf. Nach einer vaginalischen Untersuchung
der Pelvimetrorum ist, wo manche bei einer jeden maligen
Wehe der Kopf auf die Oeffnung getrieben, d. entdeckt
worden. Daher kam es denn vermuthlich auch, dass
bei einer Wehe die Blase sich nicht früher brach und
der Kopf in die Höhlung gelangen konnte. Nachdem
man bis Abends 10 Ufe der Natur immer Zeit ge-
lassen, die Blase sich aber doch nicht früher Platz wollte
genug der Fl. Kopf. Nun dieselbe. Ofne Sonderbar
Krümmung marschirt man wieder 2 Stunden lang, bis der
Kopf. alsdenn über den Kopf der Kinder kam, und da
selbe nicht brechen wollte applicirte Fl. Kopf. die Zange
und entband innerhalb einer Viertel Stunde die dran
gehörige mit einem Knaben. Der Kopf hatte so
wie bei der vorigen Geburt einen situm obtusum,
nemlich mit dem Gesicht versus latus dextrum, pelvis
d. mit dem occipite versus latus sinistrum, so dass

der Placenta zu erst geboren werde. Die männliche Branche die Jungen kann aufs occiput und der andere auf 2 rechte Steiß bein zu liegen.

Die Extract. placentae verrichtet ist.

3

d 5ten Mai.

Eine natürliche geburt, zu der ich zu spate kam.

4

d 6ten Mai.

Eine natürliche gebart, capite lateral. Das gesicht war nach der rechten und das hinterhaupt nach der linken Seite des beckens gerichtet.

5

d 9ten Mai.

Eine natürliche geburt, occipite praevio. ~~Und das~~ ~~betreffende~~

6

d 11ten Mai

Eine Jungen gebuhrt, die Hr. Prof. Stein verrichtete. Die Ursache warum die Zange appliciret wurde war folgende: Der Knabe bekam Morgends früh um 6 Uhr Wehen ging so bis gegen 11 Uhr wo der Kopf des Kindes in rechte stad. pertunit. Stand und wegen Ohnmächtigkeit der gebährenden und daher rührender unbleibender Wehen auf Stehen blieb. Man hätte freilich der Natur Zeit lassen können, aber Pflicht, zu handeln, weil Hr. Prof. Stein es nicht darauf wollte ankommen lassen und Zange zuerst applicirt er die Zange. Drei bis vier traction, brachte einen lebendigen Knaben zur Welt. Der Kopf des Kindes hatte einen situm lateralem.

7

d 19ten Mai

Eine Jungen gebuhrt. Der Kopf des Kindes der occipite versus os pubis vorne kam, war etwas in erste

grad der paragonyhes. Rief 15–16 tractions
unde ins Leabe tod entbunden, die Mutter sie-
gesund. Ist nicht das geringste Fieber.

d 23ten Mai

Frau natürliche Geburt occipite versus anteriora 8
versa.

† d 24ten Mai M.

Frau natürliche Geburt occipite versus anteriora versa. 9
Tract. Remark. Wenn, wie in diesem Fall geschehen,
der Kopf d Kindes in Anhang der Uterus gan-
tirt ist nämlich im Beckeneingang etwas eingekeilt,
kann man die Blase Fund mit d° beschneiden und
damit über den Kopf nach hinten zu und auf die Seite
zu bringen. Am sichersten, ungefährlichsten, schmerzlos-
zu machen. Wenn einer nun zu rasch Tract. Remark.
in diesem Fall war folgend: gewöhnlich giebt man
vor der Extract. placent. erst Rest ob sich der Uterus con-
tahirt hat, auf etwas Blut abgegangen. Der Uterus con-
tract. fühlt man hart, öfters giebt man aber Rest ob
Blut abläuft und fort nichts da messen man nun
die gelust zu Gulth und sehe, ob etwa der funicul.
umbilical. etwa zu lang ist, und so sich auf den grun
der gebärmutter senkt, dass man nicht vom abbruch der
geblüth sehen kann. Zu langer Nabelstrang und daraus
erfolgte abnormität sahen wir Herr Rath in öffentlichen
Stellen hervor aufmerksam gemacht. — Frau Rädisch.

d 27sten Mai.

Frau natürliche Geburt. Ein Knabe H. Fraudidier. 10

d 28sten Mai

Frau natürliche Geburt. Ein Knabe. H. Brust 11

12 141

NB

den 2ten Juni

sein natürliche geburt. sein Knabe. Der kopf stund wie auch bei vorigen 2 fällen beim eingang in das becken lateral, so wie er aber die mittlere Dehnung durchgemacht hatte, begab sich das gesicht in die Kehrseite des ossis sacri, und wurde sodann durch die geschehene mittelst Unterstützung der flachen Hand unter den damm glücklich entbunden.

13

den 5ten Juni

sein natürliche geburt. ein Mädchen.

14

den 13ten Juni

sein natürliche geburt. ein Knabe. H. Künig

sein natürliche geburt. ein Mädchen. H. Kübel. 15

den 14ten Juni.

16

sein natürliche geburt. ein Mädchen. H. Gerlinger.

NB.

den 20ten Juni.

17

sein natürliche geburt mit dem an dem Hals umschlungenen Nabelstrange. das erste stad. quartier. fassa diese Nachmittags gegen, um 2 uhr den 19ten dies seine Anfang, dauerte aber bis zu anbrechenden tag als den 20ten dies gegen 5 Uhr dies morgens wo sodann das 2te stad. seinen anfang nahm und gegen sieben Uhr in das 3te übergieng. dem viel Uhr währung das 4te stad. an und dauerte bis morgens um den um den Hals geschlungenen Nabelstrang, vom finsteren des kopfs an bis zum durchschneiden des Nabels in der völligen geburt selbigen langen als gewöhnlich

Sobald der Kopf mit herausgetreten und dann die Umschlingung der funic. umbilic. löslich wurde, wird dann der funic. eine kleine Strecke. Nabelgrad kann das Kind todt zur Welt kommen, wenn dieser kleine eingeklemmte und der gallertige, materie die kleine bei jedesmaligen Touchiren an den Fingern gelassen wird. Wenn das Kind noch, vorgelegen, da das Kind steht. So einige Tage gedauert, kommt man endlich dahin, die äußern gerade Nabelschnur ganz zurückzubringen.

Diese Masse auf der rechte oder linke Seite des Beckens setzt der Kopf einen sehr starken Tumor, der sich kleine gegen Tage hin zu bilden anfängt, und beim touchiren [illegible] den Kopf. Lage der Scheitel [illegible] zu entdecken macht. Die Nabelschnur wird nach der Entbindung beim ganz kalt, durch d. Druck gelb gefärbt. d. selbe man daher befindet, daß das Kind kleine einige Tage im Mutterleibe müsse todt gemacht sein, allein der sich bildende Tumor an Anfange der Geburt verräth daß zu der Zeit noch haben müssen, der gemacht. Der kalte funic. u. der Tumor scheinbar [illegible] können sich also gar nicht zu [illegible] können. (für Medizin)

18

H. Aubic.

Von der Lage des Kindes.

seine natürliche Geburt. sein Knab.

[illegible]

Das Inspection des funic. umbilic. in der Mutterscheide von einem vollig reifen Kinde. Der funic. setzt sich an der Seite des Kindes [illegible]

H. Grandidier

Den 17ten Julius.

Ein Jungen gebuert. Der applicabion der Jungen ernennete H. Prof. Thom, die Extract. aber zum Theil H. Prof. Thom zum Theil H. Grandidier. Der Kopf stund tief eingekeilt und zwar auf der [illegible] gattung nemlich mit dem gesicht auf der [illegible] Mutterbrust, und zwar nach vorne. Der Kopf muste sehr billig die nicht. Wranche der Jungen ja erst nicht eingetreten waren da aber H. Prof. Thom sich überhaupt und die nemliche zu erst applicirte, so stellte sonnach mit der applicat. der nicht. abrede diese besonnen.

Der erste stad. operirte. Lange erst in lag gegen abgelaufe um 10 Uhr bis an, und dauerte bis den andern Morgen früh 8 Uhr. Hier in diesem stad. samt der Kopf (verstehe eigen allzu genau sich der operateur Zugen. gelein) bis in die apertur. med. pelvis.

Der 2te stad. dauerte nicht lange sondern ging sehr Dem fall selbe Uhr in 6 Viertl über, wo das Wasser herum abfluß nicht im orificio uteri sondern neue oberhalb. d. dasse sand dem auf und die Membranen wurden Kopf liegen bleibt und dieß verursachte, daß abgegangen der Kopf bis gegen 10 Uhr verschwendet in dem stad. verweilt. Hier das beim Kopfe schmerzt ergeugt. Um im Uhr spruzte H. Prof Thom die Placenta, und die Hülle die die ganze Geburt gut durch äußerst stark, warm u. gar lang Klistier abtreibt, dann mit Oel ein und applicirte sodann die Jungs.

Nota ist zu merken daß abgegangen das linke

Wunder d. Zeyfel den ergleich von anbeny
anmerk. das corresic. uteri dass äusserst nicht im
Bauch lag und lange so liegen blieb bis d. Kind
grösser zog d. Bauch. Da dal corresic. so äusserst
gelagert fest verblieb, erweitert uns im 8t
stad. eine ader geöffnet.

Bis der Schaet der ganze fötth ist erst eine
Viertelstunde und dal Kind noch sehr merklich
Lebenszeichen an den Armen am Kopf lebendig
gar Mund gebraucht. Die eine Nabelschnur lag fest
um Hals und die andere um eine Hand
sein Leib.

4te Kind

sein ganz natürliche geburt. Der Kopf trat
sogleich in die obere Oeffnung der Beckens, dieser
sich bei seiner Durchgang durch der mittlere Oeffnung
und stellte sich in der untere [illegible] mit dem
Gesicht isolirt in die Aufschlung der Heilig Bein.
Der ganze Geburtsact geht vom ersten stad. bis
zur Geburt dauerte nur eine Stunde.
sein Leib.

5te Kind

sein natürliche geburt. die in Zeit einer halben
Stunde sehr vorbei war. die Frau war nur
wenig geschwängert. sein Leib.

die Nabelschnur der funicul. lief an der
placenta excentrisch

113. 20

der Nabelschnur der funic. umbilic. lief excentrisch
an der Mutterkuchen.

21

Hs. Brunsv.
22

sein attend sorte Jungen gebürt bei einer fest. gebärmutt. Der Vogt als Curator der Leibesfrucht in die obere assumptionis beibrad imtrat, sorgte bei seinem ferner Durchgang nicht fürsichtig genug und [illegible] stritt sich nach der 2h gattung der Leibesfrucht Vogtei ein, nemb. mit dem gesetz nach der rechte Mutter Leib und grund nach sünde zu gehört. Die 2h oder mitl. Branche macht bei der applicat. einige Verrichtung, und nach gründen sich d. gemeld. mutter bei der tractirung angezeigt, die nach der 1ste grad der Paragraphorum nennt. Nach abgehaltener tractirung und der Kind in gnad entfernung sind gebohren, da sein glieder schaft d. Jungen, auch die Ligamenta sich klärlich waren, und gab der nach nicht [illegible] Curator [illegible] sich schreibung Curator der Vogtei, nein aus einigen starkesten assumptorum, [illegible] einig Hoffnung, [illegible] einiger Stunden Leiber der Kindt in Lebensgefahr Mutter dahinten, wieder völlig zum Leben gebracht wurd. Die Pflicht der Mutter pericarum etc consecutio allen angewandt gemacht abgrausam sich dass völlig gab. Die placata die nach bestimmt Rauch- und Feuer Zeichen einmahl eine falsche Nimm von der Mutter geleid bestimmt wurde, wurde auch sogleich nicht d. Testamento entdeckt. Der funicalus sind einige entrichtet. Die applicat. der Jungen verrichtet H. Vorf. Nein so ein auf der größte Theil der Extract. zum Theil aber auf H. Brunsv. sein Kinder.

Nr 7 des Journals.

fans stand in der Lage sich gegenwärtig natürlich gebiert. Das erste stad dauert seine Zeit 24 Stunden. Das 2te abgehaltene ast d. der Uebergang d. dritte zum vierten liebes Mensch An diesem ganzen dextore war [illegible] gegenwärtig die völlig nach der rechten Seite des Bettes gegehrt sitzt Uterus. Dieser Obligitatis sind sich andre verschiedene Frauenzimmer und bestimmen 1) die rechte Seite d. abdominis der Mutter war vollkommen voll u. gar sehr ausgedehnet, so daß einige in der Lage gar nicht zu sehen war; 2) d. orificium uteri fester war bis auf fünf d. 3te stadii völlig in der linken Seite der Gebärmutter; 3) die Lage: geschwulst d. Kindes die sich gleich nach dem Blasensprung in dem nun nicht starck gedrückten orificio zeigte, stand nun nach der festbindung an der rechten Seite d. occipitis. 4) die Nabelschnur d. funic. umbilicalis in die placentam war accentrisch. 5) der uterus contrahirte sich nach der festbind. nun mehr in der rechten Seite d. abdominis fühlbar. —— Hierbey ist d. d. die wehen nach gehörigen radical. weg im ersten stadio instituirt, sich während der ganzen Geburt hierbey nicht behindernd vor. Die Nasen waren die ganze Zeit über unbedeutend kalt aus roth sonderlich Nasenlöcher. Das orific. schloß sich im 3te stad. mit guten Schleim nach und nach zu die

latus, d. nach der rechte Seite hin Abdomen gewendet gelegen. Der Kopf des Kindes trat seitwärts ein, und drehte sich nachmals nach geborgner Nabelschnur in die Conjugata, ossa sacri ——

für Nachm.

Nr. 24

Hb. Aubat

Hb. Grundidier

26

Um halb zehn Uhr morgens
dem gestrigen nachstehend entbunden. Der Gebärmutter fester
anhängig, eine etwas kleine Lage, aufstehend, anhängig.
Der Mutter Mund mehr in der vorderen Reihe. Das neugeborene
Kind kleine Lage rechts. nach hinten. — Die Geburt eines
Knaben mit einem Kopf fällig gesetzt Uhr geendet habe, nachdem
die Wasser nicht so ungehindert, vorzeitig abgeflossen, sondern
schon Wochen lang vorher gesprungen hätten. Die Nachgeburt spon-
tan erfolgte, zwar eine Viertel Stunde nach der Entbindung des
Kindes nachgekommen. — Die Behandlung der Geburt, und
der Entbindung, in die Lösung des Kopfes bestand, was jedes-
mal vorzüglich schwer zu lösen, zumal da in Hinsicht des
Kopfes nicht zu lange zu warten sondern die Entbindung
abzüglich vorgenommen so viel möglich der Natur zu überlassen.

Die Wochen.

Hebamme

Frau Pulmo.

N. N. Arbeiterin aus Breitenbach. Ihre erste Geburt
erfolgte. Die Wehen waren schon abends vorher seit
dem 15ten Pulmo ihren Anfang. Den Morgen darauf um
6 Uhr war die Oeffnung der M. M. eines 6 Batzen
groß, und der vorliegende Kindestheil gerichtet, Hinterhaupts-
lage, der Fontanellen lambdoidea in der linken Becken-Seite
des Beckens. Um 9 Uhr morgens war die Oeffnung
eines runden Thalers, die Wasser aber, deren
schon einige da zu sein schienen, waren. Die Wehen
waren nach und nach verstärkter eintrat, welche abwe-
chselnd, heftiger sich einstellten. Um 1 Uhr
Nachmittags hatten die Schmerzen, der Kopf rückte nun
immer tiefer und mehr unter d. nach seine Drehung
in die Lösung des Hinterhaupts, dass nicht völlig beendet
schien, mehr einigen Gebären. Nach 3 Uhr waren die

4h stad. partarit Luna auctum und der Lapis schnitt
nicht so gut ferment wie in den vorhergehenden Fällen. Dies.
Da wie der Lapis entbunden war merkte man daß sich
die Nabelschnur um den Hals gewickelt, die auf Zerren
durchschnitten wurde, worauf man nun das Kind bis an
die Schultern heraus gezogen. Durch Umwickelung der Nabel-
schnur mag wohl an dem langsamen Durchschneiden des
Lapis in der stad. secunda an der einzigen Hand nicht
völlig gewandte Leitung des Lapis und endlich auf
dem Kopf gewartet sein daß die Natur und der Druck
der Wasser nur bis die Wendung der Füßchen und der Beine
lage in die Höhung des Hüftgebeins nicht beizutragen konnte.
Die Insert. funic. umbilic. in d. placent. war excentrisch.
Nach einer Viertelstunde nachdem das Kind entbunden
war, kam man durch die geborstene Nachgeburt die dem
Kind sogleich extrahirt wurde. — Sie Knabe.

Ich 26te Februar.

H. Hofsinger

28

Henriette Maria Franzin, von Aschaffenb. stud.
Hebammenkunde. Dabereits stad. partarit. nascentia
Abends zugetroffen um ½ 8 Uhr seines Anfangs. Um 9 Uhr
war das Orific. uteri einen 9 Kreuzer groß geöffnet. Um
diese Zeit stand der Lapis tiefer vor der unteren Oeffnung
des Beckens. Auch fühlte man um diese Zeit durch die Velamente
den transversellen Theil der Sutura sagittalis
ganz deutl. d. i. quer das Kopf so gestellt daß die Fon-
tanella maior in der rechten, dem die Sutura lambdoidea
in der linken Mutter Seite lag. Um 11 Uhr fand
ich das Orific. uteri schon größer als einen Groschen
Thaler, die Wasser drang aber noch nicht ein, weiter

einige Zeit darauf von selbst fluid. passiert, auf
d. auf unwillkürlichen Abgang, gestellt, und die
Anfangs transversell durch's Becken laufende, fissura
sagittalis immer mehr in eine mehr längere gerichtet.
Um halb 12 Uhr begann die Mutter, und der Kopf kam
nun in die Vagina. Um vor 12 Uhr waren das
Os sac. proximi beim Anfang, das Gesicht war nun völlig
nach hinten gerichtet, die fissura sagittalis hat ganz gera-
de durch's Becken und formirt nun jenen charakteristi-
schen Kopf. Halte. Der Kopf schießt bald durch, und beim
ganzen so schnellen Durchgang durch's Becken, erweist
einen [illegible] sehr gute Dienste. Da das
Kind nun jenen charakteristisch größten Kopf hatte, so schien es
auf einmahl fast Minuten Stille, abwechselnd die Natur
mit der Geburt des Kopfes, mit sich selbst beschäftigt,
Hr. Geheimrath gab ihnen also eine kleine Erholung,
bis nemlich die Geschäfte in die Entwickelung des Gesichtes
kamen und der ganze Körper wieder viel Arbeit
glücklich vollbrachte. Unterdessen hatte die Frau von
10 Uhr an nicht sehr starke, meistens dann aber ziemlich
bald die Geburt schnell von Statten ging. Die exstirpa-
tio funic. umbilic. ist sehr glücklich
vollbracht. Ihre mittel Brüste nach der Geburt des
Kindes wurden sehr prall, Indication die placenta
mit ihren adhaesionibus extrahirt. — Ihr Knabe.

den 28ten Februar

N.N. Maguerin von Montgaillard. sum fest. gebärende.

Die erste Wehen waren heute Morgens um 3 Uhr ihren Anfang, wo die Person sich noch nicht einmal im Kindbette befand, sondern erst von einer Nachbarin zu ihrer gerufen hatte. Die Wehen giengen, bis gegen Mittag, mit mehr als einmal 6 Stunden Pausen gemächlich fort, in welcher Zeit sie noch aufstand. Um 12 Uhr zu Mittags wurde ich gerufen, und fand daselbst einen sehr starken, aber sonst gesunden Knaben, der mit dem Kopfe voran, und mit gebrochenen Mutterbande, so daß er der Länge nach hinaus lag, sich zu stellen, sondern vielmehr beinahe völlig quer war. Man konnte demnach also leicht eine völlig gesunde Lage der Gebärenden bewerkstelligen. Gerade gegen 1 Uhr an die Untersuchung der innern Theile, fand daß ohngefähr 9 Zoll gebärende Oeffnung in Bereitschaft war, den ich nur dicht und mit einer Masse angefüllt fand. Diese Masse hielt die, wie ich dazumal glaubte den Kopf so sehr zurück, daß er beschwerlich zu erkennen war. In dieser Meinung verblieb ich auch lange Zeit die Frau, weil ich versichert war, daß bei solcher Lage der M. M. es mit der Geburt noch eine halbe Stunde länger dauern könnte. Um ein Uhr kam ich wieder, und fand nun der M. M. einen Zoll weit offen, noch immer einen Theil den ich für eine Haut gehalten, Masse blieb stehen.

163.

vid casum hunc. inter Obst. meas simil. Lib.

29

Fuerat aber in der ersten Visite die Mutter aufmerksam in der Absicht zu besehen war.

4 Aug.

Hr. Grandchin

30

Hr.

3

Hr. Grandchin

4 Aug.

Hr. N. Schneider von Cassel. Hr. Massageschüler

Um 5 Uhr kam er das erstemal. Da er um 6 Uhr bei Massageschülerin zu sein pflegte, nahm Engländer die N. fortwährend, rieb 3 Stunden gerade dabei nicht rund sondern mehr in die Länge gestreckt. Der vorliegende Fall lag um viele Zeit noch ganz auf der oberen Oberfläche der Patella. Am Fall ist Ursache die Entfernung der M. M. nicht viel größer, der Fall aber stand um etwas tiefer. Somit so, und um gar nichts veränderter, verfällt er bis damit abends um 10 Uhr. die Massa bisher Tag ganz nach N. da die Person nun gar anfangen zu schlafen, so ging ich Abends um 9 Uhr von ihr weg N. legte mich zu Bette.

Den andern Morgen früh um 6 Uhr als den 5 Aug ging ich wieder zu ihr mit Accouchir Hand d. sieht fand die Frau Massageschülerin gesund auf dass die Massa noch nicht wieder eingestellt, d. das übrig nach M. M. d. den vorlag auf Tag noch einmal in gleichen Gebrauch. (113. Pfund

glaub hier rotten Lorchen Land ist wird der Vogt hier-
mit angetrett, dann. die Sattura sagittat. gener
durch's Lachs Landrad d. die Landbörden in der Kirch
Mutter Christ.) den Fall 11 Uhr morgend unterschr.
ist sie nahd H. Kol. Stein abermahl und trat
keine Veränderung an, und da die Aerzt nimmer
gingst mit bleiben, gaben wir auf die Hoffnung auf
dass sie sobald wiederkommen würde, gingen uns wieder
wohin gesund.

Ober Aug

N. N. von Dalheim bei Marburg. Conrad Ulenberg

fürs festgebässende.

Obgenannt H. Kol. Stein die Gütigkeit gehabt
dass Verlon, krafft ob sonst gemacht, anno 12 Mark
weiser in d Accouchir Hand auszurichten, begehrt sie
hiss dass darum unbeschwert eigentlich, hiss während der
ganzen Zeit nicht ein einzigesmal unter uns bleiben gü
wollen. so wurde dasser bestrebt bei jetzo Rendt
kunft dal empfahlung, und bei mal fürgedenk entzogen
hatte, und H. Kol. B. gab dasser der Aerz Befehl
die genaueste Obsorgsamkeit dal sie zu haben und bei
dem geringsten Vorfall andrunter zu lassen. Allein
die Besserungen wurden Tel merkl, und wurde dasser
Nacht so zu verschmerzen, dass dort Morgend früh um 5
die Aerz merkt dass dl nicht viel hier.

bei Anbruch der Geburtsstund bezeugen sich die Mutter
Wehe wurde ist grimmer, da wir sahen war die

ganz. Geburt lesen worden, und die Gebräuche
selbst und auf dieß Stück nicht weiter zu
beachten. Uebrigens solle, laut Edictlage der
Gebärerin, bei der Geburt gar nicht herumrad
vorgekommen sein. Das Kind war ein ganz
gesundes Mädgen. Der Kuchenkuchen
stand in ganz gerad und völlig runder, und
die Einpflanzung der Nabelschnur in den M. K.
war völlig in der Mitte desselben.

Den 4ten Aug

An eben dem Tag um vorige Wochenbett-
gesicht sich bei N. N. F. und

Gegen 2 Uhr Nachmittag. da d Kind
dem Untersuchen noch nicht mit Ruhe
persevirt gelassen, sie auf den Gebärstuhl ist
so kommt sie und unmittelst so entgegen ein wenig

Abends den 5ten gegen eilf Uhr nachm
ihre erste Stuhlgang den andern. Morgens früh
dem fällt sehr Uhr untersuchte sie, stand und
innen sehr klein, aber gut gestaltet, sie dabei
merkte gutmüthig Unterleib. Darauf stand sie
den Tag sehr fiel sonsten der K. V. den M. M.
aber und einen Brei. Abends gegen elfen, desgleichen
gegen gleichfalls, dem 2. und.

Bei der Untersuch die ist abends um 11 Uhr
entbellt war die Mutterkuchen Lösung und
sehr bös vorgegangen, und die Nachgeburt

Hf 113.
32
F 19 Jahr alt.

F den Kopf als Kindel sichtbarlich gestellt, so sind die Sagittal
die Pfeil Nähte sehr breit, und die Fontanellen in
der linken Mutterseite gestellt worden

Bedeutung anderungen ist eine einfache Hand
bezeichnet und zu Beth Lesch Lesung in der Gebet
fortsetzt, eine, so glaube ich fast auch nöthig
unter zu setzen.

Am 7 Aus Leus Rund ist abzuschreiben
a. ob in seinem vor Verlust, der mit den
Hüterbegriff vorlag, Hier im Feindschaft begriffe,
und d. dadurch auf mit der ganze Gebiet der
Kunst und seine wirkte Rang unser. Obwohl
der Verf gebessert war, überlieb ist sein Ausgang
a. Schulten Barg d. Lehre der Natur, die dem
auf der die Lieblichste Heimat, sie in die Anschauung
der Freiheit Kunst, unsre Wesen.

Ein
ein Wörter, Hesse Schaden ist entbehrlich war
und gab Freiheit ist vollkommen Lehrer von sich.
Der Nebelschleier die nicht über einen Kunstlauf
war setzt sich an den Gott ist Kunst gewonnen
in einander Kunstschritte, sobald der Verf durch die
andern Ort war. Ihre Insertion in der N. L.
war kaum einer Eingetreist von der Verfassung
abhalten. Bisher kann nur noch ein so
kleiner N. L. mir dieser vor.

d 10 Aug.

N. N. aus Kirchung. Ihre Entbindung.

Diese Person hatte eine ganz natürliche Geburt, bei der weiter nichts besonders zu bemerken war, und war das Kind der Nabelschnur zweimal um den Hals als Knäuel geschlungen, hatte sich, sobald das Kind bis über die Hüfte geboren war, drehen. Ihr Knabe

d 13 Aug

N. N. aus Cassel.

Diese Person hatte schon 2 Kind bei über: stand, d. ging bis 8 mal mit den Wehen gut. Die ganze Geburt bei der weiter nichts besonders zu bemerken war, ging überaus gesunde vorüber. Um 2 Uhr Morgens bekam sie die erste Wehen, die gleich ziemlich stark waren und anhielten. Um halb 8 Uhr fand mich die Hebamme rufen, d. ich ist auf einen Viertel Stund in d. Accouchir Haus kam, war aber die Mutter gestorben und beim Unterkommen fand ich das Kind kaum noch in der Bewegung. Ihre starke Wehen brachte den Kopf zum Durchschnitt d. mit Kraft abwechselnd sehr starken Schmerz vor dem Durchgang der Schultern fand ich einen nach Hinterhaupt Art. Die Nachgeburt schien durch die äußerst

[illegible] Hause zugleich bei der Geburt des Kindes
selbst gegenwärtig zu sein, denn es [illegible] kann
5 Minuten lang sie sich besser entwickeln. Die Ein-
schneidung der Nabelschnur in den Mutterkuchen ge-
schieht am Rand desselben. Der Mutterkuchen
scheint, seinem Umfange, dem der ersten Zeit
gleich, seine Lage an der mehr Mitte der Gebärmutter
gefasst zu haben. [illegible]

Hr Grossinger.

Hr 13te Aug

[illegible] seine Festigkeit [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
zu [illegible] seine etwas besseren Umstände.
Barth. vid. Obs. seb 13te Aug.

Hr 16te Aug. Ostanschein am Lastbett. 113.

An diesem Tage ist um 2 Uhr nach Licht einem
mit Accouchir Hause gerufen, weil sie aber eine
Person ausgegangen die alle Augenblick wiederkommen sollte.
Ich ging sogleich hin und als ich sie in dem Hause hin
kam, und anklopfte, so sie mir ganz unter-
dessen Hand in der Kopf, der mutter mit dem Hin-
durchgang zum Gebärmutter hatte, diese in Hinterhaupt
lage trieb und den Damm schon aufgedehnt. Ich
bemerkte die Wehe also etwas sehr stark gewesen,
mit der ein, legte die rechte Hand flach unter den
Damm u. erwartete die zweite Wehe mit 2 Finger d.
Kopf. der etwas länger folgte nach Beschreiben

Dung fortgesetz. Bis der Lösung der Nachgeburt mogte sich die Natur etwas eine Verhaltung Nothdürfftig geben, wo sich die vermuthlich einiger gelinde Contractions gleichfalls retrahirte. Das Kind ist im Bad gestorben.

Den 15ten Aug

N. N. Schneiderin auf Cassel. sein Nachgeburtsschmerzen. bei dieser Person äusserte sich zu ende der dritten Monaths ihrer einige Schwangerschafft blutfluss, so dass Hr. Prof. N. glaubte dass sie abortiren würde; allein durch sein Vorsorge, wurde der blutfluss wieder gestillet u. die Gefahr zu abortiren vorgebauet; so dass sie ausser starker schwäche besonders geringen die ausgestandene vor 14 Tagen. Schneiderin selbe Aug wo sich einiger selbige Nachgeburt mit Abgang von sehr wenig Geräusch zu verhalten. Allein da Hr. Prof. glaubte dass die Nachgeburt noch nicht vorüber war, so gab er ihr selbige Nachmittag Secal. Sabin. gtt. XX worauf die innere Portion Abends mittags um 6 Uhr u. die andere beim Abschlafengehen und den 16 Aug. früh um 3 Portion zu gtt XXV. hierauf worgegangen sind die Nachgeburt ganz.

Gleich darauf um 7 Uhr aber stellte sich wieder Schmerzen zu gebähren ein; so dass die Frau ihr Kind selb

Hr. Grandidier.

37

nem Ufer geworfen wurde, ist der Kopf des Kindes
stets in der Krümmung u. dabei der Gesicht stets nach dem
Sacro gewendet entrat. Die Nase war um die
Zeit von keiner sonderlichen Bedeutung, wegen aber
auf dem Ufer jemand so da das die ganze Geburt
dem Fall gesetzt Ufer vorüber war. Die Natur löst
die Nachgeburt innerhalb einer viertel Stund. Die Nabel
schnur hatte sich um den Hals des Kindes gewickelt.
Die Einschneidung der Nabelschnur in drei K.K. war sehr
artistisch. Das Kind ist ein Knabe.

Uebrigens ist noch dies zu bemerken, daß die Hasse
sobald sie etwas Stuhl hatte, sehr ungemein stinkig Urin
gen verursachte. Die Ursache davon ist wohl die: Im ersten Tagen
hatte die Person das Unglück unvorsichtiger Weise, den
ganzen Unterleib dermaßen zu verbrennen, daß die Haut nicht
nur gänzlich wund, sondern wie ein dicker Lederartig
anzufühlen war. Dieß, weil sie durch diese Härte, jeder
Kraft nach gar verloren, konnte also den sich absondernden
Urin nicht ausgeben u. verursachte das dieß Urin, dann
seine beständige Druck auf die neigbaren G. M. Theile
starke Reizungen. Diese Verbrennung war auch die
ursprüngliche Ursache der in den Gal Anlage
die übrig Verlauf der Schwangerschaft Krankheit
Krämpfe gewesen sein.

Hebräer
38

4. 22 Aug

N. N. Ayrlin. Heim fortgereist.
Abends vorher um 11 Uhr wurde ich zu einer
Person gerufen, und fand beim Untersuch. eine
recht gut gestellte und gesunkene Mutterleib.
Der Kopf stand sehr ziemlich tief i. der K. M.
war weich gelben geol offen, dabei, rund, reif
und glänzlich. Während der Wehen fühlte man
eine sehr tiefe Stelle, und da die
Person sehr viel Wehen hatte ehe ich sie untersuchte
konnte ich die Lösung der Häute nicht erkennen.

Um 3 Uhr Morgens untersuchte ich aber
mehl, fand sie völlig gestellt, d. i. Lösung
der Häute, allein der M. M. nicht sehr viel
weiter als bei der ersten Untersl. geöffnet.

Um halb sechs Uhr Morgens, die Mutter.
vor der Geburt des Kindes stellte sich eine Neigung
ein die mit der Geburt des etwa um sechs Uhr
erfolgt sich wieder verlor, sie aber bei Lösung der
Nachgeb. wieder äußerte und zwar so stark daß
die Person ohnmächtig wurde die Haarbett. des ver-
lohren Bluts mochte etwa 3 U betrag. Die Nabelschn
war zweimal um den Hals des Kindes gewunden.
Sie Mädchen.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Verlohr derer in dem Hochfürstl. Landgräfl.
Accouchir Hauß zu Cassell vorgefallenen
Gebuhrten. Vom 27ten Aug 1780 bis zum
27ten Febr. 1780.

II.

Partus naturas. capite praevio.

H. Frandsen 27 Jahr Aug. 80.

39

Seine Fortgeschwängerte.

Die Wehen zur Geburt nahmen Dienstag morgens um 6 Uhr ihren Anfang. Um 10 Uhr bat mich die Gebärende zu thun, was in meinem Vermögen stände, um ihr während der Wehen Erleichterung zu verschaffen. Da mir aber die Hebamme von hiesiger Bedeutung zugegen zu bleiben bat, so verblieb ich in diesem Zustand bis gegen 7 Uhr Abends wo die Schmerzen heftiger zu werden, die Wasser bis zu Tropfen anfingen, und vermittelst digital auf den M. muse aufdrückten. Durch die Hände hindurch fühlte die Pulsirung der pulsirenden Gebärmutter in der Zeitfolgezeit einer Uhr ganz deutlich, fühlte auch gar deutlich den Kopf des Kindes, zur rechten Seite der Mutter. Um 10 Uhr Abends brachte H. Frandsen die Mutter auf ihr selbst Bett Uhr zurück und die Geburt [illegible] bei der [illegible] ab legte, weil mir die Zeit zu lang derselben, um die Ope ab Pubis entfernt wollte [illegible] fühlte sie den unteren am Gelenk eingeschnitten mit dem Finger, welches dem aber keine weiteren Schwierigkeiten machte. So war das Kind, die

Rechnung [illegible] H. Candidus [illegible]
Rauch [illegible] vorhergegangener ordentlicher Lösung
derselben. [illegible] Madeß.

1 28 1/2 Berg. 80.

H. Gerlinger
40

[illegible] Fortgeschrittenheit.

Um 3 Uhr [illegible] Morgens [illegible] ist [illegible]
gerufen [illegible] und als ich [illegible] Stand der Sache
so viel dabei war, als [illegible] Rauch [illegible]
[illegible] erfordert wurde. Obgleich [illegible]
von N. N. zu [illegible], so waren [illegible] doch die [illegible]
noch nicht gezwungen [illegible] gezwungen [illegible]
auf jetzt H. Gerlinger. die Pferde [illegible]
etwas [illegible] und um 4 Uhr nach der Vor-
[illegible] von einem großen [illegible] ent-
[illegible]. [illegible] [illegible] ist [illegible]
[illegible] ist [illegible], ob [illegible] H. G.
der etwa nicht [illegible] [illegible]?
Auf die Forderung der Rechnung die etwa auf
[illegible] von 20 Thalern [illegible], [illegible]
H. G. etwas in die andere Seite [illegible],
von dem er nicht [illegible] [illegible]
[illegible]. so [illegible] [illegible] [illegible]
da ist [illegible] [illegible] [illegible]

schaunde, so stund ihr gar nicht lange an ihr Leyd
zu reponiren. Man kannte einen solchen prolapsum
vorher warumissen weil die Partes an gar zu
weiten Becken hatte, und lage nicht lange genug als
ein die naturliche, der Kopf als Centrum stehen so tief
im Becken stand daß er schon bimas die N. V.
fühlte. Und man muste dasmal auf verdruß
an ihr vornehmen unter d. seiten, nach mit der
Zangen steigen, um zu den N. N. zu gelangen.
Klagen den Riß in den Damm und sagen den
vorfall der N. V. nicht ihr der Partes ist sie
einige Tage ganz stille im Bette zu verhalten.

d 30 den Aug

An diesen Tag wurde sich N. N. Weibmann
aus Cassell in unsere Forcher Klinik d. Bett
um Aufnahme in seinem 20 monatlichen Gravidi-
tät zu suchen. Ihr Leib war in ihrer Schwange-
schaft Kinder, wurde die vermuthlich der Explorativ
untersucht. Ihr Leibesumfang war so ge-
schwollen daß man im umhasten keine Theile eines
Kindes entschaft entdecken konnte, denn er war so klein
daß er sich in einer Hand fassen liess, dabei so muste
ob er nur im geschwollen ungeschwangerten Zustand
sein kann. Bei der innern Untersuchung fiel so
gleich ein vollkommen gut gebildetes Frauenzim-

die Krankheiten sind dass die gebornen Kinder
gesäugerte Canals cervices d. M. M. so dass
ein ist gebissen hatte, nur auf noch ein so
vollkommener schneider vaginae conformen war

35ten Tag

41 An diesen Tag giengen einer Person allerhand
Verrichtungen in d ganze accouchir Kunst in
die sie in absicht ihrer Gebärmutter gerieth und
noch ist bei dal accouchir Kunst vorzüglich vor den
Leipziger Herr auf öffentlicher Landstrasse mit
einem Kinder niederkam. Die Frau sind übrigens
ganz glücklich ab.

43 4ten Septembr.

Als war heute von einer Marquede auf Pillnitz
noch nach Hause gekommen u hatte mich abend zu
bett gelegt als mich die Hebamme Frau Klemm
eilend in d accouchir Kunst rufen liess. Ich
stand in augenblicklich auf und eilte mich zu
zu fliegen. Kam in das Haus der Kinder
zu hatte, und fand nur noch die Hebamme mit holung
der Nachgeburt beschäftigt, die mir sagte
dass zum Theil im M. M. d. M. M. läge, dem
Rabel Stücke aber so dünn sein dass sie gar nicht
mag, stark dran zu ziehen. Ich rieth ihr dass
sie einstweilen der Mutter zu überlassen, die sie viel-
leicht selbst, vielleicht mehr, und wenn dass

auf einiger Zeit nicht gebraucht, dann man nimmt
einander tractiren zu verbessern. Im vergangenen einen
ganzen Monath ist es besser als keines, denn es nicht
damit besser wird, so ist es nicht besser als nicht
an seiner Stelle. Desselben, Herrnut die N. L. ein
2 Finger einmal rechten Hand, ganz mit einem Paar
Finger kleiner Stücke, Langsd. Dorfelds Hut in der Hand
und spricht unbürgerlich Deutsch, so verstandlich wie
man die Tractiren, lässt aber gar bald dass man
ist noch fortgehen würde, die N. Gemeine Leute
als bald die besser in den N. St. in N. L. klagen
N. G. folgen. Es fällt sehr schwer ein Ding ein andern
Namen zu verstehen, besonders wenn Hand Hand mit
Hut ein Ding nach der N. G. vorbei in die G.
N. Ding die N. L. sollen wir uns nicht ganz gelehrt sein
sich Kunst zu lehren, allein es stand sie nirgend
uns fast besser, dieser glaubt es sogl. mit aber der
in der G. N. Gelehrsame Hand stand gerath Ehrfall
der N. L. Kunst sie mit der Hand zu fassen u. denken
Hand zu giessen, allein da meine Hand in der Lage kann nach
Preis Lassen kommt; so merkt es auf dass man
und abstehen. Mossmeden dem Lehrer
ist da ist sehr der Verlauf der Worte zugleich er es sich
durch die Uebersetzung selbst fast zu übergangsfalt,
so bekommt er uns bald die Contraction gar kennen
lernen zugleich unterwerfen sein würde, wenn

ist der Hand umzudrehen, und statt mit der linken Hand den R. L. ebenfalls unter den Arme zu fassen, diesen mit beiden die rechte Hand auf der unteren Hand des R. V. unterhalb den R. L. fasst, dann dessen aber unter den linken auf der oberen Klappe der R. L. aufsetze, den R. L. auf seine Brust comprimire und drehe, ausserdem ist nöthig die R. V. um ein Paar Finger der linken Hand zurückhalt, damit diese gegen heftige Contractionen des R. L. widerstehen. Diese Manuel [illegible] auf die Art Niederkunft, und ist in wenigen Minuten selbst in der ganzen R. L. retrahirt. Sonderbar war dass auf einer Seite ein Kopfweh blieb mit der R. L. entgegen. Die R. L. war übrigens ganz gesund, so dass die R. V. selbe leicht in Ruhe setzte.

Das Kind ist ein Knabe

43 H. bricht

Apprehatio forcipis propter dolores spasmodicos

Eben Tagebuch

N. N. Gichtisum aus Rheingrafen.

Diese Person ging mit ihrem ersten Kinde sehr angstlich bei ihrer ersten Geburt, selbe sie, ihrer alten Tage von einer Hebamme und Hofgeburtshelfer ungemein viel gelitten, wie viel auch sie ganz gerissener Damen und ein Theil der angerissenen Theil darum, was allgemeine Angst hegte. Die Hebamme soll sogar dasselbe viele Theile mit einer Scheere durchschnitten, um dadurch den Durchgang, als sogleich das Kind durch diese Theile zu Gesicht zu bringen.

Früh Morgends um 7 Uhr holte sich die arme, unglückliche Frau Lauremann, die erstere Messe zur Geburt bei dieser Person gründlich gehabt. Indessen waren sie nun so wenig Bedeutung, daß erst um 11 Uhr Nachmittags Frau Lauremann wieder hier sind. Ihre Entbindung fängt diese Person auf Hand äußerst. Der Unterleib noch nicht viel gesunken, denn der ganze circumscribte Tumor ging noch mit über den Nabel hinaus, wovon sich solche auf einer noch festen Hand der Länge hoch im breiten Diameter sind. Hierauf wurde sich durch die innere Untersuchung noch um so gewisser, denn es fehlte alle Räume nicht sich auf die Hand der ossium pubis, und man wurde innen man mit einem paar Finger etwa einen so bösartigen grad getrieben hätte, ermüdet sich durchdringlich etwas zurück nach oben gegen den Kopf zu fassen, welches sich auch bloß in der Hinsicht einer Hexe bemerkenswerth sind, dann während einer Wehe wurden die Blasen, deren sich noch vorfanden waren, so stark unter getrieben, daß durch die Untersuchung man nicht das mindeste verlieren konnte. Weil die Person eine Wassergeschwulst war und bei solcher die Geburt meist schneller vorübergeht als bei festgebliebenen, so blieb sie nun meist so versammen in abwechselnden Gedanken. — Um 2 Uhr entbunden sie sich nicht

H. Rudel wieder, fand aber alles in vorigem
Zustand. — Nach [illegible] verschiedenen kleinen
Pausen, unterrichtete ich bis gegen 4 Uhr, nebst meinen
Collegen H. Prof. Stein der aber gekommen war, aber auch
und fuhr dann um 4 U. M. einen Gelehrten, geht oft, und
dabei Ruh stellenweis Master, den vorigemal sagt aber
noch immer so scharf als anfangs. [illegible] war
Tod so war sie wieder nicht vorzunehmen, sondern
man mußte bis heraus Umstände, der Natur einzig u.
allein freien, abwarten, ganz auf mein Essen wieder
auf Hand, u. vorgehen, wenn bis nach 5 Uhr die Gebärd
nicht erfolgt wäre, so dann wieder Comes vorlie-
fe vorzugehen sich aus nicht länger als man glaub
sollte, in die nach 10 Uhr abends wo noch H. Pr. Stein
wiederkam, falls sich, daß der [illegible] Krämmung
der M. Wirkung völlig Stillung der Master
der M. M. Master [illegible] bewährt zugetrag. Weil
der Kopf noch immer so fest, und auf dem Bauch ich gut
lag. [illegible] ist die Spannung der Haut noch immer auf
da aber nach 11 Uhr die Wasser noch nicht viel weniger
geworden, die Haut aber so gespannt schmerzhaft war, so
gerieth ich die Haut in Hoffnung daß mit dem
abfließen der Master, die G. M. sich nun besser zu
sammenziehen und der Kopf vom Bauch ab beginnen
treiben würde. So viel ungewiß wirklich Master
war, allein ich mußte nochmals Besse retardiert, bis

der Lust sich eine etwas bitter rächter begab, ad dy
M. M. seine dese vor dem Lust ganz leicht a. bitter
und ab dauerte keines 3 quartier Stunde, bis der
Lust eine einmal auf Entalter angelangen kan, und
dann selbe anfang können in die Trauung zu kommen.
Es inbartiular aber ist es einmal der person eine
Art braunfigter Reise, die sich von den andern dadurch
unterscheidet, dass sie beständig ausselbe und offen auf
das Land sondern zu reisen, der person unselbstens
selbige Bequemigen veranlassen. Wegen der
bekleidung sind die M. M. unser die ganze Cappe
nicht mehr nicht angezeigt gewesen, dann der Lust und
sonst eigentl. durch die Trauung dar stein, allein
die braunfigter Reise, die da Gebrauch und mehr er-
fordern, als besonderen, dahin der person nicht
klärbare Bequemigen veranlassen, war das Entsch-
mant, das in solchen Fällen beides Trauung effect
also alle braunfigkeitsbande, verwandtschaft a. consa-
guinitat Mittel, und so mehr angezeigt. (Lerd.
Reinh, Pract. Aulait. §. 628). Unter dessen unter-
sucht, ob nicht die anlag der Bekleidung dieses
oder dessen sein möge und da es entdeckt fand, so
sollte sie Cappe an dem ort die Reise war, behalten
werden. Mit der ersten männlichen Braache gieng
ganz gut, allein mit der weibl. konnte es nicht
zu Rande kommen und der wagen hatte sie endes

besser an. Die Contractions verrenkt, und wieder
Hr. Bürst und mit 3 Assistenten kann der Vogt besser
gewiß fünf Finger, mit der 4th Assistenz ist Hand und Arm
glänzend und die vasa gut eingerichtet. Das Kind fast
im wundern nicht geschlafen und schien Schmerzen zu
haben. Beide Brüste der Frau lagen voll-
kommen an den Brüsten, nur eine einzige geringe Infil-
tration zeigten. Die Nachgeburt kam nun
eine Viertel Stunde nachher geboren, d. ist noch, selbe
ist auf Vogt Hr. Bürst. Der Mutterkuchen war mittel-
mäßig groß, d. die Einpflanzung der Nabelstrangs
war in der Mitte des Kalbes. Das Kind soll
nicht unter die Kleinen gerechnet werden, darf ist ein
Knabe.

Applicatio forcipis N3
11

16ten September

N. N. Ein Jüdinn zum Zweitgebärenden.

Diese Frau kam an den 5th September Nach-
mittags um 1 Uhr, kunden sich die Wehen
an, die aber bis einer unmerklich Eröffnung der M. M.
so sehr drückend waren, daß man sie kaum für
wahre Geburts-Wehen erkennen konnte. Die Wasser
entleerten sich allmählig an diesem Tag als den 6th Sept.
um 2 Uhr besser, und es kamen Früh Morgends um
7 Uhr die Eröffnung der M. M. und 2 Kindstheile
Kopf groß. Die drei letzte der Gebärmutter Mund lag
auf dem Os ilei so gut als geboren, dessen ungeach-

viel genauer verloren und als ist genauer gesehen Fluss Land ist innerhalb den M. M. die Feuchtigkeit aus diesen wieder gewesen. D. dennoch dieser Kind bemerkt eine aber so grosse abgenommene Besserung als der Muttermund. Der M. M. selbst war aber der ganz ganz glaubstarting aber ihnen völlig rund wie er das stand bei festgebaut zu heilen gelegt sondern unser ganz weiter, und fallen es nicht völlig die ihm gesetzig darnach. Innerhalb deshalb stand sich ein wunder verlorgandes Theil, was sonst bei uns aber vorsichtig nicht gänzlich bestimmen als Loyt oder Arno bei der M. M. lag etwas wenigen sichtbar in der Luft Zeit, da aber der äußere Unterleib vollkommen schon getroffen war; so verminderte es uns wieder heimlich sichtbar lag der Gebärmutter. Der verlorgandes Theil stand übrigens ihr schon so tief in der Scheide dass man den Muttermund-Gleich und dergl. in deshalb gebraucht aber deshalb Hoffe in der aufgedrückten Lage schon berührte, bei Hinlegung dieser so tief stehen verlorgandes Theil unser Lesen die wichtige genaue Anmerkung dass sich in diesem Fall die Geburt manchmal äußerst langsam vorübergehen auf einmal mit mehr oder weniger böse schmerzhafte Krampf-

F Eben so tief stand er auch schon einige Monath vorher, als dass manch die Person ein Unterfassen und sichtige Accouchir. Gehilf hatte, u. bei der gelegenheit unterrichtet wurde.

Herren begleitet hier. Dieß aber so verstanden
daß Sie dreymal d: nachdem es hier um 9 Uhr
und dann wieder um 11 Uhr anfangen soll.
daß nicht allein der M. M. im mindesten nicht warten
würde, sondern der Herr solle auf die besondere
Art von beständig anhaltenden Krampf: Husten, der ihn
diese viele Wochen verfolgt, aber im mindesten
nicht auf sein Amt hindert. Kein Lehrer der die
Herren um 11 Uhr gleichfalls unterrichtet, kann dabey
wann erst durch einen Mittag der Krampf gehoben
wann der gebrauch gut und bälder vor statt gehen
sollte. Ihr Leiden dauert nun 8 d. vor, da aber
die Herren erst Tage lang vor, gar oder galatag, und
nicht vollständig zu Ihm kehren, so würde dieß unter-
bleiben, und an dem Statt ein Clystier die 4 Tage
dreymal. Rp. Vac calid. Uj. mahl dem unter-
gebrauch 2 Land. liquid. Sydenh. vorschrieben.
Das Clystier der etwa um 8 Uhr auf Verlangen ge-
setzt werde, stärkt, zwar vorbraucht, doch sacces
ab, mindert aber die Krampf. Husten vor nicht
um 3 Uhr hinz bis an vom Land. liq. zu nehmen
und [illegible] setzt innerhalb 3 Stund 90 Tropf
oder Stund 30 vorbraucht, ab dieß um auf einmal
gegen sechs Uhr die Krampf. Husten lagen, um

an dem Platt unsere Kasse sich einstellte.
Nach einer halben Stunde hörte ich die Oeffnung
der M. M. über einander 6 gerade Mich gerade
mal, und nun sieht sich auf in dem selbe durch
den Lauf u. Rüstung der Nässe der vorliegende
Kopf deutlich genug dasein. Er lag inique und zwar
so daß nun die fontanella lambdoidea unter in der
linken Mutter Seite hervor kommt. Dabei schien
es als könne sich selbst in der rechte Mutter Seite
fall an das ob pubis u. fall (durchstreichen) der vorlie-
gende dextri lateris. denn in der linke Mutter Seite
gab sich unterfall den Kopf nicht begreiflich aus
dem osse sacro heraus, da es in der rechte Seite hin-
aus unmöglich war. Von dieser Lage der Kopf sich
sich dann auf eine schiefe Lage der hinter in der q.
M. stellte. Die Wasser wurden nun immer stärker
fielen aber nicht lange an, dabei [illegible] meistens
die Person auf Lager, zuweilen immer andere Lage in eine
kleinere Position, nachdem schmerzhaft das laudare lig.
beeinrichte. Nach einer Uhr abwarte schien es nun
mit der Geburt fast zu werden und daher ging
ich mich aus und legte mich vor die Person die ich
schon mehr 6 Uhr in der Gebärde Nässe, und zwar
wegen der so tiefen Stand in der Lage zur Ob. Ge-
burth sich selbst bringe lassen. Indessen rückte der

Kopf, an dem sie sitzen um 6 Uhr Kopf-Gelenk
Kissen lieb und die bis jetzt ganz viel Starken
gewonnen, nur langsam runter, und die Kopf Ge-
schwulst war sehr im Fortschreiten begriffen als man
noch den ganzen A. Br. rings um Kissen herum-
thun nicht Uhr kam mein Vater H. Prof Stein, und
entdeckte sie daß die Geburt so lange hinausgezogen
noch nicht vorüber sei. Da ist schon nun Kopf das
mit der Fortsetzung der andern Hände weiters noch
eine ganze Stunde Zeit gehen könnte, zumal da die
Person immer noch nicht unter schwach, so bleibt er auf
die Lange anlage, um der Geburt ein Ende zu machen.
Mit der Application wollte es nun viel mal nicht ge-
lingen, und es mag sich sie mein Vater an. Die
Extractionen aber vorzüglich ist. Obschon nach der Appli-
cation die Frau etwas Ruhe hatte, da sie aber wieder
Presse anstellte so hing es beschlossen an zu operiren,
machte Lange traciones, es fiel zuerst einer indem
traction etwas ein. Da mir es merkte daß der
Kopf einschneiden wollte, schnitt es die äußern
Theile mit etwas mit Haut, legte dann die Finger
Hand unter das perinaeum, wenige Stahl ein Paar
Finger in die anum, so operirt ist man nun
noch weiter. Nach obigen sind Geburt traciones
war der Kopf geboren und war das Hinderhaupt

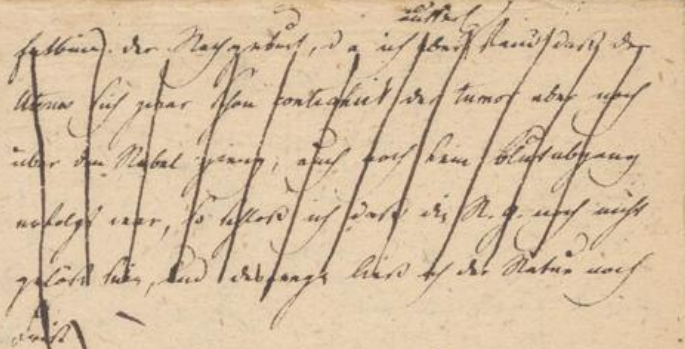
naar, under dann noch Pfannenband zu finden, etwas nicht gerichtet. da man somit sogar nach seinem den freund die Fossa naviculares ganz deutlich fühlen. Hierauf sey es nicht gleich zu legt an den übrigen Körper zu entblößen; sondern vermittelst einer von der Natur einig Haar, der auf bald sich einstellt, u. den ganzen Körper auf Hippokratischer art zur Kalt brauche. Die Nabelschnur wurde sogleich abgeschnitten u. das Kind in warmen bad gebracht, wo die gleich anfangs gräßlich Meconium Kabel das Kabend ganz genommen und auf einer Total Reinigung der Kinder dann als völlig Kabend übergeben wurde. Die Nabel Schnur wurde anfangs nicht gleich unterbunden; sondern man liess erst blut aus Kauch aus der statum zu gleichen zu finden. Die Kopf Geschwulst betreffend, war sie an der linken Seite des Hinterhaupts bis Kabend, gleich an der Hoffnung, besonders lage des Kindes in Mutterleibe der linke Fuß durch aber der Beck Branche der Frau gemacht, gaben Ursach genug zu erkennen, das der Kopf irrigue gebogen wurde; dem die rechte Branche lage auf der rechte Seite des occipitis u. die rechte seite auf dem linken Scheitelbein. Nachdem das Kind völlig in Ordnung gebracht, gieng es um es die

H. Aubel

d. 14 den Febr.

N. N. Gratsheim auf Frankenberg

Heute abend gegen um 10 Uhr kam mir die Gebärmutter zu dieser Person, die von Natur ganz groß u. stark, und jetzt zum erstenmahl schwanger gieng, rutschen. Da ich dieß den H. M. auch etwas gröber als einen sonst Hebammigt Stück gethan u. dabei die Person keine Schmerzen dabei empfand; so glaubte ich doch es noch vor sich gehen könnte, u. es nicht nöthig wäre mir eine auf Handarbeit. Es war 6 Uhr früh, wobei ich aufgestanden, nöthigte ich mir einen in 6 Groschen Handel, und kam um dahin mir in meinen Verrichtungen weiter nicht betrogen u. ich noch gütig genug kam. Der H. M. war nun völlig gröber u. kommt ich mir vorher machen habe etwas davon Klüfte. die Mutter war völlig hervorgetreten Cur. der Kopf stand dicht hinter den Gatter. H. Aubel sprengt die Person mit aus allen Kräften, und mit Kopf der Kopf stand noch ziemlich und Eck bis die Lambdöiden naht in der rechten Mutter Seite, dieses, und das Gesicht der Kinder war bloß - auf dem linken Knie - auf der linken Mutter Seite



fallend. der Nachgeburt, d. a. ist stark Blutfluß da
Alma sich zwar schon contrahirt, der tumor aber noch
über den Nabel geht, auch noch kein Blutabgang
erfolgt war, so befahl er daß die H. noch nicht
gelöst sein, und abwarten sollte ob die Natur noch
helfe

hingesandt. Es war sehr nöthig der Frau Mutter
Beistand, daß sie durch das gehörige in die Lage
ihr gelegenheit und Bequemlichkeit machen konnte, denn sie
hat den fehler, daß sie, da der Fall, wenn die Nachgeburt
bereits ganz heraus ist, ganz durch Leibes Kräfte
pressen.

Da die Hebamme nun immer stündlich angehalten
wurde, so ging die Geburt nun bald vorüber, und
bei dem Durchgang der Kopf auch der andere Theil
des Leibes einmal das linke Hüftbein mit vor.
Das weite Gebäude das Kind aus der Geburt selbst und
vor der Mutter wegging, zeigte an daß die Nachgeburt
sich löste und kurz darauf extrahirte sie der Nabel die
N. war mittelmäßig groß d. die Einpflanzung
der N. stand sich am Rande selbiger.

Das Kind ein Mädchen schien todt, ist aber gebohren war.

46 H. Hebelinger ist 21 Woch. Tr.

Die Person gebahr ist erstes Kind, ist ein Mädchen
gewesen Länge 21 Zoll, ist in kurzer Zeit ohngefähr der Nase
der ersten Mutterbrust gesäugt worden. Es ge-

Hebammen, die Frau vor der Geburt, sowohl durch
den ersten Urtheil, der in der ersten Reihe Richter
die selber war, als auch immer durch den Tausch der Reihe
Mutter Reihe zu gewinnen. Br. M. ein recht wenig
nasser Geburt durch an den ersten parietali
capitis infantis bekundlichen tumore entdeckt. Auch
bei dem Durchgang der N. G. konnte man sehen, daß
sie lateral gestellt, in die Empfängnis der N. G. war
eingetreten und Daumen breit von dem Rand der
M. S. entfernt. H. Häusinger musste dann Daumen
recht gewiss unterstützt haben, dann er kam sie gut
gerichtet. — Uebrigens war der Kopf schon Anfangs
anfangs ganz lateral in die apert. superi. pelvis ein-
getreten, verfehlt sich aber bei seinem tiefen Durchgang
mit seinem Gesicht in die Conjugata obliqua sinistra
Beckens und seine Lage gebessert. Das Gesicht war
anfangs nach der rechten Mutter Reihe gekehrt.
Die Wehen brachten die nämliche Abänderungen
in diesem Durchgang durch die rechte Reihe stand
die rechte nach dem Damm in die Reihe nach dem ab-
ein besseren gerichtet. H. Dr. Stein der bei
dieser Geburt zugegen war, wollte behaupten, daß sich
in der nämlichen Richtung durch die apert. superi. pelvis
gegangen, allein da ich aufmerksamer dabei gewesen,
sah ich wohl, daß sie anfangs lateral in die Höhe
getreten, worauf ihre aber darauf, mittels mit
seiner Richtung Hand wieder aufgerichtet und durch
niedergedrückt.

47 Hl. Geburtstag

Dieß war der letzte geboren, welcher Hl. Geburtstag mit beigesetzt, denn er starb den 27ten 7br. früh Morgends um 6 Uhr von seiner 26 jährigen Hausfrau.

den 24ten 7br.

N. N. von Osnabrück, auf Marburg.

Diese Person die war gleich gesetzter d. Starken Natur war d. selben drei Kinder geboren hatte, war der Tage zuvor, als sie sich in gelegen accouchir. Hause zur Reception meldete, von Hl. Prof. Stein d. und 4 übrig, unterdessen und vermöge der beschaffenheit der äußern d. immer stärk, hier noch 3 Stunden bis zur Niederkunft hingegangen judicirt. denn die partes vaginales waren (und blieben nur niemahl so stark vorgetrieben) hatte zum angefangen, eine Angelbörnig, Lippen zu verlassen, allein es war doch noch nasse ad blande Muth zugegen. Der M. M. Blasenkuchen der vorhergehenden Geburten, völlig hier einen Gestalt verloren d. war inhaltsam länglich rund d. übrig fest dick. die aufgedeckte Lagen sind sehr grün, süßlich, der darunter befindliche Theil d. Mutterlag aber noch sehr fest ein breiter d. konnte man fingen, so wie auch sehen auf der beschaffenheit d. äußern Mutterlaibes, sehen daß noch keine Trennung vorgegangen. Indessen spürte dem doch die Wehen in der Nacht vom 23 Sten zum 24ten 7br. Stunden; weil wir sie aber die Geburtszeit erst nach 3 Stunden prognosticirt so glaubte sie auf einst der Wehen sehen Stunden zur Geburt seine. Es wurde indessen auf der Nacht immer stärker d. als die Gebärmutter etwa gegen 12 Uhr

Vortrag in d accouscir Gaud kam d sie untersuchs
fand sie nicht allein die ganze Portionen, sogenan-
cowicis angefüllt, sondern auch sogar das M. M. selbst
rund Gebärmutter gerade gänzlich in dasselbe hinge-
stellt, aber doch mit vielem Wasser angefüllt, Kolg-
Sie sind eine tiefe Furche d. bei seiner Untersuchung
fand sie nicht nur allein in der hohlen abgesonderten
Herausdrehung; sondern auch noch den Kopf tief hinein
drücken. Da aber die Farbe jetzt auch keine Starke d.
angefüllten Wasser mehr hatte, so ist dieser accouchir Arzt
ab mit der Geburt noch einige Zeit entfernt bleiben; so ging
in unser Gaud d. kam auf einige Stunden wieder
bei meiner jetzig Untersuch. fand sie zwar die vorige
ganze Theil noch allein so tief im Becken wie vorher, allein
in Abstich des M. M. in der Blase war eine gross
Veränderung vorgegangen; denn erstens hatte sich so
weit geöffnet, daß der in dieser Höhle nun gar nicht
mehr d. der noch etwas unter dem Bube zu fühlen
war; letztens hingegen, als die Blase, war völlig sprung-
fertig. Man warf sich jetzt einige Wasser ab, da aber
die Häute nicht von selbst zerreißen wollte; so
brauchte sie Hr Geburtshelfer die Mutter, denen eine ganz
kurze Lanze und Lust. Nun hatte man glaubt sollen
das nemlich der abgelaufene Wasser, der Mutter sich
stärker zusammen ziehen d. den Kopf tiefer und tiefer
treiben würden; allein die Wasser schienen völlig

aufgeblieben u. dasser glaubte H. Prof. Bein, er würde
besser sein, wenn sie die Herren einstweilen zu Tisch legte
u. so lange aufpasste, bis sie von meinem Vater zurückkäme,
worauf aber wollte er selbst die noch 1 mal untersuch d.
Lösen wie es stünde. Da er nun die andere Lage des K.
fester denn jede vorher so hielte, wie oben, so ist es aber
deshalb, vermittelst wie Haar durchaus ganz über den Kopf
gezogen, u. es war nun sonderbar wie gleich nachdem
Minuten der Mann selbig u. stark zu weinen anfang
d. die ganze Geburt überhaupt besser sich endigte. Denn
kann hatte er H. Prof. nicht wieder in seinen Wagen
gelassen, als mit der ersten Post der Kopf durch die
obere Oeffnung ging, und der Leib auf einmal in die Lage:
situation, wie bekannt sind, mit wie Haar andern Masse
zwischen schreiben kann u. gleichfalls mit Zoder dem
Kopf beschrieben; so daß innerhalb einer viertel Stunde die
ganze Geburt vorbei war. So wie der Kopf der Leibfrucht
in die Becken trat, sich die Nabelschnur durchgang vor
dem vorliegenden Theile wollen, der bekannt wandelt; so ist
sie es auf die Resultate, wovon die eine Hälfte dem Kopf
besonders andere dem Rumpf u. die andere am perinaeo zum
vorliegen kam. Gleich nach der Geburt des Kindes ganz
blieb von der Person d. da man dem entsetzlichen Blutver
lust durch den Nabel pressen d. also sowohl auf die gelinde
u. natürlichste besser zum Theil im K. Wasser oder K. Wasser häufig
K. zu befördern konnte; so wurde die Nachgeburt von

Hr. Prof. Jäger extrahirt. Der M. P. war todt, und
d. 21. die M. P. hatte sich gegen die Mitte des Monats ein-
gestellt. Das Kind selbst, ein Knabe, war gesund
gross d. mass. etwa circa 7½ Pf. wiegen.

Epicrisis

1) Mein Vorgehen bei der Signa diagnostica der Zeit
der Niederkunft bei Abgang der Wehen, ist,
man die Natur walten. Denn der Muttermund
enthält Lichel der noch keine Eröffnung anzeigt, indem
respect aber der Vaginal portion des M. G. muss bemerkt
man der Natur noch einige Stunden bis zur Zeit
der Niederkunft geben.

2) Man gebe auch der Untersuchung d. der Zeit-
nach zu eröffnen bestimmung in auf das Be-
fühlung der Natur selbst. denn ihrer
Zeitrechnung nach, kann es sich die erste Zeit
an die der niederkunft mehr. Ihre meiste
nach sollte sie 14 Tage vor Weihnachten gebo-
ren haben.

3) An der spätern Eröffnung ist Lichel zeigen nach
meist die nahe gegenwärtig Mutter Pflicht genug
sein.

4) Im Falle nach dem Abgang des Wassers
in kleiner Zeit, vollkommen eine noch andere Ur-
sache zu Hülfe ist, so der Kopf noch nicht tief
stehen will, dann ist das Manuel, das noch
eine ganze neue Probe noch besonders Stück ist

denn der nach gerade einen solch Mann, der da mit dem Degen zum Thore hinaus kam. Nachstehende waren seinen die ärztlichen Zeugen, die diese angetroffen waren, die also der Sache beywohnten.

Dann die partes anteriores criminis waren beim Handwerk, ist selbe sie damit mit ein paar Finger über den Degen zusammengebogen. Nach der Geburt der Degen drey Finger tief in Oberleib, wie der untere apertur zeigten, so, daß die eine bis dem Durchschnitt unter dem Nabel, die andere am perinaeo zum vorschein kam. Uebrigens wurde in Absicht der ganzen Geburt, dann auch diese unterstützen damit er nicht zuviel, denn er war gar zu tyrannisch dem betrachtet. Dann war es sonderbar, daß bei der vorigen Besichtigung der Theile, kein Frauenzimmer vorhanden war. Nach der Geburt der Kinder, wie ist oben angeführt angefangen, einige über den ganzen Körper die gewöhnliche Gleichheit mit der Welt gebracht, nachher ist ein sehr starker Blutabgang, welcher wie die gleich Placenta zeigte, folgte. Allein es erfolgte nur ganz wenig, da ist vorgesetzt, daher auch die Contract. gleich da ist ausblieb, dann auch temoren der uteri contracti stets kommt. Allein da die Person von unsern Stande lag, so ging ist mit ein paar Finger tiefer da ist N. V. gemacht, wie vorsichtig in Hand dass die N. g.

lesen gute Ufel in derselben liege, und wegen ihrer
ger nicht länger aufstand, vermittelst der künstlich tract.
tion Natalis rauh genommen. Der N. P. war nicht gar
groß, der Grund d. die Fortpflanzung der N. P. in Natalis
war peripherisch. Das Land der gleich bei der Geburt
braun pigmentirt, d. nicht total Vernix caseosa auf seinem Körper
fand, ist ein Zeichen mittlerer Größe.

113. d. 27ten Febr.

H. H. Auf Trommelschlegel

Diese Person die zum siebenmahl ihre Niederkunft
gung in diesen Tagen mit der Frucht beschäftigt
gewesen, war seit 3 Tage lang mit heftige Krampfschmer-
zen, die unregelmäßig eintraten bis im orificio uteri d. einen
Finger auf im cervice pelvis d. Platt wie gewöhnlich musste
Wasser stehen das orificium muss d. muss gut erweitert,
widrigenfalls gegen den fundum uteri reagirte d. das orificium
schloss. Diese Krämpfe zu haben d. die mit
den Krämpfe begleitete Wehe der Geburt gleichgesetzt
zu machen, bald mein Lehrer der Person sogleich
ein Clystier und Vacuid. Ol. Ricin. Zvi Ungt
dyachyl. Zij setzen d. verschiedene dabei das Laud.
liquid. Sydenh. gute dosi gtt. xxv — xxx. Durch ein-
rieben gerat in den ersten Tagen die Krämpfe in etwas
verschwanden aus der Person in der letzten Nacht diese,
so bald die Geburt kommt, indessen dauerten die Wehe
in diesem etwas widrigeren Grade fort, bis gegen

Also sind sie eine Zeit lang zusammen
[illegible] bis unser Messe einstellig wurde und
die M. M. zu wandern anfingen. Um 11 Uhr vor Tisch
unterschrieb ich die Carton. Es kam die M. M. noch 9
Bögen gerad oder, aber seines Blats wegen, mußte man
Morgens früh die Blätter abglätten, sonsten
Blatt Papier einstellig es kam gar selten
vor in der Capacität des Verlags. Die Sattung kam
wieder häufig war sonder dem gute. Da die Blätter
abglätten es nun stell dann Häuten der Papier
selbst das erste. Auf diesen mußte warten mußte,
war gewiß dieser auf einen vergnügenden Gedanken
Es [illegible] da wagen Papier ist mir einstweilen nach
Hauß dem zu Ostern zu spreiten, um selbst Ostern
wieder ist mir [illegible] zu der Carton, da
sonsten bald kurz unserem ist vorgegangen, sie von
einem wieder es gar wenig [illegible] Papier
Papiermagen eingestellt, und wegen dem Gebäuden
so klug war es der Leiter dem Dose wenden
lig. Syd. gab. Diese Post mir so gute Meinung
das Kurzwaaren ist angekommen, daß [illegible] sich
mich wieder verlassen es warst [illegible] Papier
Papier einstellig du so stark wurde, dadurch
ist gegen 8 Uhr die Carton in den Accordier
Saal bringen sind, das M. M. wieder unter der
Hand, daß in allen andern Leiten verschwunden
[illegible]. Ich glaubte dann bald mit einem Paar Bissen

die übrige Geburt sich anlegen würde; allein wenn die
unsere Weise wieder mit einmal wie abgeschüttet, daß sie
aber äußerste sich wieder von einem drängte. Da ist
dem Arzt gut wenn Leser kann die Gebärmutter unter ob-
angeführten Umständen zu entbinden, u. die Application des Zange nöthig
indicirt kann; so bleibt es mir dabey anzulegen, und sich
ganz einfach von Natur führen. Nach die Arbeit Wehen
treiben, drängen ein lebendiges Kind, so muß der Leib
stehen als ob gebären wäre, und endigte sich dann Weise die
Geburt, die wenn man sie der Natur überlassen, die Mutter
vielleicht weg einige Stunden mehrere, aus welche Zeit
vielleicht gedauert haben würde. Die Theile der Mutter
wurde dann die Gebärmutter ein wenig nicht verletzt.
Die Brüche der Frau lagen gar schön an der Schulter
des Kindes, wo sie hart [illegible] Impressionen gemacht.
Die Schultern des Kindes schwollen aber so wie in vorigen
Fall gebessert. Die Nachgeburt kam in ohngefähr
einer Viertel Stund nach der Geburt des Kindes schon
gelöst u. im M. V. liegen, und wenn ich sie aus sogl.
extrahirt. Der M. V. war völlig Blutausleerung
u. der M. V. hatte sich ganz an den Rand desselben
angeschlagen. Das Kind ist ein Mädgen.

ad Obs. sub 27 Jan. Febr. 1780.

N. N. aus Brandenburg.

Die Krämpfe, die diese Personen in ihren letzten Lagen der Schwangerschaft überfallen, die bis zur Entbindung fortdauerten, nachstehenden [illegible] mit der Geburt des Kindes völlig, so die Person befand sich in so guten Wohlbefinden mehr. Ihr Tagesbedürfniß ist klein, und die ganze nächste Schwangerschaft hindurch klagte sie darüber, daß sie [illegible] Milch hätte, welches [illegible] nämlich daher kam, da sie in den letzten Tagen der Schwangerschaft die Brüste der Schwangern in der Brustwarze [illegible] verspürt, welches immer mehr zunahm, und die Brust fast so voll machte

Am 18ten Feb. fand ich die Brust noch etwas
so stark d. hart. Die brauste jetzt Abschlag von
Eiter in Milch ausgeleert. Dabei wurden kar-
täuschen mit der Räucherung gemacht, die
aber nicht einen Tropfen Milch zum Vorschein brachte.
Dabei äußerlich die gestrige Behandlung.

Am 21ten Feb. war keine sonderliche Veränderung
mit der Brust vorgegangen. Die Patientin gab vor dass
einige Stunden vorher etwas Milch aus dieser Brust
Brust getröpfelt d. man solches mich dieser wegen
die Brustgänge zu eröffnen, die aber keinen Tropfen
Milch zum Vorschein brachte. Es ist jetzt alle Empfin-
dlichkeit vorbei, dass die Brust abscedirt
wird, d. daher mir gerathen, mich ferner Abschlag von
Räucherung d. Milch, um sie zu eröffnen, aufzuhalten.

Nun abends gegen ½ 11 Uhr wurde ich ersuchet zu einer
Patientin zu gehen, welche die äußerste Empfindung
d. man glaubte dass sie sterben würde. Allein es fand sich
nicht so gefährlich als man. Sie hatte mich in der Lage keinen Ausweg
gefasst d. dachte derowegen ihr ein solches Mittel in der Kirche, das
ich mich auf mich übernahm die Empfindung der Brust dadurch zu
stillen stehen d. räumte. Mich kommt mir auf dem Abend klar
vor, dass mich nicht wollte Ruhe d. Lust der Räucherung recht gerathen
Wegen die Gegenwart einer Person d. Abend Luft verdrossen.
Ich verordnete ihr einige d. allein Holzrinde Clysmen d. be-
gab mich wieder nach Hause, in der Hoffnung dass die Holz-
der Morgen die Empfindung in der Brust sich verlieren sollte
würde. ℞ Rad. calid ℥j. Ungt. dysm. ℥ij. Olei cadin. ℥ij.
Sapon. venet. ℥ß. ℞ Rad. Ol. Ph. D. c. Tostis. dysmatica.

Carstall ch 14ten Sept. 71.

Kaufmann Schrader Frau.

Abortus 5½ Mensium natalig praecius, ob ovuli morbum diu jam praedictus.

Placentae pertinacissima adhaesio.

so zwar imst das erstemal, hat sie drei ausgetragene Kinder gebohren u. Abgänge erlitten hatte, aber nie anders als nach einem ordentlichen vorgängigen Leben überhaupt Lebensbeschaffenheit sich befand. Dann allemal war ein Abgang bald von Blut, bald von blutigem Wasser, bald von unblutigem Wasser allein, und da zwar lange Zeit vorher, von fast 3 viertel, ja mehr oder weniger Monate, bald von Lage zu Lage, beobachtet worden. Das letztemal hatte sie seit dem 3ten Monat sehr, anfangs blutig, hernächst beständig wässerig angefangen, und hatten mehrere Tage zu Lage, bald in grösser Menge, als sie hatte abgelaufen wurden können, bis 14 Tage nach der Gattin, so lange nemlich die Mutter die Leibesfrucht schon von ihrem Leben gespürt hatte, abgelaufen, worauf die Leibes Frucht weniger Stark wurde, als sonst. Nur gleich anfangs, vor sich, da ein mehriger blutfluß den ersten Anzeigen vorrieth, wurde ein einigemal ein, aber gelassen. Hiernächst, sobald der wässerige Abgang erfolgte, u. die beschaffenheit der Leibes Beschaffenheit band, wurden schmerzhafte weder Rath noch Hülfe mehr angewandt, sondern alles seinem ordentlichen Verlauf überlassen, dann selbst die Gebärmutter kam schon im 3ten Monate die natürliche Verengerung an, aber auch den unvermeidlichen Abgang, bis auf eigenen Verlangen der M. M. sich stellte sie sich mit Schmerzen, Erbrechen u. Ohnmacht, Wasser ein, worauf nur gerad Wasser abging. Der M. M. war Jungen dick, Gebärend u. einer Grossen gerade ordentl. Der ganz eröffnete Canal der M. G. liesse gerade Vogel zu dem noch geschlossenen Leben Theil zu finden, von

verlassen war, nicht sagen konnte, ob es eigentl. von einer Geb. war, oder durch Wasser oder Jauche gelegen hätte. In einigen Stunden mochte die Natur die ganze Gestalt, so durch das viele Wasser gestaltet hatte, oder gestalten mögen. Die Frucht kann viel dem Gutten ertragen. Die N. G. nehme in Verfaltung der schädlichen Säure sehr klein war, daß die fundamentum andrer Knochen sehr 2. mittelmäßig Theile sich gestalt werden, wobei sie so zerstört werden, daß außer einer sehr schwammartigen gerinnsichten Masse sac. fl. cingulum membranae ceo ligamento fum omnem placentae partem peripheriam circumdedit) weiter nichts zu sehen war, als die contrichte Empfindung der N. C. u. zerrissene Häuter von der Gutten. Die Frucht, ein Mädgen, äußerte folgende Erscheinungen. Die ganze Gegend der Gutten war, dem Anschein, entzündet. Also war sie mit dem Gutten vorangekommen, u. hatte in der Geburt noch gelitten. Der rechte Scheitel lag mit dem Scheitel auf dem Mutterhals im Kreis gebogen, und war von dem andern Theile so gedrückt worden, daß der Scheitelbein ganz krumm gebogen, wobei der äußerste Theil in sehr widernatürlicher Stellung mit dem Kinn fast gegen das Scheitelbein angedrückt war. Also hatte das Kind mit seinem ganzen Körper viel gelitten, in einem engen Raum gedrückt, sehr übel gelegen.

Epicrisis.

1) Von Seiten der N. C. würde dieser Abgang nicht zu vermuthen sein.

2) Würde somit eine Atrophie von Seiten der N. C. den Abgang an; so erfolgt derselbe gar selten lange fermach: liegt aber der Fehler, so nun für, an den Häuten, daß sie die Frucht Wasser nicht zu erhalten vermögen, so können e die

vid. Obs. dd. 27th Nov. 71.

Mutter ihre Brüste noch lange tragen, ehe die abgest. der ungeheure Abgang bleibt auch desto weniger gewahr. Selten geht die Schwangerschaft weit über die Zeit hinaus.

3) Frau Doctor D. ist beinahe 40 Jahr alt, schwanger, u. befindet sich seit etlichen Monathen in öfftischen Umständen. Es geht muthmaßlich Knaben vorz. Unbeständigkeiten dauert indessen noch fort. Zuverlässig haben die Gänse einen besser. Sind nicht ganz. Der Abgang ist unvermeidl. er gehe wenn er wolle. Die Gebärm sind der Ordnung der M. M. einer d. ersten gefunden, um mit dem andern Umgang in den Canal der M. G. hineingetroffen. Also ist die Schwanger d. kann unter diesen Umständen der Gebär- der Abgang nicht entgehen. M. M. ist ein festgehaltener Ort.

4) Aber wie kann die Kunst hier d. bei solchen Fällen der Gänse thun? Rieth ich einem rechtschaffenen Geburtshelfer einmal gerieth zu erwartenden übeln Ausgang den Fall abzugeben.

5) Obgleich die Ursache von Seiten der Frucht gänzlich M. d. den Abgang, so kann die Kunst durch Arzneien manchen noch oft verhüten, so lange bis noch mehrere Kräfte dazu gesammelt haben.

6) Es wundert mich nicht dass bei dem ersten Anfang die ganze Abgang unter Gänse noch Wasser vor dem Kinde gefunden wurden.

7) Es war Zeit zu brüsen, Zeit erlaubten d. die Abwechselung der Wasser nicht, dass die Brust andere als mit dem Hintern voran der Geburt hätte liegen können.

8) Die Brust hatte noch halbigen Lage, wenige Stunden vor der Geburt vollkommene Brustlage sein

mündlichst haben zu schreiben gegeben, u. dasselbe sogar noch in der Gebuhrt gelabt u. auf den Fusten vorangehaben, bewüsste bricht, die Fortsetzung am Finden. Die Fortsetzungen zu den Diesen aber zeugten von dem üblen Lager verhalten in der engen g. M. auf Mangel der bestandig abgegangenen Matter.

9) Daß die Mütter die ihr tägige Bewegung der Brust einschränker gefunden, als die Brust gewachsen, ist Vorsorge auf den Mangel der Matter fortzuleiten, als daß die Brust gegen das Verfallen mit einer Spitalter allerdings zu schützen war. Die meiste Fürsorge ist 1/2 W einigen.

10) Mutterbeschen von diesem Fall aber sehen nur selten vor, gleichsam wie eine innerliche Brust, fällt an. Müssen als die äussere Brust meist seinen Sitz durch die Säugung gesetzt hat.

11) Die Häute wachsen gegen den Land der M. L. ausserordentlich weit verdickt, u. gleichsam in einen Cirkel rund Sack ausgespannt waren, bringen einst wenig zum besten Sitz der M. L. bei. Die Häute ziehen sich daselbst ordentlicher u. natürlicher Weise allmal nach Art eines Ligaments zur Befestigung der M. L. gestalten, doch wird dieses Ligamentum circulare perspicuum, welches einst als eine Fortsetzung der innerlichen Haut des gottesten Haut, worauf die placenta aufsitzt, ist, sowohl durch die Fortsetzung einander so verdünnet, daß die Ueberbleibsel davon gemeiniglich [illegible] noch wenig sind.

2ten Aufs. 69.

Placenta incarcerata.



Diese Person hatte ihre Niederkunft sehr verspätet, ihre Schmerzen waren gelinde, aber die Lösung der N.g. war der Gebärmutter ihr Strang gerissen. Die Wasser hatte die ganze Nacht hindurch bis Mittags auf Morgen, wo sie hatte Ich rufen lassen, aber vergebens. Man hatte mich schon vergessen zu Hülfe. Ich fand die Person wieder Vermuthen noch bei Kräften, auf einmahl die Gebärmutter aufgelegt. Das Gesicht hatte noch frische Farbe und die Extremitäten waren warm, Puls mit starkem Schlage. Der Kopf noch voll, aber gesenkt in d. Becken: denn sie hatte eben noch einige übermäßig viel Gebrüll verloren. Der tumor uteri circumscriptus cuius fundi pars incrassata placenta entfalten war, füllte die Bauchhöhle noch hoch über dem Nabel. Pars immediata pars uteri inferior Rund mit d. breit quasi ganz parallel liegt oben so dass man mit voller Hand ohne Mühe fernin komen konnte; indess Theile dieser Theil auch gespannt voller gewesen geblüht. Ich rufen selbigen seinen andern abend rasten Tritt der Mutter, das sein in einem abend oberen eisernen Ring fest gestrengt gegen einst einen Gallert gerade offnen Leib mehr in die Falte Tiefste d. vertikal der Nabelstrang haben würde stark gefasst fassen, gerissen. Stellte ich mit einem Finger fassen, so zeigt sich an so viel Stärker d. fester gespannt: und auf einer festen Fassen Stund, war es noch nicht weiter gekommen, als dass ich mit Mühe nur in einen Theil gestanden gelegten Finger darinnen

naar, d. wer den daumen eingelegten M. d. gen Theil
fassen, aber nicht regieren oder halten kennte. Nach einer
viertel Stunde aber ist noch nicht weiter, als das der
Daumen gen Theil viel gebrochen u. eine kleine Portion von
der Gebärmutter halten kennte. Ich reibe sie ab u. waschen sie rein.
Ich versuche hernach nochmals die ganze Hand in den Leib zu
bringen, d. mir als M. d. zu beschwehrlich, allein bald setzte
ich den Kopf hinein gelassen, d. fühle mit äußerlichen
Anhaltungen temporisirt, indem nachher besser nicht
gehangen, blieb stehen, worunter sich das Os externum, und
ein Theil vom M. d. sich Purgirungen. Ich hatte diesen im
Leibe selbst so stark als konnte, zog mit ihm meist die
ganze placentam heraus. Der M. P. aber bei seiner Assist-
enz am Rande abgeschnitten, die Placenta hafften dem der
ganze Fortsatz als M. d. der M. d. selbst war klein
u. an einer Seite desselben schienen ein paar kleine Lobuli
zu stehen. Ich griff noch einmal in den Uterum hinein
und fand wieder das alte Loch d. in derselben die Sub-
stanz als Uteri sehr kalkig u. gestuft. Ich riet ihr nöthig
dabei herumzudrehen u. überlieb die Expulsion zu etlicher kleiner
Lobulorum der harmonischen Contraction als Uteri. Der
Patient kam ein glücklich Kind. Gleich darnach fühlte man
noch den Tumorem uteri circumscriptum kleiner aber
so fest u. viel kleiner.

Epicrisis

1) Giac. caus. inertiae paralytica autem, sed contractio spasmodica obst.

2) Merkwürdig ist's, dass in torticollen den musculorum sibrus so gut wie in einem simplen spasmus retrahi, u. paralysis behaupten kann.

3) Dass viele agitieren die krampfig gestaltung zugegen, Angrob von dem sedativum naturae a orificio sat. zur contraction sei, finde Anlass gegeben und das orificium passive gemacht.

4) Diese mutua vicissitudo inter partem activam et passivam und vice versa, kann als eine verbesserte Ordnung gesetzt, findet auch statt in dem mechanismo partus statt.

5) Das Einwende, gebürt gleich von der Action als sonderlich dass orificium praeternaturale offenbaren nicht unterbricht

6) Gleich darauf sing das orific. ein fast unerklärbar impressum wieder an. die contractiones uteri setzen nachher von oben nach unten uniformes wenden unterdessen

dem Glücke brauchbar das funiculi, sonst selbe fest, so wie in casu inertiae totius uteri, placenta firmiter accreta, gar kaust uteri inversio zu befürchten kommen. Die Möglichkeit dieser selbst zugezogenen Art, worin man bei denen auctoribus nicht findet, sondern nachher hie und da selbst neue, der placentae und der inertia uteri in contractionibus gelesenen, ist sehr gross, wenn man betrachtet, wie

die widernatürliche Contraction des uteri fest hält in dem
unnatürlichen Punkt aufhört, in welchem sich die ganze relaxa-
tio uteri anfangt. Hier kann also der obere Fort-
gang, durch den untern unnatürlichen Theil, der alle
Kraft verloren hat, durchaus nicht vorgegangen
werden.

Fr. von Steinfeld
d. 21ten Jun. 1767.

Difficilis placentae post partum septimestrem solutio.

seine einzige Dame war seit einer Stunde mit neuen sehr unangenehmen Leide, wovon nach genauer Untersuchung schnell alle Lage klagten, ob dasselbige dreißig sein sollten, glaubt entbunden worden, einer dasselbe ob die Hebamme der Niederkunft Kind für verlohren angesehen, die N.N. doch nicht abgehen wollte, als endlich dann war sie zu rufen sich sogleich eingefunden worden. Die Patientin lag in dem Bette, bekam sich wohl bei guten Kräften, die Lage recht auch. Der uterus änderte den Character circumscript in der Bauchhöhle. die N.N. fing geschwind etwas gewaltig zu pressen. Als ging mit sehr tractando secundum artem zu Werke, allein da äußerte die placenta mehr resistence, so daß er sogar gelinde einriß. Indessen der N.N. genügsam verbunden, ist denn alle mit 2 Fingern bewaffnet in die Scheide durch die Mutterschnauze, drückte mit dieser die N.N. gar nicht mehr hinter sich herunter, äußerte sie mit der andern zog. Allein ist merkte, daß mit der placenta sich alles der fundus uteri herunter begab, dann wann ist den funiculum gänzlich naufstand, so sprang gleichsam alles, etwas wieder zurück. der Blutfluß war bei allen diesen sehr mäßig. ist strickte den funiculo, welcher gänzlich Band war schon noch etwas gut, überdas mußte ist eins mit zur die placentam schaffen, weilen die enge N.N. den Durchgang der Hand schwierig war, als drei selbigen besonderst genaust haben müssen. Weilen alle keine Gefahr war, so ließ ist nur die Zeit, so wiederholte die tractiones mit Beistand der Patientin, mit einmahle aber riß der funiculus vollends ab. Alsdann brachte ist die Hand nach so nach gelinde in die N.N., die Hand aber in das segmentum uteri

inferius ad matricem duplicatur, wenigen reflectirte ad die M. V. selbst. Hier aus tauf ins den unteren Theil der placentae größtentheils soweit. der oberste theil derselben aber, welcher von dem corpore d. fundo uteri bis fast d. ganz spaltig bis: [illegible] [illegible] sind obs dd. 12 Dec. 1766 [illegible] war, größtentheils noch fest hangend. dann beide, die dilatation der cameræ uteri posteriori constrictae, ad die separatio natus sibi cum placentae cum utero war beförderlich, und ungestudlich hinzugefall. Es hätte der untere Theil leicht amputiren können, wann nicht der obere ringsherum dann fest hätte noch allzu anhängen gewesen. Indessen ist also die cameram uteri posteriorem dilatirt, soweit ist zugleich dieser partem superiorem placentae d. ad ins größtentheils damit fertig war, hatte ins die subsistentiam placentae so fest ins bonnete d. bisher hin nach d. nach herunter d. nachdem ist größtentheils damit in der M. V. war, bisher ist [illegible] [illegible] der eigenen der linken hand an derselben fernst und drückte aus nur immer auf die vorhandene subsistanz der placentae ad matricem den ab gang ungewiss befördernte, sondern subsistirte zu gleicher zeit das corpus uteri und hemm fundum, damit dieser nicht per corpus nicht in das Orificium vortallen konnte. Da also vollkommen soweit placenta sattle losgegangen auf die rechte seiten einer Geschwulst. Die war in proportion der Faust ungefehr groß. Da hand zu: griff bekam die Nabel d. Nabel übrigens hatte 12 Zoll an. die Mutter aber war anders alles gelassen d. behand liss noch.

Epicrisis.

1) Die Placenta ist ratione der Größe des Kindes in vielen Fällen viel zu klein als daß sie so viele Nahrung zubereiten könnte.

2) Unter diesen Umständen ist die natura retardata mit dem uterus zwar ungleich stärker als in der mittlern ausgetragenen Geburt. Denn so wie die proportion des Kindes zu seiner Hülle zwar kleiner wird, wird sie auch an substanz dicker, und sehr viel ästlichter mit einer vielen Menge wässrichter Feuchtigkeit abgetheilet.

3) Der funiculus wird kürzer, nicht so sehr wegen seines Gefäßes als wegen der Lage der placentae selbst.

4) Es ist ein überaus großer Unterschied zwischen einem fœtu septimestri u. septimestri, jener kann gar wohl aber dieser nicht vitalis sein. Jener aber kann am Leben bleiben, wann er aufs sorgfältig tractirt wird.

5) Ein fœtus septimestris heißt auch ein zartes Kind, welches so ohne an phthisi nervosa sterben will. Ein fœtus septimestris hat besser Haut gekleidet aber zarte Glieder u. bringt nebst andern signis immaturitatis, calli ruborem universalem mit auf die Welt.

6) Wenn ein dieselbige Zeit lebe ist kein wesentlicher unterschied zwischen einem fœtu septimestri und octimestri, denn alle Kinder gemeiniglich beide leben können.

Dijudicatio casus cæsarei, ut supplementum ad doctrinam theoretico-practicam de partu cæsareo. Autore Ill. Steinio. Casselis die 7 Nov. 1775.

Auf die von Hr. Hofgeb. mir zur beurtheilung gütig zugeschickte Geburtsgeschichte erwiedere ich mir meine Meinung darüber abzufassen freimüthig und mit aufrichtigkeit zu ertheilen zu geben.

Aus der geschichte erhellet zwar offenbar, daß die gegenwärtige lage der G. M. die einzige Ursache der niederkunft dieser armen Gebärerinn war, so daß man anders dar zu rath, den kinder keine Gewalt, noch die frage daß beybehalt, sondern bloß dasjenige niederzunehmen in dieser lage gelegen, in das becken einzutreten, nicht eingeleitet werden konnte, wie es im falle der sonst gegenwärtigen vollkommen diesen lage seyn, oder wie manchmahl nicht möglich ist, die gütige Wendung ist endlich die einzige angezeigte beste Geburtsindication war, welche man sogar noch statt aller anderer Operationen, statt sollen, wie man auch hinaus vorgenommen werden. da aber die rechte Seite, welche mit dem andern lage nach dem Mutterkuchen dass am andern Theile beträchtl, einen starken Mangel von Raum theils anderst wie dadurch wie es vermuthen läßt, ein enger Beckenkanal davon entstanden gewesen, der Gebärenden in dieser besagten lage der G. M. gleich anfangs, sonst nur als nach dem Mutterkuchen, die angezeigte wenden Hülfe zu leisten, und weil der vollkommenen besagten lage der G. M. noch zuweilen abgeholfen wird; so ist nicht

gepürter ob dass sie durch Uebertragung einer fruchtba-
ren gesichten Beistandes und auf den Bezug adel-
lichen Güter u. der allenthalb nöthigen gutga-
ben Handlung den ersten Anlass zu allen darauf erfolge-
den Ehestiftungen bei den Herrnhuth vorgenommen Co-
cationen gegeben habe, so dass einer theils auf deren
Unwissenheit, andern theils aber auf deren gewissenlo-
sigkeit und ablässiger andern Güter, die nächste Schuld
des unglücklichen Ausgangs zu werfen sei. Denn ob
zwar niemand erst nahmhaft, ob dass dem Bräuer
90 fl. braun der Gute Betrug den Kopf vorsetzt
einzubrennen, muss glauben kommen, so muss doch
lächerlich ist dass 90 fl. braun bei weitem nicht so lange
vorreg, dem heimath in die Leitung einer der Ge-
burtsmuth kündigen Medici zu verlangen.
Ein Mostgast, welche einen Lust genommen Wirthschaft,
in der Chocoladischen Gebürth Güte zeigen, ist über-
dass der verdient habe, dass die Lust die Kasse zum
Bestan der Gebärmutter Entbindt angelegen sein sollte,
aber bleibt dass Directorium übernehmen, auf den
Wirthstand nothwendig einlassen, und dasser der vorge-
nommenen Handlung wegen sich überhaupt einlässt,
voll mit 90 fl. braun betrogen, sondern lasse vor-
lustig in Flug, sich auf allen Fall mit Entschädigun-
ben zu vertragen, welche auf sogar nach der Hand-
lung der Kinder, bei sicherer einer Leistung als Zeugen

erfor-

erforderlich sein könnten, während der Hebamme
die Wendung selbst, als die in dem gegenwärtigen
Falle einzig u. allein indicirte Operation zu übernehmen
verbleiben war. Ob nun gleich die Wendung
selbst verhältnißmäßig spät vorgenommen, selbe mit dem ge-
linden Verfahren zu Ende geführet, u. alle die Stücke im
Mutterleibe liegen konnten, freilich schwer zu verrich-
ten war, so dürfte sie dennoch dem Kinde weniger als
möglich gefährlich sein, wenn allenfalls eine Verletzung
an den gegen den M. M. sämmtlich gebrauchten Hand-
griffen angelegt [illegible] und das Kind daran nachgehends so
frühzeitig gestorben wäre, als mit einer in die Scheide be-
findlichen Hand der Kopf in der Mutter gewaltsam
worden wäre. Allein für dem ist der vorgenom-
menen Mangel der praktischen Fähigkeit der Operato-
rin nicht Ursache, daß die Direction sein Verfahren nach-
mündiger Meinung vor eine Mage abzuweisen, u. auf
die allenfallsige künftige möglichste Vollendung der
Geburt anzutragen wäre. Dann von einem zu erwar-
den, daß schwierige Fälle gegenwärtig, sondern contrair indi-
cirte Operationen mit jener wahren Wendung indi-
cirte verwechselt, u. dieser nur an die Mutter
gebracht, dasselbe sich darüber nicht zu verwun-
dern ist, daß alle die auf die Entbindungskunst vorgenom-
mene Instrumentaloperationen um so weniger
gelingen wollten, als wenig sie jemals schwer
genug indicirt waren, andern theils aber, bei

dürfen obst. männlich nicht indicirten Instrumentaloperationen; es, wie oben gesagt, abermahl angeborener Capacitäten hatte, dasser denn das Directionsgeschäft sein. Mitgehilf. bei diesem grausamen Geburtsgeschäfte männlich ein sehr übles geschäfte war, dergestalt, das obgl. sein. Mitgehilf. als dasigen under Medicus, einen gewesten Chirurgum Hr. Corsseim abermahl auf die erste manuelle indication zur Wendung bestehen, dieser jedennoch sonning seinbei, als bei den zwar eigentlich nicht indicirten, aber darum dennoch nicht unmöglichen Instrumentaloperationen unsere Geschicklichkeit zeigen vermochte. Nun war zwar der Kaiserschnitt unter allen Operationen freilich am allerunsichersten angezeigt, maaßen die Person schon gebohren hatte, da der Kind bereits todt war; auf der Kaiserschnitt mit einem todten Kinde bei einer noch lebenden Person gar nur in dem Falle statt haben kann, wo das Kind durch äußerster Kunst der Hebamm unmögl. wäre heim Stück durch die natürlichen Wege gebohren werden kann. Nun standen zwar, bei gelassen aber nicht zugegebenen unmöglichen Unmöglichkeit der Wendung, so wenig die Maasse der Hebamm als der Kind als die Wege, die Losgliederung des todten Kindes in Mutterleibe statt der Kaiserschnitts vorzunehmen; allein da auf diese Operation durch die vorgängig nothwendige aber schwerste indicirte perforation, womit einer Mangel schließen

Instrumente, als wegen der für abermahl nöthigen, aber zum Theil mangelhaften Heilung lasen practischer Fähigkeit vorgehlich angestellt wurden, d. i. also die Umstände unter diesen Umständen, so anzusehen waren, als ob die wiederholte Unmöglichkeit der Fortbringung des Kindes im Mutterleibe durch der Natur wegen vorhanden, d. als ob ein todtes Kind, auf nicht einmal gestellt, durch die natürlichen Wege von der Mutter zu bringen wäre, so blieb es, zwar Kinder nothwendiger, aber eben so natürlich nachgängiger Weise, in diesem Falle das Kind zu erwarten, nicht wieder übrig, als Sectio cæsarea, welche bei so übel gestalteten Sachen, jedoch unter einigem Prima der Hoffnung, um so viel gefährlicher gemacht werden konnte, als gewiß auf der Geburtshülfe klar am liegt, daß die Natur, welche die Operation doch auf 30 Stunden überhalte, nicht gerade zu an der Operation, sondern am Leben brauche, bei welchem man unter Dunst d. Hoffnung lebendes unterhalte, d. wovon hier nicht gewiß Theil zum voraus sagen läßt, gestorben ist, auf unter so harten bedrängten Umständen schleunige andere Unmöglichkeit, ein animis consensus omnium medicorum et chirurgorum da war.

Wenn ist nun einmahl Theil die 4 unbestreitbaren Dinge, ist das klar als Medicus gestaltete Directorium d. jenes über solche Chirurgos obstetricatores, welche der Sache nicht allerdings gewachsen gewesen waren; 2) das Mangel der wenigsten Instrumente, welche auf die so selbst verschiedenen Fällen der Operation vor

dirten obst. mündlich nicht indicirten Instrumen-
talopperationem, als, wie schon gesagt, abermahl ange-
stellter Capacitaet tastete, dasser denn die Directionsgefässte
sen. Mosgabs. bei diesem grausamen Geburtsgeschäfte
mündlich eine sehr übele Gesellschafte war, dergestalt das
obst. sen. Mosgabs. als diesigender Medicus, imma-
gnirten Chirurgum Hr. Horstium abermahl auf die
erste unsinnige indication zur Mandlung stoßen, dieser
jedennoch sonning fürbei, als bei dem zwar eigentlich
nicht indicirten, aber darum dennoch nicht unmöglichen
Instrumentaloperationem unsere Geschicklichkeit zu
zeigen vermochte. Man war gerade der Caesarschnitt un-
ter allen Operationen trieflich am alterwenigsten ange-
zeigt, maassen die Person schon unsre gebohrne hatte,
wo das Kind bereits todt war; auf der Caesarschnitt
mit einem todten Kinde bei einer noch lebenden Person
gar nur in dem Falle statt haben kann, wo das Kind
wegen ausserordentlicher Enge der Gebärmutter nicht auf dem
Wege durch die natürlichen Wege gebohren werden kann.
Dem standen zwar, bei gelesten aber nicht zugegebenen
unmöglichen Unmöglichkeit der Mandlung, so wenig die
Maasse des Beckens als des Kindes, die Enge, die Ver-
gliederung des todten Kindes in Mutterleibe statt des
Caesarschnittes, vorzunehmen; allein da auf diese Opera-
tion durch die vorgängig nothwendige aber schmerzliche
Cranioclastische perforation, womit wegen Mangel schicklicher

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

masorn Vinnd derselben bestehen werden. Pag 216
§. 799. werden eigentlich drei Partei Umstände erfor-
dert, um den Entbindungsfall zu machen. denn das ist
ist blos generell, es wird sogleich dadurch nähers bestimmt,
nemlich: Wenn das Kind noch todt, d. i. die Mutter
noch gesund und bei guten Kräften ist, auch 3) wenn
es anders seine Lage bei sich hat. Hat es nun todt, so
pflegt ein jeder Arzt sogleich, wenn es noch thunlich, und
zwar in beiden ersten Fällen, ist es besser, mit dem
3te der 3te ist, bei sich hat, diese gleichgültig. Indessen dürfte es doch sicherer, das es ein
Fall gebe, wo die Operation auch dann das Kind,
bei sich hat der Mutter noch Platz habe. Es ist dieses der
4te mögliche Fall, wo das Kind zwar todt ist, d. i. die
Mutter todt, das Kind aber nemlich d. i. auf irgend einen
andern Art, durch die natürlichen Wege, (diese Worte
müssen in der Definition pag. XII. §. 779. noch übrig
gesetzt werden) aus sich nicht einmal durch die bei Entbindung
sogar der Kinder gewöhnlichen Zusammenziehung der Kinder in Mutterleibe, gebohren werden
kann. Dennoch wird, so wie durchgängig, also insbe-
sondere hier, wenigstens die 2te Frage Indication er-
fordert, das die Mutter gesund (siehe 999. d. Sphacel.)
und bei guten Kräften sei, weswegen noch, wenn in
diesem einzigen Falle, es bestehe ist, das man die Mutter
auf lieber einen gewissen Tod, als unter den bisher
so strafbaren Lasten, oder das man sie bei so verschiedenen

Fälle, wo es möglich u. rathsam ist, lieber noch zur Ver-
gliederung des Kindes im Mutterleibe entschließen. Denn
ob die Verlust von der Operation, [illegible] statt 30 viel-
leicht nur 10 Mütter tödte könnte gelten haben, das ist
ungewiß; daß sie aber, sobald einmal, nach Wasser noch
weniger Mütter, der halbe Kopf vollends da zu klein,
oder dem sie greift, gewiß nicht bis an das Ende schon be-
hend so mannigfaltig in vollen Geburten würde gelten, als
nur länger einer gewissen Lage würde gelitten haben,
das ist mehr als weniger als ungewiß. — Nach dieser
Erklärung setze ich, voraus die bisherige Zweifel ge-
setzen, auf die 4 möglichst u. rathsamen Operations-
fälle; die Mutter, oder das Kind; oder beide zugen
haben, oder nicht, deutlich sein.

Pag. 212. §. 783. ist der Sinn nur von dreierley
der 4 möglichst und rathsamen Operations fälle zu
verstehen, wo beide, Mutter und Kind noch möglich
leben, und also Mutter u. Kind, worauf dann an dere
(via agendi) gleichsam zu gestalten sterben darf.
Pag. 215. §. 790 enthält eine Einschränkung der P.P.
praecep. nach der Anotzung in fast allzu ängstlichen
Maaße angegebenen Indicationen zur sectione cesa-
rea u. die ist nur so real einer im Falle, daß unter allen
Umständen No. 1. 2. 3. 4. 5. et 6 das Kind schon todt
wäre, und unter gewissen Umständen auf andere Art
zu erlangen stünde. Dennoch setze ich, und der ganze

§. 790, woraus sonst zwar freilich beweisen kann, daß in gewissen Fällen, (auf welche sonst Regel beruhet) auch bei einem todten Kinde die Operation nicht nur erlaubt sein, sondern sogar nothwendigen Mittel gehalten werden müsse, sagt deutlich sogar: dasselbe §. seq. 791. der Nothwendigkeit zu berufen, als die Hebammen in der Operation unerfahrne Mutter, der, wenn einmal eine allgemeine Vorschrift gegeben, wobei wohl zu beobachten ist, ob das Kind lebe oder nicht, und ob es im ersten Fall lebendig durch gebracht werden könne, oder nicht? woraus sonst, bei einem todten Kinde, die vorgängige Zerstückung des Kindes, in Zeiten gemacht, allerdings vorgenommen sein müsse, dasselbe §. 792 näher bestimmt wird, wie eigentlich die Beobachtung beschaffen sein müsse, die der Hebamme bei einem lebendigen Kinde nicht nur beiwohnt, sondern sogar anzustellen nöthig, woraus aber (per antecedentia) darum noch nicht folgt, daß die unnöthige Beobachtung (worunter die Zerstückung des Kindes in Mutterleibe vorsätzlich) nöthig ist, und bleibt, den Hebammen bei einem todten Kinde beizuwohnen, oder nothwendigen Rath zu ertheilen.

All. Stands, Beurtheilung und dahin gehörigen Fälle unter den Titul: Von persönlicher Befreyung und außerordentlich merkwürdigen Gebuhrtsfall bey einer Tragenden Frauenzimmer in Unterhessen, malsen der Landesfürstl. ao 61 den Aug. 1775. Allen Amtsunterthanen für ergangen und erlassen hat, nebst beigefügten Beweis, und sich auf die 30 Stunden darauf erfolgten, und der Landesordnung gemäßen hat. malsen noch die Beurtheilung auf die einzige Frauenzimmer, so dieser merkwürdigen Handlung mehrer wahrhaft unmittelbar gewesen, oder gemacht worden, beigefügt worden sind. entworfen von D. Carl Christoph Schwarz

Bericht, den der in Lindenhöfen verunglückten und tödtlich verunglückten verstorbenen Barbarine Schaer Frau Hüter in Braunschweig. ausgestellt von H. Heinrich Magister in Braunschweig.

d. 11.

Als für Ihr. Coll. med. und der übr. beyseyt Rath ist seyn mir von der an einem Blutflusse tödtlich verunglückten, verstorbenen Barbarine Schaer Hüter auf der Lindenhöfer Straße stattgefundenen, nachfolgendes Bericht ab.

Am 10ten May, Nachmittags um 4 Uhr wurde ich bei einer mir von Patienten zu voll excessive, doch einer auf der Lagter Straße verunglückten Frauenzimmer Person nach 8 Tagigem beständigem bluten endlich verunglückten gestorben sei. Ich verfügte mich demnach selbigen Abend nach dem mir bezeigeten Hause, und fand die Nachricht daselbst darin die gefundene Leiche bestätigt. Nachdem ich mich nach denen vorgenommenen Umständen erkundiget hatte, daß ich den Examen auf die umständigste von der glaubwürdigsten Nachbarschaft, oder den geringsten Anstand zu vermeiden suchte, schon zu thun. Alle Vorstellungen und Bitten aber waren vergebens. Ich habe mich dahingegangen, diesen Vorfall zu Abwendung künftiger unglücklicher Fälle, dem Directori Coll. med. u: sie nächst dem Stadt Physico H: Dr. von Hagen meinen Pflicht gemäß zu melden u: zu denunciren, und habe hierüber verfügen können.

Ich bin mich an folgenden Morgen wieder nach besagten Hause verfügt, wurden ich die Section von Seiten einer hochlöbl. Magistrats unter passen worden, die Section und

Untersuchung der Sache, durfte die darob ernannte Kommission zu gestatten, welche dann auf den 16ten Mai des Nachmittags um 4 Uhr, in Beisein einiger Geistlichen Herrschaften mit allen unter den Sachen Notwendigkeit vollzogen wurde.

Hier den vorhergegangenen u. zu währender Geburt noch zugemerkten Umständen habe ich etwas denen Anwendungen, u. in specie neue Examen selbst folgender setzen.

Catagta Frau Gastrin die 25 Jahr alt, und dieß zum 4 tenmahl schwanger: bei denen 3 vorhergegangenen Geburten habe nie nicht Memorandum dürftiges angemerkt, weswegen hier bei allemal sicher die meiste Aufmerksamkeit mangelt. Nachdem dieser Cagtae Schwangerschaft haben sie in der Woche des monats gezeigt, auch die weiber unter diesen Zeiten abermahl gebötzt lassen haben. Am 8 Mai aber sei ein fettiger Blutfluß aus denen Geburts Theilen gekommen, worauf die Schwangere nicht in Ohnmacht gefallen. Man sahe wegen dieses blutfluß auf Anraten der Hebamme die gebärende Klinische eine Aderlaße an dem Arm vornehmen, welche aber von dem hierauf zu Hülfe gerufenen Hof Medico Buchmann gänzlich billigt wurde. Dieser sahe eine bestandene Krankheit vermuthet und sagte: daß die Gebärende gegenwärtig bleiben und die gewöhnliche Vorsicht brauchen würde, weil es hier was auf andere Gründe, als auf Medicin ankomme. Die Klinische sahe nach angestellter Exploration gesagt, es sei noch keine Oeffnung da, und so lange aber der

Oeffnung

Ordnung in an Reben bestellt, können Sie ungefähr
Uebersangt haben sie sich nur eine viertel Stunde bis
der Rossleidenden Person verweilet, und sie heraus
mit dem Befinden, dass ihnen Rosse vorfanden sein
wan ihr wieder Nachricht gaben sollte, weggegangen.
Eben diese haben auf die fruchtgrünenden Gebäume
Rebbäumen gelacht: beede Gebäume aber hatten der
Blühung gemangelt, der Apfel hier noch nicht viel
werden sichtbaren sonst Geburtbasse entstehen. Auf
habe die Rebbäumen gänzlichen, an diesem Klassen
Stelle sie noch nicht, wenn sie aber die Fruchtbarkeit
tun, würde es noch an die gute Felder gehaben sein.
Einen von beiden habe nur mit einer Hälfte der grösten
Gefäss und der Rosse mit einer besondere Hälfte
gedacht, noch mal wenigen gesagt, dass sie genaud da-
zu bestellt sie, und sich die Morgenzeit darmit mache
vollständig das Gefässen zu allen Zeiten hinzu-
bringen. Alle die verwandte der Rosstrebenen be-
klagen, dass sie eines augenblick Abstand genom-
men haben einen Gebärtsfelder fahrig zu
sein, wenn sie einen gebauen und die Gefässe einge-
lassen hätten. Nachdem auf die Rebbäumen
bald wieder weggegangen, habe sich seine von
beiden wieder auf diese vorstehende Bäumen.

Indessen sie in denen folgenden Tagen der Blüh-
fleiss zum öftern, jedoch stehende Mälzeiger wieder-
gehauen und habe sich ein gewisse von selbst wieder
gestellet.

bald indess einige Masse zugegen gewesen, erfüllet derselbe, statt die Gebärende sehr über Schmerzen zu klagen anfängt, sich gebärdet, die Arme in die Höhe schlägt, mit den Händen abwechselnd zugreift, zu überhaupt dann in den Wehen natürlichen Affekt geändert sich.

Drei Tage nach dem ersten Anfalle vom Blutflusse ist derselbe auf neun stehiger wiedergekommen, dessen sich die Umstände günstigst gelassen, die Gebärende Klystier abermals gebraucht: da sie dann eine die geringste Veränderung vorzunehmen, ihre vorige Meinung wieder fahren, und man selbige Stunde besonders wegen gegenwärtiger sehr dünner Zeit an, sich entschlossen, die Gebärende sehr ungestossen. Während ihrem letzteren Besuch sein der Kranken auf Verordnung des Hr. Prof. Medici Bruder mann ein Clystier gegeben worden; in den folgenden Tagen habe sich der Blutfluss mit unter mässig gehalten. Acht Tage nach dem ersten Anfalle also am 16ten May ist die Gebärende den ganzen Tag über noch ziemlich bei Kräften gewesen, und in der Stube herumgegangen. In der Nacht aber zwischen dem 16ten u. 17ten May zwischen 12 u. 1 Uhr ist dann der Blutfluss auf einmal so stark geworden, dass das Geblüt Abwechslung weggeflossen, und das Bette ganz durchgeschwemmet worden. Hierauf die Gebärende heftige Schmerzen erlitten, u. gantz unfähig Empfindung ihres Standes für todt gelegen ist.

In der nächsten Nacht zwischen 2 u. 3 Uhr hat

man

Nr. gehört ad Hospitalia nach Dr. Will der Gebärende zu
imputiren dass sie gemäß nicht acht gehabt.

Praesentes
2 Gerichts Personen
H. Raths Physic. Dr. von Hagen.
— Prof. Wagler.
Der darzu bestellte Chirurgi
Brunde a. Sonneberg
Nach unter dem
Chirurgo Stettner
die Gebärende Kindbärin
junge Pensionaire a. Bradtspar.

man auch die auf festige Verblutungen gewöhnlich
wirkt erfolgenden Convulsiones zu 3 mahlen bemerken
aber als Vorboten des herannahenden Todes angesehen,
u. solches geschahe auch an der gebärenden auf
in den 5ten Paroxysmo ausbleibenden wehen sterben. In
dem Mutterleibe ist diese Lage nicht bemerkt worden,
dass sie Kind eine Hasenfalte über mehr Tage haben
müsste, weil auf beiden Seiten eine Gebärmutter
Falte gewesen, worauf die gebärende gemuthmasset,
sie würde Zwillinge bekommen.

Bei Untersuchung und Befindung der Ursache sahe
es folgend angemerkt.

1) Der ganze Körper war blau von Farbe, ganz
fleckt an allen Gliedern weich gewesen. Die Gesichts-
farbe sahe man vor gewöhnlich an, ganz Gesicht mehrbraun:
unten Gesicht ganz braun und aufgetrieben. Insgemein
den Leichnam einer sehr vorhandenen Fäulniss, der
Unterleib sehr mehr als ganz wieder, so beiden Seiten
sehr vorragend u. fest, an seinem vordern u. untern Theil
aber glatt u. weich.

2) Rahm war auf der rechten Seite des Unterleibs
sehr vorragenden runden Falte, konnte man durch
die Gebärde sehen von außen den darselbst befindlichen
Theil wahrnehmen. Die Gebärmutter auf der gegenüber
stehenden Seite aber, welche etwas weniger vorragend
war, zeigte das Kind [illegible]

3) In dem Mutterleibe fanden sich außer oftbesagten
Theil, noch andere Mannwasser, einiger Fäulniss, welche
wenn alle Umgebende Theile [illegible]

5) Die entblößte G. M. war anfangs grün, nachher windig und braun, auf beiden Seiten hervorragend und hart, übrigens aber blaß d. Blutlos.

6) Beim Durchschneiden lag die selbe entblößt blaß d. ganz nicht von Farbe: ihre Blutgefäße aber, die den beträchtlichsten Theil ihrer Substanz ausmachten waren ungemein gespannt, fallen in vor geblüt entleert.

6) Die Häute d. Hirn lagen überall nach unnatürlich, u. das Hirn war nach einem Maßstab zu klein.

7) Die getrocknete Häute enthielten die gewöhnliche Quantität Wasser, enthielt aber von dem ausgetretenen Serum trübe geworden.

8) Der Kopf d. Kindes stand über dem Darmbein mittelbreite, der Fuß aber ragte über den Darmbein auf der gegenüberstehenden Seite hervor. Die Arme lagen gegen die Mitte der G. M. nach unten, beide Hüft- und Schenkel standen über Kreuz nach innen mit nach vorn. M. M. stand nach der linken Seite, der gebärmutterliche aber hatte seine Lage nach oben, längst an der vordern Mutterwunde fest.

9) Die N. N. stieg von dem Nabel d. Kindes nach vornen schräg in die Höhe, hat ganz schlaff über den Nabel d. Kindes, dann von hinten, offen bis um den Hals zu schließen, einander darunter, d. ganz gerade weg auf der N. G. wo sie sich in der Gegend d. M. M. einen soll band von dem in der Absonderung d. M. M. eingegrabenen Rande der N. G. inserirte.

10) Die N. G. hatte ihren Sitz auf dem M. M. und zwar dergestalt, daß ihr mittelster Rand auf der

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ersten Seite, einen Zoll breit in der A. M. seinen Anfang nimmt. Der obere Rand der M. L. läuft in einer Höhe von 8 Zoll über dem Horizontalbrette endet sich bis in die Mitte der A. M. Der Rand lumbardirt (Linie) geschwungen nach dem oberen zu breite abgerundet gezeichnet ist, der seitliche aber ging bis auf die Mitte der unteren Lendenwirbelbeine.

III) Alle auf der Oberfläche der A. G. befindliche Blutgefäße, wie auch vorzüglich die Gefäße der A. C. selbst strotzten von Blut, dann Theil dessen flossen durch Zerschneidung derselben aus.

IV) Der Eingeweide Darmkanal, Pancreas und übrige Merkwürdigkeiten, dasselbe völlig wie in gesetzig war.

V) Setzte der gegend der A. M. bemerkte man an der innern Fläche der A. M. eine weiche Anschwellung. Die innere Oberfläche Häute aber der Fett, und der Lebergeschwulst der A. M. an welchem der A. C. seine Lage, waren daselbst in den zum Theil zerstörten M. M. seinen gedrungen. Das in einem Gefäße der Fett aufgelösten Masse selbe sich in der Substanz der M. M. in Gestalt einer mäßigen blasse gestaltet, die man unmittelbar einen in der M. C. gebrochenen Finger gegen die Höhle der A. M. drei erheben, und solcher Gestalt auf der rechten Seite, indem die abgelösten Häute der A. G. mit Luft der Röhre in die Höhle der A. M. seinen Anfang nimmt.

VI) Die A. G. war von ansehnlicher Größe, indem größte Breite im Durchschnitte 8½ Zoll

VII) Die Lefzen der M. M. waren verstärkt, dick

III. arguendum contra circulum sanguinis ex effectu in matrem.

fingen nur einige Linien in die K. V. formirten, und die übrigen zu den Osteine bestimmt übrigens 2 Fell.

16) Bei genauer Untersuchung fand sich, daß die ganze innere Osteine der K. M. vorher von dem untern Claude der N. G. bedeckt gewesen war. Es stellte sich aber dieses Band um das ganze K. M. herum in der breite eines Zolles abgelöst. Die ganze Platte, auf welcher der abgelöste Landgrafe war, mit der übrige Fett der N. G. röther an Farbe und durch dasselbe gedrungen von der ganzen übrigen innern blauen Glas-Glasse der G. M. unterschieden.

17) Die 4te Glas in der Mitte dann waren klar und zusammengeballen.

18) Da dem zusammengeballenen systematic vorgeht ein vacuum in besondere in der Form ovum et vasis similis fand sich nur noch ein kleiner Glasbrocken von Gebüsse. Die Glasmasse rund sogegen waren gänzlich entfärbt. Die G. M. selbst war dargestellt von Gebüsse entfernt, daß man den ganzen rote Fasorum, deren Grund das Braune und Glasmasse sind, mit Lust aufblasen konnte, ohne daß auf den gemeinschaftlichen Glasgefäßen sogleich mit der einen geblasenen Lust ein Glasbrocken formirt kam.

19) Das Gehäuse der Ritter hatte seine gehörige Stelle und war ohne Fehler

20) Der Körper der Linde, die K. T. u. N. G. waren sämtlich noch stehen; ohne alle Verbindung einiger Faserlinie, Krankheit oder andern Verderbnis. Der Linde Gehäuse aber mit der materia effusa gänzlich überzogen,

und

und sie und einander auf treffsam Manier beschäftigt.

184

Aus Regeln der selbständigen Geburt folgt, daß sich vor gegenwärtigem Falle folgende Hülfe fallen.

I. die gebärende muß nothwendig sterben, wenn sie nicht durch Hülfe oder Kunst entbunden wurde.

a) weil das Kind in dieser Verbindungen lage ohne Wendung nicht gebohren werden kann.

b) Wird in casu adhaesionis placentae lateralis oder partialis oder totalis gelinde trennen: dahero bis auf die M. M. nichts, bis keine Blase stellt ein Zeichen der Natur bei, um Hülfe zu verlangen stehet.

c) Wird bis der Blutfluß nicht abgewartet stillet, bis auch d. M. M. auf der G. M. getrieben sind, da bis dann die entleerte G. M. wieder zusammenfällt, d. dadurch die gewaltsame Blutgefäße schließt; oder wenn man bis in diesen Fall auf die Natur wartet, stillt sich das Blutten nur erst nach Entbindung der gebärenden Durch den Tod. Dies fällt sogar bei Gebärenden bisweilen vom Naturblutten (vid Levret. §. 729.) oder aufgebrochten Venen ader öffnen; von dem Blutfluß auf der G. M. aber fällt es [illegible] Ursachen: Kind, die Kunst mag rasch oder unrasch verfahren. Jede Blutung, mag sie also heißen oder sie nur sich einen Kunst- d. gebärende selbst zu Entbindung für Entbindung der Natur in Anspruch nehmen.

durch Aderlassen wird bei einer durch die beygebrachten N.G. veranlassten Verblutung der Tod nicht befördert. Indessen Mittel aber können, so lange dergleichen gerade blutgefäße offen stehen, zu Stillung der Blutflusses eben so wenig schaden als nützen.

II. In erzählten Falle hätte die Mutter erhalten werden können und müssen.

a) weil sie der Blutfluß bald nach der Entbindung gewöhnlich von selbsten stillet.

b) weil die Wendung ohne alle gebürtshülfe geschehen und durch die bloße Hand, ohne beyhülfe der Instrumente hätte bewerkstelliget werden können.

c) weil man ganzer 8 Tage Zeit hatte, und den gebohrnen der sogar am 4ten Tage noch ziemlich gesund in der Wiege saugen, zu betrachten, auf durch die Wendung in steiß an Krämpfen verstorben, indem für die Hand die gebürtshülfe allein thun musste.

vid. Fl. Steinii, Tr. de versionis negotio. p. VII.

d) Weil eine Menge Erfahrungen vorfinden sind, daß Mutter u. Kind in solchen Fällen glücklich gerettet worden.

Jene Ursache gebohren hier in Frankfurt, denn ich bin eine in Berlin meiner special Collegen, der H. Dr. Siebold u. der gebohrne Ruderi die andern in Gegenwart der gebohrnen Sachsen vorgenommen haben, u. wovon beyde Mütter u. Kinder noch leben, obgleich letzt sich einen Theil zu Schmerzen verblutet hatten, diese aber dem Anfange nach bald zur

Wald

stark kommen, sind sterben nur ein geringer, dass
gerissander kommt.

III. Auf das Kindsleben in gegenwärtigen Falle
ansetzen und gerettet werden können; entweder

1) durch die Wendung u. natürliche Geburtswege

a) weil das Kind in Mutterleibe keinen eigentlichen
circulum sanguinis hat, d. i. sogar in seinem eigenen
Gebäude existiren kann, obtis gleich die Mutter
todt bleibt. siehe No. II.

b) weil die alten Hagestolzinnen auf in natürlicher
Geburt noch gelebt hat, und es allenfalls eine später
als die Mutter selbst gestorben ist, denn der ge-
ringste Theil des K. ist vorgekommen in der größte
Theil aber sind noch an der G. M. selbst.
vid. No. 11. 12. 14. 16. 20.

oder

2) durch Absterben der Mutter vermittelst einer
Zaiserschnitts.

Alle Rechte gelehrte kennen das gesetz, das eine Gebärende
schuldig sei, sobald sie einen Frosengeburt unterstanden hat,
die nächste gerichtigen und zuzeigen, damit das Kind
durch den Zaiserschnitt noch gerettet werden möge,
weil schätzungen vorhanden sind, dass Kinder in
Mutterleibe noch einige Zeit nach der Mutter
Tode gelebt haben. Dieser Zaiserschnitt müsse
aber, wenn Kind gelebt, und aber der Mutter ab
von einer lebendigen Person vollzogen werden, damit
man dadurch einem nur in Absicht, begraben
gebärende nicht umbringe.

113.

113. Lex regia Suitiana ord. Voetium pag. 221. conf.
Dig. 4. a. de mort. infer. et ignob. addita.

Confer exempla apud Voetium pag. 221 seq. et pag.
218 seq. et Sahn, pag. 216.

IV. Die Abnahme war in gegenwärtigem Falle leicht und erforderte auf Verlangen der Kreißenden zwar Geburtshelfer, sonderen nur soviel Hülfsleistung als von einer nur mittelmäßigen Hebamme und Wärterinnen darf. denn

a) der Kreißenden selbst die gehörige Kraft, weil sonst nicht schon zu dreien verschiedenen malen eine leichte und natürl. Geburt hätte vorgegangen können. vid. No. 19.

b) die Mutterblase u. Wasser waren lang und kommt sogl. bei der Abnahme keine Hinderung vorzusehen. vid. No. 17.

c) der Kind selbst die gewöhnliche Größe und wie sein Kind. vid. No. 12.

d) die Wege waren von dem ausfließenden Geblüte schlüpfrig und bei Fortschaffung der Nachgeburt zwar sicherlich der darinnen aufbehaltene Wasser noch mehr zu Hülfe gekommen.

III. ob passum Regium, quae hoc casu instar venae sectionis topicae est, accedat necesse est.

e) der vom Geblütte verunreinigte M. M. selbst sich durch die eingebrachte Hand, ohne Verschaffung der Gebährenden gereinigt und damit genug auf diesen die vorhandenen Lasten.

f) Auf der rechten Seite wo sich der unterste Rand der N. G. abgelöst hatte, war kaum genug mit der Hand in die G. M. zu kommen, ohne dadurch den übrigen Theil der N. G. loszureißen.

II. Operandi methodus optima est, qualem habet Puzos.

g) die Mutter waren noch munter und gutlustig, und stärkten also die G. M. noch zubeigetragen, daß

man

man doch nun dasselbe keine mit der Hand in die Höhle der g. M. hätte erbitten können.

b) Zum größten Vortheile der Wendung wenn in dem gegenwärtigen Falle eine Geburth wäre vorhanden; als welche durch die Wendung sehr beschleunigt, weil man während der Wendung diesen, oder noch gar die Hand zurück lassen müsste.

c) Die Scheidbein in Länge der Länge lagen nahe bei dem M. M. a. alle [illegible] zu einer leichten Wendung recht nach Thunlichkeit. vid. No. 8.

d) Die M. G. welche auf der linken Seite einen Fuß der Mutter einnehme, und welche selbsten schwer zu besorgenden Lagen annimmt, welches gutentheils drücken kann, hätte doch keine grosse Hinderung verursachen können.

e) Gesetzt auch, daß die M. G. während der Wendung todgeriethen wäre, oder daß man, um sich dasselbe mehr Platz zu machen, sich sogar genöthiget gesehen hätte, dieselbe vorher abzugehen, so hätte, da sie gesprengte Mutter die Leibesfrucht nachher kommen, wenn nur alsdann die Geburt geschwinde genug zu Ende gebracht worden wäre.

V. Zum klugen Gebahren hätte der gegenwärtige Fall nur erstens gebiethen nothwendig vorsichtig und sachte beobachtet erfordert werden.

a) Weil man sogar, ohne die Gebahrmutter gebracht zu haben, die übrige Lage der Leibesfrucht auch der äußerliche Figur und Unterleibe

recht Handgreiff vorkommen könnte.

Die von der Gebärmutter erwarteten Wasser würden also nicht gesolten, sondern nur das Mittel angewandt haben, weil die Geburt eines in die Quere liegenden Kindes, so lange man sie nicht in eine bequeme Lage bringt, schlechterdings unmöglich ist.

b) Weil der periodische d. durch die ganze Schwangerschaft hindurch öfters einen beträchtlichen Blutfluß als ein sonst ungewöhnlicher Zufall bei zweierley Beschwerlichkeiten beyde Mutter schon genugsam abgemattet, daß sie entweder nicht die Kräfte haben, durch die allmählige Ausdehnung desselben ein Theil der M. G. dazu tauglich zu machen, und dasselbe durch Blutes abzutreiben müßte.

c) Weil man ausgemacht schon 2 Exempel von der Geburt eines aufgewachsenen Foetus, bei zwar vorhandener natürlicher Geburt des Kindes selbst, in casu placentae ad orificium adhaer. statt der Nachgeb., der Fuglein mit dem selben, einen weichen, schwammichten und ausgedehnten Körper fühlet; u. zwar um desto deutlicher u. gewahrhaftiger, je näher die Geburtszeit herannahet: endlich schwammichte Körper dann nichts anders ist, als die an der M. befindliche M.G. der damit vermöchte, öfters auch allmählig gewachsenen Blutblase sagt dieß Mauriceau, und der alten Hebammen.

N.B. additis quibusdam aliis ex Lauretii Observatio. nibus petitis.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

N. N. d. 30 Nov. 1776.

Observatio extranea.

sub titulo:

Kurze Beschreibung der Natur, und bei der sorgfältigsten und das glücklichsten Entbindung ----- vorgefallen.

Nebst Ill. H. Prof. Baier Gedanken über diesen Fall.

Hier mitgetheilt von einem Besser dem H. Prof. Baier

d. 21 Nov. Julius 1780.

B. Die Ursach zu welcher diese Operation vorgenommen worden, ist die noch lebende Frau von Fraustadt, und der Accoucheur ist H. Genebel.

189

— — — — — — wurden gegen das Ende
der Schwangerschaft am Leibe stärker, als sonst in
vorigen Zeiten der Schwangersch. sind gefunden war,
worüber man sehr eine Zwillings geburt zu vermu-
then anfing. Es blieb aber bis der Entbindung
unsicher ob kein Beifall gehört konnte, da sie
deutlich gründe hafften. Sobald nun die Frucht durch
allmählige Erweitung in die Geburtslage übergieng, so
wurden — — stand mit ungemeinlichen Schmer-
zen über den Nabel herum, sehr belästigt.
Diese wurden im 8ten Monat so stark, dass
— — öfters glaubten, es käme zur Entbindung,
so aber durch innerliche Mittel gehindert wurde.

Endlich lag vor der Entbindung normal-
feste Kopfe selbst Mittelfleisch, Steiß auf der Gebär-
mutter Leibes, Steiß auf dem ganz dünn gewordenen
untern Abschnitte der Gebärmutter und der Kopf
gegen Krümmung des M. M., so dass mit
einem, in gerei Fingern, bequem bedeckt in die gr. M.
kommen konnte, und den Kopf durch die Haute der
Frucht verband. Hierbei konnte alles calculirt kein
Stunde zur Geburt bestimmen. Einen Tag
vor der Entbindung, kamen mehr vorläufende Kräfte,
welche den folgenden Tag in Geburtswehen sich ver-
wandelten, und in welcher ununterbrochen die Geburts-
stunde an. Es gebahr also den 28ten Novemb.
Abends gegen 7 Uhr, dass die Geburtswehen, gesäng

[illegible] dass nicht zu stark, anhängen, und dabey die Mutter sich stillen; und durch 3 Stunden gelegig bis zur Stärkung der Mutterschmerzen fortfahren, und nach geschehener Verrichtung der Geburt, klopfen dieselben gerade. Der Arzt kam langsam auf, und erwünschte allmählig die Entfernung der Mutterschmerzen, so dass er denselben zum Theil der Nacht kommen lassen konnte. Die starke Ausdehnung aber zwang es unmittelbar wieder zurück, und zeigte kam es so weit fort, dass er bei jeder Wehe denselben zu erfassen glaubte. Hierbei aber verblieb es meist an 1½ Stunden; es konnte demnach nicht umhin, anzuzeigen, dass die Verrichtung dieses wichtige Kunde meine Fähigkeit zur Sorge zu tragen. — — — entschlossen sich Beide dazu, wozu noch beförderlich war, dass — — — vor 14 Tagen geboren hatten, dass es eine Frau sicherlich und glücklich und leicht entbunden. Es ergriff demnach die Zange, und legte dieselbe gehörig an. Da ein vorsichtig handelte, so gelassen es, dass dieselbe ledig zurück kam. Diese Anlage wurde wiederholt, und das Gebärmutterdrücken und Ziehen gehörig bewirkt. Dass der Widerstand war zu groß, und um den Kopf nicht abzureißen, und wie man zu sagen pflegt: pour ne pas faire un gentil-homme, so stand davon ab, und meldete, dass außer dem Kopfe noch ein anderes, dass eine unbekannte Ursache vorhanden sein müsste. Demnach demnach meine Hand allmählig gelinde und fester hinein drangen wobei die Nabelschnur um den Fuß entdeckte. Hier war nun guter Rath nöthig; dass es entschlossen

190

nimst so gleich zur Wendung der Kinder, und eine Kindsgebärt zu machen. Diese Entschliessung war mir die einzige, obschon wieder alle Autorität. Ich brachte dann mein Knie allmählig wieder zurück in Abdomen, suchte die Lücke, machte die nöthige Wendung, und brachte glücklich die Füsse heraus. Eine selbst Extraction wurde nicht gebraucht, also ist dasselbe bis unter die Arme herausgezogen worden. Wird nun der —— groß war, so war nöthig, die Arme zu lösen, wenn Gelenk gleich und Geschicklichkeit erfordert wurde, besonders beim rechten Arm, um denselben nicht zu verbrechen. Es geschah auch dieses glücklich, und brachte heraus gesetzig den —— auf meinen Respect. Man sage sogar, dass die Nabelschnur zweimal um den Hals herumgewesen war; der Augenblick wurde demnach dieselbe durchschnitten, dergemäss und etwas Blut lassen gelassen. Mit dem linken Zeigefinger machte ich im Munde, suchte auf der Zunge eine Erhöhung. Es hieng an Laut zu schöpfen, und dessen Stimme wurde laut gehört. Welche innigste Freude für mich! Ich habe mein gerettet aus großer Gefahr, da beider Leben gerettet worden war. Das beider Leben in großer Gefahr gewesen, verrath man leicht aus der doppelten Anstrengung des Nabelschnur um den Hals ist ——, besonders da dieses nicht sogleich erkannt worden konnte. Die Entschliessung der Zunge war nicht nur erst die beste, dennoch aber auf sichere ein gefährlichstes Mittel. Ein bald und leichtes Fall ist den —— dadurch strangulieren und tödten können, und mit dem vorsichtigsten, das schleunigsten Angriffen

mit der Zange. Die Nabelschnur hätte nachher können, und die Nachgeburt abgerissen werden, wodurch Mutter und Kind sich tödt bluten können, oder durch eine darauf folgende Entzündung wären ---- kümmerlich gestorben worden, anderer übeln tödtlicher Zufall zu geschweigen. Der Kopf konnte nun ausgezogen werden, und ist hierbey dasselbe wieder allmählig durch in den Unterleib, und durch eine Verbindung musste die nöthige Wendung, nemlich ein Geschlecht in andere und eine Gattung in die andere der Kindsgebarten, und endlich glücklich. Hierbey erwägt man noch, dass da ein Manoeuvriren so viel gekommen, da — bis unter die Arme herausgezogen, und dasselbe stark und grob zu erblicken, ist eine gewöhnliche Sache, die Arme zu lösen, welche nicht selten gebrochen oder verrenkt werden; insgleichen -- nicht selten grausam und gefährlich gemartert worden; so waren mehr gute Accouchir-Hände höchst nothwendig, und die grösste Geschicklichkeit dazu erfordert. So geschahe glücklich. Ich weiss sehr wohl, und ist sage, und dass nicht zu Muthe bin; — lasse es mir nicht, ich ob eine Verlaumdung liegt ist. Man will andeuten, wer es nemlich eingerissen und verbreitet, mir nachgesagt, dass diese Entbindung der Gülch die geschickteste und glücklichste war. Ich kennen wird sagen können, ob es eine Verläumdung sey. Gott sei mir dafür gnädig und gnädig.

G....

Cassel, d 20sten Dec. 1776.

H. Prof. Hund, bedauern über [illegible] neuen Versuch zu Erfurt und der Verfassung seiner Entbindung zugeschickt, schreiben wieder günstig gesundes Geburtsgeschäft, welches

der allerdings war die Entbindung der Mutter und Kind sehr glücklich. nur mit dem Unterschied daß alle Gehülfe im geringsten nicht von der Natur und sogenannt die anhänglichen Geburtsstrauch selbst, sondern lediglich von der endlichen Verknüpfung der Nabelschnur abhinge. Da seiner Art nach der Fall der nämliche sein ist ihn erst noch heute in seinem Geburtsgeschäfte nachzuforschen, und ohne alle künstliche Hülfe, außer der, welche man einer jeden natürlichen Geburt angedeihen lassen soll, glücklich zu endigen die Gelegenheit gehabt habe, daß nämlich die Hoffnung um den Fall gestellungen Nabelschnur die Geburt in ihrer Lage fest aufhielt. Denn wie man auf der Hypothese stand, ging alles so lange gut, bis nach dem Wasserdrange, der sehr allmählig die Erweiterung der Mutterscheide verursacht hatte. Nun aber ging der Nabelschnur auf jedesmaliger Wehe wieder unmittelbar zurück, und dennoch kam er zuletzt so weit hervor, daß man sich zu seiner Wiederbringung in die Mutterscheide der Geburtshelfer bei jeder Wehe zu erfassen glaubte. Hierauf hätte nun der Geburtshelfer die Verfassung anbefohlen, die nun den Fall gestellungen Nabelschnur, sogleich und früher à priori erkennen sollen, und einen ganz gewissen Handgriff,

den Kopf immer da zu erfassen, wo sie die Masse
sinlbraft hatte, anwenden sollen, wahrsch, wo
Kind nicht genügend geworden wäre, wenigstens
immer so schwere Fälle würden geworden sein,
als die bei so enge liegenden Köpfe so spitze
und grobe Hand unterstützung, wo durch er diesen
Umstand, der die einzige Ursache der Tiefe in der
Kopfe sein mag, gerade geboren war, endlich à
posteriori entdeckte. Allein ich schwimme, der Ge-
burtshelfer war dieser Gedanken nicht fähig.
Und so wie er dasen das strafe gesetzige Manual
unterlies, so war es uns kein Wunder, daß es
mit der Geburt auf 1/4 Stunden kein annehmen
werde. Nun ist zwar, dieses alles bei Köpfe
gesagt, dabei muß zu erinnern, sondern es ist
viel mehr zu billigen daß bei so gestalteten Köpfe
der Geburtshelfer seine Geschicklichkeit zur Geburtshilfe
anwenden, womit er [illegible] einen, erfahrsamlich warnen-
schwachen Manual, Kopfes kräftigen und auf einen
oben so unschuldigen Art Hilfe bringen könne;
Aber bei dem ersten Kopfe Aufhalt ist Instrumental
ist, bei so kleinem Kopfe ist Kopfes, strand so be-
schwerlich, als bei dem ohne Kopfes die Kunst,
den Kopf abzureißen, bald leichter war. Denn soll
ich mich aber den ersten und einzigen Kopfes
mit der Zange entladen, so kann ich sie nur auf
Verordnung einen übrigen Instrumente Instrumente,
welches mir sichtbar angelegt und gebraucht war,

ab ich selbst war, schreiben, und von dem Tag
auf angegründeter Ursach ganz ohne alle Noth selbst
aufgegeben werden ist zu merken, dass das Ab-
weichen der Leyhen in dem gegenwärtigen Fall um
so viel weniger zu besorgen war, als er fast gar nicht
angezogen, sondern nur unterhalten werden dürfte,
und dass diesen Anfall überhaupt nicht möglich
war, so lange der Leyh noch in den Eyern stand,
sondern nur alsdann möglich sei, wenn der Leyh ge-
boren ist, und also nicht mehr der Leyh, sondern
die Hühner in den Eyern sterben. Wäre aber
der Leyh, welcher der Fortpflanzung nach nur noch durch
schneiden dürfte, nur einmal geboren worden,
so würde der Leyher sehr willig gefolgt sein,
hätte auch gleich die Hühner wenig an Halse
durchgeschnitten werden sollen. Die Geburt
ist würde wieder also solcher gestalt gleich
erfolgt sein, wann nur der Leyh nochmal da
erhalten worden wäre, welche die Hahn junge
braucht hätte, welches der Geburt selber, bei wel-
gelänglich bekannem Hand Manuel, auf
keine Art unmöglicher und unschädlicher würde
haben dürfen können, als eben mit der Junge,
welche auch fast wieder durch noch sehr wenig
gewartet wäre, so dass das erstemal der Junge
so wenig hätte abhalten dürfen, als wenig sie

8. de unbrauchbar dich Krankung fälle verlangen würden,
oder auch dass selbe gerade zum Abortiren
dürfen. Aber da scheint der Geburtshelfer ver-
losse selbst da, worinnen er das Kind zu bringen
in gründlicher Vorgestand, — den Kopf. (il se
fait gentilhomme lui même) so stand von der spät-
samsten Operation ab, und schritt noch jetzt erst
à posteriori schnurgrade zur kräftig gemachter
Ursache der Unterhaltung, noch zur Wendung der
Kinder, wodurch er, ohne unleidliche Dehnungen
in Anschlag zu bringen, in dieser Lage der Dinge
und bei so starkem Stand der Dinge, beide,
Mutter u. Kind, in die äußerste Gefahr gesetzt
stünde. Denn damit ist nach gründlich und
die Gefahr von beiden Seiten nur in einiger Ent-
fernung, habe ich weiter nicht zu thun, als einen
andern Arzt zu verständigen, oder aus der
der blossen gesunden Menschenverstand urtheilen
zu lassen, ob durch die Wendung der Kinder
die Anstrengungen der Natur beseitigt
würden, oder ob sie der Geburtshelfer nicht
vielmehr dem Spitale überliefere, denn in der
Absicht das Kinder noch mehrere zu verur-
sachen und also der Natur und die damit ver-
bundene Gefahr von dieser Seite in Absicht auf
Mutter und Kind erst recht groß zu machen;
ob bei der Herausziehung der so sogenannten

kunstlose Hochgeburt mit der für so mancherley künstliche und schwierigere Kindsgeburt, das Kind in diesem Falle nicht einer Hand ganz unähnlichen Zange herausgezogen werden, da es mit dem Kopfe voran durch gehörige Kräfte in wenigen Minuten das Licht der Welt erblicken konnte, mit den Füßen voran aber oft noch einer unglaublich längeren Zeit, durch eine für nichts anderes als gewaltsame Geburtsarbeit gebogenen werden konnte: und ob, da der Kopf, der, wie es in der Empfängniß ausdrücklich steht, von allen getheilt werden konnte, in die 5–6 Zoll fest einander in beiden Seiten und in die Mutter zurückgeschoben werden müßte, die gebärende bis einen andern Versuch, wo der Geburtshelfer in dieser verzweifelten Operation fortfuhr, den Grad einer Verletzung, welchen nicht einer vielfältigen andern gethanen, besonders einer allzugewaltsamen Herausziehung der Gebärmutter, und mit ihr der zweifelhaften Lod zu befürchten stand: da im Gegentheil die bereits so tief liegend gefundene Kopf lasse gar nicht aufwärts zurückgeschoben, sondern nach jeder Wehe um so fester an den Hals angezogen, und endlich in einer Viertelstunde vollständig aus den Theilen

nur entschlossen wurden durfte, die natürliche Verhaltungsart und Bewegung der Leibes der Frauen fast gar nicht den geringsten Zwang machte zu leiden hatte, und gleich auf die Volksvorstellung kunstmäßige bisherige Gebärt der Leibes, die Gebärmutter samt der Nachgeburt so wurde fortwährend gesunden haben, wie der Körper des Kindes durch die Füße hervorgebohren wäre, so darf also, auf allen Fall ohne vorher durchschnittenen Nabelstrang, das Kind, wie noch allen gebohrne strangulirt zu werden, ohne Verwundung der Nabelschnur oder vorsätzliche Lösung der Mutterkuchen, mithin nicht blos sondern alle Gefahr für die Mutter, in sehr kurzer Zeit glücklich und sicher zu Stand gebohren werden. Der Grund übrigens den unbekannten Geburtshelfer den guten Ausgang seiner unglücklichen Operation, aber er sollte dahin gestellt auf den Umstand machen, daß ordentlich damals, als ordentlich damit gefallen, und etwas zur Nachsprechung reizen wollen: denn seine Hülfe ist und bleibt doch eine vollkommene That, wie der, da sie die Geburtsarten nicht ohne Umwandlung durch Nabelgefahr so wieder seinen

unter einander vereinigen lassen, kein Kummer, keine einzige ungesunde Flüssigkeit stranden findet wird. Und da also die gesunde Harnmasse in diesem Falle, an diesem Orte gar Hülfe, weder in allen betracht so wenig indicirt, einbrechen durfte als nöthig contraindicirt war, nicht das geringste Antheil hat, sondern das ganze Untersuchungs einbrechen für eine Art von einer vorgenommenen embolotomia Hat zu halten ist, so wird man dieser wider alle Regeln der Klugheit und Kunst laufenden Operation das einmüthige glückliche Ausgang zugestehen, dass diese Tadel als Lob, ausser Strafe, als Belohnung, wenigstens die ernstliche Warnung, das Leben der Menschen in ähnlichen Fällen nicht gleichermassen auf das Spiel zu setzen, sondern bei bewährten Regeln zu bleiben, und nicht wider diese Autorität zu handeln.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

121 ff: Kunst. ff. blau Kayh:

121. Hf: Brief. 1 Ohm Rheyn. 182

Viele Lange Freitagsschreiben Hoffe gelten
Mosel Ein 10 Hfe die ersten Reben zum Lande
Ein 3 Hfe Sind Briefe aber vor Pommerl R.R.
Rechnung zu Lieben, und wegen ist die gebeut
Der vor nicht mehr viel Rheyl gleiche. Ist dass
Hoffnung Hof Sind Ein 6 Hfe Hfe Hand d. Hoffe
Hfe und Hfel, die Die, bey dem einen Hfen
verbuchen R.R. gestellten Mahler Hfenzeyl und
Hfen Ein Hfe Die gebeut verwirklich mit
Der Hoffe Hf. Brief verlangen. Dass Ein
Der Hfe abgelassen wird, Hfen, war vor
Der R.R. Ein Hfe Gesellschaft, die Ein Lb.
wieder Hfe und Ein Hauptfest. Der R.g.
Hfe Hand Ein Hfe.

122. Nb 1 Ohm Rheyn

Rhein Drei Hfe R. Vergnügt Hfe verbrauch
Hf Dich Hfe Hfe, Hfe Hfe
Verschiedene Hfe Hfe Hfe
Ein Hfe Hfe.

Ehe aber Berg.

Wenn sie sollte auf hohe Berge gehen

Wenn ein Ehe sonst treu wünde es zu einer Ehescheidung kommen, weil sie auf Berge gehen wollte, so würde ein Ehemann gar bald einsehen, daß seine Frau selber gewinnen. Eine ungleiche Ehe liegt sie über einen Ehestreit, so über Ehescheidung denken, in der ganzen ersten Zeit gehen würde, weil man aber sich für Ehestreit so sehr selbst Ehescheidung denken würde, so würde ein Ehemann sich selbst gewinnen, und sie auf einmal so selbig ein Ehemann überhalten, daß sie sich in ihre Ehe so sehr nützlich, so wenn dem Augenblick zu Ehe so sehr vorsichtig wäre, so wenn sie auf alle Frage nur auf die einfache Antwort, auf Ehe sich so wenig. Unser lieber Ehemann ist so bei einer Ehescheidung so ehrlich, so ist sein Ehemann

Ehestreit so sehr heftigen Ehestreit Ehemann Ehescheidung zu Ehestreit

Ehemann Ehemann so sehr vorsichtig wäre

zu Ehe so sehr nützlich, so ist sein Ehemann so sehr vorsichtig wäre, so ist sein Ehemann

allein es war kaum eine Viertel verflossen,
als man auf einmahl einen Puls [illegible]
bemerkte, auf die meiner Anhoffnung,
als man eine Lage der Person so aber offen
die ein volle Häufel unter festiger, Kräftiger
Bewegung ist Leib getroffen. Es ging auf
gutlicher offen. Kaum als der A.V. Die ist Leib
festig stehen, lagt. Dorfschneider, D. Wilhelm das
eine kleine Tagesgeschwulst gelte, so gesehen, das
die Gelung der A.G. Linde auf Verlosch als
und stehen, da die Person auf Kälte liegen
wollte. Indem wegen auf die von etliche Per-
sonen Leib gelte. Leid, liegte die Person
Linke D. Leidig. Da Leid ist ein Häufel.
Der Krampf Daumen ist auf der ge-
Leid auf unter festig stark, wobei Leid die Person
im Bette sie D. sehr wägt, Daniel Leid
festig in dem Gebärt Hause sind, in Dasselbst
einen Rauch Essen zu verlor, Essen Se.
Dorf glaubt man auf einer Dorf Linke Spann
Leid angelegt wurde, allein es war Leid
nachst gut die unter einem festigen Sorge,

gerne ihre Geist Lust, nachdem sie über 14
Tage lang nach der Geburt aufgelebt.
Die Section ihres Cadavers zeigte gar keine
causam morbi. Ihr todter Cörper ist

124 M. den 11ten March

bei allen iden gute d. leichte Geburt pro-
gnosticirenden Anzeigen, kann ich hier als
zu Dato zum Exempel gebe, gar
sehen nun die Doctor völlig gestillt d.
Springfertig, und wegen ich aufmerksam bei
dem Anstand eines die sich gemuthet Pl.
Kind sorgl. andachtem Testimon. zu sprem.
gen, worauf ich die Mutter sehr verständig
E. eine weg ist, sehr d. Leichtig. E. einch.
den empfil, daß d. Kind [illegible] d. Geg.
stands, d. Lust to ein d. ganze Geburt
eine Freiheit nicht sonder Mangel Kinder
an darthun ermangel werde. Gegen-
stand d. Gleich, also die Geburt d. Kinder
erübrigung, d. ein so schwieriges fall

[illegible]

125 M. [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible]

136 13

[illegible]

[illegible]

[illegible]

gut beschaffen sein. Die Leute, die diese zu einer
dieser Repressalien Anlaß geben, sollen auf
ausdrückliches Verlangen der Leute, Repressalien
einzig Gerechtigkeit Leute zu bekommen, auf
Leute auf die gegen [illegible] auf Leute
Gerechtigkeit Leute aus der Ursache, daß
Gerechtigkeit bey Leuten, sondern auch
in Rücksicht anderer Leute gegen Leute
Leute gegen den Leuten Leute zu [illegible]
Leute [illegible] Leute zu [illegible]
Leute [illegible] Leute zu [illegible]
Leute [illegible]

Lehre wunschenswerth. 127. 113. d. 28sten May

Obgleich noch fortgefahren in dem
Lehren Romasser seine Erzählungsart, immer
besser, und der gute unsere, einmahl festge-
setzte Methode erhalten, so war doch auch
dem Lehrer die Gabe der Erzählung
so bleibt sie nicht alle wenigen und so die
Lehre gehörte so sind ganz glücklich. Auf die
Lage auf die gebiert bleibt sie ganz dann
betrübt, jedoch am 4ten Tage sich wieder
wieder ganz gesund ein.

128. 113. d. 30sten May.

Die Lehre fortgefahren, war sie auf
die gebiert besser so weit gebracht, dass sie
ein ganz gutes Lehrstück vorgetragen,
Die Musterstücke besser eingeübt worden.
Ich bemerkte die Lehrlinge, so viel einige ganz
fehlerfrei lesen, schon die Lehrer dann
die Lehre war so weit an ihren Lehrer
als sie Lehrer war an ihren H. J. glaubig
entlassen.

129. H. Anhr Hr. Bernberg

Abwesend auf 8 Wo. verbleibend H. v. Dalb.

Besorgt[illegible]. Die ganze Gesellschaft

bestens empfohlen.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Summarischer Verlauf Derer in hiesiger Accouchir-Stube
vorgefallenen Gebuhrten vom 20ten Octbr. 1790 bis
dem

8 100/2 11

94. 113. d. 28 Xbr 1780.

Ich lag mich gar bette, als lag vor hest Ihr Ab. Vor-
gesetzt ist eilandt gemeldet wurde. Die Person eines Fest-
gefangenen war aber erst eingegangen und selbe gar
klein ist Land auf der Straße nachsehen können, dann der
Lage des Landes halber ist bei meiner sorgfältigen vorgenommen
Untersuchung diese ganz durch die Bäume durch nicht
in der N. P. sichtbar gewesen liegen. Es geschiehet
also ist die Gebürt von selbe zu gehen vermuthete, so dauert
es bei starken Winde doch immer wohl eine halbe Stunde,
weil die enge Beschaffenheit der Canäle, uns genugsam
Widerstand leistete. Der klein Land in Nähe diesen
Platze; sobald es gebessert war, ist glaublich dasse, die
Französischen N. P. Einwohner dahin, lassen zu können; als
dann die Passage so stark sein, daß ist mit der Untersuchung
keinen Augenblick länger zaudern. Die N. G. sagte mir
erkundigter gestalten Sachen dessen, dass Gegen am Strand
vielen der N. P. war nicht [illegible] ganz rund, dabei klein
d. die Fingerlang. der N. P. in Centralen war, so wie auf
der Insel in denen Fischen völlig peripherisch.

Specifice

Nun der Land sobald es gebessert, sollig schiene Rath
zu thun, reparirt, da wird man in den meisten Fällen finden
daß der Grundschaden. der N. P. nicht den Land selbst, sondern
den Pallen beim Platz mache bleibt, nachgemessen wann
die Pallen Plantagen nicht auf der erste, dieses Landes auf
der vorte selbst aufgeringe. Es nöthig ist im ersten Falle
ist die N. P. zu unterbinden; so wird man in letzten Falle in
nicht verlangen, weil der Land bis dorthin gemeiß zu sehr bloßes
werde.

95. 113.

Caput praecisum, facies versus anteriora fixa. Applicatio forcipis.

d. 29 Iun 1687

Die Martis waren diesen heut gestern Mittag 11 Uhr mit und nach, Essen und abgegangen, da fand sich 5 Uhr mit die Gebarin zu dieser freitagsschwangeren nahen Lieb: war von anfang gebrauchte Leib Stand gut, allein der Kopf in Linker Stand immer vor gewesen, sonsten Lieber, und fühlte man Durchfahrt sehr geräumig einen Finger gut offen, N. M. dass an einigen aber nicht mit dem Gesicht nach suche, sondern umkehre nach dem gebe zu gehen stand, denn die Sutura lambd. mit der Sagittali mache stets einen rechtwinklichen Y einen sehr schiefen umgekehrten λ wenn man die sagittalis umgekehrt lambd. nahen beim Hinterhaupt stehet d: gerade mit der sagitt. so gewiss dass die Lage der Gebärt mehr unter den linken gerade Seite stand die grösseste Macht, der Kopf ist bisher und Lieber, dass gestossen gegangen der Brust ab und begab sich mehr unter die Ossa pubis die Lambdoid. Nähte gegen Ring fühlen stand sehr gewaltig, so dass alle die Kopf in der Lagerstatt sie bedeckt lag, wenn die Hebamme nicht mehr stossen konnte und diese ist auf die rechte Lage die Kopf [illegible] stand zu bringen sich bemühte, wie denn dass auch selbst meinen Finger sie Lieber d: Gl. Rahel begegnete, die da in der Lieber Mutter sich sehr bewegen sollt sagte. Hier wie wenn der Lambd. d: das eine stand gerade nahen Durchfahrt Lieber, standen wenn der Lambd. Nähte die sagitt. fühlten, und diese dass zu überlassen, Fürsten, dass die Kopf nicht mit dem gestossen mehr wenn stehe, sondern einkomme mit der rechte Mutter Lieb zu gebracht Besse. Diesen fühlt ich mich wenn Mühe einen Finger durch die Kopf abbringen sollen, begegnete mir aber dabei nicht wenig, dass ich bei meinen Unterhaut so sehr selbst gestossen habe, und gab schon dasser auch bloss drei Pflaster mit Leibe. Dem N. M. war nun gar nicht mehr zu trauen d: der Kopf lag völlig in dem dem mittlern Becken, als er zuvor, stand machte und nicht mehr mehr auf einander wollte. Als bis nun der Kopfgeschwulst zu Ende [illegible] die innere Betrachtung [illegible] so stand ich nicht länger an auf meinen

96. Fr. Ullmann 1/4 20 stan 10br.

Diese festgeschnürte getaufte Knabe, und
gleichfalls

97. H. Anbel 1/4 20sten 10br.

Bei der Geburt dieser zum drittenmale Ge-
schnürten Person, die um 6 Uhr gethan Arbeiten
d. ganze Knabe um 6 Uhr sich völlig endigte, ist nicht
nöthig zu bemerken, als daß H. Anbel, nach dem
Mutterschnitt die abgetrennte Nabelschnur selbst
knüpfte, da erst einige Gulden geworben wurden
M. M. der Hebamm H. H. wie sie diese gar dem
vorigen Topf unter stieg, und bei dem ganz
starken, an ganzen Körper sich nicht weiter ausdehnen
gedehnt fande, sondern vielmehr mit dem Topf zurück
stutzen in die Höhle drungen kam, vermittelst Mutter
lichen Saugen und Druck, über den Topf ge-
rieb sich, welche sich auf da erhalten Loch ge-
schmeidig an anlegte, sehr gut heraus ließ
und die Geburt dem ersten beförderte.

98. Wb. 1/4 31sten 10br.

Das alte Loch war aber im begriffe zu verschwin-
den, ist daher jetzt an nicht weniger noth als vorigen
Person zu entbinden, als kurz nach 11 Uhr der Nacht an
mich zu einer festgeschnürten, aus Marburg nicht, den
Topf als Kinder stand übrigens sehr hinaus zu suchen
den, kurz vor 12 Uhr war sie, die Geburt vorüber.

99. H. Anbal. d. 18ten Januar 1781.

Es schön gestern der alte Herr beerdiget wurde. Da ich nemlich noch kurz vor seinem Absterben einen Recess entwarfen, so schön mir es auch fast die Mühe wieder zu ändern, so war es doch abermal eine Gefälligkeit mehr, die ich der Familie gern erwies, die mir auch vorgestern in der Vormundschaftlichen Sache Dank und Anerkenntniß darüber sagte. Der noch vorhandene Rest beträchtlicher Kleidungsstücke des Verstorbenen Herrn Obristen ist nun vollends in Beschlag genommen worden.

Ein wunderlicher Handel

Ein gewisser Herr Lotterich hatte sich vor einigen Jahren die Gunst und Zuneigung eines Fräuleins Tochter eines Kaufmanns mit genauer Noth so weit gewonnen, daß er sie heyrathen durfte. Allein als es zu Ernst kam, schien er sich unterwegen zu besinnen, ob er gut thun würde, sich mit einer Person zu verbinden, die nicht allein die Tochter eines Kaufmanns, sondern auch so tief hinunter, daß sie nicht dem ersten officium publico parallel stand. Der H. M. war zwar ein braver Mann, gerade recht, daß die Mutter schon seit Jahr und Tag nach dem Himmel wanderte. Unter mancherley, guten Absichten, handlungen des Herrn Vaters, gelangte mit der Tochter endlich so weit, daß sie sich verlobten.

Viele Leute, Mutter grauen Kinder, welche sich vorige Sonnabend als den 30 Dec. vorigen Jahres in unsere teutsche Nation [illegible] und da wir in so hohen Grad verwildert und ihre Gebräuche und daher Magen gleichsam Natur als Leidenschaft angenommen, und ihnen bedünken ohne Unterscheidung wieder abzugewöhnen, daß sie sich unsichtbar vorher wohl stellen hatten, und nach gehaltener Heilung kommen sollten. Allein da ihre Niederkunft so nahe war, so war auf ihre Heilung die Absicht nicht, und ob man ihr gleich bedeutete, daß sie in acht in ihren jetzigen so üblen Umständen wieder den Heiland betreten sollte, so war sie doch so kühn, weil ihre Augenblick der Niederkunft zu vergehen als so zu kommen, daß man sie nicht wieder wegjagen konnte; denn als sie in die accouchir Stube kam, stellte sich sie Kind auch sie und fing an der [illegible] zu [illegible] die Besorgung der Hebamme etc. war sie nicht sehr genau, allein und war auch gut so genug, als sie der gesteinigten Zeit auf den Abend sehr ist aus Frau zu recht zu machen und das kommende der Geburt ist auf die Wartung der Natur zu überlassen welche denn auch allen glücklich endigte. Nachdem lage, wurde die Person in d Lazaret. Opium gereicht, welches hier der Art brauchbar Heyer bestimmt ist. Das Kind aber zu welchen wegen der kalten Witterung zu hoch ist, bekommt sie in einem Haus, wird aber von seiner Amme gebrauchs, und an Lebensmittel eine tägliche Besoldung.

101. Hf. brüst

d 7ten Januar

Die Niederkunft dieser noch gesäugenden äussert besonders. Es ging hart, lange und natürl. vor über.

102. 113.

d 11ten Januar.

Aus dieser Niederkunft diese zum 2tenmal gesäugenden ging gesund, säugt sie artig vor über 4 Wo. Morgends, wo die Lehrlinge d. M. die Geb. sind Gelt. seth, wurde sie gerufen, sie diese vor 6 Wo. war die Geburt [illegible] zu suchen.

103. Hf. brüst

d 15ten Januar

Partus cum applicatus completus et quidem totus specie facies. sedum fetu mortuo. Experimenta circa pulsationes. Obss. de hymene.

Dieser chlorotischer und seit 3 Jahren beständig kränklichen gesäugenden, jungen diese seit vorgestr. Abend, wo die nimmehr 8 Wo. säugende Mutter ab, abgelöst sagt aus der unter Abschnitt d. 2 g. M. J. vor nicht ganz J. vorstehen, sondern vorstand Mutt vorfanden war. seit gestern gegen Mittag Schmerz die zum erstenmale bemerkte in Kreuze und dem Leibe, und die Geburt vermuthete dieser, und die Erfahrung d. 2 M. die sagt [illegible] die Geburt eines 2 Monatsthemigl Kind war, mit Recht, dass der nahe Anfang zur Geburt vorhanden sein. Es flos vorsichtig einiges Wasser und sagt Schmerz die Geburt auf dass keine Blase mehr vorhanden, aber mangen dann vorliegende Theil ist Kind, war die vorsichtige Geburtshel

gehauen. Auf einem etwas besseren Fuß glaubt sie das noch etwas Vogt, aber in einer üblen Stellung vorliegen mögte. Fol sauter Abend um ½ 11 Uhr hier sie mir, nicht 4 Fl. bis 5 Rubel zahlen und da ist die Farbe zu erst unter Fuß so kann ich folgendes: Der äußere Fuß ist sehr wenig gebräunt ist war dabei klein und gut gebildet. An dem oberen Fuß der Ferse kommt man 2 verschiedene Farbenspiele wahrnehmen. Dennoch trat ist der M. M. einen Falarot grosdotter und der vorliegenden Fuß der Fuß der nicht weniger als Fuß, sondern ein mehr als ganz hell und zwar vor der unteren Abstimmung bedeutend die Richtung der Zehen war ungut, der Fuß dass dem crure pubis vastro d. der Fuß bis nach der linken Leiste. Es kann sich mit dem Fuß hier zu gebrauchen. Der rechte Fuß beider Hand etwas hinter als der linken, dann man nach, so kommt man vorher unter fall dem Fuß einfachen, da sie zu der linken an dem Fuß nicht gut organisiert stand. In der linken Mutter Fuß sonst man auf der vorderen gebürtig Fuß der Geschwulst Kinder erkannt. Der mit braunen die unterschiedene Finger und gewöhnlich, aber nur sein mit einem Fuß

der äußere Fuß Fuß ist der Fuß gebräunt, nach die vertebrae ossis sacri.

zirk und Lagerd verbunden, mit der nassauischen
verfassungsmäßigen Militair-Macht die Festungswerke und Forts
fast mit aller genauigkeit der verfassungsmäßigen Lehre und
Kunde vermessen. Hess. d. d. C. Landau den 15ten
Mertz 1815 Morgens Abends, und mit wir bei
dieser Arbeit [illegible] Stunden gegenwärtig zu beim zumessen, so brauchte wir die Karten
jetzt in einer ganz neuen Lage, und besser sich die
Verabredung ihrer Masse, und Linien, wo sich
die Karte Land stehen. so kam um 11 Uhr Vormittags
es von der Kassenseite unserer Festung Durchmesser
eigene Untersuchung übergangen waren, dabei die Karte
jetzt [illegible] Masse [illegible], die viel [illegible], so musste
sich Hess. d. d. an der jetzt die Karte der verbesserten
Gebirgsgegenstände war, vor die Karten setzen,
die Mitte Karte hier zu sein, als dass man nun
anderen Seiten setzte, der Karte Gebirge in
eine Land Gebirge verwandeln könnte, obwohl
sich man die Gebirge so gut wie alle konnte, andere
Aufbringung der selben [illegible] die Natur belangt,
Rhein wurde Hess. d. d. sobald die anderen einzeichnen
seinen Karte Land wieder den Tisch lagen, und der Sonne
wurde der Spiel vorgenommen. Beim Durchsehen
wichtig hier der Bürger den Karten, andere Namen,

in der Lage mit dem gesicht nach unten. Hoffentlich
ist C. also nicht nöthig die Viertelstunde lang
dem Kinde zu geben, auch brauchte er nicht immer
die Brust zu lösen, denn dieß thäte ja sogleich
von selbst auf den Hals. Nun zog er das Kind
gar jetzt noch bis an den Kopf hervor, zuerst
sodann [illegible] umfaßte den Körper des Kindes mit
mittelst einiger Finger der linken Hand, einige
wieder hinzog, der rechten Hand, mit
der er an der Mutter
Brust auf den Schambogen [illegible] drückte das Kind durch
einige nicht gar starke Züge zur Welt. Sobald
es geboren war, bemerkte man daß es lebhaft
mit Hand und Füßchen strebte, die Augen aufriß
und wimmerte, indem schreien wollte es noch nicht,
demohngeachtet durchschnitt man die N. V. des
dem Blut gab, und drückte es sodann [illegible] warm
Bad. Allein alles angewandte Mühe schlug fehl
die man unter [illegible] fortsetzte, sintemal der Tod es bereits
hatte, weilen doch das Herz des Kindes nicht gänz-
lich, sondern die vorhandene geringe Kraft nachher einst
auch noch ab, der Unterkiefer [illegible] [illegible] gleichwohl
[illegible] [illegible] die Augen die noch dann
[illegible] [illegible] blieb, nun gestellt,
die Respiration, denn man überhaupt [illegible] gehört

kommen immer selbiger d: blenden dann ganz auf
und man muß nachgehends das Kind d: alten
bey stand animalischer Luft in die Welt
gebracht, oder ob nicht zu kommen, so dessen Stock
Leben. die N. G. folgte bald d: willig. der
Mg. war stand langsam rund d: die zweyflung-
der N. P. zuder der Stock dessalben: das Kind
fast übrig und während der Geburt so ganz
gelitten, daß man auf nicht einmal an dem
Hinter ob Leben kennte, daß dieses Spiel einge-
standen, dann man bemerkt nicht die innerlich groß
Wärme d: Mutter zu verwahren, und nicht unter-
stündiger war bei der Geburt dieß zugegen ge-
wesen, wäre sie auch, so wie auch dem Mangel
der Lagerstätte nicht haben erkennen können
ob das Kind gar mit dem Kopf oder dem Hinter
zuerst der Welt gekommen, und diese Geburt über-
haupt die eine der natürlichsten und kunstlosen
gewesen sein; so wie sie denn auf die Frau
zwar widernatürlich: doch äußerst kunstgemäß

Man müßte vorhero einen kleinen Versuch an
die Lungen Probe zu experimentiren; allein aller
Fleißgebrauch und Fruchtlos, der Luft beim Wieder-
Aufleben ohngeachtet, daß die Lunge dessen noch
nicht die Brust Höhle aus, sondern lag noch ganz

in der Natur dieser Sache. Auf Letzteres, die innere
in Natur,
ein wesentliches, innerer innerer Verbindungs- mit der Stand-
theyn. d. dem Ganzen, wovon man sie abgesondert betrachtet
Stand. wovon allein, alles sogar einzelnes Bücher
innere einzelnes lobi Samen abhängt in Natur
zu bedienen. — An eben diesem Kinde sollten
wir das hymen untersuchen, allein aller Mühe
ungeachtet, konnten wir nicht mehr finden. Natur:
Gesetzlich ganze bei unten, während der gebur
[das im Mädchen ist]
[illegible] vorgenommenen Untersuchung entlassen.
Die Art d. Kinds, wie man das hymen am best
finden kann ist, daß man es ausmittelt einen krüm
in den sphincterem vaginae eingebrachten tubulum aut:
zubalten sucht. Der Sitz des hymens ist zwischen den
Nymphen in der Nähe d. entgegengesetzt dem Harn:
gange einer jeden Nymphe. Gestaltet in der ge
stalt einer zu innerst liegenden gramen dünnen Haut
nen Membrane, die an denen Rändern der Nymphe
stand Ueber d. tendinoseae ist. Ihre Gestalt ist
bald rotunden, bald falcaten, und stimmt also
wenn die Lage der Gestalt der Nymphen bestimmt.
Denn meistens besteht eingestellten
Probestimm gefolgt ist es falcaten, oder semilunaren
wenn die Nymphen sich nicht berühren, in der

foorsam naviculare, sondern bleibt bis in die Mitte des finis pudendor. extrahirt. Hingegen gehen die Nymphen ganz bis unter dem clitoridem labiis minoribus rotundum d: beyde auch die semitargosa und labia majora in der Mitte mit einander verbunden, wodurch der Zeit der Liebkosung das urinale gebildet und abgetheilt, selbiger aber ungehindert austrette. Letzterer fall ist wo die Nymphen d: beyde auch die labia bis in die Mitte des finis pudendor. sich erstrecken ist der gewöhnlichste, hingegen andere seltener, der seltenste fall. Das hymen erfüllt die genitalien mehr lange, sondern gewöhnlich bald d: dem entstehen aus denen übrig stehen drüsen die sogenannten caruncul. myrtiformes zu beyden Seiten der Thurgata der Nymphen.

Epicrisis.

1) Die verfassung bestätigt sich, daß keiner abgang der weissen Mutter milch natur, ohne gnugsam zureichende und einander natürliche zum Grunde sey. Die anlage auch Hinter wegen die dicken Theile der Mutter ausser selbiger.

d: beständiger abgang derselben ausser bey der Presse.

2) Wann die Natur einmal völlig in der mittleren Größe der barbend Brüste, dann ist's nöthig mehr nöthig, die Brüste aufzubehalten, man reinigt

sonst dadurch sie zu einer Krise u. der Gebärmutter zu einer Verwandtschaft. Auf gemeinet man im Frühjahr keinmahl viel Kinder wie andere der Weiber gebürt in einer Zeit gebürt. Die Ursachen scheint es mehr Betrüglicher zu sein die Gebärt meist so dazu als Kinder zu lassen, weil gemeinschaftlich die Natur mehr Beschwehrung und Verdauung der Speise zu Wege geht, als der Kinder mehrmahls in Wunde ist, auch und überhaupt auf dicke Weise. Denn Durchgang der Zeit hat der Mag gebraucht u. lässt es sich viel geschwinder u. leichter dann löse. Drittens vermehrt das langsamen Durchschneiden der Gebärmutter der Gebärung etwas Ursachen, allein die Ausdehnung der Dicke, ist ihnen zum öfters mehr schwangerbar. Zudeme ist keine Regel ohne Ausnahme u. ein ausnehmbar selten gebürt selten und in diesem Buch vielen abzu zu gedenken. Denn die Früher schwanger mit einer übermäßig großen Leibes ist würde es freilich schwerer sein andere zu verstehen.

Ich Schreibe die Ursachen anfangs einzelnweise, der Damen sie auf dieses dann man mit denen selben vermischt mehrgelegter Klasser Hand

[im Nr. Stamm

der Geburt so gar wenig gelitten, so wenig daß
es einst 2 mal stärker als beim Durchschneiden der
Nabelschnur war, daß es dessen Gründe, wenn
nicht die innerliche Roth, Flecken, Tumoren &c. sind,
benennt, und bei dieser Geburt es übersehen so leicht
& gefährlich zu gelangen, da eine übrigens offenbar
starke, das animalische Leben [illegible] Kraft die
Heilung der Glieder & die wiederholte Respirations-
noth sich gab, daß nicht wieder zu beleben war, son-
dern erst vollends unter unsern augenscheinl. Be-
mühungen verfaulte. Sonderl. scheint es ein sehr
schwacher vegetabilischer Leben mit auf die Welt
zu sein, da es auch dem Durchschneiden N. P. der Last
kaum Platz gab [illegible] konnte. Allein wofür die
Arteriam & Vesicul. Seminal. in utero entstanden
ist mir noch die Frage. Wann der N. P. um die
Zeit N. Zimbl. gewunden geworden, so könnte man
vermuthen, daß etwa die Contraction der vas Defer.
chem. gehörig &. zu Zeit N. N. Zimbl. Zeit
gegen die N. P. gedrungen & dieser die Vesicul. sem.
stärker als sonst. Allein so war die N. P. nicht mehr
gerade um die Zeit N. Zimbl. gewunden. Indess
ist es nicht daß die Natur sich anzeigen, daß
z. B. die N. P. gegen einen andern starken Theil der
Körper der Zimbl. gezogen sein.

[zum wenigsten der kindliche Theil enthalten,

Fird. Brandt. Medic. Monatsblatt 1780.
N. 35. 36.

6) Endlich sollte man bei solchen Geburten, wenn
Braut lasse die schnelle vegetabilische Lebe des Kindes
wieder zu verstärken, ehe d. sie unnatürlich übergeht
sein soll u. dasse nicht so bösartig d. N. V. zu Tode
schneider, sondern d. Kind wieder so dass es noch
eine Zeit lang in einem der Mutter noch gestattet
Russe mit warmen Wasser lege, u. dann fröhlich
den Anlauf die Natur zu Mutter u. Kind schö-
tiger zu machen suchen. Man sieht hieraus wie
unentbehrlich eine sie mit gegebene Kraft d. Hr. Brandt
sein muss, der die N. V. sogar schon [illegible] hohen
d. Kind wie die über den Nabel gebogen, d. Nabel
Strang noch nicht einmal gelöst, denn schneiden haben will,
weil er glaubt dass d. Kind [illegible] wegen der ungedruckten
Vene immer sort Blut bekomme und folglich sehr vollblütig
würde, sogar wegen der zu gedrückten arteriae Kind
einander wo sie gehen können, apoplectisch stürbe.
Allein da verfällt sie sind ganz gegenseitig d. wenn
in d. Kind wegen dem Druck der N. V. stirbt so
stirbt es under ex inanitione ab repletione sanguis
weil die Arterien ad Thätigen d. nicht ihre eigene
bewegende Kraft entbehren können, so lange dann
Druck nicht aufhört d. länger Blut saugen, ad die
ganz mechanisch wirkende Vene, welche gleich wie
denn arteriae comprimirt d. ihr Blut nicht mehr bringt
sind. Wenige Hr. Brandt Rath also wenig

man reicher in[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] vorfindenden [illegible] vegetabilischen Leben
von [illegible] nehmen, folgl: auch selbst Leb[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

7) Wenn bei denen Untersuchungen, denen Krankheiten
der Lungen, die vorsichtige gemachten Hoffnungen [illegible]
statt finden sind müssen genommen, ein [illegible] anfangs und
nach dem andern [illegible] [illegible] gebraucht, dann
kann man versichert sein daß das Lungen Geschwür
die noch einen länger [illegible] [illegible] [illegible]
ein Geschwür bleiben. Indem [illegible] [illegible] [illegible]
so [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
das andere, starken [illegible]

8) Auf dasjenige für angestellten Lungen Proben,
kann man sehen, daß nicht ganz sicher auf dieselben ge-
machten [illegible] [illegible] ist, denn nicht das [illegible]
Geschwür in der Lunge [illegible] [illegible] [illegible]
Lunge offenbar etwas animalisches Leben, mit auf die
Welt gebracht. [illegible] [illegible] [illegible]

104. H. Däbel — den 18ten Januar

Nach 10 Uhr abends gebar die Frau des Herrn Gerichtsschreibers, Herrn Johann Heinrich Däbel, ein gesundes Kind weiblichen Geschlechts glücklich.

105. H. Däbel — den 20sten Januar

Heute früh um 7 Uhr hat abends vorher die Frau des Herrn Gerichtsschreibers unter Beistand H. A. eine ungemein geschwinde Geburt eines gesunden Mädchens glücklich gebohren. Die Geburt erwartete man schon seit einigen Wochen, jedoch erfolgte sie nicht so bald, indem sonst gewöhnlich die Geburt einer jeden Kindbetterin, so gefährlich sie auch vorüber gehen, dennoch acht und vierzig Stunden dauert. Nun der Umstand der Geburt selbst hat mich belehrt, daß H. A. Regeln richtig, jedoch manig, ob sie gut, schlecht, falsch, lächerlich etc. Auf die N. folgt, will ich hoffen.

106. H. Häusl. — den 24sten Jan.

Nach 9 Uhr des Morgens kam die Frau Hebamme herausgerufen, die Dorfschaft sei gestern abend einer Frau Kinds nah, sich in Accouchée. Gestern, da der ungeheure Unterschied kam man nicht in gehöriger Stellung d. nach 12 Uhr war die Geburt glücklich vorüber.

107. N3. Hafften Saamen.

Bei dieser festgesetzung, ist der ist der Kayserin 1 Uhr garnicht recht, und die Morgend früh gegen 6 Uhr einerley, ersuchte sie mich besonders. Die gebase unterst. a: bemerkte a: auf die N. g. Herr nicht.

118. N3. 4ten Februer.

Die gebart bei dieser festgesetzungsart, gegen die mitte stund in die länge weiter bis die Herren entfernt übel dabei betrug a: statt eine Hasse zu warten, a: getrank zu machen, indessen sie bestendig drohte a: verwandte a: bei der geringsten Hasse ungedult. sprie. Uebrigens wurde, als man aufs Morgend früh um 4 Uhr rufte, die Mutter sehr ung a: der M. M. wegen einer grossen Valeur geworden. Um 6 Uhr war sie Kind gebohren. Sie hat jetzt grünes, ein blut dabeygo Brustlein ist sie in einem völlig rechtem lage, a: schläft bald durch auf die N. g. die ingroßen sorgt.

109 N3. 4te Dec.

Es ein neue wenig Person zu sehen gebraucht, brauchte man jetzt eine Hofgesetzungsart in der Kays. der M. M. war hierzu keines Zeit mehr zu besorgen, um die Mutter Handen sich in einem grossen runden blatt gestellt a: springhaftig a: der vorliegenden Lage. Es Kindel sich selber drehte. Es sprengte das Mutter a: mich 6 Stunden gutenarbeitsam Hasse war die ganze Gebart sehr verkürtzt.

No. 113.

d. 4ten Febr.

Ich war vorsichtig mit einiger Geduld zu seyn, als man mir anbot, dass vorsichtige Person nach Leipzig schicken wollte. Ich unterschrieb die Hand von Ihnen und nun die vollkommene Vereinigung und der Tag, da Sie mich in der Augustastraße gedrückt, Tage, die jemals unter unsere superiores vor das quatuor gelten lasse. Der H. M. war aber nicht recht und drei Tage war gross ostern Ich ging nicht auf einige Stücke nach Hause und kam auf 11 Uhr vormittags wieder, wo die Masse lesen war, da die Ordnung der H. M. vorsichtig nachsuchen, die den nächsten Tisch wandte war.

111 Hs. Habel — 17ten Febr.

Morgends früh um 2 Uhr entstand H. A. Deh Nasenbluten, ging häufig u. gänzl. Ist war überhaupt mit 2 Unterbr. lang zum Stillstand.

112. H. Brüst — 18ten Febr.

An diesem Tag entstand H. Br. in meiner Abwesenheit dass Festgetränk natürl. Lauf.

113 W. — 19ten Febr.

Bey diesem ganzen Tage über giengen diese Festgebräuche mit Messen zum Ende, während welcher Zeit ich bis ab u. zu beschäftigt, in der Verwaltung unterstützte. Nach 9 Uhr Abends sprangen die Gatter, und kurz vor gehn Uhr ist sie von einem gesunden Knaben mit Leichtigkeit entbunden worden. Gott sey Dank von der N. G. glücklich entbunden.

114 W. — 20ten Febr.

Gegen 3 Uhr des Morgends kriegt mit der Hebamme einander in Accouchir Haus daran, und zerfallen mir, sobald ich ihnen, dass sie den Hinter der Kinder zuvorkommen sollen. Ich entschuldigte, als bald dass Festgetränk zu Ende sind dies Kinder Mädchen zu den Hinter Thür so viel, dasser die ganze N. G. Stube zu Einschreiben begriffen war. Da ich jetzt einige Knaben abgewartet, so glaube ich, dass wahrlich die Geburt von einem Knaben

wünde in Rücksicht dieser Lage, auf einmahl
besser zu entbinden gewesen zu können.
Allein die Kreißarbeit war kaum ½ Stunde lang
so stellte sich plötzlich Blutfluß u: convulsionen ein
sie war todt, und das Kind in Todes Noth innerhalb
6–8 Minuten, gänzlich u: lebendig gebohren. Seine
Lage bei Geburt war übrigens folgende: Hinterhaupt
der ersten Lateralstellung, wo der Kopf schon beym
einschneiden zu bogen, stand die Nase, der Kinder
[mit der apertura ani
[in der rechten u: dritten genitalia seine posteriora
[illegible] so weit auf der Länge dem Leib
der Kinder hinaus gestreckt beide andere beiden
Mutter Leib. bei der Operat. verhielt sich folgen-
Maßen ist den Kopf selbst auf gedrückte Damm der
Mutter zu mehrer Sicherheit, gegen Blasenzerreißung
den Finger, unterhalb
darmaßen: [2] Ich hielt den Hinter von der Natur
so weit befördern bis die Nase zum Schoßbein
kamen u: ich drückte mit offenen Finger einfach
herauf, zog sodann den Hinter gerad abwärts hinter
sich u: gab ihm gerad, seinem natürlichen
dem Kinde
Gang zu folge, die Hinterhaupt Verbeugung auf seinen
Leib, von wannen linken zur rechten Hand. Drauf zog
ich die Arme hervor bis an den Hals u: Leib beide
Arme, den rechten zu erst, den linken zu letzt. Sodann
ging ich mit meiner linken Hand obenfalls dem
Hinterhaupt, nach dem Rücken des Kinder, meiner rechten
Finger Hilfe unterhalb dem Gesäße der Mutter

gesorgt werden, wenn dann fast alle an den Hinterhauptbeinen Knochen, und dergleichen der Kopf, vermittelst gewisser nicht gar starker tractionen. Wenn das Kind bis an den Hals geboren war, merkt man, daß die Nabelschnur von der N. P. umschlungen, man sie also ganz genau bei dem Durchgange des Kopfs gar stark gespannt, doch behutsam zu machen. Ist man versichert von der Geburt des Kindes die N. P. nicht los, sondern ziehe sie auf meinem Verfahren so nach, so daß sie nur einen kleinen Theil friction, worauf sie denn auch bald zu stehen anfangen. Nun mit dem Kinn ganz wenig gedreht von der Mutter so lange nach der andern Seite, bis auf die innere gesehen, wie das Kind die N. P. noch nicht gelöst, sondern noch ganz in loco circa sich befindet; denn alsdann kann man den tumorem circumscriptum etwa noch hinten Nabel Höhe gespannt fühlen, und Blut mit in den hinteren Lust sich innert die inspection der N. P. noch vornehmen. Hier warten bis abgang der Nachgeburt, daß ist der Nabelschnur 1½ Stunden lang zu, und nachher bei einer so grossen Unfruchtbarkeit der Natur, auf weiteres nichts schwerer, sobald ist die Abstossung der N. P. von der G. R. vor. Regelmässig gegen geht ganz ist mit den 5 Tagen meiner nicht genau durch die andern Theile als die N. P. klar sein

Einzig der N. P.

durch den M. M. in die G. M. Gäste, nebst die
Person jenes Chirurgen anerkannte. Hyst fand sich
dass die M. G. im Grunde in Ermangelung der G.
M. noch völlig Platz hatte in ihrem ganzen Umfang
war sie so stark an die G. M. angewachsen dass sie
nur eine Zeit lang mit einer Pinzette, sie los schälen zu
können. Fast unbemerkt ist etwas unterwärts ein
kleines Loch der Haut, wo ihnen mit dem Finger
gestochen drang und nach in: nach gegen jenes beschrie-
bene in für die Person sehr schmerzhaft der M. G.
größtentheils Platz in sobald ist sie mit warmen weiß
Handtuch sanft abgetrocknet worden in dem sie
am Bauch sie ertrachtet. Bei der ist angestellt
Untersuchung. Die M. P. fand sich dass ein gesund perfo-
ßubstantiae placentae festen, und weg ist noch etliche-
mal mit meinem Finger in den Mutter gegen und
nicht allein dieses grünzgebildeten Stück, sondern
eines noch grösseren Theil und der G. M. selbst.

Epicrisis.

115 113 d 20 Jan Lebr.

Diese 2 Tage lang ging alles fortgesetzt mit Wasser zur Geburt als sonst früh die 2te stad. verrichtet. Einen anfang machte die Kasten bis Mittag. Jetzt ging ab und zu dann übrig Stücke gesammelt. Um 4 Uhr noch die unterschrift von den M. M. circa einen halben Gulden groß getheilt, u: um halb 5 uhr, wo die Person nicht auf dem Anglas sich befand, überfiele, die Stiefel stand Wasser, und die Mutterblase herauß u: der Kind vor sich trieben. Die satte die Vorsicht gebraucht sich sogleich auf die Seite zu kehren, u: erfaßte auf diese Weise [illegible] Weise, daß der Kind einen keinen Schaden litte. Dem nahe ist mir sogleich dieser Vorfall, u: als ich zur accouchir Stube ging: auch trat fand ich die Mutter so mit gemacht auf der Seite liegen u: ihr Kind in ihren Armen halten. Ich untersuchte u: unterband alsbald die N. V. del Kindl, u: half heraus die Gebährende von 5 andern Personen, u die Stube tragen, u: in der accouchir Kasse lag es. Die N. g. kochte bald dann Zeug am Strang willig. Die Person selbst übrigens nicht den mindesten

Pfadra gelitten.

116. 113: ♃ 21ten dabr.

Gegen Mitternacht viel mir mir ge die
fer gem Abnemde Pfeiffer Barton bemer
äuserl. ab inwendig Land ist alles gut gestal
Die Oefnung d. M. M. einer Gulden groß ist
in demselben sich stellende Wasser. Alles Blut
geronnen gegerth sich die Gebärmutter von
bis gegen 5 Uhr des Morgends wo ich zu
nirgend bemerkt mehr von
M. M. wie das blute völlig gestillt u. Heilung
farbig fand. Da der Kopf dicht hinter der Blase
lag, so das Wasserlassen unterbrochen wegen
Mangel der Häute musste gelassen werden, so genau
es ist die ganze Einrichtung mit dem Wasser:
sprunge, worauf sodann das Kind nach drei
Wehen schon gebohren war. Die N. G. folgte
willig. Das Kind ist ein Knabe.

117. Mittwoch ♃ 27ten dabr.

Seit der gestrigen Abend 7 Uhr ging die
Nachgeburtsreinigung rein mit Blute gar Gebärmutter, musste
sie aber nicht ausdrücken, als sonst bis Morgends am

3. Uhr bekommt sie nun die Gebärmutter Reinigung
die 14 Tage ist sie hier sehr nöthig die nicht
sagen zu lassen, damit die Person nicht völlig in Ruhe
stad. partuit. versitzt, sondern sie ist bis gegen
10 Uhr des Morgens aufstehen. Sagt sie ist zu der
Person kein, kann sie sie entweder Stundenaufsatz
stehen die gehörige Reinigung vorgängig. ein Bruch, d.
verursacht, da Betten stand wenn sie sich nicht
ins Bett gewöhnt stehen. Allein die heutige Be-
schaffenheit der innern Theile ist der nicht gestatten
sondern vielmehr ganz nöthig d. Lagen dienen R. R.
brauchen nicht einander zu dieser Verrichtung. ab. der
äussere Leib kann ist übrigens nicht sonderl. stark
aber nicht gut proportionirt gebaut; sondern
vielmehr in der rechten Brust voller als in den
linken; indem sie durch Obligkeit etwas immer
nicht zu stehen d. die einen Kinder gross erbrach
R. R. stand gemes. in der Mitte der Brust. Die
Mutter Milch ist recht schön d. der Zeit der Kinder
Kopf sind dergestalten d. ganz vollkommen in mittlern
Grade. Gegen 11 Uhr bringen die Mutter und nach
12 Uhr war die Gebärd ganz glücklich Knabe
stehen vorüber. Die N. G. Leibe mittlerer Grösse

118. M. 4 Uhr Morg. 219

Nach 5 Uhr des Morgens entband mich Herr Hofgeburtshelfer Gläßlich von einem Knaben. Vermöge der vielen Ruhe die ich mir während der 4te Geburtszeit bei dem Durchschneiden der Nabelschnur gab, verspürte ich gar keinen Frost, der sich auch nicht eher als nach einer Stunde bei mir einfand. Die N.G. mußte nicht die mindeste Besorgniß, sondern lobte den Jungen als einen starken Knaben.

119. Hr. Arbal. 4 Uhr Morg.

Um 4 Uhr des Morgens entband mich Herr Hofgeburtshelfer Arbal. Ihre andere Lage, fand ich gut gestellt, daß sie stark zu übersingen, dabei mich nicht gekränkt. Der N.M. der Kopf dem Segmento uteri inserit. hinter welchem sich der Kopf des Kindes befand, noch ganz im obern Becken lag, [illegible] einen guten Grad eröffnet. Die Wasser standen sehr hoch, daß die Blase durch Druck mit den Füßen dabei caput transversum facie lateraliter situm war. Die Wasser waren ungemein stark, u. waren von der Portion gut eingeschlossen. Um 6 Uhr fand ich die Wasser springfertig, u. da mir sponnigt ist bis. Der Kopf stieß fest tief ins Becken, mußte aber vor der untern Öffnung stille

einem Fall die maximilla desselben bis auf einen Ast oder Morgend, wo er endlich von dem gar zu schweren, häufigen Laub abermächtigt, d. durch die unteren Aeste getrieben wurde. Um diesen beträchtigen Verabreichung dieser starken Masse, fangt man den Mastbaum an die Brust die Leute in den Ort gerade der Richtung, als in welcher lage man die größte Gewalt anwenden kann. Der Fuß stark, Hier band sich an seinem Fuß geschwind. Ist dieses sobald die gebogen war d. Strangen, dann stellt man das Segel die N.O. die N.W. folgt bald Macht dann Zug am Strang endlig d. Segel

120 113.

16ten March

Nach drei Uhr des Morgends aufbrand ist das Anker fortgeschwungen von einem Canal, kaum d. glücklich bis zum Mastersprung da ist häufiges Eis vorhanden, ging es in der Gebirgs Enge, allig sobald die Matter einmal eng waren, wurde auf beyden das Land ungeheure Berge gebogen. Der Prospect gegen Süden war ganz Eis, während der Zeit des Einen von denen Masten hinter andern gestanden getrieben wurden, mittels der Feuerspritzen immer warmes Land durch in die Höh, damit dieß Vorderwand auf Eis nicht vorhalten konnte.

ad spasmos parturientium.

In einem Falle wo bei einer vorgenommenen Persion
nachdem die dritte Person in der äußeren Genitalien lag und
Sie eine spasmus uteri einstellte, da die Extraction
des Kindes, das K. schon todt war, u. also keine dringende
Indicat. zur gehörigen Entbindung gab, sind Sie sonst
Mann die Person auf den Arm gab aber d. unerwartet
ist alle ½ Stund von folgender Medicin zu nehmen.
Rp. Aq. Chr. dulc. Zvij Laud. liq. Sydenh. Zij. M.
D. S. 30 Tropfen. Nach Verlauf einer gute
halben Stunde stehe er sodann wieder in der operation
fort, da Sie aber beim Herausziehen der Nabelschnur ein
abnormaler Umstand einstellte, indem er d. ganz der
Person wieder den der Medicin. Sodann gebung diese
das Kind vollend, ohne sonderliche Mühe samt dem Nest
herausbeförderten. Mainz, den obs. ordnet. 20. 11te Mai 1765.
Isaac Dietterich

Aderlassung an dem Brustarm.

Seine festgeschwängerte, die an beiden Brüsten
einen Tag stund artigen Aderlassung satth vorordnete
Hr. Mainz folgender innerlicher Tranck. Rp. Flores
Croci Zij. Zii dulc. Zij. Balsam. de
Copaiv. q. s. ut fiant pilul. No. 60. S. alle
Abend 4–5 Stück jedes mäßig vorprogegangen
Aderlassung zu nehmen. Dabei wurde die alle Tage
2–3 mal die Aderlassung Arme mit der
Unguento rosato schonen, damit der Verband abbreche

seinem Kind dahingegen Aderlassung satth Rp. Pulp.
Jalapp. gr. ij solo. in s.q. Vitell. ovor. Zii dulc. gr. ij
Vac. sonb. Syr. emulsiv. a Zij–Zij. M. S. auf einmal
zu nehmen

Für einen Kinderthorax, die arcum costalem abdominis fabricatis ℞ Olei absinth. Ter. Ipecac. Rad. Jalapp. ā ℈j. M. D.

Clysma pro infante: ℞ Vaccalei ℥ij ß adpon: venet. ℈j. o o liquamb. ℥ß. p. pro enem.

Man muß eine schwarze Ziege wählen, von guter Constitution welche zum 1ten oder 2ten mal gewohnen hat. Je frischmilchiger ja besser —!

Sie muß kleine Zitzen haben, damit dem Kind, der Mund, nicht zu sehr gefüllt ist.

Man muß Sohr wenige Wochen vorher, im Stall haben. Sie wird indessen alle 8 Tag lagirt. Zu dem braucht man die doppelte portion wie für einen Menschen. Man nimmt sie zwischen die Beine, öffnet ihr den Mund, gibt ihr ein, u. schüttet warm Wasser nach.

Zum Füttern, kriegt sie, nebst wenig Heu, u. Grumt — so viel möglich gelbe Rüben, weiße Futterrüben (Navets) Cicorien, Artischoken, u. andere Salat Arten — aber ja keinen Kohl, noch grüne weiße Rüben.

Zu trinken, kleine Brünnen Wasser —.

Man wendet sie erst, wenn das Kind 6 a 8 Wochen alt ist — tüchtige wenige Mühe, bey gutem Wetter.

Die Art das Kind an die Ziege zu gewöhnen ist ganz einfach — Man hält die Ziege an einen Tisch — setzt einen Brey an, u. läßt das Kind unter die Ziege und gibt ihm den warmen Brey in den Mund, so gierig ihr es nur.

Anfangs, muß man die Ziege halten — zuletzt gewöhnt man sie, daß sie mittelst einer Kette, selbst unter dem Sprung. Wenn das Kind satt ist, gibt man ihr ein Stück Brod, u. führt sie wieder, in den Stall.

Die Wärterin muß wohl acht haben, daß der Brey dem Kind, nie zu heiß, in den Mund kommt. — und man soll wohl, wenn man jemand bey der Hand und Fuß, den im Anziehen der Strümpfe erfrohren ist.

Man gibt dem Kind keine andere Nahrung. Zu dem Ende — festgesetzt man jederzeit die junge Ziege.

Dol

Das Kind wird täglich 6 à 8 mal angelegt, und die Nacht
giebt man ihm gleiche Milch, unter Wasser —
So oft man spühret, daß das Kind unsicht ist, so giebt
man ihm unter diesem Wasser u. Milch, etwas violan-
" Saft.
So oft das Kind nöthig hat, laxirt zu werden, laxirt man
die Ziege.
Wird eine Ziege unträchtig, so kann man ohne Gefahr eine
andere, vermög gleicher préparation, substituiren.
NB. anfänglich müßt man acht haben, daß nehmlich die Ziege
gleich fortgeschafft wird, wenn sie trächtig ist.

Ich habe in jeder Jahrszeiten, gute milchichte Ziegen angetroffen
nur müßt man solche aus den Gebirgen holen — und
wo möglich etwas jung — die Nähe der Städte ver-
" dirbt alles — sogar die Constitution des Viehs.
In der Jahrszeit des Monats 7br. 8br. u 9br. ist es sehr all-
" gemein, daß solche trächtig werden. Ich habe einmal
diesen Fall gehabt, und das Mittel gebraucht die
Ziege zu reinigen zu lassen. Sie gab mir darauf
gemeiniglich Zeit genug, gute u. gesunde Milch.

Cap. XV. Solutio placentae.

Man darf nie eine separationem placentae vor-
nehmen wenn nur eines völlige Mangel der Zu-
sammenziehung Kraft d. uteri reflectiret. Man
würde in diesem Fall Bey die solution eine
tödtliche Ursache

Dass eine solche völlige Mangel der zusam-
menziehung Kraft (adoria) d. uteri da sei
erkennet man auf folgende Zeichen:

1) frier lange anhaltende Krämpfe d. abdo-
minis. Nach jeder Gebärt fühlt man zwar
einen Krampf d. uteri, sie dauert aber gar
nicht so lang, als wenn Fall

2) wenn man die Hand ad caevum uteri bringt
d. man findet eine völlig Schlaffheit d.
uteri, der uterus nicht d. Druck gar nicht
gegen die Hand. ~~Findet man die Hand~~
~~in caevo uteri, so die Uterus gleich sie muss~~
~~gefunden, denn ist adonia gegen.~~

Um Kranck adonie zu finden findet man die Hand in
caevo uteri. wenn sie findet keine Zusammenzie-
hung auf d. Mittel dann lege man die eine Hand
auf d. Unterleib der Kindsmutter d. drücke sie
zusammen, oder reibe sie mit der Hand, oder mit
flanell, dabei drückt man zugleich d. abdomen.
Wenn keine Zusammenziehung uteri (d. Krank adonia)
vorhanden dann fühlt sich d. Mittel gespannt.

Do nie sey dann der uterus gut zusammengezogen bleibt
nach der placenta.

allemal fällt es mit der solutione placentae
naturali. Separirt nemlich die Placenta nicht am fundo
uteri ganz aufrecht, dann fällt es mit der solutione
separata nemlich sey der uterus nemlich gut zusammengezogen.

Solutio placentae artificialis. §. 350.

Sie unterscheidet sich darin von der
solut. naturali, dass hier nicht nach der Nabelschnur
ganz abgetastet d. gerade untersucht. Da
bleibet dann die Nabelschnur hinter ab.
darum gebrauchet Hr. Roederer das Sie gerade die pla-
centa löst aber ganz Recht vom uterus nicht abgetrennt wird.
Sie gebrauchet nicht dann
darin wieder der funic. abreisst, noch die Placenta
hier löst, sondern nimmet der ganze Umgebung
wird d. so zum vorliegen kommt.

Zuweilen muss man eine künstliche Solationem
placentae vornehmen wenn die Natur auf nemlich
die geringste Lösung vorgenommen.

Hierbey muss gerade immer die Vorsichtigkeit der
Solutionem placentae aber separatam darf es hier nicht
ad §. 351. wenn Sie das orific. uteri schmerzhaft gefunden
darf man es nicht gewalt zu öffnen suchen.
Man würde somit dadurch das orific. uteri gequetschen
d. Gangraen hervorbringen.

Der Abgang zu stillen darf man nicht denken auf den
Weg der Zusammenziehung des uteri unterstützen

Bei der abfluß kunst man die Finger an Rand
ad orific. uteri ; aber man drückt auch d. ad
abdomen ; oder sicht die muß dazu gebraucht
man medicinas adstringentes, nonnihil sol kalch V.
lebt man in einer kalten Jahrgezeit so nimt man
V. da dan gebrian Rinde am nächsten ist. In
einer warmen Jahrzeit muß man trocken ge-
pulverisirt sind V gut nützen. Bei Feucht. man
nüßt man vermittelst einer so genannt Mutterspritz.
die abgehohlte ½ Quartier, oder ganz Zeug stadt.
Man muß dann einen dreyeckigt Band tuch das d.
V an alle Enden der cavitatis uteri bindet.

Bei ganz offenen orificio uteri kann man auch
seinen Finger einbringen.

Bei denen wo die Adonia uteri so stark ist das
sind V nicht sicht, nimt man Succ. d. Fragac.
à 3ij bis iij da in suffic. quant. Vas gut einer Gelé
auf d. spricht d ein. Das sicht auf einig Stunden
pulverisirt. Brauchet man Eyer nicht dann weiß,
man nehm gelbig, oder man bind etwas P. Olei 3ß bis 3j.
in V auf. Wo Schwäche darf man nur die Kostart drei
corrosives gebraucht haben, damit d nicht fäulig werde.
Gicht auf nicht dann lang nur gemäß allen Gestalten
aufgab

Uterus da Lebend geboren zwar in Abfall der Ethyc manchmahl, man aber nun zu bekommen fast dass die zurückgebliebene Placenta in Gallerich über geht d. todtes Gestalt verursachen kann, und ist zu thun? Das sonnenacht Mittel in diesem Falle ist der Puncture von Leiten oder Lieber Laudanum V, das man aber in grosser Dosis anzuschen muss. Das spricht die Laub Hausf. und de.

Das Manuelle der Placentae zu verrichten, wird man auf die Solutiones derselben deuten.

Ob geschieht dass der orific. uteri fest d. krampf. fest verschlossen ist. Hier muss man keine Gewalt anwend. d zu erwarten. Man wird gedenken d. einig Tage warm Bad und Clysm. Setzt das nicht dann Schnitt man zum damit Bad, das ungemein erleichtert. Dabey kann man auch innerl antisp. remedica gebrauch. Fest sich der orific. nun uterad zurückbeut, so dass man einen finger einbring kann, dann drückt man mit diesem finger das orific. gelind nach verschiedenen Gegend, bring dann zweyen finger auf einander ein, knetet die ganze Gegend, bis endlich die placenta zu Fusse hin raut.

ad. §. 357 – 359.

Im Falle die Placenta in einer besonderen Lage d. Gebärmutter zurückgehalten ist. Wenn man allemal in diesem Falle eine Operation vornehmen, dem Kopf anzeigt die Placentam hinauf stoßen, in ganz Lage d. Placenta. Wenn bringt man einen Finger neben den andern in Mund d. Canal neben vorstehenden Theile bis man mit der ganzen Hand einkommen kann. Dann löst man die Placentam ab d. Fleisch ab zu extrahiren. Nach der Placenta manibus abgerissen, dann folgt man der Gebärmutter. Wenn die ungleiche Zusammenziehung dieses Canals zu verhüten, muß man eine die Hand neben einander d. d. Canal so lang neben d. neben auf diesen bis die Gebärmutter wieder seine natürl. Lage haben.

ad. §. 361. Wenn ein Theil der Placenta in utero zurückgeblieben, muß man da nicht einen Versuch bis sie zu Fäulen anfängt, sondern sie baldmöglichst entfernen.

Cap. XV. Signa Fœtus vivi et mortui.

ad §. 372. Am allerwenigsten wird man vermittelst der
durchgebrochenen Hand die Lage des Kindes auf
der linea alba fühlen. Am meisten wird gewöhnlich
stoßt man dasselbe auf einen der beyden Theile des
abdominis. Man muß aber in acht nehmen
daß gedärme u. der harnblase nicht mit
der Lage des Kindes verwechselt werden. Eine beutel-
förmige oder sackförmige Lage gegen die Hand des
Lagerenden Theiles deutet darauf, daß das Kind die Lage
gewechselt. Wenn der Körper des Kindes horizontal
liegt dann sind die Lagen am seltensten.

Das 1te Hauptzeichen daß das Kind todt ist ist der
Mangel seiner Bewegung. Wenn man lange Zeit um-
sonst auf Bewegung gewartet hat dann muß man
das Kind todt heißen. Mangel der Bewegung des abdominis et
gegenwärtigen sind.

ad §. 375-377.

Jene unter dem Zeichen daß das Kind todt ist
vorzüglich in Betracht gezogen: nemlich Verlust der Lebens-
im Mutterleib, und dann die Veränderungen in der äußer-
lichen Form, kann man sich doch nicht ganz u. gar auf
sich diese allein verlassen; denn krankhafte Be-
schaffenheit der Theile der Entbindung kann allein
einzig eine Folgerung, ein Zusammenhalten der
Zeichen verursachen.

ad. § 378.

bei einem Knochen darf man nicht auf die Haut
und abdomine kommen.

ad. § 380. Die tumores non naturales unterscheidet
man nun zwo durch die grenze der Faulnüss

ad. § 385.

Wenn also von einem vorliegenden Theil Blut zu
Epidermis kommt, dann ist's ein sicheres Zeichen
dass der Brand tod ist. Doch leidet dieser die
in so lange eine Ausnahme: wenn nemlich das Blut
wasser eingetrocknet beysammen wenn so kann's leicht
geschehen dass das Blut von Epidermis verborgen
wird, das Brand doch noch lebt. Wenn man also davon
sicher gehen will, so muss gestochen von Faulnüss
damit verhütet sein.

ad. § 388. Wenn man an einem vorliegenden
Theil den Brand der Theil absterben will, so
muss noch lebt oder nicht so unterbunden man müsse
die Femoral arterie sondern gehe mit dem finger
rund bis in die Kniekehle wo die arteria poplitea liegt
und so unterbinde man bei allen übrig vorliegenden
Theilen immer die vorgelegenen adern.

Wenn man beim pulsationes fühlt so hinge
ein gehe man den Brand oder einschnitte den vorliegen
Theil um zu sehen ob noch Blut beisammen gegangen ist.

Cap. XVI

De ijs, quae in partu praeternaturali peragenda sunt.

ad §. 392. a) Mauriceau beklagt die neue Autoren, welche nämlich viele diesfalls, wie die gebärende gar zu übel, gar zu incommode. Es ist gewiß, als ist immer gut wenn die Gebärende steht und sitzen liegt als der Accoucheur sitzt. Im Fall der Noth legt Mauriceau die gebärende auf den Tisch d. operiren lassend.

ad §. 397. c) Folgende 5 Instrumenta müssen zu jeder Geburt mitgenommen werden. Nemlich 1) Mutter Hacken. 2) Lateral Haken zum abziehen des Kindes 3) ein stumpfer oder Französischer Haken 4) ein Gebel. 5) ein Kranz Band. Instrumenta die man selten nöthig sind: a) ein krummer Haken b) ein schneidender Haken c) ein Perforatorium.

Wenn man Instrumenta zu gebrauch gerichtet legt, man sie in einen Kranz mit warmen Wasser.

ad § 398

Daß man etwas Oehl vorsichtig erkennet man auf einen Local Besuch der sich auf die geburth beziehet, vorsichtig hält; Herum erkennt man sie auf dem Bett; auf der Brust auf dem Fürhaupt der Augen.

Wenn eine Kindbetterin vorsichtig denn sind die gestalten Sachen; der Besuch der bei der Kindbetterin war ist ein vorsichtiger; man macht ihm einen wohlgefallen Gesicht, die Farben scheinen helle scheinbar; die Farben sind in Absatz und gemischt erscheinend gleichgültig und ruhig, da sie im gegentheil vorher sehr ängstig gewesen.

Haus,

contra Theoriam Iris Sanct.

775

ad §. II. Dieser Satz ist falsch: die Lymphgefäße des M. L. saugen zwar materiam nutritiam, aber nicht eigentlich Blut selbst, denn dazu sind die Gefäße zu klein. Es ist unmöglich, daß Blutkügelgen, durch Gefäße gehen können, sondern vielmehr die blosse Lymphe des Blutes, welche erst ausser in den M. L. wieder zu Blut fabricirt wird. Es hat mit dem saugen dieser Lymphe keine Noth, denn die benarbt sich, und kann vitia inficiren. Die aus Blut Lymphe resorbirt, zu Blut macht. — Daß einige erst, in den M. L. das für das Kind bestimmte Blut gebraucht wird, ist gar allzugemein und scheint so viel zu sagen, die Alten hätten diese Meinung gegründet gehabt, ist eine blosse Folge aus der Meinung die sie den M. L. gaben erfunden, da sie nemlich keine Venas lacteas wußten. Nun muß man doch die Alten nicht für die Lungen, sondern vielmehr die Leber für die fabricam sanguinis halten, so kann dafür derjenige sie nicht verantwortlich machen.

ad §. 6. Es ist falsch daß sich die Blutadern die Blutblutadern formen. Man sieht vielmehr in den meisten Fällen daß gegen die Blutadern, gegen durch schwammichte Häute, die allgemeine

Man bemerkt auch Verwechslungen, daß die Blutadern
der N. L. meist Strangweis voll von Blut sind und daß
wenn man die N. L. derselben mit der mütterlichen Theil
derselben noch eine Weile Blut fließt, hingegen aus
dem Kind wenig oder gar kein. Hieraus erhellet
deutlich, daß zwar die Nabelschnur in solchem Fall nicht
so stark zusammengedrückt worden, daß gar kein Blut
durch sie passiren können, allein doch so gepreßt ist worden,
daß nicht wie sonst Blut gleich aus der Nabel
schnur, die vermöge ihrer ihnen eigenthümlichen
Kraft u. Einrichtung sich länger dem Druck widersetzt
u. länger Blut in sich circuliren kann, als die Nabel
blutadern, die sich bloß ausnahmsweise entfalten, die keine
eigene Bewegung: Kraft hat, sondern bloß durch die
Elasticität der Nabelschnur angetrieben werden. Sondern
man kann solche Strangweis volle Blut aber der N. L. mal
ist natürlicher als daß beständig Blut durch die Nabel
schnur aber von dem Kind in die N. L. gepreßt werde,
daß aber wegen dem Druck wenn die Blutadern der
N. L. von beiden Nabelschnuradern zerrissen, kein Blut
dem Kind zurück gehen könnte, u. daß also diese Folge
nicht zu inconsequenz, als sich einer aber Dahin ganz
gewiß hier haben verlassen

Wird nicht also die Ursache Unterscheid der
N. L. von ff. L. zuerst, dem Kind die wenige
vegetabilische Lebenskraft, die noch übrig ist, nicht mehr
vollkommen ersetzen, d. i. also noch Ursache
seyn? Nicht daß wenn man die Nabelschnur
ist in das Kind einlasse an der andern Seite
N. L. durch warmes Wasser spritzen etc. den vegeta-
bilischen Lebenskraft nur vorübergehend d. i. dadurch gewinnen
mehrere Kraft bringen kann.

zuweilen findet sich das das Kind in der Nabelschnur
in äußerst schwach zur Welt kommende Kinder (die
eine Zeit lang wieder lebendig werden) auf Abwendung
die N.V. auf gelöst. Ist das nicht wieder ein
beweis das zwar auf Blut in der N.V. circuliert
das aber vielmehr an dem Ort die Kinder nicht den
Druck auf die N. Ader aber beyden vielmehr auf
die Blut ader, die Kinder, zum [illegible] Leben der
Kinder unumgänglich nöthigen Blut zurückhält, folglich
gemacht, in das das Kind abermahl Blut verlohren
in seine wieder bekommen.

Nebenbey scheint's aber auch eine alte
Observation das bei Todgeburthen die Kinder noch
so voll Blut in einen unschuldigen Druck der Gebärmutter
auf die N.V. sondern vielmehr durch die Verstopfung
der Luft Röhre gegen die N.V. Adern gegen
den übrigen Theil an dem Kopf gebohren Körper Verhinderung
Luft das Blut stagnirend macht u. die
Circulat. gantz unterbricht. So starben Kinder sehr,
in Mutterleib wenn bloß die N.V. oder irgendwo
andern Theil verfällt u. einer Stillung dem Zugang
der Luft exponirt ist; wo dann gewiß die N.V.
im einfachsten nicht gedrückt wird. So manch
Kinder todgebohren, bei denen die gantze Gefahr
der Abwendung darauf nicht sich gestützt, gantz
stille gegangen, [illegible]

wo man aber die Wunden nicht schon lang entdeckt
und Wasser, oder gar, wo die Luft Zutritt
etwas M.M. zum bloßen Leide dringen kann.

Solche Kinder die auf Wunden, auf die
Weise wie S... glaubt sterben; daß sie nemlich
durch die Luft innerlich Blut aus den Mutter
Kuchen, oder Haut durch die gewöhnlichen Oeffnungen
wieder aus sich gehen könnte, d. also sympathetisch
sich entleeren, verschieden; so müßte man nicht
bei seinen so mit ihren Körper als ausserhalb
ihr Gesicht, Augen voll Blut finden, auf die
Blut aber das M. P. ausser der Haut voll
sein; allein so findet sich von beiden manchmal
nicht das Gegentheil. Und [ ] daher auch von
jener die unsinnige, und auch nicht nützliche Regel; solche
auf Wunden, tödtlich anmerkt, gar bald Comanden
Kinder nicht trösten die M. P. zu Verschweiden, als
die respirirt hätten; sondern ihnen lieber vorher noch
ein warmes Bad, durch Frictionen, etc. ihre vegetabilische
Kraft lieber zu erwecken, als zum Baden, Umgang
in das animalische zu disponiren. Durch die trösten,
Verschweiden der M.P. nach S... Anlaß würde man
also den Kinder nicht ihre ohnehin vorhandene
und vegetabilische Kraft vollends nehmen, sondern
auch gewiß machen, daß sie niemahls ins animalische
übergehen würde.

[bei der gebräuchlichen

Kundschaften Liber

Inventarium von Kaufmannsgüter, welche mit dem Schiff
Maria Isabella, Capitain Jacob Jansen Kuyper
von Amsterdam nach Cadix gehen.

Anno 1780.

Kg. flor Fr. c. Aloe d. Myrrh.
gr. V.

O Opium gr. XV.

Ff. canar. Kg.
m. f. d. dispensatz. d. spec. VIII
kan 3 Pfund sein

Kasser flore Fr. cal. d. Myrrh
gr. X.

Ffr. canar. Kg.
m. f. d. dispensatz. d. spec. VIII
ff

Dass einer einiges Leben gutzusprechen
d. Todes, zum Beschluss da.

Kg. flor Fr. c. Aloe d. Myrrh
gr. XV.

O Opium
Ff r. canar
Camphor gr. V.
m. f. d. dispensatz. d. spec. VIII
alle 2 kan 3 Pfund sein

Dargestellt Asthma 1-3 Anfälle

℞. Vaccal ℥ij

Unguent asthmatic. ℥ij

Cr. cand ℥ß

M. D. pro Usum

Dabei Einreibung in die g. M. [illegible]

von Stoß Lauenstein Asthma

anderes Lauenstein Entfettung und

[illegible] Unterschied auf die specielle [illegible]

† Hoffbauer glaubt, daß so wie bei natürlicher Geburt der Kopf des Kindes bei seinem Durchgange durch den natürlichen Canal die Schultern so bald der Kopf geboren sey, kämen, die Füße mit einer Wendung hervor, welche die bequemste Stellung, in die natürliche Richtung bringt, in welcher der größte Querdurchmesser des Kopfes vorsetzt gewesen ist, daß ist so, daß eine Schulter ganz hinter oder vor dem größten Theil nach dem Hinterhaupt u. die andere nach dem Gesichtheim zu gekehrt ist.

† Carl Hoffbauer, Beschreibung der Geburten und Kindbetterinnen. p. 76. 77.

Eine unwillkührliche d. Gebärmutter zu übermäßig Gewaltsamen Zusammenziehung der Schultern bei einer natürlichen Geburt, giebt nach Hoffbauer† oder zu dem Zurückbleiben der Nachgeburt Gelegenheit, ist auch in einigen seltenen Umstände die Nachgeburt.

† lib. cit. p. 78

†

Denn eben die Art der Zusammenziehung der Schultern heißt die Mutterscheide. die Gebärmutter u. ihre Bänder würden zu sehr Erschlafft d. sind nach sehr unsanfter, unfallen der Mutter u. Mutterscheide, Verkaltung des Kinds d. viele andere unangenehme Zufälle hervorgebracht

† lib. cit. p. 77.

* Sobald ein Theil des Kopfes geboren ist muß man vorsichtig auf Seite nicht ganz anlaßen, d. ist mit der größten Behutsamkeit vorgehen

* lib. cit p. 89.

so ist nach Hofer in Ansehung der Nabel- * lib. cit. p. 90.
schnur gleich, sobald das Kind geboren ist, zu
unterbinden, u. abzuschneiden. Man unterbind
sie nicht eher als bis die Nachgeburt, welche
bey zu Tage befördert.

Ist der Mutterhalse sehr groß, so kann
man nach Hofer** einen dünnen in die Mutterschei- ** lib. cit. p. 93.
de bringen, und mit solchem den innern Rand erhal-
ten, sobald man ihn nur erreichen kann, herabzu-
ziehen suchen.

Der Aderlass zur Heilung der Abortivum
ist nach Hoffm.* im Anfange gewöhnlich nöthig
schädlich als nützlich. Desswegen empfiehlt er**
gar über der Absicht Stahlianis, Tournefort und
Helvetianer, Lorr. Senno. Elix. Oli dulc., Elix.
Oli Tacid. der Weiber und der gebräuchlichen
kalten Bäder†, welche letztere er nicht allein bei
Personen sondern auch bei Thieren nützlich fand
xxx
Sobald die Zufälle gegen, welche eine
Gabe der Abortivum zu erkennen geben, und die
Personen alle Bewegung u. Gelegenheit zur Er-
kältung der Luft vermieden, und eine gänz-
liche Ruhe d. Abgetrieben Tage beobachtet. Der
Leib muss offen erhalten werden, u. dieser kann
die schleimige Vegetabil. d. Kost in gemässer Menge
essen. Abends aber den andern Tag und die bitter
antiseptische Purgat. in kleiner Dosis nehmen.

* lib. cit. p. 86 &c.

** lib. cit. p. 87

† W. der Gebrauch muss dem ganzen entgegen sein.

xxx lib. cit. p. 61.

Lehrbuch zur Geburtshülfe. Hamburg 1782. 8vo. p. 68. fgg. 15) van Swieten, Ger. Commentaria in Herm. Boerhaave aphorismos. Tom. IV. Lugd. Batav. 1764. 4to. p. 571. fgg. 16) Amyli, J.M. die sichere Fortschaffung der Neugebohrnen in bestimmten Fällen. Zürich 1776. 8vo. 17) Hasse, Joh. Hinr. Gemeinnützliges medicinisches Magazin für Aerzte. 1ster Jahrg. 1ster und 2ter Band. Zürich 1782. 8vo. p. 152. fgg. 18) von Battiste, Barth. Abh. von den Krankheiten der schwangern Gebärenden. Wien 1784. 8vo. p. 107. 19) Herzog, J.C. Lehrbuch über die Geburtshülfe. Jena 1784. p. 212. fgg. 20) Hartleyn, P.C. de, Handbuch zum Gebrauche der Hebammen. Altona 1783. 8vo. Vorbericht p. 4. fgg. p. 78. fgg. 21) Runsima, Jos. Ludw. Abh. von den Krankheiten der Schwangern, Gebärenden u. Wöchnerinnen. 1ster Band. Berlin 1784. 8vo. p. 201. 22) Bezold, J.J. Dissertatio de haemorrhagia uteri partum insequente. Argento rato 1780. 4to. pag. 30. fig. 13. 23) Appun, Chrn. Jos. Diss. de non accelerandis secundinarum extractione. Goetting. 1768. 24) Baldinger, Nov. Argumenta. 1ster Band. p. 188. 25) Gehler, J.C. Diss. de utero secundinas expellente. Sect. I et II. Lipsiae 1765. 26) Kilcher, Diss. de laesione uteri ab improvisa secundinarum extractione. Jenae 1761. 27) Leporinus, Chr. Fr. Zu dem gründlichen Erörterung einiger die natürliche Geburt betreffender Fragen. 1728. p. 32. 28) Hasse, Gemeinnütziges medicin. Magaz. 2ter Jahrg. 1ster und 2ter Band. Zürich 1783. 8vo. p. 298. 29) Dietrich, J.J. (phil. Langguth) Diss. inaug. med. de officio matris naturi diligendo. Vitemb. 1780. p. 15. 30) Hagen, Nachricht einiger allgemeinen Geburten-Catalogen und Berlin 1784. p. 93–102.

* In Hamburg war gesetzlich der Mutter des Kindes die gerichtliche genug die Lösung der Nabelschnur vorzunehmen, wenn man dann dieses gut seinem 1758 zu Altona geborenen (Hagen, Nachrichten p. 61. fgg.) Kinde eine 30 tägige Forderung setzte die Nabelschnur dieses nur gut kommen gelernt, und dem gegen stellt er die für seine Absicht, in der seine nahe angezeigten Daten gänzlich zu widersprechen, wo er im Gegensatz dem Hebammen sagt auch richtig die einfache, sich der schnellen Entbindung überzeugt, um einige seltene Fälle ausgenommen, zu enthalten.

II Französisch.

1) Levret, A. Essai sur l'Abus des regles generales et contre les préjugés qui s'opposent aux progrès de l'art des accouchemens. à Paris 1766. 8v. p. 168 fgg. daselbe Buch aus dem französischen übersetzt von D. C. Bindseil. Leipzig 1776. 8v. p. 151. fgg. Le meme in Memoires de l'academie royale de Chirurgie. Vol. III. Le meme, Art des Accouchemens à Paris.

Levret. Kunst der Geburthshilfe. aus dem französt. übers von C. S. Gald. 1r. Thl. Leipz. 1778. 8v. p. 148. 2r. Thl. p. 171. fgg. Le meme, Suite des Observations sur les causes et les accidens de plusieurs accouchemens laborieux. à Paris 1770. 8v. p. 447 fgg.

2) Baudelocque, L'art des accouchemens. Tome. I. à Paris. 1781. 8v. p. 308. fgg. daselbe Buch 1r band aus dem französ. übers. etc. von F. S. Mackel. Leipzig 1782. 8v. p. 288 fgg. daselbe. Anfangsgründe der Geburthshilfe. aus dem französ. übers. von C. S. Cramer. Tübingen 1779. 8v. p. 97. fgg.

3) Saucerotte, Uebersetzung einer Vorrathshilfe und Abhandlung anderer Besonderen, Kindbetterinnen u. die zarteren Kinder betreffen etc. aus dem französ. übers. Erfurt 1780. 8v. p. 30.

4) Lecoux, Observations sur les pertes de sang des femmes en couches et sur le moyen de les guerir. à Dijon 1776. 8v. Deutsch. Königsberg. 1784. 8v. auch in einer Sammlung auserlesener Abhandlungen für praktische Aerzte. 4r band 3r Theil. Leipzig 1778. 8v.

5) Deleurye, Abhandlung über die Geburten. aus dem französ. übers. von J. G. Stanius. Breslau 1778. 8v. p. 266 fgg.

6) Raulin, Traité des maladies des femmes en couche à Paris 1772. 8v. 7) Puzos, Traité des accouchemens. Paris 1759. t. XIII. p. 141. 8) Sabatier, in Memoires de l'academie royale de Chirurgie. Tome III p. 375.

III. Engländer.

1) Smellie, W. Abh. von der Geburtshülfe. Aus dem Engl. übers. von J. C. Jaeger. Altenburg 1758. p. 248. Fortsetzung. Samml. anatomischer Tafeln. Aus dem Engl. übers. von G. C. Gütle. Nürnberg 1758. fol. p. 10. Tab. 21. Hall. Aus dem Engl. Augsburg 1782. 8v. p. 31.

2) Hamilton, Alex. Abh. über die Geburtshülfe. Aus dem Engl. übers. u. mit Zusätzen vermehrt von [illegible]. Leipzig. Leipzig 1782. 8v. p. 108 ff.

3) Hunter, John. Versuch über die Krankheiten der Gebärmutter. Aus dem Engl. übers. von J. C. D. Arndt. Gotha 1778. 8. p. 138.

4) Young, W. Praktische Anweisung die Krankheiten der Brüste im Kindbette zu heilen und zu verhüten. Gotha 1781. 8v. p. 44.

5) Denman, John. Abh. von den Fehlern der Kindbetterinnen. Aus dem Engl. übers. Altenb. 1777. 8. p. 78.

6) Hunter, Carl, von der Behandlung der Schwangern u. Kindbetterinnen. Aus dem Engl. übers. Leipzig 1778. 8. p. 70. 90.

7) Moore, Alex. Einfache Methode praktische [illegible]

ausgearbeiteten Aufsätze. Leipz. 1782. 8vo. Medical Essays Vol. II. Obs. 31. p. 201. 8) Hill in Medical and philosophical Commentar. Vol. IV. part 1. London. Im Verfolg der Gelehrten Geschichte der Geb. K. werden dieses die Anmerkungen der Herausgeber der Z. d. G. angeführt werden.

IV. Dänen, Schwedan, Holländer etc.

1) Saxtorph, Unterricht der Geburtshülfe. Aus dem Dänischen übers. von L. J. Pfeiffer. Copenhag. 1783. 8. p. 86 ff.

Schmid. Fortsetzung der vollständigen Geburtsbeschreibung aus dem Dänischen übers. Copenhag. 1766. 8vo. p. 89 ff.

Lund. de hhgius circa partum infaustis etc. in Actis Societat. Med. Hafniens. Vol. II. Hauniae 1779. 8vo. p. 127 ff.

Lund. de graviditate molari Observatio. in Act. Soc. med. Haun. Vol. I. Hauniae 1777. 8vo. p. 189 ff.

2) de Bezza, Chr. Jac. de, Tractatio de quibusdam notabilibus obiectis ad artem obstetricandi spectantibus. Hafniae 1783. 8vo. p. 60–62. p. 68.

3) Rogert, Jo. Phil. de simplicissima methodo tractandi puerperas in domo obstetricia regia Hauniensi etc. in Societatis medic. Hafniens. Collectaneis. Vol. I. Hauniae 1774. 8. p. 264 ff.

4) van der Haar, G. Anmerkungen über das schädliche in gebärlichen Attitüden der Kreissenden bey Verrichtung der Geburt. Rotterdam 1781.

5) Ruysch, Pract. anatom. p. 11. Idem, advers. anatom. chirurg. Dec. II. Amstelod. 1720. p. 31. Obs. 25. 26. p. 12 ff. Idem, Pract. anatom. de musculo in fundo uteri detecto. Amstel. 1726. 6) Bartholin, Act. med. & phil. Hafn. 1673. Decam. scholis. p. 84. Scheuchzer, Physica sacra. Vol. 3. p. 5

Meine Art in denen meisten natür-
lichen Fällen die Nachgeburt zu holen, besteht
mit Kürze in folgendem: Sobald das Kind ge-
boren und von der Nabelschnur gelöset ist,
fasse ich nicht sogleich mit der Hand in die
Gebärmutter, wie es sonst viele Weiber
thun, wieder die Gesetze der Natur und wider
alle Vernunft, allgemein üblich ist, um die Nach-
geburt zu lösen und herauszulangen, sondern
da diese Lösung [illegible] letzterdings bald al-
lemal ein Werk der Natur ist; so handele
ich nach denen Lehren aller unserer guten und
erfahrnen Schrift-Steller der Geburthülfe, ich
warte nemlich so lange, bis die Gebärmutter
und ihre Gefäße sich gut zusammengezogen haben,
und ich die Zeichen der von der Natur gelös-
ten Lösung der Mutterkuchen verspüre. Die-
se bestehen nemlich darinnen, daß man äußer-
lich durch die Decken des Mutterleibes die sich
gut zusammengezogene Gebärmutter in Gestalt einer
harten Kugel fühlet; daß man indessen stärkere
Schmerzen, wie bei der Geburt des Kin-
des sich einstellen; daß Blut abfließe, und
daß der, nach der Geburt des Kindes, in einen
gut zusammengezogenen Muttermund, wieder neu-
en Saft tröpfe. In diesem Falle, darf
man alsdenn nur gelinde am Nabelstrange
ziehen, und die Nachgeburt folgt willig, sie-

und ohne der Gebärenden sonderbare Assur-
gen zu verursachen; öfters und fast gemeini-
glich so saumte, daß sie diese Nachtreibung
nicht einmal empfinden. Auf diese Weise, be-
hält man vollkommen, ist man dann auf gewiß,
daß die Gebärmutter nicht verletzet wird, daß
nicht der mindeste von der Nachgeburt zurückbleibt,
und keine gefährliche, ja öfters gar tödliche
Verblutung entstehen kann. Diese Methode trägt
ferner für dann so lästige und so unerlaubte
empfindliche Nachwehen in Wochenbette, wovon
Mütter Exempel und bringt manchen andern Nutzen vor.

Betrachtet man hingegen, was der sehr dum-
gesinnt übrigen, auf falschen Grundsätzen und
schädlichen Vorurtheilen beruhenden Art, trösen
sich die Gebärmütter und ihre Gehilfe
gut anzugewöhnen haben, zur Ablösung der Nach-
geburt, dann fällt sich nicht, daß diese
systemische Methode der Gebärenden selbige
Beschwerden verursacht, und öfters schädlich, ge-
fährlich, ja gar tödlich auch fällt. — Es ist
freilich zu bedauren, und zu beklagen, daß diese
systemische Methode noch in manchen Orten ausge-
übt wird, sonderlich da alle berühmtere
neuere Geburtshelfer, alle besseren Physici-
Aerzte der Geburtshilfe fast aller europäi-
schen Länder dieselbe aus guten Gründen ver-
warfen und mit vollem Fuß dagegen schreiben
und predigen.

Die hestimmen Beyspiele dieser vorseligen plötz-
lichen Lösung der Nachgeburt sind unter andern
folgende:

1) die Gebärmutter kann leicht verlegt, ihre
Gefäße zerrissen, die Gebärmutter selbst ver-
ab gezogen, oder der Grund derselben umgestürzt
werden, worauf heftige Schmerzen, gefährliche Blut-
flüsse, Entzündungen der Gebärmutter, Convul-
sionen, Fieber etc. erfolgen können.

2) kann geschwächte Gebärmutter, Vorfälle
derselben, heftige Schmerzhafte Nachwehen im
Mutterbette, heftige Schmerzen beim Eintritt
der monatlichen Reinigung, Geschwüre in der
Gebärmutter, häufigen weißlichen Fluß,
weißen Fluß, hysterische Uebel, Verhärtung
der Gebärmutter, unlust wasser zu Stuhlgang,
oder schwere Geburten auch zu Mattigkeit der
Gebärmutter, zu Unfruchtbarkeit Gelegenheit
geben und endlich in einen Krebs übergehen kann.

3) Das Ende dieser Uebel ist dann öfters
der kalte Brand und zuletzt der Tod.

Demnach ist überhaupt die Meinung der
jenigen, die Glaubt darum so geschwinde die Nach-
geburt holen, weilen sie glauben der Mutterkuchen
löse sich sonsten fester an, und verhindere nach-
her die Absonderung derselben. Unwissenheit ist die
Quelle dieser Meinung; denn sonsten sie die Ver-
gnügen der Gebärmutter gesichert haben, sie würde

ohnmöglich in diesen Fällen verfallen könne. Ihre Geburtshelfer, Mauriceau, Deventer und mehrere ältere geschickte Geburtshelfer glaubten zwar das unmöglich; allein Lebret Frankreichs grosser Geburtshelfer, der vorzüglich und fast zuerst dem wahren Gang der Natur beim Kaiserschnitt nachgeforscht, zeigte schon hinlänglich, wie fehr diese ältern Geburtshelfer geirrt. Der wahre Meinung ist auch Deventer, der ausdrücklich im 1Th. Heil seiner Geburtsh. §. m. 248 sagt: "Es finde auch dann der Muttermund einige Hindernisse, wenn nach der Entbindung so bricht als zu einer andern Zeit erweitert worden kann." Und nun folgen alle neuern deutsche, englische, französische, holländische, dänische und schwedische Geburtshelfer diesen Lehrsatz, und übergehen von dem Vorschlag dieser Methode, verwerfen sie gänzlich die ältere.

Beispiel ist zwar gewiss, dass auf einmal nach Geburt des Kindes, der Muttermund sich gleich verengert und glatt zu schließen pflegt, allein es ist diese Verengerung von gar keiner Bedeutung; denn sobald sich die Gebärmutter zusammenzieht, vermöge dieser Zusammenziehung der Mutterkuchen löst und nun sich brauchst die Nachgeburt abzutreiben; so thut sich der Muttermund auf einmal offen die nämliche Oeffnungsweite. Dadurch geschieht es auch gewöhnlich, wie oft selbst, dass er sich krampfhaft zusammenzieht, und sich alle Lust, als in natürlichen

Fällen festsitzet, allein auf so kurz kann man auch
augst und vorgen bleiben. Dabei sind auch dä-
ert gnaid nüst lange. Und wann nun gar krank-
gka bei ganzen Körper, da ist vorhanden, dann
* bleibt man allenthalben mit der Hand vom Muttermund
da; dabei Mittel kann bleiben auf den Gebrauch
schlafen Gallt mittel gegeben werden. Hier
man sichergen bei so krampfhaft gestossenen
Muttermunde, nach der obern Maßgabe, darf auch
in die Gebärmutter, um die Nachgeburt zu holen,
dann Fall die verhaftete Nachgeburt gnaid bringt
lod und schädlich auf, und aller angewandten Mühe
und Gewalt ohngeachtet, wird man statt einem zu
erlangenden Nutzen, durch diesen [illegible] Fehlgriff gnaid
Ursach geben den Muttermund aufzureißen
und dadurch nüst selten selten Brand und Tod anzuhol-
gen Ursach. Welcher Tod der Gebärenden ist aber
dann einzig und allein dem unvorsichtigen Manuel
dem Geburtshelfer oder Hebamm und gar nüst der
zurückgebliebenen Nachgeburt gar zuschreiben, wie
solche Klausa zu ihrer Entschuldigung und Klags-
fertigung gemeiniglich vorgeben; und hätte man
dann in solchen Fällen indebmal ein wenig mehr
Gedult beizulegen, nüst sogleich Hand anzulegen, und
der Natur Zeit gelassen, sich einander zu helfen,
oder eine sehr gefragt, in einem Nöthigen Grade,
dienliche Hülfs Mittel, als z. b. Aderlässe, Klis-
tiren, Dampf-bäder, innern Krampfstillende Mittel
etc anzuwenden, dann wäre gewiß nüst eine solche

* Mauriceau der sonst vorzüglich die schleunige Lösung
der Mutterkuchen anräth, war dann doch in diesem
Punkt schon der Meinung: dass zwar der Mutterm[illegible]
nüst könne gewaltsam erweitert werden, um eine gewalt. Ge-
burt gewaltsam zu machen; oder wann die Nachgeburt
so fest angewachsen sey, dass sie ohne Gewalt nüst
könne gelöst werden; man allerdings, in angetrof-
fenen ungleichen zu versuchen, die operation der Natur
überlassen solle. vid. Traité des maladies des femmes
grosses. Lib. II. Cap. XIX. p. m. 254.

Der ordentlichen Meinung ist auf Roederer und alle andern
Geburtshelfer. vid. eund. Elem. art obstet. p. m. 168. §.
353. Quodsi orificium, validissime constrictum, variis mo
casu, diduci nequit, violentia vel disruptione non debet
aperiri, sed cunctando res perfici. Solet enim accidere,
ut ipsa placenta, frosti in certum tempus, laboribus denuo
excitatis, ocyus orificium deprimatur, illudque ejusdem
Luid. quandoque placenta relicta abiistis doloribus fa
sponte expellatur, vel levi non saltem tractione, tuto
orificium haerens sequatur. etc etc

Person gestorben.

Der wesentliche und eigentliche Zeitpunkt der Geburt aber, wann die natürliche Lösung der Mutterkuchen vorgeht, und man die Trennung dieser geschehenen Lösung vorfindet, lässt sich nie genau voraus bestimmen, denn natürliche Abweichungen oder besondere Constitution der Gebärenden und Verschiedenheit der Geburten geben auf diesen Zeitpunkt einen grossen Einfluss, und es hat daher die Natur nach gewissen veranlassenden Ursachen einmal früher oder später an das Werk, als das andermal. So dauert die bei ganz gebauten, reinen, besonders festen Personen, mit der natürlichen Lösung gemeiniglich etwas länger, als bei schwachen, zarten Personen, wo die Gebärmutter mehr Kräfte besitzt und sich thätiger zeigt. Ferner in geschwinder die Geburt von Statten geht, desto in Abnahme der Leib während einer Geburtsarbeit abgedrückt gemacht, in desto kürzer Zeit man beim Nachgeburts-Geschäfte vorfahren, und sich nicht übereilen, denn auch hier dauert es immer wieder etwas länger, bis sich die Gebärmutter von ihrer plötzlichen Entladigung erholen, ihre Kraftthätigkeit wieder erlangen und sich zusammenziehen kann. Lässt man hingegen bei einer solchen nachfolgenden Unthätigkeit der Gebärmutter stehen die Mündungen der Nachgeburt, dann bleiben die Gefässe, womit der Mutterkuchen an die der Gebärmutter angewachsen war, offen stehen und es erfolgt ein Blutfluss, der, wenn nicht bald die Gebärmutter

sich gut anzeigt, so starck werden kann, daß es
der gebährenden das Leben raubt. Wie manche
schöne, junge Weib ist nicht schon dann diesen
Marterern aufgeopfert worden! Nicht einem
paar Tage in denen letzten Monathen ihrer
Schwangerschaft, auch nicht einem Monath vor
ihrer Niederkunfft, darf man solche einem
traurigen Zufalle zuschreiben; die Ursache erhellet
deutlich genug aus obigem.

Sodann so wie keine Regel ohne Ausnah-
me ist, so findet sich hier. Es giebt nemlich
einen Fall, wo man die natürliche Lösung der
Mutterschnure nicht ganz der Natur überlassen darf,
sondern wo man, um die Mutter einer bevorste-
henden grossen Gefahr zu entreissen, auch selbsten
die künstliche Lösung vornehmen muß. Es
liegt sich nemlich gedenken, wie nach der selben,
da gleich nach der Geburt des Kindes ein heftiger
Blutfluß sich einstellt. Diesem Blutfluß, welcher
~~[illegible]~~ von der Last ~~[illegible]~~ oder auch
nur zum Theil gelösten Nachgeburt herrührt, und
so tödlich werden könnte, wenn man einen blosse
Faustfauer abgäbe, auch man vorzubringen pflegt.
Wenn man nun vorher alles ~~[illegible]~~ nur sucht
hat, um die Gebärmutter zum Zusammenziehen
zu reitzen, dann greift man mit der Hand in die
Gebärmutter um die übrige Nachgeburt zu lösen,
und sucht sodann die etwa noch vorhandene Blutung
durch schickliche Hülfsmittel zu stillen.

Die Geburtshelfer endlich, welche die schwierige Lösung der Nachgeburt verrichten, und meine, auf die natürliche Lösung gegründete Verfahrungsart annehmen sind folgende:

I Landärzte.

[p. 89. §. 197. p. 90. §. 199. p. 168. §. 353. p. 171. §. 360.

1) Roederer, Elementa artis obstetriciae Gottingae 1759. 8. pag. 160. §. 348. 2) Stein, Hannöversche Anleitung zur Geburtshülfe. Cassel 1783. 8. p. 195 fgg. Hand. practische Anleit. zur Geb. K. Cassel 1783. pag. 132. Hand. Hebammen-Catechismus. Hanau 1776. 8. p. 91. fgg. 3) Frank, Einleitung in die ersten und gegründeten Hebammenkunst. Wien 1770. 8. p. 81. 4) Nicolai, Hof. Unterricht für Hebammen. Wien 1774. 8. 5) Planck, C. J. Anfangsgründe der Geb. Hülfe. Wien 1781. 8. p. 104. fgg. 6) Heller, Geburtshülfe. Wien 1781. 8. p. 124. 7) Hagen, J. F. Vorschriften und nöthige Lehrgebäude der praktischen Geburtshülfe. 1. Theil. Berlin und Stettin 1781. 8. p. 50. 8) Hofard, J. Sammlung von Beobachtungen für Geburtshülfe. Frankfurt u. Leipz. 1773. 8. pag. 252 fgg. 9) Hellmund, M. G. Kurzer Unterricht für die Hebammen. Cassel 1778. 8. p. 69 fgg. 10) Kaltenberger, Hebammen-Catechismus. Münster 1778. 8. p. 88. 11) (Vindobol.) Practischer Unterricht der Hebammenkunst. Würzburg 1779. 8. p. 388. fgg. 12) Morgenstern, J. F. Unterricht in der Hebammenkunst. Magdeburg 1779. 8. p. 182. fgg. 13) Weislenberg, J. J. Anleitung zur Geburtshülfe. Frankf. 1780. 8. pag. 111 fgg. 14) Eulert, F. G. Verfallungsregeln für Hebammen, Gebärende und Wöchnerinnen gegen Vorurtheile und Missbräuche, welche sehr oft